

**Georgi Stankov**

**Gnostische Tradition  
der  
abendländischen  
Philosophie**



**Georgi Stankov**

**Gnostische Tradition  
der  
abendländischen Philosophie**

**Stankov's Universal Law Press**

Stankov, Georgi  
Gnostische Tradition der  
abendländischen Philosophie

Copyright © by Georgi Stankov, 2004

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or otherwise, without the prior permission of the author.

This book is sold subject to the conditions that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the author's prior consent in any form of binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

ISBN

Stankov's Universal Law<sup>®</sup> Press

## INHALTSVERZEICHNIS

### TEIL 1:

Die Krise der Philosophie.....	7
Wiederbelebung der gnostischen Tradition durch die Entdeckung des Universalgesetzes.....	12
Die Fragen der Philosophie und die Antwort der neuen Gnosis.....	16
Gefühle und menschliche Kognition.....	39
Jenseits der menschlichen Gnosis.....	53
Prognostische Macht der neuen Gnosis.....	56

### TEIL 2:

Gnosis als persönliches Erlebnis.....	96
---------------------------------------	----

### TEIL 3:

Die Sprache als Grenze der Gnosis.....	244
Index.....	285



## - TEIL 1 -

### Die Krise der Philosophie

Die uns bekannte Geschichte der Menschheit stellt eine endlose Kette **geistiger Verirrungen** dar. Diese Feststellung gilt gleichermaßen für philosophische wie für triviale Ideen; von den Verirrungen in der Wissenschaft erst recht nicht zu reden (siehe Tetralogie). Ihre Realisierung in Form von Lehrprogrammen, Rechtsnormen, sozialen und staatlichen Strukturen, ethischen Empfehlungen und so weiter durchdringt die materielle Geschichte und schafft Tatsachen, deren bleibender oder vorübergehender Einfluss das Denken und die Persönlichkeitsstruktur unzähliger Generationen geprägt hat und unsere Gegenwart maßgeblich bestimmt. Ihre bloße Existenz gilt als hinreichender Beweis für die Gültigkeit solcher Ideen, ungeachtet ihrer offenkundigen Vergänglichkeit oder ihres Versagens in der Gegenwart.

Während die gängigen Auffassungen und Glaubenssätze zum alltäglichen Leben seit der Antike in einer bemerkenswert konstanten Form fortleben und den Charakter und das Verhalten der Menschen nachhaltig determinieren, haben die abstrakten philosophischen Ideen, die in ihrem Kern ebenfalls eine durchgehende Konstanz aufweisen, in den letzten hundert - zweihundert Jahren stark an Einfluss eingebüßt.

Als Nicolai Hartmann, der letzte umfassende deutsche Denker, im Jahre 1949 seinen Vortrag zur „Erkenntnis im Lichte der Ontologie“<sup>1</sup> vor der Münchner Kantgesellschaft vortrug, offenbarte er in seiner verdichteten Zusammenschau der Kant-

---

<sup>1</sup> N. Hartmann „Die Erkenntnis im Lichte der Ontologie“, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 1982.

schen Erbschaft die erkenntnistheoretische Sackgasse, in der sich die deutsche philosophische Schule seit Kant befand. Die Aussicht auf Erkenntnis philosophisch-transzendenter oder wissenschaftlicher Art, diese Verheißung aller Denker zu allen Zeiten, wurde von Hartmann auf unbestimmte Zeit verschoben. Seine Vorlesung war der Offenbarungseid der Philosophie. Wen wundert es, dass dieser Vortrag den Beginn einer philosophiearmen Periode einläutete, die in der Geschichte der Menschheit ihresgleichen sucht?

Der empirisch orientierte Mensch des beginnenden 20. Jahrhunderts lechzte nach schnellen Ergebnissen und Erfolgen - Industrie und Technik schienen diese Erwartungen voll zu erfüllen - und konnte mit der Unergiebigkeit der abendländischen Philosophie wenig anfangen. Ihr Unvermögen, den Vormarsch der modernen Wissenschaft inhaltlich aufzunehmen und sie mit praktisch überprüfbareren Prinzipien von allgemeiner Gültigkeit zu befruchten, besiegelte den gegenwärtigen Niedergang der Philosophie. Diese Entwicklung konnten auch diverse Kreuzungen der Philosophie mit der modernen Logik (*Neopositivismus*), dem wissenschaftlichen Empirismus (*Methodologie der Wissenschaften*) und der Linguistik (vielen obskuren Theorien wie dem *Strukturalismus*) nicht retten.

Es ist eine elementare, offenkundige Tatsache, dass die moderne wissenschaftliche Theorie - sei es im Bereich der Physik, Chemie, Biologie oder Wirtschaft - gänzlich ohne Philosophie auskommt. Es genügt einen Blick in die unzähligen Lehrbücher und Zeitschriften zu werfen, um sich davon zu überzeugen. Die Philosophen sind zu Zaungästen der Wissenschaft geworden, die lediglich ihre Wunden und Minderwertigkeitskomplexe zu pflegen wissen. Daraus ist manch eine bemerkenswerte Propädeutik entstanden, aber auch nicht mehr.

Diese Situation ist einmalig in der Geschichte der Menschheit. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war Philosophie das Flaggschiff jeder wissenschaftlichen Erkenntnis. Galilei, der Begründer der modernen Physik, untermauert seine experimentellen Ergeb-

nisse zur Schwerkraft mit aristotelischen und pythagoreischen Argumenten<sup>2</sup>.

Keplers leitende Idee seines „Mysterium cosmographicum“ (1595), die zur „Astronomia nova“ (1609, 1. und 2. Gesetz) und zu „Harmonices mundi“ (1619, 3. Gesetz) reift, ist durch und durch platonisch, auch wenn er die göttliche Form der Kugelschale zugunsten der elliptischen Bahn der Planeten verwerfen muss. Als „Priester Gottes am Buch der Natur“ vertritt Kepler mit Eifer die pythagoreisch neoplatonischen Auffassungen des Byzantiners Proklos (412-485), dessen *Emanations-* und *Hypostasenlehre* die Grundlage der christlichen Gnosis bildet<sup>3</sup>.

Newton verwirft die Idee von der Gravitation als Fernkraft, die ohne Vermittlung auftreten soll, indem er sich auf Epikur beruft<sup>4</sup>. Die philosophische Tradition der Antike und des Hellenismus war seit den Anfängen der modernen Wissenschaft in der Renaissance die unablässig treibende geistige Kraft hinter der Suche nach naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, bis das empirische Dogma in der Neuzeit an Dominanz gewann und diese gnostische Tradition systematisch unterdrückte.

Wissenschaftliche Erkenntnis war somit für lange Zeit gnostische Erkenntnis, auch wenn die empirisch gewonnenen Kenntnisse unvermeidlich zur Modifikation mancher Ideen der klassischen antiken Denker führen mussten. Dies hat dem Glauben der Forscher früherer Zeiten an ein transzendentes, a priori Wissen keinen Abbruch getan. Dieser Glaube erreichte einen letzten Kulminationspunkt bei Kant, um anschließend von den Neokantianern in die Bedeutungslosigkeit zerredet zu werden.

Mit dem Aufstieg des *empirischen Dogma* in der Neuzeit wurden die Existenz und die ursprüngliche Quelle eines transzendenten Wissens vehement geleugnet - alles Wissen sollte nun ausschließlich aus der Erfahrung kommen (*englische Empiris-*

---

<sup>2</sup> Siehe Essay über Galilei im Band 2, Kap. 9.9.

<sup>3</sup> Siehe Keplers Gesetze im Band 1 & 2.

<sup>4</sup> Siehe Diskussion zur Gravitation im Band 1 & 2.

ten). Diese Einengung des Erfahrungsbereichs auf die sinnlich-experimentellen Beobachtungen hatte die Entmündigung der Philosophie als gnostischer Lehre zur Folge. Damit verschwand auch das menschliche Bewusstsein als der Urquell aller wissenschaftlichen Ideen aus dem explorativen Blickfeld der Wissenschaft.

Waren solche Phänomene wie **Intuition** und **Inspiration**, die zum transzendenten Wissen führen, noch ein zentrales Anliegen der Denker und Forscher vor der Aufklärung, so wurden sie nun von den „Priestern der reinen Empirie“ - den etablierten Wissenschaftlern des empirischen Dogma - zwangsläufig als „billiger esoterischer Kram“ abgelehnt und aus der Wissenschaft verbannt.

Diese Einstellung übte einen starken Konformitätsdruck auf die Philosophie am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus. Sie sah sich gezwungen, ihre **gnostische Tradition** zu leugnen und diese unter dem Mantel der Wissenschaftlichkeit durch *positivistische* Überlegungen aus dem engen menschlichen Erfahrungsbereich zu ersetzen (Comte, Mach, Avenarius, Russell, Whitehead, Wittgenstein, Wiener Kreis usw.). Man sprach ausgiebig von den Scheinproblemen und der Sinnlosigkeit der Metaphysik, wie beispielsweise W. Dilthey in „Das Wesen der Philosophie“ oder N. Hartmann in „Grundzüge einer Metaphysik der Erkenntnis“, und suchte in ängstlicher Beklemmung vor ihren Abgründen fieberhaft nach einem festen Boden in der Mathematik und der Logik (Poincaré, Boole, Riemann, Hilbert, Russell usw.), bis Gödel diese Illusion den Neopositivisten am Vorabend des 2. Weltkriegs endgültig entzog.

Mit logischen Argumenten bewies er, dass es unmöglich ist, die Daseinsberechtigung und die Gültigkeit der Mathematik, dieser hermeneutischen Disziplin des korrekten Denkens, mit mathematischen Mitteln zu begründen. Die Mathematik kann ihren **Existenzbeweis** - ihre Gültigkeit in der realen Welt - nicht mit eigenen Mitteln erbringen. Mathematik ist reines Denken

und Denken ist Metaphysik, also ist Mathematik zugleich Metaphysik. Man war wieder an den Anfang gelangt.

Die **Grundlagenkrise der Mathematik** platzte wie eine Bombe in der geordneten Welt der Neopositivisten, die bereits fest daran glaubten, die Unergründlichkeit der Metaphysik hinter sich gelassen zu haben. Wer allerdings erwartet hätte, dass die Grundlagenkrise der Mathematik den Neopositivisten deutlich machen würde, dass sie sich von nun an in noch tieferen kognitiven Abgründen als denjenigen der Metaphysik befanden, blieb enttäuscht. Wie kleine Kinder zogen sie es vor, ihre Augen vor der Gefahr zu schließen und ihren angstbedingten Agnostizismus hinter kaleidoskopischen Neopositivismen und anderen gedanklichen Spielereien zu kaschieren. Der Einheitsspiegel der Philosophie zerbrach in Tausend Splitter - aus den Neopositivisten wurden Logiker, Logisten, Linguisten, Methodologen, Strukturalisten.

Dabei streiften die Neopositivisten auf ihrer vergeblichen Suche nach dem Heiligen Gral haarscharf die Wurzel aller Erkenntnis - den **Urbegriff** der Mathematik und Physik, von dem ich in den 90er Jahren ausging, um die Mathematik von ihrer Grundlagenkrise zu befreien und mit Hilfe des *Hilbertschen Formalismus* eine **Vereinheitlichung der Physik** zu erreichen. Die neue **physikalisch-mathematische Axiomatik des Universalgesetzes**, die vom Urbegriff ausgeht, ist der „Heilige Gral“ der Philosophie und der Wissenschaft und zugleich die Grenze jeder gnostischen Erkenntnis - sei sie metaphysisch oder positivistisch. Sie ist der „innere Horizont“, von dem der deutsche Philosoph Husserl bereits eine intuitive Vorahnung hatte.

## Wiederbelebung der gnostischen Tradition durch die Entdeckung des Universalgesetzes

Warum wurde man nicht früher fündig? War die Lösung zu einfach oder zu radikal? Sie war beides und das machte den Philosophen Angst. Sie hatten es sich abgewöhnt, sich am Limit des menschlichen Denkens aufzuhalten - sie hatten aufgehört *Gnostiker, Metaphysiker* und *transzendente Denker* zu sein, nicht weil ihnen die geistigen Kräfte dazu fehlten, sondern weil sie sich an die materialistisch-empirische Welt des 20. Jahrhunderts angepasst hatten und sich nicht mehr lächerlich machen wollten. Der Mut zum Denken hatte sie schlicht und einfach verlassen und das Denken verließ den Tempel der modernen Philosophie.

Damit schließen wir den Kreis, den wir mit Hartmanns Vortrag geöffnet haben, um mit der **Neotranszendenz des Universalgesetzes**, die in Wirklichkeit die gleiche alte **Gnosis** ist, die man seit der Antike her kennt, fortzufahren und ihre erkenntnistheoretischen Grenzen mit Hilfe der neuen Axiomatik des Universalgesetzes auszuloten. Auf diese Weise setze ich die **Vereinheitlichung des menschlichen Denkens** fort, so wie ich es in der Tetralogie für Wissenschaft und Mathematik bereits getan habe.

Die **Allgemeine Theorie des Universalgesetzes** ist eine *Synthese* aller Wissenschaften, einschließlich der Philosophie und der Gnosis: Sie bewahrt und verwirft zugleich. Sie bewahrt alle Ideen, die **U-Mengen** sind und sich zur Bildung einer Axiomatik des Denkens eignen, und verwirft alle Ideen, die **N-Mengen** sind und sich als Element ausschließen. Alles Weitere ist konkrete Anwendung dieses Denkansatzes, mit dem ich die

unübersichtliche Fülle widersprüchlicher Erkenntnisse der Menschheit zu einem **allumfassenden, empirisch-verifizierbaren, logisch-axiomatischen, widerspruchsfreien Denksystem des Seins** strukturiert, gesiebt und geordnet habe<sup>5</sup>.

Dies setzt freilich voraus, dass man sich in diesen Wissenschaften sehr gut auskennt und vor allem von ihren Schwächen Bescheid weiß. Um Missverständnisse vorzubeugen, muss ich an dieser Stelle klar und ohne falsche Bescheidenheit festhalten, dass die uns bekannte Geschichte der Menschheit eine derartige geistige Leistung bisher nicht kennt. Alle uns bekannten philosophischen, wissenschaftlichen und trivialen Kategorialsysteme seit der Antike bis zum heutigen Tag weisen logische Widersprüche und immanente Schwächen auf und sind nicht in der Lage, ein *kongruentes* Weltbild des Seins zu entwickeln, das alle bekannten und zukünftigen Fakten widerspruchsfrei erklären und voraussagen kann, wie es die neue Theorie des Universalgesetzes zum ersten Mal leistet.

Die von mir verfasste **Tetralogie** der Wissenschaften und der Philosophie, sowie meine zusätzlichen Bücher zur Wirtschaftstheorie und Gnosis beweisen auf eine eindeutige und umfangreiche Weise, dass es möglich ist, das gesamte menschliche Denken und Wissen aus einem einzigen Prinzip abzuleiten und einheitlich zu strukturieren. Intime Kenntnisse der neuen Theorie des Universalgesetzes sind daher eine unabdingbare Voraussetzung für das Verständnis dieses Buches. Alles hängt miteinander zusammen. Nur Leser, die meine Werke verstanden und verinnerlicht haben, werden von dieser Schrift profitieren. In meiner anschließenden Diskussion werde ich diese Kenntnisse als bekannt voraussetzen und mich mit bereits erbrachten Beweisen im Bereich der Wissenschaft nicht lange aufhalten, sondern diese lediglich einführen.

---

<sup>5</sup> Siehe Tetralogie der Wissenschaften, sowie meine Bücher zur Wirtschaft und Gnosis.

Wenn ich mich in diesem Buch mit Fragen der menschlichen Gnosis befasse, so beschleicht mich das leise Gefühl, dass ich eine redundante Arbeit leiste und dass ich das Wesentliche zum Thema bereits gesagt habe. Wer meine Theorie kennt, wird mir sicherlich beipflichten. Andererseits lebt das menschliche Denken von Variationen der ultimativen Wahrheit. Denken und Erkennen sind kein linearer Prozess, sondern eine spiralförmige Bewegung entlang unterschiedlicher Blickwinkel um den inneren Wahrheitskern, der sowohl im Ganzen als auch in jedem Teil des Ganzen innewohnt (U-Mengen).

Die Wahrheit ist stets eine Funktion des individuellen Bewusstseins: In dem Maße es sich erweitert, erweitert sich auch die Wahrheit, daher der Begriff der *Metaphysik* in der Philosophie. Ungeachtet dessen gibt es einige fundamentale Erkenntnisse wie das **Primäraxiom** der neuen Axiomatik des Universalgesetzes, die jeder Erweiterung der Wahrheit standhalten. Sie bilden den innersten Kern der Wahrheit, der in alle Ewigkeit unverändert bleibt.

War mein Ansatz in der Wissenschaft **axiomatisch** mit dem Ziel, die Grundlagen der Physik, Mathematik, Biowissenschaft und Wirtschaftswissenschaft auf der Basis des Universalgesetzes zu vereinheitlichen, so stellte ich mich in der Philosophie vor die Aufgabe zu zeigen, dass alle gnostischen Ideen der abendländischen Philosophie der intuitiven Wahrnehmung des Urbegriffs entspringen, aber mangels einer Axiomatik zum Aufbau von widersprüchlichen und unergiebigem Kategorialsystemen geführt haben. Hierzu gibt es eine einfache Erklärung: Bis auf wenige Ausnahmen waren alle bedeutenden Philosophen des Abendlandes entweder schlechte Mathematiker oder lebten vor dem eigentlichen Aufbau einer mathematischen Axiomatik, so wie sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts in mehreren einzelnen Schritten vollzogen wurde.

Der letzte große europäische Philosoph, der mathematische Kenntnisse besaß und mit seinem bahnbrechenden Werk „Prinzipien der Mathematik“ die Axiomatik der Mathematik maß-

geblich vorantrieb, war Bertrand Russell. Er brachte alle Voraussetzungen mit, die von mir vollbrachte Leistung zur Axiomatisierung der Wissenschaft erreichen zu können. Leider scheiterte er, wie viele andere Denker vor und nach ihm, an seinen positivistischen, empirisch-materialistischen Ansatz, der metaphysische Exkurse zur Erweiterung der menschlichen Gnosis ausschloss und sich des Zugangs zu tieferen Wahrheiten beraubte.

## Die Fragen der Philosophie und die Antwort der neuen Gnosis

Betrachten wir nun das *Objekt* der Philosophie, so wie es sich seit der Antike bis in die Gegenwart entwickelt hat, dann erkennen wir zwei große Themenbereiche des gnostischen Denkens. Der erste Themenbereich beginnt mit der Frage: „Was bin ich?“, bzw. „Was ist der Mensch?“, also: „Wie funktioniert der Mensch als wahrnehmende und denkende Identität und wie erkennt er sich selbst als solche?“

Diese Frage zieht weitere Fragen nach sich: „Wie komme ich zur Selbsterkenntnis und zu Kenntnissen über die Welt? Was ist das Wesen der Erkenntnis? Wo sind die Grenzen der menschlichen Erkenntnis?“, und so weiter und so fort. Es gibt keine philosophische Lehre, die nicht mit diesen Fragen beginnt... und endet, ohne eine befriedigende Antwort zu finden.

Der zweite Themenbereich beschäftigt sich mit Fragen zum Umgang mit Erkenntnissen: „Wie ordne (strukturiere) ich meine Erkenntnisse, damit ich sie als solche erkenne, an andere vermittele und zur Gewinnung neuer Erkenntnisse verwende?“ Aus bestimmten Überlegungen, die sich aus der anschließenden Diskussion ergeben, werde ich zuerst mit dem zweiten Themenbereich beginnen und mich erst anschließend mit dem ersten Themenbereich befassen.

Die Fragen des zweiten Themenbereichs zeigen uns sofort, dass der Prozess der Erkenntnisgewinnung einen *geschlossenen Kreislauf* bildet, was ich mit dem **Axiom der letzten Äquivalenz** bereits erfasst habe. Jede Art der Erkenntnis über die Welt und sich selbst muss als solche, sowohl für den Urheber der Erkenntnis als auch für alle anderen Menschen, erkennbar sein - der Urbegriff ist für alle Menschen gleich.

Der empirische Beweis wird von mir in der Physik und Wissenschaft auf eine umfangreiche und eindeutige Weise erbracht, indem ich zeige, dass sich alle physikalischen Größen und wissenschaftlichen Begriffe axiomatisch aus dem Urbegriff ableiten lassen:

Alle Begriffe der Sprache sind  
U-Untermengen des Urbegriffs.

Aus diesem Grund werden sie von den Menschen auf die gleiche Art und Weise gedacht. Erkenntnis und Kommunikation von Erkenntnis setzen einen gemeinsamen Nenner der Informationsgewinnung und Übertragung voraus. Diese Feststellung ist eminent wichtig.

Ich habe in der neuen Gnosis gezeigt, dass es auch Informationen unterhalb der Erkenntnisschwelle des menschlichen Tagesbewusstseins gibt, die grundlegende Erkenntnisse vermitteln, aber als solche vom Verstand nicht wahrgenommen und artikuliert werden können. Solche Erkenntnisse sind nicht Teil der menschlichen Gnosis oder Metaphysik, so wie sie uns geschichtlich überliefert sind, weil sie keine *verbale* Gestalt annehmen können und somit nicht vermittelbar sind.

Dennoch prägen sie das menschliche Verhalten auf eine fundamentale und wirkungsvolle Weise, genauso wie das **Astralprogramm der Seele** die komplexe Steuerung der Zellen und des menschlichen Organismus bewerkstelligt, ohne dass das menschliche Tagesbewusstsein Notiz davon nimmt. Solche transzendenten Informationen und Erkenntnisse sind ebenfalls U-Untermengen des Urbegriffs, auch wenn sie noch keine sprachliche Beschreibung gefunden haben.

Der Mensch weiß bisher nichts von dieser Regulation: Die Biowissenschaften nehmen zurzeit an, dass sich die Zellen des Organismus selbst regulieren, ohne eine Steuerung außerhalb der organischen Materie. Man spricht von der Selbstorganisation der organischen Materie als einer immanenten Eigenschaft dieser

Existenzform. Aus der Sicht der *Evolutionsdoktrin* entwickelt die organische Materie in ihrer allmählichen Evolution durch die Spezies-Vielfalt ein Bewusstsein, das sich selbst als individualisierte organische Materie, als menschliches Individuum wahrnimmt und darüber hinaus die Umwelt erkennt.

Allerdings weiß dieses Bewusstsein bis heute nicht, wie sich diese Evolution vollzogen hat - es weiß nicht einmal, wie ein Einzeller funktioniert und gesteuert wird. Dieser Agnostizismus der Biowissenschaften hinsichtlich der zentralen Frage, was ein Mensch ist, wird von den Wissenschaftlern gerne verschwiegen, indem sie es vorgeben, durch genetische Manipulationen Einfluss auf die Zellentwicklung zu nehmen<sup>6</sup>. Erst mit dem Aufbau der **Allgemeinen Theorie der biologischen Regulation** konnte die Steuerung der Zelle und des Organismus auf der Basis des Universalgesetzes bis auf die *supramolekulare Quantenebene* stringent geklärt werden<sup>7</sup>.

Andererseits ist die Frage, was zuerst kommt, der **Geist** oder die **Materie**, eine zentrale Frage der menschlichen Gnosis seit Urzeiten. Je nachdem, welcher Kategorie man die Priorität einräumt, vertritt man eine *idealistische* (Geist schafft Materie) oder *materialistische* (organische Materie schafft Geist) Weltansicht. Zurzeit herrscht die materialistische Weltanschauung in der Wissenschaft. Diese hat das *empirische Dogma* hervorgebracht, demzufolge das, was man nicht messen kann, auch nicht existieren darf.

Konkret erweist sich das empirische Denkverbot als eine künstliche psychische Grenze der menschlichen Erkenntnis. Diese gnostische Grenze ist besonders deutlich in den Biowissenschaften und der Physik zu verfolgen, wie ich in den ersten drei Bänden der Tetralogie gezeigt habe. Ich werde diese,

---

<sup>6</sup> Siehe meine Ausführungen zum Thema im Essay „Astrale Dynamik der Weltwirtschaftskrise am Vorabend der Parusie“.

<sup>7</sup> Siehe Band 3.

bisher nicht erkannte erkenntnistheoretische Tatsache mit einigen Beispielen aus der Physik illustrieren.

In der konventionellen Physik glaubt man zur Zeit, dass die uns bekannten physikalischen Größen wie *Masse, Gewicht, Geschwindigkeit, Beschleunigung, Impuls, Dichte* usw. reelle, objektive Eigenschaften der Materie seien, d.h., sie existierten angeblich unabhängig vom menschlichen Bewusstsein, genauso wie die uns bekannten Kräfte, *Gravitation* und *Elektromagnetismus*, selbständige Entitäten der physikalischen Welt sein sollten. Einstein war ein Hauptprotagonist dieses Gedanken<sup>8</sup>. Nach dem heutigen Verständnis verdanken wir der Entdeckung dieser Kräfte durch solche Forscher wie Galilei, Kepler, Newton, Volta, Maxwell die Entwicklung der Physik als empirischer Erkenntnisdisziplin der physikalischen Welt.

Ich habe allerdings bewiesen, dass alle physikalischen Größen, die wir kennen, keine objektive, vom menschlichen Bewusstsein unabhängige Existenz haben. Sie werden erst auf eine *abstrakte* Weise innerhalb der Mathematik eingeführt und definiert und lassen sich ohne Ausnahme als U-Untermengen aus dem Urbegriff ableiten: Alle physikalischen Größen, die wir kennen, sind *abstrakte, mathematische* Definitionen. Aus diesem Grund ist der Urbegriff, im weitesten Sinne als **Bewusstsein** - als die Summe aller Gedanken - aufgefasst, identisch mit der *Raumzeit = der Energie = dem Sein = dem Universum = dem Ganzen* und nicht davon zu trennen (Primäraxiom der letzten Äquivalenz):

### **Denken ist Sein und umgekehrt: Sein ist Denken.**

Dieser Befund verdeutlicht, wie die traditionellen Naturwissenschaften, indem sie ihrem falschen empirischen Denkansatz folgen, ohne über ihn philosophisch nachzusinnen, die a priori

---

<sup>8</sup> Siehe meine Ausführungen zum wissenschaftlichen Weltbild von Einstein im Band 1.

mathematischen Ideen des menschlichen Bewusstseins auf die äußere physikalische Welt projizieren und diese dann als immanente Eigenschaften der Materie auffassen. Kann es ein größerer kognitiver Irrtum als dieser geben? Was für eine kosmische Ironie! Die Wissenschaft predigt ständig den Empirismus als die ausschließliche Quelle aller Erkenntnis und folgt uneingeschränkt dem Idealismus.

Alles Wissen über die äußere Welt wird von den Wissenschaftlern zuerst in ihrem Bewusstsein „entdeckt“ und dem empirischen Dogma entsprechend formuliert, und erst anschließend in wissenschaftlichen Experimenten bestätigt. Ich werde diese Vorgehensweise in der Wissenschaft, die den Theoretikern bisher verborgen geblieben ist, anhand prägnanter Beispiele später in diesem Buch ausführlich erläutern.

Die *idealistische* Sicht wird zurzeit vorwiegend von den Religionen und esoterischen Schulen vertreten, nachdem sich die Philosophie mit dem Beginn des Positivismus vom idealistischen Standpunkt verabschiedet hat. Sie setzen das Denken, den Geist vor dem Sein. Für die christlichen Gnostiker der hellenistischen Zeit war der Logos, als Weltvernunft und nicht wie später als Wort, genauer, als das biblische Wort verstanden, am Anfang der Welt (Johannes): Erst kommt der Geist als die allumfassende energetische Entität und dann die Materie als eine unbedeutende 3d-Untermenge des Geistes.

In der neuen Axiomatik des Universalgesetzes werden die zwei Hauptströmungen der Philosophie - *Idealismus* und *Materialismus* -, die bis zum heutigen Tag in einem unversöhnlichen Antagonismus koexistieren, als *dialektische* Aspekte einer Einheit erkannt und integriert. Allerdings ist das materialistisch-empirische Dogma, das in der Wissenschaft zurzeit vorherrscht, in ihrer engen Auslegung des Materialismus zu verwerfen, denn die Materie ist eine kleine, unbedeutende Untermenge des Seins, der Energie und somit nicht identisch mit dem Urbegriff - dem Allganzen.

Die materiellen Erfahrungen, die wir machen, stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Sein dar, genauso wie das Denken und Wissen, das wir aus diesem Bereich gewinnen, eine kleine U-Untermenge der menschlichen Gnosis ist. Die materielle Wirklichkeit ist in den größeren Realitäten der Astralebene eingebettet, von denen sie fortlaufend erschaffen und am Leben erhalten wird. Die idealistische Vorstellung von einer einmaligen Genesis, so wie sie von der christlichen Religion vertreten wird, ist somit eine kindliche, naive Vorstellung unreifer inkarnierter Seelen, die ebenfalls verworfen werden muss.

In der Philosophie wird jede Erkenntnis, die außerhalb der materiellen physikalischen Welt gewonnen wird, als **metaphysisch** oder **transzendent** bezeichnet. Der Urbegriff enthält somit als Menge alle materialistischen und transzendenten Erfahrungen und Erkenntnisse, die dem menschlichen Bewusstsein zugänglich sind. Die Summe dieser Erfahrungen und Erkenntnisse nennen wir **Gnosis**. Daraus ersehen wir, dass der für die Menschen wahrnehmbare Erkenntnisbereich sowohl die Geschlossenheit des Urbegriffs als auch die potentielle Offenheit jeder Erkenntnis als Element in sich trägt. Gnosis als Erkenntnislehre ist somit unendlich erweiterbar, allerdings nur innerhalb des Urbegriffs, d.h. innerhalb des Prinzips der letzten Äquivalenz. Das Primäraxiom ist somit der gemeinsame Nenner und zugleich die Grenze jeder menschlichen Erkenntnis. Für immer! Diese grundlegende Feststellung werden wir im Folgenden untermauern.

Die Art, wie man Erkenntnisse ordnet, ist eine kardinale Frage des zweiten Themenbereichs. Diese Frage haben sich bereits die antiken Philosophen nachhaltig gestellt und daraus die **Logik** entwickelt. Sie macht einen großen Teil der klassischen Philosophie aus. Ich habe die klassische Logik weiterentwickelt und vor allem vereinfacht, indem ich sie vom unnötigen Ballast befreit habe.

Demnach **ist Logik Axiomatik**, und **Axiomatik** ist eine **operative Methode zum Aufbau von Kategorialsystemen**,

die nur aus Kategorien, Begriffen, Ideen bestehen, die U-Untermengen des Urbegriffs sind. Der Urbegriff ist die erste und einzige Aussage im System, die *a priori* eingeführt wird. Diese primäre Aussage kann zunächst nicht als wahr bewiesen werden. Innerhalb der Axiomatik führt sie jedoch zu einer Reihe sekundärer Aussagen, die logisch nach dem **Prinzip der inneren Konsistenz und Widerspruchsfreiheit** aus dem Urbegriff abgeleitet werden und seine Eigenschaften beinhalten (U-Untermengen).

Die Sache ist in Wirklichkeit denkbar einfach: Indem man U-Untermengen bildet, erfüllt man automatisch das Prinzip der inneren Konsistenz und Widerspruchsfreiheit, auch als *Prinzip des mathematischen Formalismus* bekannt. Diese Begriffe können nun zu weiteren Aussagen verknüpft werden, die man dann *empirisch* überprüfen kann (**Existenzbeweis**). Die Primäraussage zum Urbegriff ist dann und nur dann wahr, wenn sich sämtliche sekundäre Aussagen als empirisch wahr erweisen.

Die neue physikalisch-mathematische Axiomatik des Universalgesetzes enthält viele Aussagen zu allen bekannten physikalischen Gesetzen, die ohne Ausnahme experimentell überprüft werden können. Sie enthält keine einzige Aussage, die empirisch widerlegt werden kann. Auf diese Weise habe ich bewiesen, dass das Primäraxiom zum Urbegriff wahr ist und somit die ganze wissenschaftliche Theorie des Universalgesetzes, die darauf aufbaut. Das Universalgesetz selbst ist eine sekundäre, mathematische, symbolische Darstellung des Primäraxioms für die Zwecke der Physik.

Der revolutionäre Unterschied der neuen Axiomatik zur bisherigen Logik und Mathematik ist, dass sie empirisch überprüft werden kann, wohingegen die konventionelle Logik und Mathematik *hermeneutische* Disziplinen des abstrakten menschlichen Denkens sind und daher nicht in der Lage, ihre Validität - ihren **Existenzbeweis** - mit eigenen axiomatischen Mitteln zu erbringen. Nun sind sie Teil der neuen Axiomatik geworden und ebenfalls *empirisch* verifizierbar. Auf diese Weise habe ich die

**Grundlagenkrise der Mathematik**, die nur eine scheinbare Krise war, abgeschafft und im gleichen Zug die vermeintlichen Abgründe der Metaphysik, die den heutigen Philosophen, soweit es noch welche gibt, soviel Angst einjagen, für immer rationalisiert.

Der zweite Themenbereich der Philosophie erscheint beim ersten Blick nachrangig, und der Leser mag sich bereits fragen, warum ich mit ihm begonnen habe. Die Aufgabe, wie man Erkenntnisse ordnet, damit sie widerspruchsfrei sind, ist in der Philosophie nie wirklich erkannt, geschweige denn, gelöst worden. Hätte man es getan, hätten wir nicht so viele widersprüchliche Philosophen und Schulen geerbt.

Der Anspruch der Widerspruchsfreiheit eines Systems wurde zum ersten Mal zu Beginn des 20. Jahrhunderts von *Hilbert* im Bereich der Mathematik erhoben und nur sehr unvollständig gelöst, wie drei Jahrzehnte später von *Gödel* bewiesen. In Wirklichkeit sind die beiden Themenbereiche der Philosophie nicht voneinander zu trennen. Bevor man die Fragen nach dem „Wesen der Erkenntnis“ und „was ich bin“ lösen kann, muss man eine geeignete Methoden der Erkenntnisgewinnung und Strukturierung entwickeln, wie ich es mit dem Aufbau der neuen Axiomatik des Universalgesetzes getan habe. Ohne eine solche *operative Denkmethode* zur Bildung von Kategoriale-systemen sind die Urfragen der Philosophie nicht zu beantworten, denn sie können nur durch die Erstellung von adäquaten Begriffssystemen gelöst werden. Wir erkennen hier erneut die geschlossene Natur des Urbegriffs als die Summe jeder menschlichen Erkenntnis und als das Objekt der Erkenntnis zugleich.

Wie wichtig die Erstellung von adäquaten verbalen Kategoriale-systemen zur Erfassung vom gnostischen Wissen ist, belegen viele philosophischen Schulen des Abendlandes. Obwohl viele Gnostiker und Metaphysiker vergangener Epochen intuitive transzendente Erkenntnisse über die Astralwelten und ihre Wechselwirkungen mit dem irdischen Inkarnationsleben ge-

wonnen haben, so sind sie letztendlich an ihrer sprachlichen Umsetzung gescheitert. Der Leser kann sich selbst überzeugen, indem er sich beispielsweise mit der „geheimen Philosophie“ der deutschen Naturphilosophen und Mystiker der Renaissance wie Agrippa von Nettesheim, Paracelsus, Sebastian Franck, Jakob Böhme und anderer auseinandersetzt. Die Unergiebigkeit solcher mystischer Schriften illustriert die zentrale Schlussfolgerung dieses Essays: Ohne eine einwandfreie Axiomatik ist keine echte gnostische Lehre möglich, unabhängig davon, wie wertvoll die individuellen transzendenten Erkenntnisse sein mögen.

\*

Wenn ich zum Beispiel behaupte: Der *Mensch* ist eine *inkarnierte Seele*, die eine *Fragmentierung des Geistes*, der *7F-Schöpfungsbereiche* ist, die den *Körper* als *organische 3d-raumzeitliche U-Untermenge* mit Hilfe eines *Astralprogramms* bildet und steuert und mit *Psyche (Emotionalkörper)* und *Verstand (Tagesbewusstsein, Mentalkörper)* ausstattet, die ebenfalls aus Anteilen der *7F-Schöpfungsbereiche* aufgebaut werden und folgerichtig nicht im *Hirn* zu finden sind, so habe ich bereits ein sehr komplexes und anspruchsvolles Kategorialsystem erstellt, das aus mehreren Begriffen besteht, die ich aus dem Urbegriff axiomatisch abgeleitet habe. Diese Begriffe können nun mit Hilfe der neuen Theorie der Physik und der Biowissenschaften präzise und wahrheitsgetreu definiert werden. Diese Aufgabe habe ich in meinem Buch zur Gnosis gelöst. Ein solches System fügt sich nahtlos in die neue wissenschaftliche Theorie des Universalgesetzes ein und kann mit entsprechenden Mitteln und Beobachtungsmethoden empirisch überprüft werden.

Wie man anhand dieses Beispiels erkennen kann, ist es nicht das Objekt des Denkens, das das Denken metaphysisch oder esoterisch macht, sondern nur die Art des Denkens selbst ist verantwortlich für die Verworrenheit der Erkenntnisse. Solche obskuren Vorstellungen werden dann mit abwertenden Etiketten, wie „esoterisch“ und „metaphysisch“, versehen. Wenn ich die Begriffe, *Seele, Geist, Körper, Psyche, Verstand, Chakren* usw., die zum Grundrepertoire jeder Esoterik gehören, in die neue Gnosis des Universalgesetzes einführe, so leite ich sie axiomatisch aus dem Urbegriff ab und verbinde sie zu einem exakten Kategorialsystem, das empirisch genauso überprüfbar ist wie Physik und Biowissenschaft.

Darüber hinaus nehme ich die Existenz der **Chakren** und die unterschiedlichen **Qualitäten der Astralenergien**, die sie vermitteln, unmittelbar wahr, weil ich mich in der letzten, sehr intensiven Phase des **Lichtkörperprozesses** befinde. Aus diesem Grund sind die obigen Begriffe für mich nicht nur theoretischer, philosophischer Natur, wie für die meisten Denker vor meiner Zeit, sondern zugleich konkrete energetische Phänomene meines irdischen Daseins als inkarnierte Seele.

Ich kann diese Energien und Astralsysteme sowohl als Teil meiner Identität, d.h. als Teil meiner Psyche, meines Körpers und meines Tagesbewusstseins unmittelbar mit allen Sinnen, die inzwischen enorm an Sensitivität zugelegt haben, wahrnehmen, als auch mich von ihnen distanzieren, indem ich meine größere Identität als Seele erkenne. Diese geistige Distanz wurde mir zusätzlich ermöglicht durch die Erfahrungen, die ich während einiger Astralreisen außerhalb des Körpers gesammelt habe, ohne meine Ich-Identität zu verlieren.

Wer die Möglichkeit hatte, seinen Körper von oben herab zu betrachten, die Gravitationsfreiheit des Astralkörpers, der alle sinnlichen Fähigkeiten des organischen Körpers beibehält, zu erleben, die Ekstase einer heranflutenden grenzenlosen Bewusstheit der Astralwelten zu verspüren, und sich voller und ganzer als jemals zuvor zu fühlen, der hat keine große Lust,

erneut in seinen Körper zurückzukehren, es sei denn, seine Inkarnationsaufgaben sind noch nicht beendet. Man weiß dann für das ganze Leben, dass man nicht bloß ein Körper ist, sondern viel mehr, und dass die Ich-Identität mit diesem fragilen System der organischen Materie nicht im Geringsten zu tun hat.

Andere Menschen, die solche Astralreisen gemacht haben, z.B. als Nahtoderlebnisse, sind aufgrund ihrer Vorbildung, welche die Existenz solcher Phänomene verbietet, derart verwirrt, dass sie in aller Regel nicht in der Lage sind, die Situation richtig zu erfassen und zu deuten. Zumindest legen die meisten Berichte, die ich bisher zu diesem Thema gelesen habe, diesen Schluss nah. Hinzu kommen die angstbeladenen Deutungen der Erfahrung während einer solchen Astralreise, die diese Erfahrung nachträglich verfälschen und verzerren, so dass man sich an die ursprüngliche Wahrnehmung bald nicht mehr erinnern kann. Ich dagegen erlebte meine Astralreisen beim vollen Bewusstsein und in voller Kenntnis der Theorie und Gnosis des Universalgesetzes, die solche Erfahrungen vorwegnehmen und ein unverfälschtes, angstfreies astrales Erlebnis ermöglichen.

Dass die Chakren und die Astralenergien, die sie dem Körper vermitteln, keine Phantasieobjekte sind, sondern objektive, reale energetische Prozesse, kann man leicht beweisen. Ich kann beispielsweise meine Astralenergie, die an Frequenz und Intensität enorm zugenommen hat, jederzeit durch Handauflegen einem anderen Menschen vermitteln, und er wird sie nach kurzer Zeit selbst spüren. Damit kann ich die meisten Schmerzen schnell lindern und andere Leiden heilen. Vor allem kann ich die Angst herabsetzen. Diese Effekte können von der betreffenden Person bestätigt werden.

Es wäre ein Leichtes, kontrollierte, beobachter-blinde Studien durchzuführen, in denen meine Heilungserfolge mit solchen von Placebo oder einer wirksamen Therapie verglichen werden. Es bestehen auch andere Möglichkeiten des empirischen Beweises, und ich habe mehrere konkrete Vorschläge

diesbezüglich in der Schublade, die man jederzeit problemlos realisieren könnte.

Allerdings sperrt sich die Wissenschaft zurzeit gegen solche Vorschläge, weil sie die Existenz der Astralenergien vehement leugnet. Um sie richtig untersuchen zu können, muss die Wissenschaft zuerst ihr materialistisch-empirisches Dogma aufgeben und die neue Theorie und Gnosis des Universalgesetzes uneingeschränkt und in vollem Umfang akzeptieren und nachvollziehen. Ohne diese theoretische Vorbedingung werden die Wissenschaftler nicht in der Lage sein, solche Phänomene richtig zu untersuchen und zu deuten.

Die einzige Einschränkung bei der empirischen Überprüfbarkeit der neuen Gnosis liegt zur Zeit an der prinzipiellen Grenze der Erkennbarkeit durch materielle Apparaturen, die vom *Planckschen Wirkungsquantum* bestimmt wird. Ich habe diese kleinste messbare Energiemenge als das **elementare Aktionspotential der 3d-Raumzeit** definiert; aus diesem Grund spreche ich in der neuen Gnosis auch von der ***h*-Raumzeit**. Die *h*-Raumzeit enthält die *Materie* und die *Photonenraumzeit (elektromagnetisches Spektrum)* und ist eine U-Untermenge des Urbegriffs. Das Plancksche Wirkungsquantum, das konventionell als eine Naturkonstante der Photonenraumzeit betrachtet wird, stellt somit die quantenphysikalische Grenze der Erkennbarkeit der äußeren Welt mit Hilfe von materiellen Geräten dar. Diese Grenze wird auch als „Brechung der Wellenfunktion“ umschrieben, die eine deterministische Darstellung der physikalischen Quantenwelt unmöglich macht.

Dieses Problem, auch als *Heisenbergsche Unbestimmtheitsprinzip* in der Physik bekannt, wird zum ersten Mal in der Geschichte der Wissenschaft und der Gnosis von mir theoretisch einwandfrei gelöst. Unter anderem leite ich alle fundamentalen Konstanten der Physik, insbesondere der klassischen Mechanik, des Elektromagnetismus, der Quantenmechanik und der Kosmologie, aus *h* ab und beweise auf diese Weise, dass alle uns bekannten Naturkonstanten von *h* abhängen. Somit erweist sich *h*

als der ursprüngliche Referenzwert des SI-Systems und aller experimentellen Messungen in der physikalischen Welt, die nach dem **Zirkelschlussprinzip** durchgeführt werden. Dieses Prinzip ist zugleich das einzigste operative Prinzip zur Bildung von physikalischen Größen, Variablen und Begriffen als mathematische Untergruppen des Urbegriffs. Da auch die Masse der Elementarteilchen und die Makromasse der Materie aus  $h$  berechnet werden können, beweise ich im Band 1 und 2 die Einheit von Materie und Elektromagnetismus (Photonenraumzeit) auf eine fundamentale Weise.

Die Frequenzspektren der 7F-Schöpfungsbereiche, des Geistes, liegen jenseits des elektromagnetischen Spektrums, das von  $h$  determiniert wird. Jeder 7F-Bereich hat ein eigenes Frequenzspektrum, das viel höher liegt als das elektromagnetische Spektrum, sowie ein *spezifisches elementares Aktionspotential*, das sich vom Planckschen Wirkungsquantum hinsichtlich der Energiemenge signifikant unterscheidet. Diese Aktionspotentiale können mit materiellen Geräten nicht direkt gemessen werden; erst nach ihrer Umwandlung in elektromagnetische Energie und Materie werden sie technisch erfasst.

Zur Zeit bedient sich die Physik entsprechend der konventionellen Auffassung im Standardmodell des schwammigen Konzepts des „energiereichen Vakuums“, auch als *Higgs-Feld* bekannt, aus dem die Elementarteilchen nach bestimmten *Symmetrieregeln* sozusagen aus dem Nichts „spontan“ entstehen, um die Schöpfungsaktivität der 7F-Bereiche - die Erschaffung der Materie und der 3d-Raumzeit - einigermaßen plausibel in das gegenwärtige physikalische Bild einzuführen. Nach diesem Modell bestehe die physikalische Welt aus zwei Klassen von Teilchen - *Leptonen* und *Quarks*, die mit Hilfe der *Feldquanten*, des *Photons* und der *W-* und *Z-Bosonen* (*Higgs-Bosonen*), sowie der in acht Formen auftretenden *Gluonen* in ständiger energetischer Wechselwirkung stehen.

Die Existenz von übergeordneten Energiebereichen, jenseits des Planckschen Wirkungsquantum, die ursächlich für die Er-

schaffung der beobachteten Materie sein könnten, wird erst gar nicht in Erwähnung gezogen, obwohl das Standardmodell eine Verletzung der oben erwähnten Symmetrieregeln der Teilchenentstehung, die in Wirklichkeit mathematisch-geometrische Regeln anthropozentrischen Ursprungs sind, annehmen muss. Solche Teilchen wie beispielsweise das *Higgs-Boson*, das für die Symmetriebrechung verantwortlich gemacht wird, können nach dem Standardmodell nicht gemessen werden, weil sie über unvorstellbar hohe Energien verfügen; solche Energien können zur Zeit nicht in Teilchenbeschleunigern erzeugt werden.

Aus diesem Grund kann man sich den Schock der Physiker in etwa ausmalen, sobald sie erfahren werden, dass der organische Körper eines Menschen durchaus in der Lage ist, diesen Phasenübergang *in toto* zu bewältigen, so dass sich der Mensch als **transliminale, multidimensionale Persönlichkeit** sowohl in der *h*-Raumzeit als auch in den 7F-Schöpfungsbereichen (Astralbereichen) aufhalten kann. Es leuchtet ein, warum die bevorstehende **Parusie**, von der in diesem Buch und in der Gnosis des Öfteren die Rede ist, die gegenwärtige Physik in ihren Grundfesten erschüttern wird, bevor sich die Physiker daran machen, die neue Theorie des Universalgesetzes zu studieren, obschon sie das Weltbild der traditionellen Physik bereits ausgehebelt hat und keine weiteren wundersamen Beweise benötigt.

Zur Zeit leugnet die materialistisch orientierte, „etablierte“ Wissenschaft die Existenz der 7F-Schöpfungsbereiche und findet sich nur widerstrebend mit der Evidenz von „zweifelhaften“ paranormalen Phänomenen ab, die von den „echten“ Wissenschaftlern nicht für würdig befunden, näher untersucht zu werden. Bei dieser hochmütigen Einstellung handelt es sich, wie ich in der Gnosis bereits ausführlich erläutert habe, um angstvolle Projektionen und Vorurteile (Hochmut ist eine häufige Ausprägung der Angst) und nicht etwa um rational begründete Forschungsprinzipien, wie man oft hochtrabend argumentiert. Wir erkennen erneut, wie das empirisch-materialistische

Dogma zum Hindernis der Erkenntnis wird, wobei der eigentliche Mechanismus die Angst der Wissenschaftler ist, gegen dieses Dogma zu verstoßen und sich lächerlich zu machen, Dieses negative, angstbedingte Feedback engt die Sicht der Forscher ein, und sie übersehen bereitwillig, dass alle Phänomene der 3d-Raumzeit fortlaufende Schöpfungen der Astralbereiche sind: Erst kommt der Gedanke und dann die physikalische Form.

Die Aktionspotentiale und die Frequenzen der 7F-Schöpfungsbereiche überlagern sich mit dem elektromagnetischen Spektrum der Photonenraumzeit und der Materie, die sekundär aus ihnen entstehen, und bilden ein **harmonisches Kontinuum** (U-Mengen). Mit Hilfe von präzise gesteuerten lokalen *konstruktiven* und *destruktiven Interferenzen* und *Resonanzen* komplexer Art werden diverse Formen der Materie wie Teilchen, anorganische Elemente, Substanzen, organische Zellen und Spezies gebildet, aufrechterhalten und zerstört, wobei diese materiellen Formen primär durch *stehende Quantenwellen* und *überlagerte elektromagnetische Felder* hervorgerufen und am Leben erhalten werden.

Die Blaupausen für diese raumzeitlichen 3d-Formen werden in den 7F-Bereichen entworfen und dort gespeichert. Sie existieren dann gleichzeitig im immerwährenden „Jetzt“. Damit erweist sich die Evolutionsdoktrin, der zufolge äußere Umweltfaktoren die treibende Kraft hinter der evolutionären Entwicklung der organischen Materie vom Einzeller zum Mensch mit Bewusstsein sind, als naiver anthropozentrischer Glaube, der genauso unwissenschaftlich ist, wie die *Genesis* in der Bibel. Alle Spezies existieren gleichzeitig - nur ihre Materialisierung kann vorübergehend von der Erde verschwinden.

In diesem Zusammenhang sind *Verstand, Psyche, Astralkörper, Chakren* usw. **lokale Systeme der 7F-Schöpfungsbereiche**, die wir in Anlehnung an der esoterischen Tradition auch als **Astralbereiche** oder **Astralwelten** bezeichnen. Diese Systeme beinhalten das höherfrequente Software-Programm zur

Bildung des menschlichen Körpers, des Organismus, zu seiner Regulation und Steuerung durch die Psyche und den Verstand, wobei die **sieben Körperchakren** energetische Schnittstellen zwischen der organischen Materie des Körpers und den 7F-Schöpfungsbereichen sind. Der Körper selbst ist ein *elektromagnetisches Zellsystem*, und die einzelnen Zellstrukturen wie Eiweiße, DNS und RNS werden durch *supramolekulare Solitone* (stehende Quantenwellen) gebildet und kinematisch gesteuert.

Alle biochemischen Strukturen, Zellen, Zellverbände, Organe und letztendlich der gesamte Organismus entstehen unter Anleitung eines astralen Software-Programms, dessen Blaupause von den 7F-Schöpfungsbereichen entwickelt wird. Der Astralkörper, auch **Lichtkörper** genannt, ist ein exaktes Abbild der supramolekularen Solitone in den organischen Strukturen des biologischen Körpers, aus dem die organische Materie durch Herabsetzung der Frequenzen der Astralenergie sekundär erschaffen wird. Der Astralkörper geht ein wenig über die Hautgrenze hinaus und ist ein Teil des Astralprogramms zur Steuerung und Aufrechterhaltung des menschlichen Metabolismus, dessen simultane Komplexität unvorstellbar hoch ist und vom menschlichen, sequentiell denkenden Bewusstsein nicht erfasst werden kann.

Dieses Thema habe ich ausführlich im Band 3 und im Buch zur Gnosis erarbeitet. Auf diese Weise gebe ich zum ersten Mal eine eindeutige wissenschaftlich-physikalische Antwort auf die zentrale philosophische Frage: „**Was bin ich?**“. Die Antwort erfolgt innerhalb der neuen Axiomatik des Urbegriffs und ist logisch, d.h. rational und widerspruchsfrei zugleich.

Der Mensch ist eine **inkarnierte Seele** und die Seele ist eine Individuation der 7F-Schöpfungsbereiche. Die 7F-Schöpfungsbereiche sind organisierte Energie, die man nach dem Primäraxiom auch als *Weltintelligenz* oder *kosmisches Bewusstsein* bezeichnen kann. In der Gnosis und in der Religion spricht man vom **Geist**, der Materie und Lebewesen schafft. Der menschliche

Organismus ist somit eine dreidimensionale, organische (elektromagnetische) Untermenge der Seele: Er wird von ihr gebildet und gesteuert. Das **menschliche Bewusstsein**, auch *Tagesbewusstsein*, *Verstand* oder *Geist* genannt, ist ebenfalls eine unbedeutende U-Untermenge des Weltgeistes, mit deren Hilfe die Seele den Körper in seinen vielfältigen Aktivitäten steuert.

Der Verstand ist somit eine lokale, beschränkte Funktion der 7F-Schöpfungsbereiche, die wie eine Art spezialisiertes Software-Paket funktioniert und sich mit dem Hardware-Programm des Hirns, bzw. des Zentralnervensystems verbindet. Durch diese Verbindung entsteht eine einseitige Ausrichtung des Verstandes auf die ausschließliche Verarbeitung von Daten der materiellen 3d-Welt. Die Wahrnehmung astraler Information wird hingegen fast vollständig ausgeblendet. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von einer **Amnesie** der inkarnierten Persönlichkeit: Sie hat vorübergehend vergessen, dass sie eine unsterbliche Seele ist.

Diese begrenzten 3d-Daten bilden die so genannte „reelle, objektive Welt“ der inkarnierten Persönlichkeit. Sie werden zum einen durch die beschränkte Sinneswahrnehmung eingengt und zum anderen durch die *Psyche*, und hier speziell durch die **Angst** verzerrt, bevor sie in einem **astralen Gedächtnisorgan** gespeichert werden. Die Angst stellt als energetisches Muster eine *destruktive (niederfrequente) Interferenz* auf der Ebene der Psyche dar, welche die höheren Frequenzen des Verstandes herabsetzt. Auf diese Weise entstehen im menschlichen Bewusstsein verzerrte, niederfrequente Abbildungen der Realität. Ich spreche in diesem Zusammenhang von einer „**angstbeladenen Wirklichkeit**“, in der sich die menschliche Existenz ausschließlich vollzieht: Der Mensch kennt keine andere Wirklichkeit.

Das menschliche Gedächtnis ist somit nicht im Hirn zu finden, sondern es ist ein Teil der inkarnierten Seele - ein Teil der 7F-Schöpfungsbereiche. Dieses verzerrte, eingeschränkte Gedächtnis bildet nun die Datenbank, die dem Verstand, der eben-

falls ein Teil der Seele ist, zur Verfügung steht, um die Außenwelt zu erkennen und darauf zu reagieren. Die in höchstem Maße subjektive Wahrnehmung der Außenwelt und der eigenen Identität muss dann vom menschlichen Verstand, so gut es geht, entzerrt und berichtigt werden.

Sich selbst und die Welt erkennen, ist eine Hauptaufgabe der zwischenmenschlichen Beziehungen während des Inkarnationsprozesses, die nach dem **Ursache-Wirkungsprinzip** funktionieren und in der Esoterik unter dem Begriff „Karma“ zusammengefasst sind. Dagegen gilt dieses Prinzip nicht mehr in der **Simultaneität** der 7F-Bereiche. Da die Astralebenen in dieser Hinsicht als **energetische Wahrscheinlichkeitsalternativen** funktionieren, existieren dort Ursachen und Wirkungen als gleichzeitige energetische Phänomene, die vor und rückwärts manipuliert werden können, ohne sich „in die Quere zu kommen.“ Daher die Simultaneität der Astralwelten.

Diesen energetischen Zustand kann sich der menschliche Verstand (als Tagesbewusstsein) zurzeit nicht vorstellen. Das liegt einzig und allein darin, dass er in einer energetischen Verbindung zum Hirn und zu den Sinnen, die aus neuronalen elektromagnetischen Synapsen aufgebaut sind, steht. Diese neuronalen Verbindungen leiten die somatischen und externen Reize mit einer zeitlichen Verzögerung. Aus diesem Grund sind alle Informationen, die das Hirn als Sinneswahrnehmungen von dem Körper und der Außenwelt erhält, zeitlich verzögert - sie sind bereits **Vergangenheit**, bevor sie vom Verstand verarbeitet werden. Ihre mentale Wahrnehmung wird zudem von der Angst sekundär verzerrt.

Der Umstand, dass dem menschlichen Verstand nur sinnliche Wahrnehmungen aus der Vergangenheit als Gedächtnis zugänglich sind, führt zur Ausbildung der Vorstellung von einer *Ereigniskette*, die man, je nach Sichtweise, in Ursachen und Wirkungen unterteilen kann. Diese bilden eine aus der Vergangenheit kommende (*proton kinun*), durch die Gegenwart hindurch laufende und in die Zukunft verschwindende Kausalkette (*kausal*

*nexus*), die bereits von Demokrit beschrieben wurde. Der Kausalitätsgedanke ermöglicht die subjektive Wahrnehmung eines Zeitgefüges, das nach gängiger Auffassung aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft besteht.

In diesem Sinne ist die berühmte *Zeitachse* eine Ausprägung des Ursache-Wirkungsprinzips. Sie ist, genau genommen, eine Konvention der menschlichen Erfahrung, die bereits sehr früh in der Familie und Gesellschaft geübt wird. Im übergeordneten Sinne ist die Zeitachse, der eine zentrale theoretische Bedeutung in der Philosophie und Wissenschaft beigemessen wird, eine Übereinkunft der inkarnierten Seelen, nach welcher Modalität sie die energetischen 3d-Phänomene auf der Erde erfahren sollen. Die Zeitachse ist sozusagen eine **kollektive Massenhalluzination** und hat mit den eigentlichen Realitäten der übergeordneten 7F-Schöpfungsbereiche nichts zu tun.

Die scheinbare Existenz einer Zeitachse wird durch die **Sprache**, die ein *sequentielles Medium* zur Erfassung von Geschehnissen ist, entscheidend gefördert. Die verbale Darstellung von Ereignissen basiert zwangsläufig, d.h., grammatikalisch und semantisch, auf der Bildung von *Kausalketten* und blendet zugleich Parallelgeschehnisse aus. Sowohl beim Empfänger als auch beim Erzähler entsteht der Eindruck, als würden die Ereignisse entlang einer Zeitachse kettenartig ablaufen. In Wirklichkeit ist diese *Erzählachse* nur eine mögliche Wahrscheinlichkeitsalternative bestimmter ausgewählter Ereignisse, die in der 3d-Raumzeit Gestalt annehmen und die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich lenken.

Die Bildung verbaler Kausalketten setzt somit voraus, dass viele andere Geschehnisse bewusst oder unwillkürlich ausgeblendet werden. In diesem extrem selektiven Prozess der menschlichen Wahrnehmung spielt die Angst als Filter und Verzerrung der Realität eine entscheidende Rolle. Es gibt in Wirklichkeit unendlich viele andere Wahrscheinlichkeitsalternativen, sowohl im Astralbereich als auch auf der Erde, die gleichzeitig existieren und ebenso gültig sind. Manche werden nur im Astral-

bereich realisiert und können dem Menschen als Phantasien erscheinen, andere werden auf der Erde materialisiert und werden weder beachtet noch verbal erfasst, so dass sie scheinbar keine Gültigkeit im kollektiven Gedächtnis der Menschheit haben. Auf dieses gnostische Problem der Sprache werde ich im Teil 3 näher eingehen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig noch einmal hervorzuheben, dass die 7F-Schöpfungsbereiche die *h*-Raumzeit als U-Untermenge erschaffen und beinhalten, d.h., sie sind ständig um uns herum und treten in Wechselwirkungen mit der Materie. Sie sind also nicht räumlich, sondern nur durch eine **Zeit-** bzw. **Frequenzdifferenz** vom elektromagnetischen Spektrum der Materie getrennt. Diese Frequenzdifferenz kann das an das Hirn gekoppelte, sequentiell denkende Tagesbewusstsein der meisten Menschen zurzeit noch nicht überwinden.

In diesem Prozess menschlicher Kognition ist die Angst eine von der Seele bewusst eingebaute Verzerrung der Realität und zugleich ein *Indikator* für die Seelenreife. Gegen Ende des Inkarnationszyklus, der im Schnitt 70-80 Leben beträgt, nehmen die Angst und die Amnesie ab, so dass die inkarnierte Persönlichkeit *mediale* Fähigkeiten entwickeln kann. Ihr gnostisches Wissen erweitert sich um die astrale Information, die ihr nun von der Seele zugänglich gemacht wird.

Wenn wir nun von einer menschlichen Gnosis sprechen, so müssen wir stets berücksichtigen, dass jede inkarnierte Persönlichkeit eine individuelle mediale Fähigkeit aufweist, transzendente Erkenntnisse zu erhalten und zu verinnerlichen. Diese Fähigkeit hängt entscheidend vom **Seelenalter** ab. Nur alte Seelen sind wirklich in der Lage, transzendente Erkenntnisse zu erhalten, zu verarbeiten und anderen Menschen in verbaler oder schriftlicher Form zugänglich zu machen.

Da diese Erkenntnisse und Erfahrungen die begrenzte materielle Sinneswahrnehmung sprengen, ist ihre verbale Darstellung stets eine Einschränkung des tatsächlich Erlebten: Man ist auf Gleichnisse und Metapher angewiesen, um transzendente,

mystische Erfahrungen jenseits der sichtbaren materiellen Welt mitzuteilen. Solche Gleichnisse werden leider von vielen Menschen, die für derartige Erfahrungen nicht zugänglich sind, wortwörtlich genommen und zu Dogmen erhoben. In der Religion geschieht dies sehr häufig.

Wenn Jesus vom „Vater im Himmel“ sprach, so benutzte er eine Metapher für die 7F-Schöpfungsbereiche, die in der damaligen patriarchalen Welt sehr geläufig war und von seinen Schülern verstanden wurde. Daraus jedoch eine *Vermenschlichung* der Gottesvorstellung zu postulieren, so wie die katholische Kirche es neuerlich tut, um die schriftliche Verbreitung von mystischen Erfahrungen christlicher Priester und Mönche zu verbieten, ist eine sehr primitive, angstbeladene Interpretation der religiösen Gnosis. Sie ist weder mit der breiten mystischen Tradition der Kirche zu vereinbaren, noch mit der langen gnostischen Diskussion zum Gotteswesen in der Konzilzeit, als die meisten Dogmen etabliert wurden, zu begründen. Trotz vieler mühseliger Versuche seit dem Hellenismus bis in die Neuzeit, hat es die Kirche versäumt, eine axiomatische Gnosis der Gottesbegriffe zu entwickeln. Aus diesem Grund tappt sie fortlaufend in solche semantischen Fallen, die sie durch Dogmen und Denkverbote zu umgehen versucht.

Eigentlich entspringen solche Verbote einzig und allein dem Neid und der Angst junger Seelen wie beispielsweise Kardinal Ratzinger, die Schlüsselämter in der Kirche bekleiden, aber die medialen Fähigkeiten nicht besitzen, um transzendente Erfahrungen zu machen. Als amtliche Gralhüter befriedigen sie ihren Geltungsdrang und ihre spirituelle Angst, etwas verpasst zu haben, indem sie solche mystischen Erfahrungen, die den Beteiligten neuartige gnostische Erkenntnisse ermöglichen, untersagen und sie als nicht-existent deklarieren. Diese dogmatische Vorgehensweise der Kirche illustriert wie alle irdischen Institutionen nach dem **Prinzip der Angst** junger Seelen aufgebaut werden: Sie sind materialisierte Interpretationen dieses vorherrschenden psychischen Prinzips. Zugleich verkörpert

dieses den **Zustand der Getrenntheit**, in dem die Menschheit zurzeit ausschließlich lebt.

In Wirklichkeit ist die **Gottesvorstellung**, die stets eine einmalige, intime Idee von der Existenz der Astralwelten ist, eine *Funktion des Abstraktionsvermögens* des Individuums. Schlichte Gemüter, d.h. vorwiegend Kind- und junge Seelen, werden eher zu anthropomorphen Gottesvorstellungen neigen, weil sie von ihrem materialistisch geprägten Verstand übermäßig dominiert werden. Alte und reife Seelen werden die Existenz der 7F-Schöpfungsbereiche eher als ein pantheistisches, energetisches Gefühl der Ekstase erleben, weil ihre dichtesten Angstschichten bereits abgebaut sind und ihre Chakren - offen für die Astralenergien.

Junge Seelen müssen sich in ihrer unreflektierten Angst zwangsläufig weigern, diese mediale Überlegenheit der alten Seelen zu akzeptieren. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Ablehnung unter dem Mantel der Religion oder der Wissenschaft stattfindet. In ihrer gnostischen Rigidität sind sich Religion und Wissenschaft sehr ähnlich: In ihrer jetzigen Form sind sie typische Produkte der Jungseelenmentalität, die mit dem bevorstehenden Evolutionssprung der Menschheit eine grundlegende Umwandlung erfahren werden. Da die Mehrheit der Weltbevölkerung zur Zeit überwiegend aus Baby-, Kind- und jungen Seelen besteht, die keinen Zugang zu gnostischen Erkenntnissen haben, leuchtet es ein, warum die Philosophie eine derart unbedeutende Rolle in der heutigen Gesellschaft spielt<sup>9</sup>.

Von dieser Warte aus betrachtet, ist der **Mensch** auf der jetzigen Evolutionsstufe seines Bewusstseins:

ein, von den 7F-Schöpfungsbereichen standardisiertes, angstgetriebenes System zur begrenzten Selbsterkennt-

---

<sup>9</sup> Siehe meine Ausführungen zum Thema in der Gnosis.

nis und Erkennung eines engen Spektrums energetischer Ereignisse,

die das sichtbare Geflecht der menschlichen Wirklichkeit bilden. Diese extrem subjektive Wirklichkeit ist in den größeren Realitäten der Astralwelten eingebettet, mit denen sie unablässig interagiert und von denen sie ihre Schöpfungskraft erhält.

Die großen schöpferischen Dimensionen der 7F-Bereiche bleiben also während einer Inkarnation ausgeblendet, obwohl sie unablässig ihre Wirkung entfalten. Man kann sich den menschlichen Verstand als ein kleines, unbedeutendes Teilprogramm vorstellen, das durch ein Sperrprogramm von der allumfassenden Bewusstheit der Seele und der 7F-Schöpfungsbereiche (Hauptserver) getrennt ist. Der Zugang zu den Astralbereichen wird vorwiegend durch Angstmuster der Psyche versperrt. Die Psyche (Emotionalkörper) ist eine niederfrequente U-Untermenge der Seele und der 7F-Schöpfungsbereiche, die vom höherfrequenten Verstand (Mentalkörper) moduliert und gesteuert wird.

Das Sperrprogramm der inkarnierten Persönlichkeit dürfte jedoch nicht als ein Konstruktionsfehler betrachtet werden, sondern als eine besonders anspruchsvolle energetische Herausforderung der Seele, die sie sich für ihre Inkarnation auf der Erde ausgedacht hat. Das, was einer philosophisch veranlagten Seele als unspirituell und geistig minderwertig im menschlichen Verhalten erscheint, stellt zugleich einen besonders steilen und anspruchsvollen Weg dar, den notwendigen Inkarnationszyklus rasch hinter sich zu bringen. Die Seele selbst reist durch die Dimensionen des Allganzen und entwickelt sich fortlaufend. Die Inkarnationserfahrung ist auf diesem Weg eine unbedeutende Stufe in ihrer Entfaltung.

## Gefühle und menschliche Kognition

Die **Psyche** des Menschen, also die Summe aller Gefühle eines Individuums, ist eine vorgefertigte Konstruktion der Seele, die aus unterschiedlichen *archetypischen Modulen* besteht und unendlich variiert werden kann. Sie wird bereits vor der Inkarnation und der Geburt festgelegt und bildet den individuellen Wesenskern der inkarnierten Persönlichkeit.

Jede individuelle Psyche beinhaltet einige Grundmuster aus niederfrequenten Astralenergien, die sich als **Basisängste** während der Inkarnation manifestieren und die Persönlichkeit in ihrer Ausprägung und in ihrem Verhalten maßgeblich determinieren. *Gier, Geiz, Machtrieb, Hochmut* und *Minderwertigkeitsgefühl* wie z.B. das Gefühl, „zu kurz im Leben gekommen zu sein“, sind solche Basisängste.

Als ein offenes System wird die Psyche in dieser reinen Form im Verlauf eines Lebens von den äußeren Umständen und vom eigenen Verstand geprägt und verändert. Das energetische Wechselspiel zwischen Psyche und Lebensbedingungen ist somit das zentrale Forschungsziel der Seele während einer Inkarnation. Die psychische Matrix der inkarnierten Persönlichkeit, so wie sie von der Seele konzipiert wird, enthält energetische Muster, man könnte auch von energetischen „Fallen“ sprechen, die vom Verstand als **Inkarnationsaufgaben** gelöst werden müssen. Mit der Inkarnation hat man sozusagen seine seelischen Aufgaben im Gepäck, die er während des aktuellen Lebens zu bewältigen hat.

Grundsätzlich handelt es sich bei dieser introspektiven Tätigkeit um den Abbau von Angstmustern, die der Mensch zunächst als persönlichkeitsimmanente Eigenschaften ansieht und von denen er sich erst mit steigender Erfahrung distanziert, indem er sie in höherfrequente Muster der Liebe transformiert. Es handelt sich

um die konstruktive Interferenz zwischen dem höherfrequenten Verstand und der Psyche, die vorwiegend aus niederfrequenten, astralen Angstmustern zusammengesetzt ist.

Der Weg zur Lösung dieser Aufgabe kann über den Verstand oder über das Herz erfolgen: In der Esoterik spricht man vom „Weg der Erkenntnis“ und „Weg der Liebe“. Man kann Angst durch Logik abbauen - die neue Gnosis des Universalgesetzes ist eine wertvolle Unterstützung in dieser Hinsicht - oder durch vorurteilsfreie, liebevolle Absichten. Das individuelle Schicksal, das weitgehend von der Seele vorbestimmt wird - wir haben gesehen, dass es eine Funktion der Seelenmatrix ist -, ist stets eine Mischung aus beiden Möglichkeiten. In dem Maße, wie sich die inkarnierte Persönlichkeit selbst erkennt, d.h. ihre Psyche erforscht, evoluiert sie zu höheren Frequenzbereichen. Im gleichen Zuge werden ihre Ängste abgebaut und ihre medialen Fähigkeiten wachsen.

Die Erkenntnis der inkarnierten Persönlichkeit kann durch *Reflexion*, *Beobachtung* der Umwelt, leidvolle oder freudige *Erfahrungen* und *Schicksalsschläge* vermittelt werden. Solche Erlebnisse sind ein wichtiger Teil der menschlichen Gnosis, wenngleich sehr wenig von dieser Erfahrung Eingang in die uns überlieferten gnostischen Schriften gefunden hat<sup>10</sup>.

Angstmuster sind also niederfrequente Anteile der Psyche, die destruktive Interferenzen bilden und das menschliche Bewusstsein daran hindern, Zugang zu den höheren Frequenzen der 7F-Schöpfungsbereiche zu erhalten. Die letzten sind Träger der Liebe und des allumfassenden Wissens, wobei die Liebe das Wissen fördert und umgekehrt: das Wissen - die Liebe. Sowohl die Liebesfähigkeit als auch das Wissen wachsen im Verlauf eines Inkarnationszyklus.

---

<sup>10</sup> Eine löbliche Ausnahme macht in dieser Hinsicht Spinoza in seinem Traktat „Über die Vervollkommnung des Verstandes“ (siehe meine Abhandlung zu Spinoza im Band 4 der Tetralogie).

Die Liebe ist die *sensuelle* und *mentale* Wahrnehmung eines Gefühlszustands, der dem Mensch Information über die allumfassende konstruktive Resonanz der 7F-Schöpfungsbereiche vermittelt. In ihrer höchsten Intensität wird die Liebe als **Ekstase** erfahren. In diesem Fall öffnen sich alle Chakren für die Energien der 7F-Schöpfungsbereiche und überfluten den Körper, die Psyche und den Verstand, wobei der letzte weitgehend ausgeschaltet wird.

Auf der jetzigen Stufe der geistigen Evolution der Menschheit muss der Verstand während einer Ekstase im inkarnierten Zustand ausgeschaltet werden. Der Grund dafür ist, dass das *konventionelle Denken*, das zur Zeit einhellig als „rational“ gepriesen wird, in Wirklichkeit ein Sammelsurium aus angstbedingten, unzulänglichen Glaubenssätzen ist, die einer unverfälschten, unverbildeten Wahrnehmung der höherfrequenten Astralenergien energetisch im Wege stehen. Evoluiert hingegen der Verstand zu höheren, angstfreien Frequenzen, d.h., besteht die verstandesmäßige Erfassung der Umwelt und der persönlichen Identität aus liebevollen, angstfreien und aufgeklärten Gedanken, dann braucht der Verstand während einer Ekstase nicht ausgeschaltet zu werden. Er kann nun am energetischen Geschehen der Astralwelten aktiv teilnehmen und die Ekstase bewusst wahrnehmen.

Liebe und Ekstase entgrenzen das Bewusstsein und vermitteln das Eins-Sein mit den Astralwelten. Das gleiche gilt für den *sexuellen Orgasmus*, der eine begrenzte Erfahrung der Ekstase im Körper ist, sozusagen, ein Ersatz der inkarnierten Seele für die verlorene Ekstase ihrer astralen Existenz.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass, obwohl die Liebe ein häufiges Thema der Philosophie (z.B. der *Eros* bei Platon oder die Liebe bei Hegel) und der Gnosis ist, ihre tatsächliche Erfahrung weder schriftlich noch verbal adäquat vermittelt werden kann. Dies gilt auch für andere Gefühle, Regungen und Einsichten, welche die Seele der inkarnierten Persönlichkeit einflüstert. Wir stoßen hier an eine inkarnationsspezifische

Grenze der menschlichen Erkenntnis - die Beschränkungen der Sprache als des universalen Mediums zum Austausch von Informationen unter Menschen. Ich werde auf diesen linguistischen Aspekt im Teil 3 näher eingehen.

In diesem Zusammenhang erweisen sich die Gefühle als vorgefertigte Frequenzmuster der Psyche, die dem Verstand, dem menschlichen Geist, eindeutige und unmittelbare Informationen über das energetische, innerseelische Geschehen vermitteln. Physikalisch betrachtet ist die Gefühlsebene die *Astral-ebene*, die der menschlichen Körperlichkeit und ihrer dreidimensionalen Umgebung am nächsten steht und somit das niedrigste Frequenzspektrum aller Astralebenen aufweist. Alle Handlungen der inkarnierten Persönlichkeiten vollziehen sich sozusagen in einem astralen Gefühlsmeer: Sie werden von Emotionen ausgelöst oder lösen Emotionen aus, die man mental verarbeiten muss.

Da alle Ereignisse und Begebenheiten, die der Mensch erfährt, in den Astralbereichen durchgespielt und eingefädelt werden, bevor sie Gestalt annehmen, liefern die Gefühle wichtige Informationen über bevorstehende Ereignisse und ihren Ausgang, sowie über ihre schicksalhafte Sinnhaftigkeit. Wenn richtig interpretiert, geben sie wertvolle Hinweise über die zwischenmenschlichen Beziehungen, z.B., warum bestimmte Erfahrungen immer wieder gemacht werden und wie man mit ihnen umgehen soll, beziehungsweise wie man sie überwinden kann, wenn sie mit unangenehmen Gefühlen verbunden sind. Man kommt nicht umhin, sich ständig mit seinen Gefühlen auseinanderzusetzen, sie zu hinterfragen, sie in vollem Umfang zu erleben oder sie zu transformieren: Mit anderen Worten, mit ihnen spielerisch umzugehen und ihre Ergebnisse fortlaufend zu überprüfen.

In diesem Sinne ist der schöpferische Umgang mit Gefühlen der Schlüssel zur Erkenntnis des individuellen Schicksals und der Umgebung, in der es sich abspielt, und zugleich der Hebel für ihre Veränderung. Hat die inkarnierte Persönlichkeit beispielsweise Probleme mit der adäquaten Verarbeitung von bestimm-

ten negativen Gefühlen wie Hass, Misstrauen, Minderwertigkeit, Gier und Neid, dann wird sie immer wieder Situationen erleben, die diese Gefühle auslösen, bis sie lernt, mit ihnen umzugehen und daraus positive, liebevolle Einsichten zu gewinnen, mit denen sie ihr Verhalten und ihre Umgebung neu gestalten kann. Ist die Aufgabe in einem spezifischen Emotionsbereich aus der Sicht der Seele zufrieden stellend gelöst, dann ändert sich die Erfahrung der inkarnierten Persönlichkeit und sie lernt mit anderen, neuen psychischen oder mentalen Problemen umzugehen.

Die Einsicht, dass die Gefühle wichtige Erkenntnisse vermitteln und das Schicksal wirkungsvoll verändern können, ist dem modernen Mensch nicht richtig geläufig. Schicksalsfragen gelten als eine Hauptdomäne des **freien menschlichen Willen**, der seinerseits ein Hauptthema der abendländischen Philosophie ist. Die Europäer haben sich seit der Antike ausgiebig mit der Frage des freien Willens auseinandergesetzt und bemüht, die Grenzen dieser göttlichen Gabe auszuloten.

Hing das Schicksal des Einzelnen nach Auffassung der alten Griechen vom Wohlwollen der Götter ab, so wird der freie Wille in der modernen Zeit als ein unantastbares, absolutes Gut betrachtet, obwohl er in der Gesellschaft routinemäßig unterdrückt wird. In Wirklichkeit ist der Mensch frei, Entscheidungen zu treffen: Vor allem kann er sich entscheiden zu lieben oder zu hassen, zu verstehen oder in der Verblendung überlieferter Glaubenssätze zu verharren. **Mensch sein** heißt, an erster Stelle Entscheidungen treffen.

Parallel dazu trifft die Seele Entscheidungen, die immer eintreffen und das Schicksal der inkarnierten Persönlichkeit maßgeblich bestimmen. Diese Entscheidungen werden von der Seele nicht nach Gutdünken getroffen, wie die meisten verängstigten Menschen, die sich mit solchen Fragen beschäftigen, aus ihrem begrenzten anthropozentrischen Blickwinkel her befürchten, sondern nach sorgfältiger Abwägung des psychischen und mentalen Zustandes der inkarnierten Persönlichkeit. Die Ent-

scheidungen der Seele werden als unzählige Wahrscheinlichkeitsalternativen durchgespielt, bevor die für Seele und inkarnierte Persönlichkeit optimale Lösung gefunden wird.

Der moderne Mensch ist gegenüber seiner Seele zu Unrecht misstrauisch. Diese Skepsis erwächst aus der scheinbaren Autarkie des Verstandes, der sich gerade bei jungen Seelen ein wenig von der leitenden Kraft der Seele emanzipiert hat und sogleich übermütig geworden ist. Der Verstand der jungen Seele, der zur Zeit das gesellschaftliche Leben dominiert, pocht auf seine Unabhängigkeit wie ein trotziges Kind, das der Bevormundung der Eltern überdrüssig geworden ist, und leugnet das intime Wissen von der Allmacht der Seele, die ihn erschaffen hat. Da er zugleich Angst hat, auf sich allein gestellt zu sein, sich diese Angst aber nicht gestehen darf, fürchtet der Verstand vor allem, dass sich seine Autarkie letztendlich als Illusion erweist und er erneut in die Obhut der Seele zurückkehren muss. Da der Jungeelendenverstand keine Erfahrungen im innerseelischen Dialog vorzuweisen hat, leitet er seine Befürchtung, von der Seele eingenommen zu werden, ausschließlich aus seiner negativen Erfahrung mit zwischenmenschlichen Beziehungen ab, die auf Abhängigkeit, Manipulation und Zwang beruhen. Er muss zwangsläufig die Rolle des freien Willens überbewerten, um sich vor solchen Beziehungen zu schützen.

Der kollektive Selbstbetrug hinsichtlich der Existenz eines freien Willens im Sinne einer absoluten Autarkie des menschlichen Verstandes gegenüber der Seele ist somit eine zentrale Ausprägungsform der **Amnesie** der inkarnierten Persönlichkeit und die Quelle vieler unbewusster Ängste und Verhaltensmuster. Die weit verbreitete Befürchtung, der Mensch sei ein Spielball unergründlicher kosmischer Kräfte<sup>11</sup> - daher die Zuflucht zu diversen esoterischen Spielen wie *Tarot* und *Horoskop* - ist ein

---

<sup>11</sup> Das Science-Fiction-Genre bedient sich ausgiebig solcher angstbeladener Themen.

archetypisches Angstmuster, das die Amnesie der inkarnierten Persönlichkeit in einem negativen Feedback verstärkt.

Um dieser Amnesie entgegenzuwirken, mischt sich die Seele aktiv in das Schicksal ihrer Inkarnation ein und schafft Bedingungen, die die Schleier des Vergessens Schritt für Schritt lüften. Letztendlich geht es der Seele nur um die Förderung der Liebesfähigkeit der inkarnierten Persönlichkeit, die nur durch Abbau von Angstmustern zu erreichen ist. In diesem Prozess muss auch der menschliche Verstand *peu á peu* entwickelt und erweitert werden, ohne seine Selbständigkeit und Entscheidungsfreiheit zu verlieren. Dieser Entwicklungsprozess zielt auf die ultimative, bewusste Anerkennung der **ewigen Gültigkeit der Seele** und auf die Berücksichtigung ihrer Belange im irdischen 3d-Geschehen zum Wohle der inkarnierten Persönlichkeit.

Zu diesem Zweck greift die Seele auf unterschiedliche Ereignisse zurück: Schicksalhafte Begegnungen, Unfälle, Krankheiten, schwierige historische Rahmenbedingungen wie Kriege, Völkerwanderungen und Vertreibungen schaffen Lebensbedingungen, die intensive Gefühle auslösen und als Mittel zur Bewusstseinsentfaltung der inkarnierten Persönlichkeit dienen. Die Gefühle sind sozusagen das **Repertoire der Seele**, mit dem sie sich auf eine wirkungsvolle Weise bemerkbar macht: Die Seele kann sich in inkarnierter Form vorwiegend über die Psyche artikulieren.

Diese entscheidende Erkenntnis ist der europäischen Philosophie, um es noch einmal zu betonen, nicht richtig geläufig. Es handelt sich um ein schwerwiegendes Versäumnis der abendländischen Gnosis. Insbesondere im Lichtkörperprozess ist der richtige Umgang mit hartnäckigen angstbedingten Emotionsmustern entscheidend für die erfolgreiche energetische Transformation des biologischen Körpers zum Lichtkörper.

Die menschliche Psyche trat ins Blickfeld der europäischen Philosophie erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als die *Psychoanalyse* entwickelt wurde, auch wenn sie als Konzept bereits den alten Griechen bekannt war: Sie nannten die Seele „Psyche“ und

beschrieben sie als den Flügelschlag eines Schmetterlings oder als liebreizendes Mädchen, das von Eros geliebt wurde. Ich habe in der neuen Gnosis erläutert, warum es sich bei der freudschen Psychoanalyse um einen eklatant falschen methodologischen Ansatz bei der Erfassung der menschlichen Psyche handelt und warum ihre Funktion als eine Manifestation der Seele in der Psychologie verkannt wird.

Die Rolle der menschlichen Psyche, einschließlich des Bereichs des Unbewussten, der im Mittelpunkt der *freudschen Psychoanalyse* steht, als **Mitteilungsmedium der Seele** ist bis heute nicht richtig verstanden worden, obwohl die alten Griechen uns wertvolle Hinweise mit der Entwicklung des Drama geliefert haben. Vielmehr wird das Unbewusste heute noch als die Büchse der Pandora angesehen, aus der das „Böse“ in Form von triebhaften Gedanken und Handlungen in die Welt hinausströmt und die unschuldigen Menschen wie eine Pandemie befällt. Früher wurde diese Verführbarkeit des menschlichen Geistes dem Teufel zugeschrieben; daraus folgten solche grausamen Praktiken wie Teufelsaustreibungen und Hexenverbrennungen.

In dieser Hinsicht stellt die Psychoanalyse, bei der der Patient auf der Couch liegt und über seine intimen Gedanken entspannt plaudert, dennoch einen bedeutenden zivilisatorischen Fortschritt dar, wenn man bedenkt, dass noch die Generation vor Freud Zeuge der letzten Hexenverbrennungen in Europa und speziell in Deutschland war, und auch heute noch Teufelsaustreibungen, bei denen sogar Menschen sterben, in kirchlichen Kreisen üblich sind und offiziell toleriert werden. Die Bewältigung des Unbewussten als der Urquelle allen Geistigen wurde in der uns bekannten Geschichte der Menschheit fast ausschließlich auf die Vernichtung des Fleisches reduziert. Diese Einstellung ist bezeichnend für den Grad der Primitivität der heutigen Menschheit, die sich psychomental seitdem wenig entwickelt hat, wenn man die vielen Kriege und militärischen

Auseinandersetzungen unter Andersdenkenden, die zur Zeit auf der Erde stattfinden, berücksichtigt.

Leider werden die Gefühle zurzeit eher als ein Fluch als ein Segen betrachtet, so dass sie wenig zur Gnosis und Evolution der inkarnierten Seele beitragen. Die Menschen von heute wissen in aller Regel nicht, dass sie durch einen sinnvollen Umgang mit ihren Gefühlen und gefühlsbedingten Taten zum bewussten Schöpfer ihres eigenen Schicksals werden können und nutzen kaum das Potential des freien Willen im Umgang mit der Psyche. Viel zu oft interpretiert man den freien Willen als Blankoscheck, sich über Gefühle und Erfahrungen hinwegzusetzen, nichts von ihnen lernen zu wollen und fortlaufend die selben Fehler begehen zu dürfen. Auch das ist zweifelsohne ein Aspekt der Entscheidungsfreiheit, die die Seele der inkarnierten Persönlichkeit zugesteht.

Solche Entscheidungen, die aus Lieblosigkeit oder mangelnder Einsicht getroffen werden, führen in aller Regel zu einer dialektischen Zunahme der negativen Erfahrungen und schaffen Bedingungen, die den Spielraum freier Entscheidungen einengen. Der Mensch wird kraft äußerer Umstände gezwungen, sich zu ändern um zu überleben. Solche existenzbedrohlichen Erfahrungen fördern die Evolution der Psyche und des Verstandes, die von Natur aus sehr träge und auf Sicherheit konzipiert sind, auf eine sehr wirkungsvolle Weise: Inkarnation heißt, alle möglichen Erfahrungen in der 3d-Raumzeit sammeln. Dies erklärt die überaus schwierigen Lebensbedingungen auf der Erde in den letzten 2000-3000 Jahren.

Im Sinne der neuen Gnosis werden die Emotionen und ihre Interpretation sehr bald eine entscheidende Rolle in den zwischenmenschlichen Beziehungen spielen. Man wird mit ihnen bewusster, als heute der Fall ist, umgehen und sie als Instrumente zur seelischen Entfaltung gezielt einsetzen. Die zwischenmenschlichen Beziehungen werden am meisten davon profitieren. Sie werden viel freudvoller, offener, vielfältiger und befriedigender sein, als sie sich gegenwärtig präsentieren. Insbe-

sondere für das Fortschreiten des Lichtkörperprozesses ist der richtige Umgang mit Emotionen eine unabdingbare Voraussetzung. Bereits an dieser Stelle erkennen wir, in welche Richtung die Erweiterung der neuen Gnosis verlaufen wird<sup>12</sup>.

\*

Wie bereits erwähnt, haben die Analyse und Interpretation der Gefühle als wichtige Träger transzendenter Erkenntnisse bisher wenig Beachtung in der abendländischen Philosophie gefunden. Viele philosophische Strömungen sind extrem feindselig gegenüber der Gefühlswelt der Menschen eingestellt und predigen ihre Unterdrückung als Voraussetzung für abstrakte philosophische Leistungen. Vor allem in der christlichen Religion ist dieser Trend seit Paulus nicht zu verkennen, unbeachtet der Tatsache, dass man dort unablässig von der Liebe spricht, diese aber selten praktiziert. Dagegen räumen die asiatischen Religionen wie *Buddhismus* und *Konfuzianismus* den Gefühlen eine zentrale Bedeutung im Leben ein und streben eine verbindliche Ethik an, welche die Emotionen fördert und zu Tugenden veredelt.

Bis auf *Platon*, der die Gefühle zum philosophischen Eros sublimiert und transzendiert, und die *Epikuräer*, die eine ausgewogene Synthese zwischen der Gefühlswelt und der Ratio anstreben, lehnen die meisten abendländischen Philosophen die Gefühle als Hindernis auf dem Weg zur Erkenntnis ab. Sie werden als Feinde der Ratio, der Vernunft angesehen. Dies trifft nur dann zu, wenn die Ratio, der Verstand, die Gefühle nicht richtig deutet und von ihnen übermannt wird, d.h., wenn

---

<sup>12</sup> Siehe Essay „Astrale Dynamik der Weltwirtschaftskrise am Vorabend der Parusie“.

sich das Denken von den angstbedingten Mustern der Psyche verzerren lässt.

Diese Angst ist die Quelle der allgemein ablehnenden Haltung der Philosophen gegenüber ihren eigenen und fremden Gefühlen. Offensichtlich trauten die meisten europäischen Philosophen ihren Gefühlen aus verschiedensten Gründen nicht richtig. Ihre *emotionale Abstinenz* führte zu erheblichen intellektuellen Defiziten und ist eine hervorstechende Charakteristik der europäischen Philosophie; sie stellt eine künstliche Grenze der Gnosis dar.

Dagegen ist die Vielfalt der menschlichen Gefühle und der Umgang mit ihnen das Hauptthema der abendländischen Literatur, wenngleich die Emotionen dort als das Ergebnis tragikomischer Erfahrungen und schicksalhafter Zufälle geschildert werden und nicht als *gnostische Module* zur Selbsterkennung und Erkenntnis anderer Menschen<sup>13</sup>.

Als „**Spielball der Gefühle**“ ist der Mensch auf seiner gegenwärtigen Entwicklungsstufe noch nicht in der Lage, mit seinen Gefühlen spielerisch umzugehen und sie bewusst zur Förderung von zwischenmenschlichen Beziehungen und transzendenten Erfahrungen einzusetzen. Dies hängt mit der Betonung der unteren drei Körperchakren und der weitgehenden **Blockade des 4. Herzchakra** in der gegenwärtigen Population

---

<sup>13</sup> Eine bemerkenswerte Ausnahme ist in dieser Hinsicht Robert Musil. In seinem Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ liefert er einzelne Abhandlungen der menschlichen Gefühle, die ihre Bedeutung als *Informationsmodule der Seele* erkennen lassen. Diese einzigartige, formalfunktionelle Betrachtungsweise der Gefühle von einem Schriftsteller ist auf die fundierte naturwissenschaftliche und philosophische Ausbildung des Autors zurückzuführen. Ohne ein Philosoph sein zu wollen, setzt sich Musil bewusst über die konventionelle erzählerische Prosatradition des 19. Jahrhunderts hinweg, trotz der Handlung seines Romans, die in der biedereren Zeit der k. u. k. Monarchie stattfindet, und greift transzendente, gnostische Themen auf, die er in den einzelnen Kapiteln essayistisch abhandelt.

inkarnierter Seelen zusammen. Im jetzigen Stadium seiner evolutionären Entwicklung muss sich der Mensch vorwiegend mit Existenzproblemen befassen, die den *Erhaltungstrieb* des 1. Chakra, den *sexuellen Trieb* des 2. Chakra, den *Machttrieb* und den *Expansionsdrang* des 3. Chakra zur Geltung bringen.

Die Menschen werden in ihrer überwiegenden Mehrheit immer noch von **niederen Trieben** gelenkt; im energetischen Sinne verfügen sie noch nicht über die psychisch-mentalen Kräfte, über ihre Triebe und niedere Gefühle nachzudenken und sich davon zu distanzieren. Die Negativität solcher Gefühle macht dem modernen Mensch zugleich eine derartige Angst, dass er eine schonungslose Auseinandersetzung mit seiner psychischen Wesenheit um jeden Preis vermeiden will: Man wühlt ungerne in den Abgründen seiner Seele.

Aus diesem Grund erweisen sich die negativen Eigenschaften, die vorwiegend durch die unteren drei Chakren zum Ausdruck kommen, als äußerst resistent und widerstandsfähig. Als individuelle Ausprägungen der Angst verfügen sie über eine erstaunliche **Mimikry** und zeigen sich als diverse **Pseudotugenden**, z.B. als „bürgerliche Tugenden“, die bereits von *Plotin*, dem Begründer des *Neoplatonismus*, mit Geringschätzung bedacht wurden. Viele unreflektierte ethische Vorstellungen und Institutionen in der heutigen Gesellschaft beruhen auf solchen falschen Tugenden. Die Kirche ist ein Paradebeispiel dafür. Gleichzeitig ist die Liebesfähigkeit, die durch das 4. Chakra vermittelt wird, weitgehend gesperrt.

Die Überbetonung der unteren drei Chakren entspricht dem Seelenalter der gegenwärtig inkarnierten Population, die vorwiegend aus Baby-, Kind- und jungen Seelen besteht. Die kollektiven psychischen Mustern der Weltbevölkerung, die durch diese Chakren zum Ausdruck kommen, bestimmen maßgeblich die gesellschaftlichen Normen und Lebensbedingungen, die wir zur Zeit auf der Erde vorfinden und alles andere als erfreulich sind.

Die oberen drei Chakren, die *intellektuelle* (5. Chakra), *inspirative* (6. Chakra) und *exstatische* (7. Chakra) Eigenschaften vermitteln, kommen vorwiegend bei reifen und alten Seelen zum Vorschein. Bei diesen Seelen öffnet sich vor allem das 4. *Herzchakra*, das die unteren drei Körperchakren von den oberen drei Chakren energetisch trennt. Bis sich ein **einheitliches Chakra** ausbildet, müssen die Angstmuster, die vorwiegend von den unteren drei Chakren gespeichert und vermittelt werden, von den harmonischen Energien der Astralwelten, die sich als Liebe, Intellekt, Inspiration und in der letzten Inkarnation auch als Ekstase manifestieren, transformiert, bzw. gelöscht werden. Bei diesem Prozess kommen die Angstmuster vorübergehend hoch und werden von den Menschen vordergründig als persönlichkeitsimmanente psychische Phänomene empfunden. Diese Selbsterfahrung kann sehr unangenehm und erschöpfend sein - daher die Tendenz bei den meisten Menschen, eine solche Selbstreflexion um jeden Preis zu vermeiden.

Wie in der Gnosis angesprochen, sind die reifen und alten Seelen berufen, stellvertretend für die jungen Seelen Angst zu erleben und ihnen als Vorbild zu dienen, auch wenn die letzten es noch nicht zu schätzen wissen. Viele Meisterwerke der Literatur und der Philosophie sind dem wichtigen Thema der Angsterfahrung und ihrer Bewältigung gewidmet, an denen sich die jungen Seelen erbauen können (z.B. die Romane von Dostojewski). Da reife und alte Seelen in der Minderheit sind, können sie ihre Eigenschaften und Einsichten nicht richtig entfalten und ihre Erfahrung mit der Angst als kollektive Weisheit in relevante gesellschaftliche Formen umsetzen. Sie wirken vorwiegend in einem engen familiären oder privaten Bereich. Der angstbeladene Widerstand der jungen Seelen ist in dieser Hinsicht enorm.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist die weltweite Reaktion auf den Krieg in Irak. Während die europäische Öffentlichkeit, die vorwiegend von der Weltanschauung reifer Seelen, die wertvolle Erfahrungen mit dem Krieg und der Angst gemacht haben,

geprägt ist und den Irak-Krieg als Mittel zur Lösung des Terrorismusproblems ablehnt, wird dieser von der Mehrheit der jungen Seelen, die zur Zeit in den USA leben, lebhaft unterstützt. Gegen jede Vernunft und Faktenlage setzten sie ihre Vorstellungen mit brachialer Gewalt durch und zwangen der Weltgemeinschaft einen sinnlosen Krieg auf.

Die Minderheit der reifen Seelen kam nicht umhin, ihre politische Ohnmacht in vollem Umfang zu erleben. Nachdem sie ihre kollektive Niederlage im Konflikt mit der angstbedingten aggressiven Mentalität der jungen Seelen, durch George Bush und seine neokonservative Regierung vorbildlich demonstriert, bitter erfahren mussten, sind nun die jungen amerikanischen Seelen an der Reihe, ihre Ohnmacht in einer aussichtslosen direkten Auseinandersetzung mit den antagonistisch gesinnten jungen Seelen der islamischen Welt zu erleben. Diese Ereignisse bereiten den Evolutionssprung der Menschheit auf der kollektiven psychischen Ebene vor, wie ich in der Gnosis und im Essay „Astrale Dynamik der Weltwirtschaftskrise am Vorabend der Parusie“ ausführlich erläutert habe.

Im Rahmen des Lichtkörperprozesses erfahren die sieben menschlichen Chakren eine gewaltige Umwandlung - sie vereinigen sich zu einem **einheitlichen Chakra**, so dass der zukünftige Mensch praktisch ein anderes, neuartiges Lebewesen sein wird. Diese Umwandlung betrifft nur alte Seelen. Ich habe dieses Thema in der neuen Gnosis ausführlich besprochen.

## Jenseits der menschlichen Gnosis

Diese knappe Einführung in die zentrale philosophische Frage „Was ist ein Mensch?“, bzw. „Was bin ich?“, führt uns die Komplexität des energetischen Systems „Mensch“, von mir auch als „inkarnierte Seele“ oder „**inkarnierte Persönlichkeit**“ bezeichnet, vor Augen, ebenso die Begrenztheit des menschlichen Verstandes, diese Komplexität adäquat zu erfassen. Diese prinzipielle Grenze menschlicher Erkennbarkeit wird in der neuen Gnosis klar und unmissverständlich definiert, genauso wie das Plancksche Wirkungsquantum in der Physik. Sie eröffnet keine irrationalen, metaphysischen Abgründe, wie man vom *positivistischen* Standpunkt her befürchten müsste, sondern postuliert die unendliche Erweiterbarkeit des menschlichen Geistes zur allumfassenden Bewusstheit der 7F-Schöpfungsbereiche. Diese Bewusstheit sprengt das Vorstellungsvermögen des menschlichen Verstandes und kann kein gnostisches Thema im herkömmlichen Sinne sein.

Der Vorgang, der zum Erlangen der absoluten Bewusstheit der 7F-Schöpfungsbereiche führt, findet als Krönung am Ende des Lichtkörperprozesses statt. Ähnlich verhält es sich nach dem Tode, allerdings benötigt die gestorbene Persönlichkeit in diesem Fall mehr Zeit, um sich an die Bedingungen der Astralwelten zu gewöhnen. Während der Tod bisher als die ultimative Grenze der menschlichen Gnosis betrachtet wurde, wird durch den Lichtkörperprozess den biologischen Tod des Körpers überwunden und die irdische Persönlichkeit erhält die Möglichkeit, sich sowohl auf der Erde als auch in den Astralbereichen aufzuhalten.

Nach dieser Transformation ist es nicht mehr möglich, die scheinbare Amnesie der inkarnierten Seele aufrechtzuerhalten.

Damit diese vollständig abgebaut wird, müssen sämtliche Angstmuster, die lokale destruktive Interferenzen auf der psychischen Ebene sind, vorab gelöscht, bzw. in höhere Frequenzmuster der Liebe und des Wissens transformiert werden. Diese Umwandlung geht zwangsläufig mit einem Zusammenbruch der bisherigen materialistisch-empirischen Weltanschauung und einer totalen Desillusionierung des Individuums, das sein Heil in der Manipulation der äußeren Welt sucht, einher. Diese mentalen Prozesse sind eine schwierige Hürde, die man im Verlauf des Lichtkörperprozesses erst überwinden muss, bevor sich der Körper für die Energien der 7F-Schöpfungsbereiche öffnet und sie aufnehmen kann.

Bei diesem Vorgang handelt es sich um eine **Harmonisierung** der psychischen und mentalen Energien der inkarnierten Persönlichkeit mit den Astralenergien der 7F-Schöpfungsbereiche, damit eine **energetische Konvergenz** möglich wird. Diese Konvergenz kann am Anfang nur individuell erreicht werden: Konkret werden die Frequenzen des biologischen Körpers Schritt für Schritt auf die Frequenzen des Lichtkörpers angehoben, damit ein **Phasenübergang** stattfinden kann. Diese Leistung kann nur von einer alten Seele am Ende ihres Inkarnationszyklus erreicht werden, denn mit dem „**Aufstieg**“ der Persönlichkeit - daher der Begriff „**Aufgestiegener Meister**“ - wird die aktuelle Inkarnation beendet und die Persönlichkeit unterliegt nicht mehr den Beschränkungen von Raum und Zeit. Sie wird zu einer „**multidimensionalen Persönlichkeit**“<sup>14</sup>, die sich sowohl auf der Erde als auch in den 7F-Schöpfungsbereichen aufhalten kann.

Der Phasenübergang vom biologischen Körper zum Lichtkörper und das gleichzeitige Erlangen der allumfassenden Bewusstheit der Seele stellen einen **qualitativen Quantensprung** der Spezies „Mensch“ dar, mit dem auch die traditionelle Gnosis und Philosophie zu Ende gehen. Nur die Aussicht, diese

---

<sup>14</sup> Siehe Gnosis.

Bewusstheit zu erlangen, und die Implikationen, die sich aus diesem Vorgang für das irdische Leben ergeben, können von der neuen Gnosis teilweise vorweggenommen werden. Die tatsächlichen Erneuerungen, die kommen werden, sprengen den begrenzten menschlichen Erkenntnishorizont und werden bloße Vermutungen bleiben.

Der Ausgangspunkt einer solchen gnostischen Vorausschau, die nur dem Zweck dienen würde, die menschliche Neugier zu befriedigen, ist nach wie vor der Urbegriff der neuen Axiomatik: Jede U-Untermenge enthält das Ganze als Element. Dies ist ein fundamentales Axiom der neuen Axiomatik des Urbegriffs. Anders ausgedrückt: Alle lokalen Erscheinungen des Geistes wie die Seelen, die sich auf der Erde inkarnieren, sind nie wirklich getrennt, sondern Teil des Ganzen, der 7F-Schöpfungsbereiche. Ihnen stehen das Wissen und die Erkenntnisse der Astralwelten prinzipiell in vollem Umfang zur Verfügung.

Nach dem Erlangen der allumfassenden Bewusstheit der Seele, wird der menschliche Geist in der Lage sein, den Aufbau und die Komplexität seines Körpers, seiner Psyche und in einer umfassenden Selbstreflexion auch sich selbst als denkende Identität zu erkennen und zu steuern, wie dies die Seele aus der Position ihrer vollkommenen Bewusstheit fortlaufend tut. Darüber hinaus werden die „aufgestiegenen Meister“ Zugang zu neuartigen Technologien erlangen, die im Astralbereich gespeichert sind, und diese zum Wohle der inkarnierten Seelen auf der Erde realisieren.

Mit diesem knappen Ausblick in die nicht allzu ferne Zukunft, haben wir zugleich die Grenze der menschlichen Gnosis im Wesentlichen ausgelotet. Dies war die Hauptaufgabe, die wir uns in diesem Kapitel gestellt haben. Diese Grenze wird nun klar umrissen, indem ich weitere wichtige Aspekte der menschlichen Kognition abhandle.

## Prognostische Macht der neuen Gnosis

Jede wahre Erkenntnis muss das aktuelle Geschehen getreu erfassen und in der Lage sein, Aussagen über die Zukunft zu machen. Diese prognostische Fähigkeit macht nur Sinn in der 3d-Raumzeit, in der die Geschehnisse nach dem Ursache-Wirkungsprinzip scheinbar *sequentiell* ablaufen. In der *Simultaneität* der Astralbereiche gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft, sondern alles geschieht im jetzigen Augenblick. In diesem Sinne ist alles möglich in den Astralwelten und kann sofort geschehen. Die Astralwelten sind ein einziger, ewiger, in sich geschlossener Schöpfungsakt.

In Wirklichkeit gibt es ebenfalls Grenzen in den 7F-Schöpfungsbereichen, welche die einzelnen Ebenen energetisch trennen. Ähnlich wie die Grenze zwischen der *h*-Raumzeit und den Astralwelten stellen die Grenzen zwischen den Astralebenen *energetische Frequenzsprünge* dar. Allerdings sind diese Grenzen in den Astralwelten nirgendwo so vollständig und total, wie die Grenze zwischen der materiellen dreidimensionalen Welt und den Astralwelten. Aus diesem Grund vermitteln auch die niederen astralen Frequenzbereiche das Erlebnis einer simultanen energetischen Einheit. Hingegen erzeugt die energetische Barriere, welche die 3d-Raumzeit von den Astralwelten trennt und ebenfalls aus Astralenergien besteht, die Vorstellung vom **Getrenntsein**. Diese energetische Trennung erlaubt die Illusion vom sequentiellen Ablauf der Ereignisse nach dem Ursache-Wirkungsprinzip.

Die Erfahrung des Getrenntseins ist somit ein künstlich erzeugter Zustand mit dem Zweck, einmalige Inkarnationsbedingungen zu erschaffen. Seelen, die sich auf der Erde inkarnieren, wollen Erfahrungen mit der *sequentiellen Zeit* und der

*Kausalität von Ereignissen* sammeln, die von ihnen ständig Entscheidungen abverlangen. Solche Erfahrungen sind einzigartig in der *h*-Raumzeit, in der viele andere Inkarnationsmodalitäten existieren, und können in den Astralwelten, die energetisch eng miteinander verbunden sind und eine simultane Einheit bilden, nicht in dieser Form gemacht werden.

In den Astralwelten kann sich die Seele nicht für oder gegen das Allganze entscheiden. Sie wird von Notwendigkeiten getragen, die sich als liebevolle Energien manifestieren und nur ein Wirken der Seele im Sinne der Ganzheit möglich machen. Dagegen bietet eine Inkarnation auf der Erde auch die Möglichkeit, sich gegen die Gemeinschaft, d.h. gegen andere inkarnierten Seelen zu entscheiden und sie beispielsweise in ihrer Entwicklung zu hindern.

Dieses kollektive Spiel, als **Karma** bekannt, ist nur möglich unter der Bedingung einer weitgehend vollständigen Amnesie. Bildlich gesprochen, erschaffen die Seelen ihre eigene dreidimensionale Welt, in der sie sich nach und nach inkarnierten, um entsprechende vorprogrammierte Erfahrungen zu sammeln. Der Reiz der Aufgabe besteht in den Improvisationen und Überraschungen, welche die gleichzeitige Inkarnation von sechs Milliarden Seelen auf einem Planeten wie der Erde, die in komplexen energetischen Interaktionen miteinander treten, mit sich bringen.

Da die *h*-Raumzeit eine U-Untermenge der 7F-Schöpfungsbereiche ist, ist sie, energetisch betrachtet, ein unzertrennbarer Teil des Allganzen. Die Geschehnisse der *h*-Raumzeit scheinen aufgrund ihrer künstlichen Getrenntheit von den Astralwelten strengen physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu folgen, die, obwohl sie gewisse Einschränkungen mit sich bringen, ebenfalls schöpferischer Natur sind: Sie können so oder anders sein. Ihre relative Beständigkeit, die man mit den Sinnen oder mit Hilfe von Instrumenten wahrnimmt, wird zurzeit von den Wissenschaftlern mit der Existenz von unveränderlichen Naturgesetzen begründet.

Die „Entdeckung“ eines Naturgesetzes - in Wirklichkeit sind alle bekannten physikalischen Gesetze konkrete Ableitungen des Universalgesetzes und somit abstrakte mathematische Darstellungen des Urbegriffs - beinhaltet als geistige Voraussetzung die Zuversicht, dass sich die Natur auch in der Zukunft auf die selbe Weise verhält. Bereits Berkeley machte auf diese *psychologische* Vorbedingung aufmerksam: Da Gott nach Berkeleys' Auffassung unveränderlich sei, seien auch all seine Erscheinungen wie Naturgesetze ebenfalls unveränderlich. Die bloße Idee von der Existenz eines Naturgesetzes gründet somit auf der Erwartung, dass dieses Gesetz ewig und unveränderlich bleibt. Seine experimentelle Überprüfung, wie im Falle der Gravitation, scheint diese Auffassung zu bestätigen, auch wenn mittlerweile ernsthafte Zweifel an der *Skaleninvarianz* der Gravitationskraft erhoben wurden.

In Wirklichkeit besteht der **Raum** oder das, was die Menschen als Raum auffassen, aus unzähligen energetischen Miniaturpunkten, die wie mikroskopische *schwarze Löcher* funktionieren. Durch diese Punkte erfolgt der Energieaustausch zwischen den 7F-Schöpfungsbereichen und der *h*-Raumzeit. Dieser Energieaustausch ist ursächlich für die Erschaffung der Raumzeit, deren räumliche Ausdehnung lediglich ein *Möglichkeitsfeld* der Astralenergien ist. In der Nähe von solchen Punkten verändert sich die Gravitationskraft geringfügig. Diese minimalen Schwankungen der Gravitation können von den jetzigen Geräten nicht erfasst werden. Also gilt die Gravitation zurzeit in der Physik als *skaleninvariant*, d.h. als unveränderlich im *Raumzeit-Kontinuum*, obwohl sie ein Wellenphänomen ist und somit gewissen Pulsationen unterworfen:

Das Allganze ist eine einzige **Pulsation**. Dies gilt auch für seine Untermengen wie die Gravitation.

Die Sachlage ist in Wirklichkeit noch wesentlich komplexer, als man ahnt. Wie wir aus der *Relativitätstheorie* wissen, krümmt

sich der Raum unter dem Einfluss der Gravitationskraft. Ich habe auf eine fundamentale Weise bewiesen, dass die Raumzeit, die eine Einheit ist, nur aus zwei Dimensionen besteht, **Raum** und (**absolute**) **Zeit**, die **kanonisch konjugierte Größen** sind und sich *reziprok* zueinander verhalten: Je größer die Zeit, z.B. als Frequenz gemessen, umso kleiner der Raum und umgekehrt.

Die Trennung der Raumzeit in zwei **Konstituenten**, *Raum* und *Zeit*, ist eine **psychologische Leistung** des menschlichen Geistes: In Wirklichkeit ist die Raumzeit eine Einheit. Zugleich ist diese mentale Leistung die Urquelle der menschlichen Sprache und der Bildung von begrifflichen Kategorialsystemen, mit denen die Welt mittelbar, d.h. sekundär, in Form einer **verbalen Gnosis** erfasst wird. Auf diesen Aspekt werde ich im Teil 3 näher eingehen.

*Philosophie* und *Gnosis* sind daher sekundäre linguistische Produkte der Ur-Fähigkeit des menschlichen Geistes, das Allganze in Raum und Zeit zu teilen, räumliche und zeitliche Begriffe zu bilden und diese miteinander zu verknüpfen. Jedes Wort, das man bildet, ist entweder zeitlich oder räumlich definiert. Das gleiche gilt für ihre Verknüpfung zu Sätzen, mit denen man beispielsweise gnostische Kategorialsysteme bildet.

Das einzig operative Prinzip hinter der Bildung von räumlichen und zeitlichen Begriffen ist die so genannte **Arretierung der Zeit im Kopf**. Es waltet wie eine unsichtbare Kraft hinter jeder menschlichen Wahrnehmung sinnlicher oder abstrakter Art und prädeterminiert sie auf eine fundamentale und bis zur Entdeckung des Universalgesetzes verborgene Weise. Die Arretierung der Zeit im Kopf ist ein automatischer Prozess des menschlichen Bewusstseins - sowohl die Sinne als auch das abstrakte Denken funktionieren ausschließlich nach diesem operativen Prinzip.

Es ist ein Aspekt des Zirkelschlussprinzips, das zur folgenden Grunderkenntnis führt: Alle sinnlichen oder abstrakten Wahrnehmungen des menschlichen Verstandes können nur im

Vergleich, also kreisförmig erfolgen. Dies ist eine Konsequenz aus der **Geschlossenheit** der Raumzeit, bzw. des Urbegriffs. Die Arretierung der Zeit im Kopf ermöglicht die Anwendung des Zirkelschlussprinzips. Diesem Vorgang verdanken wir beispielsweise die Entwicklung der *Differentialgleichung*, mit der die Erfassung von grundlegenden physikalischen Größen wie der *Geschwindigkeit* erst möglich gemacht wurde.

Alle uns bekannten physikalischen Größen, die unsere Vorstellungen von Raum und Zeit bedingen, sind durch die Arretierung der Zeit im Kopf entstanden. Die Fähigkeit des menschlichen Geistes zur Unterscheidung von Teilen des Allganzen, beruht einzig und allein auf diesem Vorgang. Ich werde später zeigen, dass alle menschlichen Sprachen nach diesem Prinzip aufgebaut sind.

Ich habe diesem Vorgang einen breiten Raum in der Allgemeinen Theorie der Wissenschaften eingeräumt, weil er von entscheidender gnostischer Bedeutung ist. Diese Erkenntnis kam erst richtig zum Vorschein, nachdem ich die neue physikalisch-mathematische Axiomatik aus dem Urbegriff entwickelt hatte. Die Verinnerlichung dieses Vorgangs ist die größte Abstraktionsleistung, die der menschliche Verstand zu erbringen imstande ist. Diese kognitive Schallmauer ist zugleich der Schlüssel zum Verständnis der neuen Theorie und Gnosis des Universalgesetzes. Aufgrund der Wichtigkeit dieses Thema, werde ich es an dieser Stelle noch mal aufgreifen. Es ist eng mit der menschlichen Fähigkeit verbunden, in die Zukunft zu schauen und Prognosen zu erstellen.

Während die Idee, dass die sinnlichen Wahrnehmungen des Menschen energetische Abgleiche mit standardisierten Energiemengen (Quanten, Solitonen, Aktionspotentialen der Neuronen usw.) sind, mit den bisherigen wissenschaftlichen Kenntnissen leicht zu erklären ist, ist die Vorstellung, dass auch unsere abstrakten Gedanken, mit denen wir die Umwelt und uns selbst wahrnehmen und erkennen, ebenfalls energetische Abgleiche mit

standardisierten, von den Astralwelten zur Verfügung gestellten Gedächtnisinhalten von unvorstellbarer Dynamik und Plastizität sind, bisher nicht einmal als gnostisches Thema erkannt worden. Eine gebührende Diskussion dieses Aspekts würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, denn sie setzt eine revolutionär neue Einstellung des Lesers zur **Eschatologie** der menschlichen Existenz voraus, die sich erst in den nächsten Jahrzehnten langsam herausbilden wird.

An dieser Stelle soll lediglich erwähnt werden, dass die Abgleiche automatisch und mit einer unvorstellbaren Geschwindigkeit weitgehend unbemerkt vom Tagesbewusstsein ablaufen, so dass die Menschen diese rekursive, atemberaubende schöpferische Leistung des menschlichen Geistes, der ein lokales, sinnlich-kognitives System der Astralwelten ist, mit dessen Hilfe die 3d-Raumzeit erst erschaffen wird, nicht einmal erkennen, geschweige denn, schätzen können.

Zurzeit betrachtet der Mensch seine geistige Leistung als eine Art „free lunch“, ein Geschenk Gottes oder der Natur, über dessen Wesen es sich nicht lohnt nachzusinnen. Auch die größten Mystiker in der Geschichte der Menschheit, die sich mit dieser Frage zwangsläufig befasst haben, während sie ihre innerseelische Dimension erforschten, haben die rekursive Wirkungsweise des menschlichen Geistes nicht erfasst. Ebenso wenig haben sie die Rolle der **Phantasie** in der schöpferischen Umsetzung von Wahrscheinlichkeitsalternativen der Astralwelten in die 3d-Raumzeit erkannt und gewürdigt, wie ich später in diesem Buch zeigen werde.

\*

Der Urbegriff, das **Allganze**, ist eine energetische Einheit, die sich in ständiger Umwandlung befindet. In der Physik spricht man vom **Energieaustausch**. Alle Wechselwirkungen, die man

in der Natur beobachten kann, wie beispielsweise die vier Grundkräfte im Standardmodell, stellen Austausch von Energie dar. Dieser Austausch scheint, zumindest für den irdischen Beobachter, unterschiedliche Energieformen hervorzubringen; daraus wurde das Konzept der **Energieerhaltung** (Geschlossenheit der Raumzeit) entwickelt und als das *erste thermodynamische Gesetz* formuliert. Die Raumzeit ist geschlossener Energieaustausch.

Kein einziges Objekt oder System der Raumzeit hat in Wirklichkeit ein festes Volumen, einen Raum mit fest umrissenen Grenzen, auch wenn uns die optischen Eindrücke diese Schlussfolgerung nahe legen, denn die Energie, woraus diese Systeme bestehen, befindet sich in einem ständigen Energieaustausch. Nicht einmal die Elementarteilchen wie die *Quarks*, die die Materie bilden, halten sich ständig in der uns bekannten Raumzeit. Die Wissenschaft hat es bisher noch nicht entdeckt, dass sie mit den Frequenzen der Astralenergien flackern, die um mehrere Potenzen höher liegen, als die höchste Frequenz des elektromagnetischen Spektrums, die wir zur Zeit messen können. Bildlich gesprochen, tauchen die Elementarteilchen für einen winzigen Augenblick in unsere Raumzeit auf und verschwinden wieder. Auf diese Weise sind sie imstande, unendlich viele Raumzeiten, bzw. 3d-Universen gleichzeitig zu bilden, zu denen wir bisher keinen Zugang haben. Sie haben alle eine scheinbare Ausdehnung, einen Raum, wobei ihre Räume sich dann als Element enthalten - sie überlappen sich gewissermaßen.

Da die Quantenphysik diese Pulsationen der Elementarteilchen nicht messen kann, sondern nur ihre vorübergehende Anwesenheit in unserer Raumzeit, betrachtet sie die Elementarteilchen als feste Bausteine der Materie. In Wirklichkeit sind die Elementarteilchen **Wahrscheinlichkeitsfelder** der Astralenergien: Die Astralenergien sind imstande, unendlich viele solche Wahrscheinlichkeitsfelder zu projizieren.

Diese Feststellung gilt grundsätzlich auch für den **menschlichen Verstand**. Er flackert ständig zwischen der 3d-Raumzeit und den Astralwelten. Bei der Erfassung der Daten der 3d-Raumzeit manifestiert sich der Verstand als *Tagesbewusstsein*; bei der Erfassung der Astralrealitäten zeigt er *mediale* Fähigkeiten und hat Zugang zum transzendenten Wissen. Der Leser erkennt sicherlich, dass wir bei dieser Beschreibung bald an die Grenze der menschlichen Sprache stoßen und uns nur noch mit bildlichen Darstellungen behelfen können.

Vor allem ist der menschliche **Körper**, der zur Zeit als der Träger der unantastbaren Identität und genetischen Einmaligkeit des Individuums angesehen wird, physikalisch betrachtet eine *komplexe stehende Welle*, eine *Schwebung*, die im Rahmen des Zellmetabolismus aus den physikalischen Elementen und Substanzen der Erde gebildet und ständig umgebaut wird. Bildlich gesprochen, erschafft die Erde - symbolisch kann man auch von der „Natur“ sprechen - neue Systeme aus ihrem eigenen Material, die dann in Wechselwirkung mit ihr treten und sie verändern.

Hebt ein Mensch zum Beispiel einen Stein von der Erdoberfläche, dann kann man vom physikalischen Standpunkt ebenso gut behaupten, dass die Erde einen Teil von sich selbst gegen die Gravitation hebt: Die Erde interagiert mit sich selbst auf eine neuartige Weise, außerhalb der üblichen physikalischen Prozesse, welche die Erdkruste formen. Natürlich kann die Erde Steine auf vielfältige Weise gegen die Gravitation bewegen, zum Beispiel bei einem Vulkanausbruch, doch handelt es sich im Falle des Menschen um eine einzigartige schöpferische Interaktion mit sich selbst. Aus diesem Grund betrachten manche alternativen Wissenschaftler die Erde als ein lebendiges Wesen.

Diese dynamisch-kinematischen Schwebungsformen der Erde werden zurzeit als eine eigenständige Energieform, als **organische Materie** und **Lebewesen** aufgefasst. Nach heutiger Auffassung haben sie sich im Rahmen der Evolution mit dem

einziges Ziel entwickelt, um sich gegen die Widrigkeiten derselben Erde, bzw. der Natur zu behaupten und zu überleben. Dieses Überleben gilt freilich nicht dem *Individuum*, sondern der *Gattung*, denn nach der Evolutionsdoktrin ist das Individuum in diesem erbarmungslosen Kampf der Gattungsformen nichts wert: Es ist nur ein Vehikel zum Überleben der Gattung.

Dieser aberwitzige Glaubenssatz, der das natürliche Wachstum und die exquisite Sinnhaftigkeit des Individuums leugnet und seine bloße Existenz mit dem Überleben der Gattung begründet, lässt nur eine sehr eingeschränkte Interpretation aller möglichen Wechselwirkungen zwischen Erde, Natur und Lebewesen zu. Vor allem hindert er entscheidend das Verständnis, was ein Mensch wirklich ist.

Wendet man hingegen die physikalische Betrachtungsweise, dass alle Lebewesen aufgrund ihrer stofflichen Zusammensetzung schöpferische Varianten der Erdenergie sind, auf die Astralwelten an, dann ist es leicht sich vorstellen, dass diese die Menschen erschaffen. Die Seele erschafft ihre Persönlichkeiten und inkarniert sich sukzessiv auf der Erde, nur um einen neuartigen Bezugspunkt zu sich selbst zu bilden und auf diese Weise in schöpferische Wechselbeziehungen mit sich selbst zu treten, und sich besser zu erkennen. Energetisch gesehen, sind die Menschen nicht bloß abgesonderte Bio-Organismen, wie die empirische Biowissenschaft uns zur Zeit weis machen will, sondern **Astralwesen**, die sich einen Körper erschaffen, um sich vorübergehend in der 3d-Raumzeit aufzuhalten und von dort aus zu wirken. Diese neuartige Betrachtungsweise ebnet uns den Weg zum eschatologischen Verständnis der menschlichen Existenz.

Kehren wir nun zu unserer Raumzeit zurück. Der menschliche Verstand nimmt die Materie als räumliche Objekte wahr, die durch räumliche Abstände voneinander getrennt sind. Aufgrund der Beschränktheit der Retina, empfängt das Auge nur Photonen aus dem engen Spektrum des sichtbaren Lichts und leitet diese weiter an das Hirn zur Bildung von räumlichen

Vorstellungen. Solche Photonen werden nur von der Oberfläche der Objekte ausgestrahlt. Wäre das Auge imstande, auch höherfrequente Photonen, z.B. Röntgenstrahlen zu empfangen, dann hätten wir auch Bilder aus dem Inneren der Objekte wahrnehmen können.

Unsere optische Wahrnehmung ist also extrem eingeschränkt. Das gleiche gilt auch für alle anderen Sinne. Da der menschliche Geist eine U-Untermenge der 7F-Schöpfungsbe-  
reiche ist, ist er prinzipiell in der Lage, alle möglichen energetischen Ebenen der Materie unmittelbar wahrzunehmen. Da er an das menschliche Nervensystem angeschlossen ist, ist er angewiesen, nur diejenigen Daten zu verarbeiten, die von den Sinnen vermittelt werden. Die letzten wirken wie Filter, die nur bestimmte, eng umrissene Energiedaten aus der Umgebung liefern. Die Photonen, die auf die Retina des Auges eintreffen, liefern noch keine optischen Sinneswahrnehmungen an sich, sonst hätten wir die Photonenraumzeit ebenfalls als ein festes Gebilde wahrnehmen müssen und nicht als einen leeren Raum, in dem die Objekte wie beispielsweise die Himmelskörper eingebettet sind und sich entsprechend der Gravitation bewegen.

Wir erkennen bereits an dieser Diskussion, dass die menschlichen Sinneswahrnehmungen keinesfalls eine Objektivität besitzen, sondern dass sie vorgefertigte Konstruktionen der Seele sind und zum Empfang von ganz wenigen Energiedaten geeignet. Es ist eine Tatsache, dass die Wissenschaft bis heute nicht weiß, wie aus den Photonen der Umgebung räumliche Vorstellungen im Hirn entstehen. In Wirklichkeit wird diese Leistung, die zurzeit dem Hinterlappen des Großhirns zugeschrieben wird, von der Seele im menschlichen Verstand vorprogrammiert.

Das einzige was das Auge und das Hirn vermitteln, sind quantisierte elektromagnetische Impulse, die sich durch De- und Repolarisationen an den neuronalen Synapsen bilden. Diese Impulse ergeben sich aus der Ausschüttung von konstanten Mengen von *Neurotransmittern* in die intrasynaptischen Spalten. Die

elektromagnetischen Impulse der neuronalen Verschaltungen arbeiten nach dem Zirkelschlussprinzip: Es gibt eine minimale Energiemenge, ein elementares Aktionspotential der Energieübertragung als Referenzwert, aus dem sich dann die elektromagnetischen Aktionspotentiale der Neuronen zusammensetzen.

Die gesamte Energieübertragung des optischen Sinns, beginnend mit den Photonen, deren Energie quantisiert ist ( $E = hf$ ), bis hin zu komplexen neuronalen, elektromagnetischen Mustern des Hirns, die ebenfalls aus diskreten Energiemengen aufgebaut sind, stellt eine Informationsverarbeitung dar, die nach dem Zirkelschlussprinzip funktioniert (beachte: Information ist gleich Energie). Das gleiche gilt auch für die anderen Sinne und die somatischen Wahrnehmungen. Auch die binären Computer von heute basieren auf dem elementaren Vorgang eines energetischen Vergleichs, 1 oder 0, der mit Hilfe elektromagnetischer Halbleiter (Energieschwellen) bewerkstelligt wird.

Das Hirn liefert also komplexe elektromagnetische Muster; diese werden dann vom menschlichen Verstand, der wie ein astrales Software-Programm funktioniert, in räumliche Bilder umgewandelt. Sie hätten ebenso gut in eine andere Form umgewandelt werden können, z.B. in thermische Gradienten, die Farbbilder erzeugen. Die räumlichen Bilder, also die Präsentation der Oberfläche der Objekte in drei Dimensionen, die den Eindruck von einem Volumen vermitteln, werden vom menschlichen Verstand *holographisch* generiert. Zugleich wird ihm von der Seele den Eindruck suggeriert, dass diese optischen Bilder getreue Abbildungen der Außenwelt sind, indem sie vom Tastsinn sekundär bestätigt werden. Es handelt sich um einen, von der Seele gezielt eingebauten Feedback-Mechanismus zur Irreführung des Verstandes. Da er als Tagesbewusstsein nur solche begrenzten räumlichen Daten verarbeitet, kann er nicht unmittelbar erkennen, dass es sich bei der 3d-räumlichen Darstellung der Welt lediglich um eine mögliche Verarbeitung von Energiedaten han-

delt, die nur ein winziges Spektrum aus den unendlich vielen Energieebenen der Raumzeit repräsentieren.

Erst mit Hilfe des rein abstrakten Denkens, das eine Vorbedingung für das Begreifen der neuen Axiomatik ist, beginnt der Verstand zu erkennen, dass die Objekte in Wirklichkeit kein Volumen zu haben brauchen, sondern dass nur die Art ihrer Wahrnehmung durch die Sinne und das Hirn ihnen einen solchen, von der Oberfläche begrenzten Raum zuordnet.

Wir kennen genügend Beispiele aus der Physik, die diese Feststellung untermauern. Kein Mensch hat jemals einen *elektrischen Strom* gesehen, der durch das Kabel fließt. Gleichzeitig nehmen wir es als selbstverständlich, dass der elektrische Strom, der weder eine Oberfläche, Form oder ein Volumen hat, optische räumliche Bilder mit Form und Volumen im Fernsehen und am PC-Bildschirm erzeugt. Umgekehrt weigern wir uns auch in Betracht zu ziehen, dass alle optischen Wahrnehmungen des Auges, die uns räumliche Bilder vermitteln, in Wirklichkeit von a priori energetischen Phänomenen stammen, die weder Volumen, noch einen Raum zu haben brauchen, sondern nur Energie, die sich ständig umwandelt.

Der *Raum* ist somit ein **Attribut** der spezifischen menschlichen Wahrnehmung. Er ist keine objektive physikalische Gegebenheit, die gesondert und unabhängig vom Menschen existiert, auf jeden Fall nicht in der Weise, in der er zurzeit verstanden wird. Die theoretische Bedeutung dieser einfachen Tatsache ist von der Wissenschaft bisher nicht erkannt worden.

Man denkt in der Wissenschaft auf eine unreflektierte Art extrem anthropozentrisch, gerade weil man dort die Rolle des Bewusstseins vehement verneint und es aus jeglicher Betrachtung rigoros ausschließt. Hätte man sich stattdessen mit der Wirkungsweise des menschlichen Denkens aktiv auseinandergesetzt, dann hätte man auch die kognitiven Fallen erkannt, die ihm die Seele gestellt hat. Die Erkennung dieser Fallen ist eine Hauptaufgabe des Verstandes in seiner Evolution zur umfassenden Bewusstheit der Seele.

Bis zur Entdeckung des Universalgesetzes war man sich nicht bewusst, wie die abstrakten Vorstellungen von Raum und Zeit entstehen, beispielsweise, wie man auf die Idee kam, den leeren geometrischen, euklidischen Raum, der aus drei Raumdimensionen besteht, anstelle des physikalischen Raums in der klassischen Physik einzusetzen und alle realen physikalischen Phänomene innerhalb dieses Raums mit Hilfe des Zirkelschlussprinzips zu beschreiben. Nun wissen wir es endlich: Die abstrakten Ideen von Raum und Zeit entstehen nach demselben Prinzip wie die räumlichen Sinneswahrnehmungen - nach dem Zirkelschlussprinzip.

Die Raumzeit ist eine dynamische, elastische Entität. Um sie in ihre Konstituenten, Raum und Zeit, zu teilen, muss der menschliche Verstand auf einen **Trick** zurückgreifen, der bisher weitgehend unbewusst ablief. Aufgrund einer Konvention des Verstandes, die ebenfalls ein abstrakter Gedanke ist, wird die **Zeit scheinbar arretiert**, indem man ihr eine *abgeschlossene, rationale Zahl*, wohlgemerkt, innerhalb der Mathematik, die bereits eine abstrakte, hermeneutische Leistung des Verstandes ist, zuordnet. Bei diesem intuitiven, automatischen Prozess, handelt es sich um eine intellektuelle Leistung der Seele von ungeheurer Tragweite, die vom Verstand bisher unreflektiert übernommen wurde:

$$E = \text{Raumzeit} = [\text{Raum}] \times [\text{Zeit}] ,$$

wenn  $[\text{Zeit}] = 1$ , dann

$$E = \text{Raumzeit} = [\text{Raum}] \times 1 = [\text{Raum}]$$

Auf einer abstrakten Weise bildet man aus der Raumzeit den **statischen Raum**, indem man die *Zeit*, die der Energieumwandlung proportional ist,  $E \approx f$ , **fixiert** bzw. **arretiert**:  $f=1=$  *konstant*. Dieser Raum erscheint nach einer arbiträren Entscheidung, die ursprünglich auf Newton zurückgeht, sodann als

euklidischer Raum in der Physik. Alle weiteren räumlichen Messungen, die dann in der Physik vorgenommen werden, erfolgen nach dem Zirkelschlussprinzip innerhalb dieses Raums, der die Funktion des ursprünglichen Referenzraums einnimmt.

Soweit, so gut! Ich habe diesem Thema Hunderte von Seiten in der Tetralogie gewidmet. Wird nun auf die oben geschilderte Weise der konkrete Raum eines Objekts bestimmt, dann kann man auch die aktuelle Zeit des Objekts messen, da sich diese Größe reziprok zum Raum verhält. Ich habe gezeigt, dass dies die einzige Aufgabe der Relativitätstheorie ist.

Als Referenzwerte für Zeit und Raum werden in der Physik zurzeit die aktuellen Werte von  $h$  genommen:

Das **elementare Aktionspotential  $h$**  der Photonenraumzeit ist somit der ursprüngliche und einzige Referenzwert aller *SI-Werte*.

Man beachte: Unsere räumlichen Vorstellungen von der Materie in der Physik beruhen einzig und allein auf Werten der Photonen-ebene, die zurzeit als einen leeren Raum betrachtet wird. Daraus erkennt man die kognitive Absurdität der konventionellen materialistischen Sichtweise der Physik.

Die maximal mögliche Ausdehnung, die der Mensch als *kosmischen Raum* erfassen kann, ist die Ausdehnung des **sichtbaren Universums**. Innerhalb dieses Raums erscheinen alle Objekte wie die Himmelskörper als räumliche Gebilde. Sie werden von den Menschen wahrgenommen, so als wären sie in diesem Raum eingebettet und hätten ein Volumen. Diese Wahrnehmung erzeugt die Vorstellung von einem kosmologischen 3d-Raum.

Das sichtbare Universum ist allerdings nur ein System, eine U-Untermenge des Allganzen. Ich habe mit Hilfe des Universalgesetzes eine neue kosmologische Formel abgeleitet, die eindeutig beweist, dass der *Umfang* des sichtbaren Universums  $S_U$ , auch als *Ereignishorizont* bekannt, nur von zwei Größen

abhängt. Er ist dem Quadrat der Lichtgeschwindigkeit  $c^2$ , von mir auch als Photonengradient oder *Weltspannung* definiert  $U = c^2$ , proportional und der *universalen Gravitationskonstante*  $G$  umgekehrt proportional:  $S_U = c^2/G$ . Diese Formel belegt eindeutig, dass der kosmische Raum eine Funktion zweier entgegen gesetzten Kräfte, bzw. Gradienten ist, die sich scheinbar die Waage halten und ein Möglichkeitsfeld erzeugen.

Zugleich beweist die obige Formel die Einheit von *Gravitation* und *Elektromagnetismus*, da  $c^2 = 1/\mu_0 \epsilon_0$  (*Maxwellsche Formel*), daher:  $S_U G = 1/\mu_0 \epsilon_0$ . Die beiden Fundamentalkonstanten - *magnetische*  $\mu_0$  und *elektrische Feldstärke*  $\epsilon_0$  - sind Teil aller bekannten physikalischen Gesetze der *Elektrizität* und des *Magnetismus* und liegen den *vier Maxwellschen Gleichungen* des *Elektromagnetismus* zugrunde. Diese Formel, die zum ersten Mal von mir abgeleitet wurde, vereint die Gravitation mit dem Elektromagnetismus auf eine fundamentale Weise.

Ich kläre im Band 2 die wahre Dimensionalität der beiden Konstanten, die bisher von der konventionellen Physik nicht richtig verstanden wurden. Sie erfassen die durchschnittlichen Werte der *Ausdehnung* (Raum) und *Drehgeschwindigkeit* (Zeit) energetisch wichtiger Himmelskörper wie Pulsare und Neutronensterne. Diese Formel ist der allumfassende Beweis dafür, dass die *h-Raumzeit* eine geschlossene Einheit ist, und dass die Gravitation und der Elektromagnetismus abstrakt gebildete mathematische U-Untermengen des Urbegriffs sind: Sie sind **psychologische Begriffe** und nicht getrennte, reelle physikalische Entitäten, die man zurzeit als Kräfte definiert.

Mit der obigen Formel habe ich zum ersten Mal in der Geschichte der Physik, die Gravitation mit den anderen drei Kräften, die, wie gesagt, ebenfalls psychologischer Natur sind, mathematisch vereint und damit die **Vereinheitlichung der Physik** - diesen Traum aller Physiker - auf der Basis des mathematischen Formalismus endgültig vollzogen. Somit beweist die obige Formel letztendlich das Prinzip der letzten Äquivalenz - die Gleichheit von der Raumzeit und dem Urbe-

griff des menschlichen Bewusstseins. Fazit: **Die  $h$ -Raumzeit ist ein Produkt des Geistes.**

Die Existenz jedes Systems im Allganzem kann auf die Wechselwirkung von zwei antagonistischen Kräften zurückgeführt werden. Ich habe diese fundamentale Erkenntnis, die sich aus der Reziprozität von Raum und Zeit stringent ableitet, im **Axiom zum reziproken Verhalten von zwei benachbarten Gradienten eines Systems** zusammengefasst. Es handelt sich um eine operative Aussage zum Wesen des Urbegriffs. Mit diesem Axiom können alle physikalischen Gesetze konkret definiert und abgeleitet werden. Ich habe dieses Axiom zuerst angewandt, um zum ersten Mal den Metabolismus der Zelle und des Organismus aus energetischer Sicht zusammenfassend zu erklären und exakt zu messen<sup>15</sup>.

Dasselbe Axiom führt zur Bildung der obigen Formel, mit der ich sowohl die Vereinheitlichung des Elektromagnetismus mit der Gravitation erreicht habe, als auch den Raum und die Zeit des sichtbaren Universums berechnet habe; sie ist eine konkrete Anwendung des Universalgesetzes. Eine größere Synthese des physikalischen Wissens als diese kann es nicht geben. Diese Formel vereint wie in einem Brennpunkt die unglaubliche Fähigkeit der neuen Theorie, jedes Problem der Physik mit Hilfe des Universalgesetzes sehr einfach zu lösen und auf eine einheitliche Weise erkenntnismäßig zu erklären.

In Wirklichkeit ist der Ereignishorizont des sichtbaren Universums eine Funktion der beschränkten Sinneswahrnehmung des menschlichen Auges, das auf die Photonenebene, auf das Licht als Informationsmedium angewiesen ist. Die Photonenebene ist durch die konstante, endliche Lichtgeschwindigkeit energetisch vollständig definiert. Gleichzeitig hängt der Umfang des sichtbaren Universums nach der obigen Formel von  $c$  ab. Hätten wir die allumfassende Bewusstheit der Seele, die nicht an die Beschränkungen der Photonenumwelt als energie-

---

<sup>15</sup> Siehe Band 3.

tische Informationsebene gebunden ist, dann hätten wir einen ganz anderen Wahrnehmungshorizont. Wir sehen also, dass die maximal mögliche Ausdehnung im All, die wir zur Zeit wahrnehmen können und unsere räumliche Vorstellung im Sinne einer kosmologischen Weltanschauung nachhaltig prägt, ein Produkt der beschränkten menschlichen Sinne und des Verstandes ist: Sie ist eine subjektive *psychologische* Angelegenheit, nicht zuletzt wegen der Art, wie man die Konstituenten, Raum und Zeit, bildet.

Wenn ich in diesem Essay von der „psychologischen Natur“ der *h*-Raumzeit und aller wissenschaftlichen Erkenntnisse spreche, so benutze ich diesen Begriff in seiner ursprünglichen Konnotation. Der Begriff „psychologisch“ ist zusammengesetzt aus den Begriffen „Psyche“ (Emotionalkörper) und „Logos“, im Sinne von Heraklits Logos, der soviel wie „Vernunft“, „Weltvernunft“, „Weltgeist“ bedeutet. Wenn ich beispielsweise vom „psychologischen Raum“ spreche, so meine ich einen *psychomentalen*, bzw. *emotional-geistigen* Raum, wohl wissend, dass die *h*-Raumzeit eine Schöpfung emotionaler und geistiger Astralenergien ist. In diesem Sinne hat der Begriff „psychologisch“ sehr wenig mit der heutigen Psychologie als Wissenschaft zu tun, die weder von der Psyche noch vom Logos eine Ahnung hat.

Die *Reziprozität* von *Raum* und *Zeit* ist demnach gültig nur innerhalb der Raumzeit, so wie sie von den Menschen mit ihren Sinnen und durch ihr abstraktes Denken wahrgenommen wird. Die mentale Teilung der Raumzeit in zwei Konstituenten vermittelt den Anschein einer *Ausdehnung*, eines Volumens.

Außerhalb der *h*-Raumzeit, in den Astralwelten, spielen der Raum und die konventionelle *Zeit* in diesem Sinne keine Rolle mehr. Dort gibt es nur Frequenzen, die sich überlagern - das Allganze besteht aus überlagerten Wellen. Innerhalb des Allganzen gibt es Frequenzbereiche, die durch einen Frequenzsprung voneinander getrennt sind, auch wenn sie Teil des gesamten Spektrums sind. Die Trennung dort ist also eine *Fre-*

*quenzdifferenz*. Dagegen nimmt die inkarnierte Persönlichkeit die energetische Trennung in der 3d-Raumzeit ausschließlich als räumliche Distanz wahr. In diesem Sinne ist der Raum eine psychologische Idee der inkarnierten Seele, mit deren Hilfe sie die Illusion vom Getrenntsein aufrechterhalten kann.

Es ist eine Tatsache, die allerdings nur wenige alten Seelen bewusst wahrnehmen können, dass der Raum psychologischen Schwankungen unterworfen ist. Fühlt sich der Mensch glücklich, zufrieden und vor allem angstfrei, dann dehnt sich der Raum und mit ihm alle Gegenstände um ihn herum. Aus diesem Grund kann eine solche Dehnung des Raums nicht gemessen werden, da sich das Metermaß oder die elektromagnetische Welle, die man zur Messung verwendet, ebenfalls dehnen. Die Relationen der Gegenstände bleiben indes konstant<sup>16</sup>. In diesem Fall kann man, wenn man aufmerksam ist, nur subjektiv wahrnehmen, wie sich z.B. das Zimmer, in dem man sich aufhält, größer wird. Fühlt man sich hingegen unglücklich und verängstigt, dann zieht sich der Raum zusammen.

Liebe als astrales Energiemuster erweitert den Raum, der eine psychologische Vorstellung der inkarnierten Seele ist, wohingegen Angstmuster den psychologischen Raum verengen. In diesem Sinne gibt es nur einen psychologischen Raum, der allerdings viel reeller ist, als der physikalische Raum, von dem man in der Wissenschaft glaubt, dass er objektiv existiere. Dieser psychologische Raum ändert sich *relativistisch* entsprechend der Gefühlslage des individuellen Beobachters.

Zu allerletzte muss ich den Leser dringend darauf aufmerksam machen, dass der *Raum s* und die *konventionelle Zeit t*, die *per definitionem* eine reziproke Observable der *absoluten Zeit f*

---

<sup>16</sup> Aus demselben Grund können die Wissenschaftler die Zunahme der Frequenz der Erdmaterie, die in den letzten Jahren auf Hochtouren läuft und den Aufstieg des Planeten vorbereitet, nicht registrieren. Dieser Frequenzanstieg kann nur mental-medial von einzelnen Individuen wahrgenommen werden.

ist,  $t = 1/f$ , ein und dieselbe physikalische Größe sind: Zeit als Dauer ist gleich Entfernung. Diesen Aspekt habe ich ausführlich in der Gnosis besprochen.

Es ist eine Eigentümlichkeit des menschlichen Denkens - man könnte es ebenso gut als einen kosmischen Witz interpretieren -, diese Größen als getrennte Entitäten aufzufassen. Diese mentale Trennung wird, wie ich in der Gnosis bereits erläutert habe, durch die Beschränktheit der menschlichen Sinne hervorgerufen; ihr verdanken wir beispielsweise die Idee von der *Geschwindigkeit*, denn  $v = s/t$ . Darüber hinaus ist die Trennung von Raum und Zeit eine Folge der menschlichen Sprache, wie ich noch zeigen werde. Die *h*-Raumzeit und ihre Wahrnehmung durch die inkarnierte Persönlichkeit ist also eine äußerst *subjektive* Angelegenheit.

Zur Zeit leugnet man in der Wissenschaft, dass die Psyche und die menschlichen Gedanken, also der Verstand, reelle energetische Phänomene sind, welche den Raum, bzw. die sequentielle konventionelle Zeit erschaffen, so dass alles, was uns umgibt, psychologischer, respektiv, geistiger Natur ist. Erst kommt der Gedanke, dann die Materie; demnach ist die *h*-Raumzeit ein Gedanke. Die Relativität, präziser, die Reziprozität von Raum und Zeit ist eine dreidimensionale Erscheinungsform des Geistes, vom Weltgeist erschaffen und für die begrenzte Wahrnehmung des menschlichen Geistes bestimmt.

Man kann diese elementare gnostische Wahrheit nicht oft genug wiederholen. Diese zentrale Schlussfolgerung der neuen Gnosis stellt die vorherrschende, materialistische Weltanschauung der Wissenschaft auf den Kopf. Erst wenn sie Grundlage einer neuen Weltanschauung wird, wird sich die Wahrnehmung der Menschen erweitern und auch die Astralwelten einschließen.

\*

Wie hängen nun diese Erkenntnisse mit der menschlichen Fähigkeit zur *Prophezeiung* zusammen? Es leuchtet ein, dass wenn die konventionelle Zeit und der Raum eine Illusion sind, es dann in Wirklichkeit auch keine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gibt, sondern nur das immerwährende „**Jetzt**“. Das Allganze besteht in der Tat nur aus Frequenzmustern, die in den Astralbereichen simultan gespeichert werden und sich, je nach Wahrscheinlichkeitslage, in der 3d-Raumzeit materialisieren können. Nur die Auswahl und Reihenfolge, wie sich diese Frequenzmuster auf der Erde als Ereignisse zeigen, kann ein Objekt der Prognose sein.

In den Astralwelten existieren alle möglichen Ereignisse gleichzeitig als gültige energetische Wahrscheinlichkeiten, die fortlaufend überprüft und an die irdischen Ereignisse angepasst werden. Nur auf diese Weise kann die Inkarnation von Myriaden von Seelen in der 3d-Raumzeit funktionieren.

Da der menschliche Verstand in aller Regel keinen unmittelbaren Zugang zu den Astralwelten hat, kann er die Wahrscheinlichkeit nicht berechnen, mit der sich ein bestimmtes Ereignis auf der Erde manifestieren wird. Viele Medien, die Zugang zum astralen Wissen haben, sehen bestimmte, wahrscheinliche Ereignisse und sagen ihre Ankunft voraus. Da der Eintritt zukünftiger Ereignisse von den gegenwärtigen Entscheidungen und Handlungen der betroffenen Personen abhängt, und diese grundsätzlich die Wahl haben, sich jederzeit anders zu entscheiden, ist es durchaus möglich, dass prophezeite zukünftige Ereignisse nicht stattfinden. In Unkenntnis der Unendlichkeit der Wahrscheinlichkeitsmöglichkeiten im Astralbereich urteilt man auf der Erde aus deterministischer Sicht, dass solche Prophezeiungen „Humbug“ seien. Der konventionelle menschliche Verstand verhält sich also weitgehend *agnostisch* gegenüber der Zukunft.

Tatsächlich ist die sichtbare 3d-Wirklichkeit ein **Abbild der Astralwelten** und liefert uns unzählige Hinweise, die uns ermöglichen, korrekte Vorhersagen über das zukünftige Gesche-

hen zu machen. Immerhin macht die neue Gnosis des Universalgesetzes unerhörte Vorhersagen zum **Lichtkörperprozess** und **Evolutionssprung der Menschheit**, die mit einer *Weltwirtschaftskrise* einhergehen und zu einem Zusammenbruch der gegenwärtigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung führen werden. Diese Ereignisse werden von der breiten Öffentlichkeit und den Experten zurzeit nicht erkannt, obwohl sie bereits wirksam sind und die Gegenwart nachhaltig formen.

Bis auf wenige alte Seelen, die am Rande der Gesellschaft leben und zukünftige Teilaspekte entsprechend ihrer Vorbildung und Erfahrung vernehmen, gibt es keine relevante gesellschaftliche Kraft, welche die bevorstehenden globalen Ereignisse in ihrer vollen Tragweite voraussehen kann, obwohl ihre Bedeutung von den Astralwelten bereits vor 2000 Jahren als so groß empfunden wurde, dass sie als inspirierte Texte Eingang in die Bibel gefunden haben (siehe unten). Um diesen Sachverhalt von großer Relevanz besser zu durchleuchten, muss ich an dieser Stelle ein wenig ausholen und die gegenwärtige Einstellung der konventionellen Wissenschaft zur prognostischen Macht des menschlichen Denkens abhandeln.

Es gibt heutzutage keinen einzigen etablierten Wissenschaftler, der im Ernst behaupten würde, dass es physikalisch möglich ist, dass sich ein biologischer Organismus vollständig in einen Lichtkörper, der aus Astralenergien besteht, umwandeln kann und umgekehrt. Eine solche Prognose gilt heute als äußerst unwahrscheinlich, präziser gesagt, als Hirngespinnst, und ich, der sich bereits seit mehreren Jahren in der intensivsten Phase des Lichtkörperprozesses befindet, habe mit dieser ablehnenden Haltung des Öfteren leidvolle Erfahrungen machen müssen.

Der eigentliche Grund, an diesem Glauben festzuhalten, ist, dass man ein solches Phänomen bisher nicht beobachtet hat. Diese lokale, beschränkte menschliche Erfahrung wird zu einem unveränderlichen Naturprinzip erhoben. Dieses Prinzip wird nun durch sekundäre Argumente untermauert: Eine solche

Transformation würde beispielsweise gegen die bekannten Gesetze der Gravitation und des Elektromagnetismus verstoßen.

In Wirklichkeit sind diese Gesetze, so wie sie von den Menschen erfasst werden, psychologischer Natur: Sie sind schöpferische Produkte des Geistes. Die gleiche Wahrnehmung der Gravitationskraft durch alle Menschen und Geräte ergibt sich nicht aus der Unveränderlichkeit der Gravitationsgesetze, sondern sie beruht einzig und allein auf der Übereinkunft der inkarnierten Seelen, die Ereignisse der *h*-Raumzeit, die sie selbst erschaffen, auf eine bestimmte, eng umrissene Weise wahrzunehmen. Nur auf diese Weise kann die Illusion des Getrenntseins im inkarnierten Zustand aufrechterhalten werden.

Während die Persönlichkeit im nicht-inkarnierten Zustand, zum Beispiel im Schlaf, von der energetischen Barriere der Amnesie und der Gravitation befreit ist und über die Fähigkeit des *spontanen Erkennens* und der *Telepathie* verfügt, mit deren Hilfe sie jedes energetische Phänomen auf jeder denkbaren energetischen Ebene unmittelbar und in allen Einzelheiten wahrnehmen kann, ist sie im inkarnierten Zustand dazu „verdonnert“, nur die Oberfläche der Objekte wahrzunehmen und nur solche Ereignisse zu erkennen, die in ihrer unmittelbaren Räumlichkeit stattfinden. Der Körper als gnostisches „Gefängnis der Seele“ ist ein bekannter Topos der antiken Welt, der die tatsächlichen Verhältnisse weitaus besser erfasst, als alle ausgeklügelten wissenschaftlichen Theorien der Gegenwart.

Bis auf wenige, sehr alte Seelen, die über telepathische und andere kognitiven Fähigkeiten verfügen, kann die als Mensch inkarnierte Seele keine simultanen transzendenten und irdischen Ereignisse und Vorgänge wahrnehmen, obwohl sie Mitschöpfer des dreidimensionalen Geschehens auf der Erde ist; ohne solche kognitiven Fähigkeiten ist auch keine Prognose über das zukünftige Geschehen möglich.

Die Beschränktheit der menschlichen Sinne ist eine von der Seele bewusst gewählte Konstruktion, um die Illusion des Getrenntseins während der Inkarnation aufrechtzuerhalten. Die

Sinne sind die *art-spezifische Grenze* der unmittelbaren menschlichen Kognition, die nur durch abstrakte Gedanken, die nicht von den Ereignissen der *h*-Raumzeit evoziert sind, erweitert werden kann.

In der Philosophie spricht man von metaphysischen, transzendenten und mystischen Gedanken oder Ideen: Nur Menschen, die Zugang zu transzendenten Erkenntnissen haben, können Hellseher sein. In der Bibel wimmelt es von solchen Personen, und ihre Prophezeiungen werden durchaus ernst genommen, insbesondere von jungen gläubigen Seelen, die in einer sinnlich-kognitiven Beschränktheit leben. Diese Beschränktheit schließt - und diese Schlüsselaussage ist neu - auch alle möglichen Messungen mit materiellen Geräten ein, denn ihre Ergebnisse werden letztendlich mit den Sinnen erfasst.

Die Registrierung von Elementarteilchen in Zyklotronen kann von den Menschen nicht unmittelbar wahrgenommen werden, sondern nur in Form von photographischen Abbildungen und anderen elektromagnetischen Darstellungen, die dann entsprechend interpretiert werden. Die Ergebnisse aller technischen Messungen in der Forschung werden in eine entsprechende Form gebracht, die von den Menschen *optisch* oder *akustisch* wahrgenommen werden kann. Ohne diese Transformation der experimentellen Ergebnisse, die ohne Ausnahme energetische Wechselwirkungen sind, in optische oder akustische Daten, die den Sinnen zugänglich sind, ist keine Forschung im herkömmlichen Sinne möglich.

Bezeichnenderweise gibt es keine technischen Messgeräte, die *haptische* (Tastsinn) oder *olfaktorische* (Riechsinn) Messdaten liefern, obwohl sie möglicherweise genauer sind als die optisch und akustisch verarbeiteten Daten, die man zur Zeit verwendet. Als wahrnehmende Spezies ist der Mensch im Wesentlichen ein "**Augentier**". Dieser zentrale kognitive Aspekt der wissenschaftlichen Forschung ist, nach meiner Erkenntnis, bis heute von keiner philosophisch-wissenschaftlichen oder methodologischen Schule erkannt, geschweige denn,

untersucht worden. Seine Bedeutung für die prognostischen Fähigkeiten der Forscher kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Was bedeutet diese neue Erkenntnis? Es bedeutet, dass unabhängig davon, wie ausgeklügelt und genau der Mensch seine Messvorrichtungen entwickelt, letztendlich müssen alle Ergebnisse, die sie liefern, durch den engen Filter der menschlichen Sinne gesiebt werden. Berücksichtigt man ferner, dass die materialistische Weltanschauung der heutigen Wissenschaftler im Wesentlichen aus der Summe ihrer begrenzten sinnlichen Wahrnehmungen besteht, in der die Angst, gegen das empirische Dogma zu verstoßen, vorherrscht und so gut wie keinen Raum für transzendente Gedanken zulässt, leuchtet es ein, warum alle Forschungsergebnisse unweigerlich an der Schallmauer der wissenschaftlichen Vorurteile abprallen und keinen echten Fortschritt im Sinne von Erkenntnis mit sich bringen. Ich werde diese bedeutungsvolle Feststellung erneut mit einem Beispiel aus der Kernphysik illustrieren, weil diese Disziplin das gegenwärtige wissenschaftliche Weltbild vom Mikro- und Makrokosmos maßgeblich bestimmt.

Die Wechselwirkungen der *starken Kräfte* sind ein beliebtes Forschungsobjekt der Physiker, die sie in Zyklotronen untersuchen. Als elementare Träger der starken Kräfte, gelten die sechs *Quarks* und die entsprechenden *Antiquarks* (Antiteilchen), die sich offensichtlich nicht nur *oben* (up- & Top-Quark) und *unten* (down- & Bottom-Quark) aufhalten, sondern zugleich auch *charmant* (Charm-Quark) oder *seltensam* (Strange-Quark) sein können, sowie die *Gluonen*, die die Quarks in Gruppen von zwei oder drei verbinden, um auf diese Weise die *Hadronen* zu bilden. Das *Quark-Modell* ist der letzte Schrei der Physik: Nach heutiger Auffassung ist die physikalische Materie aus diesen wenigen Elementarteilchen aufgebaut.

Nachdem die Quarks von Murray Gell-Mann in den 60er Jahren theoretisch postuliert wurden, konnten sie in aufwendigen Experimenten in CERN und anderen Zyklotronen in den

90er Jahren registriert werden (Beachte: erst kommt der Gedanke als Vorhersage und dann die empirische Bestätigung). Nach diesem Modell sind die Quarks elementar, weil sie weder in leichtere Teilchen zerfallen, noch eine innere Struktur aufweisen. Im Klartext: Man kann diese theoretischen Teilchen nicht direkt messen, sondern nur indirekt nachweisen. Dagegen zerfallen die Hadronen, die aus Quarks und Gluonen bestehen, in andere Hadronen, und diese Kernreaktionen schließen *elektromagnetische* und *schwache Wechselwirkungen* ein. Genau diese elektromagnetischen Wechselwirkungen werden nun von den Forschern verwendet, um die Messergebnisse ihrer Quarkexperimente im Zyklotron optisch wahrnehmbar zu machen. Mit diesen optischen Ergebnissen<sup>17</sup> beweisen sie dann die Existenz der Quarks, jedoch nicht der Gluonen, auf eine indirekte Weise.

Ich habe im Band 1 und 2 zur Physik mehrmals darauf hingewiesen, dass die einzigen Kräfte, die der Mensch wirklich messen und unmittelbar erleben kann, die Gravitation und die elektromagnetischen Kräfte sind<sup>18</sup>. Der Mensch selbst ist ein elektromagnetisches Zellsystem, das der Gravitation unterliegt. Alle anderen Kräfte und Teilchen wie Quarks und Gluonen sind hingegen theoretischer, präziser gesagt, psychologischer Natur. Ihr experimenteller Beweis ist letztendlich ein Produkt der sinnlichen Wahrnehmung, die bekanntlich sehr eingeschränkt ist.

Man könnte natürlich einwenden, dass diese Teilchen theoretisch klar definiert sind und ihre geschätzten Energien und Massen sehr gut mit den anderen Kräften im Standardmodell

---

<sup>17</sup> Beachte, dass jede Graphik, Oszillation, numerisches Ergebnis, 3d-Darstellung im PC usw. optische elektromagnetische Daten sind.

<sup>18</sup> *Thermische Energie* ist streng genommen auch eine Erscheinungsform der elektromagnetischen Kräfte, wenn diese als *thermische Strahlung* auftreten, oder der Gravitation, wenn sie als *Reibung* erscheint.

(QED, QCD und elektroschwache Wechselwirkungen) übereinstimmen. „Ah, hier ist die Krux!“ - werde ich mir erlauben, an dieser Stelle Shakespeare zu zitieren. Warum? Erstens, können die Massen und die Energien der Quarks und Gluonen auch nach ihrem experimentellen Nachweis nur geschätzt werden, weil sie so elementar sind, dass sie nicht mit anderen Teilchen direkt in Wechselwirkung treten. Man kann die Masse, bzw. die Energie eines Teilchens, nur in einer Wechselwirkung, in der es unmittelbar teilnimmt, direkt messen. Soweit zum experimentellen Aspekt der Masse- und Energieschätzung von Quarks. Und nun zum wesentlichen theoretischen Aspekt.

Mit der Entdeckung des Universalgesetzes habe ich eindeutig bewiesen, dass die  $h$ -Raumzeit, welche die Materie und die Photonenraumzeit, also alle vier Grundkräfte einschließt, eine Einheit ist. Sie ist eine Ganzheit, die aus *überlagerten Wellen* besteht. Da sie zugleich eine Geschlossenheit ist, bedingt jede Welle die energetischen Charakteristika aller anderen Wellen und umgekehrt. Im Einklang mit der konventionellen Quantenphysik betrachte ich die Elementarteilchen, aber auch alle anderen Systeme, als stehende Wellen, deren Energie, Raum (als Amplitude, Diameter usw. gemessen) und Frequenz (Zeit) in konstanten Verhältnissen zu den energetischen Charakteristika der anderen Teilchen stehen.

In diesem Zusammenhang verweise ich darauf, dass alles, was man in der Quantenphysik machen kann, ist die *Raumzeit = Energie*, den *Raum* und die *Zeit = Frequenz* der Teilchen zu messen. Alle anderen physikalischen Größen, die man zur Beschreibung der Elementarteilchen einführen kann, sind aus diesen drei Größen mathematisch zusammengesetzt. Kennt man die Energie, bzw. die Masse eines Teilchens, kann man die Energie und die Masse jedes anderen Teilchens unter Anwendung des Universalgesetzes ermitteln. Da das Universalgesetz ein **Dreisatz** ist, braucht man nur einen Referenzwert ( $m=1$ ) und einen zweiten Wert  $n$ , um einen Vergleich, ein Verhältnis zu bilden ( $n/m = x$ , wenn  $m = 1$ ,  $n = x$ ;  $n$ ,  $x$  sind *Masse* bzw.,

*Energie* des Teilchens). Den zweiten Wert kann man experimentell ermitteln oder, wenn genug Daten aus anderen Wechselwirkungen vorhanden sind, theoretisch errechnen.

Ich habe in der neuen vereinheitlichten Theorie der Physik und der Mathematik bewiesen, dass die Masse und Energie aller Elementarteilchen wie Hadronen, Myonen, Mesonen, Neutrinos, oder wie sie alle heißen, aus der Masse des elementaren Aktionspotentials der *h*-Raumzeit - des *Planckschen Wirkungsquantum* - unter Anwendung des Universalgesetzes berechnet werden können. Ich habe zu diesem Zweck bekannte Formel und Ergebnisse verwendet. Auf diese Weise konnte ich zum Beispiel die *Masse* der Neutrinos berechnen, lange bevor die Existenz ihrer Masse experimentell bewiesen wurde. Zu diesem Zeitpunkt zweifelte man ernsthaft daran, ob diese Teilchen überhaupt eine Masse hätten.

An dieser Stelle muss ich den Leser auf eine fundamentale Feststellung der neuen physikalischen Theorie des Universalgesetzes hinweisen, welche die begriffliche Verwirrung in der konventionellen Physik offenkundig macht. Masse und Energie sind identische physikalische Größen, die innerhalb der Mathematik eingeführt werden. Beide Größen sind *Energieverhältnisse*. Energie ist der Urbegriff, und alle U-Untermengen des Urbegriffs sind energetische Ereignisse: Also haben alle Teilchen und Systeme eine Masse. Die Energie, bzw. die Masse einer Untermenge kann nur nach dem Zirkelschlussprinzip, d.h. im Vergleich ermittelt werden.

Mit dieser knappen Einführung können wir nun sehr leicht erklären, wie Gell-Mann die Masse und Energie der Quarks einschätzte und warum diese Größen experimentell weitgehend bestätigt wurden. Vor der Entwicklung des Quark-Modells lagen alle notwendigen Ergebnisse der Quantenphysik vor: Man kannte eine große Zahl von Kernteilchen (Hadronen) und ihren Wechselwirkungen. Da die Hadronen offensichtlich nicht elementar waren, musste man weitere elementare Teilchen postulieren. Ihre Energien mussten so geschätzt werden, damit der

*Energieerhaltungssatz* gewährleistet blieb. Der Rest war ein Paar „kluger“ Berechnungen, die nicht im Widerspruch zu den bekannten Ergebnissen stehen durften. Ihre experimentelle Bestätigung musste zwangsläufig erfolgen. Ich habe diese mathematische Vorgehensweise anhand der Berechnung der Neutrino-Massen im Band 1 und 2 vorgestellt. Die Berechnungen von Murray Gell-Mann waren natürlich komplizierter, weil er das Universalgesetz nicht kannte.

Das Quark-Modell war eine prognostische Leistung der mathematischen Physik, die von bekannten Fakten ausging, um neue, noch nicht bekannte Fakten vorherzusagen, die dann experimentell bestätigt wurden. Die ganze empirische Forschung läuft nach diesem Muster, auch wenn die Wissenschaftler den umgekehrten Eindruck erwecken, um ihre berufliche Daseinsberechtigung zu rechtfertigen. In Wirklichkeit gibt es Nichts, was man in der  $h$ -Raumzeit entdecken kann, was nicht ein Gedanke des Geistes, mitunter des menschlichen Geistes, ist und seit Ewigkeit existiert.

Fast alle uns bekannten physikalischen Gesetze und Phänomene wurden zuerst als theoretische Ideen entwickelt und erst später experimentell beobachtet. Die Priorität des Geistes über die Empirie ist auch in der empirischsten aller Disziplinen, der Physik, nicht zu leugnen.

Maxwell schrieb seine berühmten vier Gleichungen des Elektromagnetismus, mit denen er alle bis dahin bekannten Gesetze der Elektrizität und des Magnetismus vereinigte, im Jahre 1860. Damit bewies er, dass die elektromagnetischen Kräfte Wellen sind. Erst 27 Jahre später beobachtete Hertz zum ersten Mal im Labor den Wellencharakter der elektromagnetischen Kräfte.

Ähnlich verhielt es sich mit der „Entdeckung“ der Neutrinos. Kurz nachdem Rutherford den Atomkern im Jahre 1913 entdeckt hatte, beobachtete man den radioaktiven Betazerfall, der im Widerspruch zu den bekannten Energieerhaltungssätzen zu sein schien. Um diesen Widerspruch zu eliminieren, schlug

Pauli im Jahre 1930 die Existenz eines unbekanntes Teilchens vor und beschrieb seine Eigenschaften sehr genau. Erst als Chadwick das Neutron kurz darauf entdeckte, schlug Fermi vor, dieses Teilchen „Neutrino“ zu nennen. Erst im Jahre 1959 gelang es Clowan und Reines erste Hinweise auf die Existenz von Antineutrinos zu erbringen. Der Anstoß zur Entwicklung der Kernphysik gab Jukawa mit seiner theoretischen Vorhersage des  $\pi$ -Mesons im Jahre 1935, das erst später, im Jahre 1947 entdeckt wurde und so weiter, und so fort...

Wir stehen in der Tat vor einer kollektiven Halluzination, wenn die Physiker uns weis machen wollen, dass ihre Disziplin eine explorative Wissenschaft sei, die ihre Erkenntnisse empirisch gewinne, während dessen sie die Rolle des Bewusstseins aus der Physik rigoros verbannen und jeder, der es einführt, mit dem Bann mangelnder Seriosität belegen, weil er gegen das empirische Dogma verstöße. In dieser Hinsicht gleichen sich Kirche und Wissenschaft wie Zwillinge.

Als Bohr im Jahre 1913 sein *Atommodell* vorstellte, kannte man nur zwei Teilchen: *Elektron* und *Proton*. Mit diesem Modell war er in der Lage, die bekannten und noch nicht bekannten *Wasserstofflinien* und andere Quantenphänomene vorherzusagen. Diese prognostische Macht des Bohrschen Modells machte seinen Erfinder über Nacht weltberühmt. Das Modell ist paradigmatisch für die überaus wichtige Erkenntnis der neuen Theorie: Man kann von wenigen bekannten Daten und Fakten ausgehen, um weit reichende Vorhersagen zu machen.

Ich habe in der neuen Theorie der Physik das Bohrsche Atommodell erkenntnistheoretisch weiterentwickelt und nachgewiesen, dass es weitaus mehr Information enthält, als es bisher bekannt war. Ausgehend von der klassischen bohrschen Formel leite ich mit Hilfe des Universalgesetzes neue Gleichungen ab und zeige, dass diese Formel neue fundamentale Naturkonstanten beinhaltet, die der konventionellen Physik nicht bekannt sind. Insgesamt habe ich mehr als eine Dutzend solcher Konstanten in bekannten physikalischen Formeln und Gesetzen

entdeckt, die den Physikern bisher verborgen geblieben sind und die prinzipielle theoretische Vorgehensweise erarbeitet, wie man unendlich viele Naturkonstanten, die reelle energetische Verhältnisse erfassen, berechnen kann.

Diese Einzelleistung alleine sprengt das Vorstellungsvermögen der meisten Physiker, die seit über fünfzig Jahren es nicht mehr erlebt haben, dass man eine neue fundamentale Konstante in der Physik entdeckt hat. Mit Hilfe der von mir entdeckten Konstanten lassen sich alle physikalischen Gesetze und ihre Anwendungen voneinander, d.h. vom Universalgesetz ableiten. Dies führte zur **Vereinheitlichung der Physik** und vor allem zur Integration der Gravitation mit den anderen Grundkräften. Das war bis zur Entdeckung des Universalgesetzes nicht möglich und galt als die größte Schwäche der Physik. Alle neuen Konstanten, die ich im Band 1 und 2 abgeleitet habe, können nun experimentell überprüft werden. Die Ergebnisse wären dann eine überzeugende prospektive Bestätigung der prognostischen Kraft der neuen Theorie.

In Wirklichkeit habe ich nichts Neues entdeckt und prognostiziert, was nicht bereits da war. Jede Vorhersage über die Zukunft ist eine Aussage über die Gegenwart: Je nachdem, wie getreu diese Aussage das aktuelle Geschehen erfasst, wird sie auch eine korrekte Prognose über die Zukunft abgeben.

Diese Aussage ist bedeutungsvoller und tief greifender als es beim ersten Blick erscheint. Da die Welt, in der wir leben, eine kollektive Schöpfung aller auf der Erde inkarnierten Seelen ist und dieser Schöpfungsprozess in der Gegenwart geschieht, ist die Zukunft stets ein Ergebnis des gegenwärtigen Geschehens.

Die Unfähigkeit der meisten Menschen, die Zukunft korrekt vorherzusagen wie beispielsweise der US-Regierung hinsichtlich der Folgen der Irak-Invasion, ergibt sich nicht aus der Unberechenbarkeit der Ereignisse, wie man zur Zeit allzu gerne argumentiert, sondern aus ihrer beschränkten und selektiven Wahrnehmung der Gegenwart. Indem wichtige Aspekte der Gegenwart bewusst oder unbewusst übersehen werden - die

Angst-Zensur der mehrheitlich jungen Seelen in der Bevölkerung spielt hierbei eine entscheidende Rolle -, wird eine *sterile* Vision der Zukunft entworfen, die diese Aspekte nicht enthält. Insbesondere falsche Auffassungen über die eigenen Handlungsmotive werden gerne übersehen. Ungeachtet dieser selektiven Sichtweise wirken diese Aspekte in der Gegenwart und formen die Zukunft nachhaltig. Man ist dann stets unangenehm überrascht, wenn die Ereignisse der offiziellen Version dieses „wishful thinking“ nicht folgen.

Auf der individuellen Ebene wird sehr häufig der Fehler begangen, sich einerseits eine neue Zukunft, beispielsweise ein besseres Schicksal zu wünschen, andererseits aber nichts in der Gegenwart zu unternehmen, um diese Veränderung wirkungsvoll einzuleiten. Da die Realität ein Spiegelbild der individuellen - aufgefropften oder freiwillig übernommenen - Glaubenssätze und Überzeugungen ist, von denen die meisten Menschen wenig wissen, weil sie darüber nicht nachdenken wollen, sondern diesen aus psychomentaler Bequemlichkeit (z.B. Anpassungszwang) reflexartig folgen, denken und leben sie weiterhin das Schicksal, das sie verändern wollen. Sie nutzen nicht die Hebelwirkung der Gegenwart, indem sie zuerst ihre Glaubenssätze nachhaltig verändern, um das gewünschte zukünftige Schicksal bereits in der Gegenwart gedanklich vorzuleben und haben nicht die Geduld abzuwarten, bis sich die äußeren Ereignisse zum Besseren wenden. In den meisten Fällen kippen die Menschen rasch um und verfallen in ihre alten Verhaltensmuster.

Mit anderen Worten: Man erkennt nicht die schöpferische Priorität der Gedanken, aus denen sich die externe materielle Wirklichkeit erst mit einer **Latenzzeit** ergibt. Dieses esoterische Thema ist so umfangreich und facettenreich, dass mehrere Bücher nicht ausreichen werden, um sie einigermaßen erschöpfend abzuhandeln. Diese Bemerkung weist lediglich in die Richtung hin, in die sich die zukünftige Gnosis entwickeln wird.

Das adäquate Erfassen des aktuellen Geschehens kann nur dann gelingen, wenn man über die beschränkte dreidimensionale Wirklichkeit hinausblickt, und die mediale Fähigkeit entwickelt, transzendente Kenntnisse zu erlangen. Oder wie man auf gut Deutsch sagt: Man muss über den Tellerrand hinausschauen. Darüber hinaus muss man sich streng an den Regeln der neuen physikalisch-mathematischen Axiomatik halten und sie konsequent für jeden denkbaren Bereich anwenden, der Objekt seiner Untersuchung ist.

Das oberste Gebot lautet: Man muss vom Ganzen, vom Urbegriff ausgehen, um das Einzelne zu erfassen. Gerade dieses oberste Gebot jeder genuinen Erkenntnis wird von den empirisch geprägten Wissenschaftlern und Experten systematisch verletzt. Aufgrund ihrer engen Spezialisierung gehen sie stets von einzelnen beschränkten Fakten und Daten aus, die sie nach Gutdünken auswählen und interpretieren, um Aussagen von allgemeiner Gültigkeit zu machen. Dieser Umstand erklärt die Kakophonie in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, die wir zurzeit erleben.

Man darf heutzutage beispielsweise nur als enger Spezialist auftreten, um als „Fachmann“ überhaupt ernst genommen zu werden. Die Generalisten vergangener Zeiten wie die Philosophen haben keine Chance mehr. Das Paradoxe dabei ist, dass eine Spezialisierung keineswegs fundierte Kenntnisse im engen Fachbereich gewährleistet. Ganz im Gegenteil! Das wenige, was man eingepaukt und gelernt hat, hat man entweder nicht verstanden, weil es aus dem Zusammenhang gerissen wurde, oder schnell wieder vergessen.

Ich habe beispielsweise in unzähligen Diskussionen mit Physikern feststellen müssen, dass sie die konventionelle Physik als Stoff nicht beherrschen. Aus diesem Grund war es mir nicht möglich, ihnen die neue Theorie des Universalgesetzes zu vermitteln, da diese fundierte und umfangreiche physikalische Kenntnisse voraussetzt. Welcher Fachmann würde zugeben, dass er erneut die Schulbank drücken müsste, um neue Ideen zu

bewerten? Man bleibt lieber beim Altbekanntem, das Sicherheit und Respekt verspricht.

Da die enge Spezialisierung die Ausbildung von grenzüberschreitenden Spezialisten nicht zulässt, gibt es so gut wie keine übergeordnete Instanz, welche die Aussagen und Leistungen der einzelnen Experte bewerten kann. Sie können „den größten Schwachsinn verzapfen“, man glaubt ihnen einzig und allein wegen ihrer Reputation als enge Spezialisten. Diese Haltung oder, besser gesagt, dieser Teufelskreis wird gefördert durch die notorische intellektuelle Faulheit der jungen Seelen, die kein Interesse daran haben, bestimmte Aussagen nach dem Wahrheitsgehalt zu überprüfen, weil sie dann ihre eigene grobe Unwissenheit zugeben müssten.

Stattdessen haben sie das ausgesprochen verderbliche „Prinzip der politischen Korrektheit“ im Umgang miteinander eingeführt, das auf folgende bequeme Regel hinausläuft: „Du tust mir wegen meiner Unwissenheit nicht weh, und ich tue dir wegen deiner Unwissenheit ebenfalls nicht weh, damit wir munter weiter so machen - bis in alle Ewigkeit.“ Diese kollektive Verlogenheit, die zur Zeit Überhand nimmt und das Haupthindernis zur intellektuellen Entfaltung ist, ist eine gesellschaftlich relevante Ausprägung der Angst der Jungseelenpopulation, die insbesondere bei wissenschaftlichen Symposien und Kongressen als individuelle Egomanie vortrefflich zu beobachten ist; sie wird mit dem Evolutionssprung und der Parusie in ihren Grundfesten erschüttert.

Indem ich die so genannte **Fermi-Lösung** im Band 1 vorgestellt habe, habe ich eine einfache Methode eingeführt, wie man das Universalgesetz im praktischen Leben anwendet, um, von wenigen bekannten Daten ausgehend, zuverlässige prognostische Aussagen zu verschiedenen Bereichen zu machen. Dies ist **angewandte Gnosis par Excellence**. Bei der Entwicklung der neuen **Allgemeinen Wirtschaftstheorie** des Universalgesetzes, auch **Wirtschaftsenergologie** genannt, habe ich diesen Ansatz konsequent angewandt, um die *Mikro-* und *Makro-*

*ökonomie*, die bisher nicht-integrierbare Modelle und Kategoriale Systeme der Wirtschaft hervorgebracht haben, zum ersten Mal zu vereinheitlichen.

Im Endergebnis habe ich bewiesen, dass sich die gegenwärtige Wirtschaft, als materielle Produktion und Finanzen verstanden, in einem extremen Ungleichgewicht befindet. Es hat sich im Lauf der letzten 200 Jahre kapitalistischer Entwicklung eine enorme **Weltinflation** herausgebildet: Die weltweite Geldmenge steht im Augenblick in einem Verhältnis von etwa **100 zu 1** gegenüber der materiellen - industriellen und landwirtschaftlichen - Produktion. Diese Inflation hat zu einer **Entkoppelung von Ware und Preis** geführt und den Boden für weltweite Spekulationen bereitet, mit dem einzigen Ziel, sekundäre, virtuelle Gewinne ohne wirtschaftliche Rückkopplung zu erzielen: Man ist um jeden Preis bemüht, Geld aus Geld zu machen. Zugleich unterdrücken diese Spekulationen, die Hunderte von Milliarden Dollar, Euro und Yen rund um den Globus täglich umsetzen, eine harmonische wirtschaftliche Entwicklung. Darunter leidet nicht nur die Dritte Welt, sondern zunehmend auch die Hauptverursacher dieses Ungleichgewichts: die USA, Japan und West Europa.

Ich habe zum ersten Mal die Prozesse, die zu dieser Inflation geführt haben und die Versteckmechanismen, die aktuell angewandt werden, um diese Weltinflation vor der Öffentlichkeit zu verbergen, aufgeklärt. Folgerichtig zeige ich auch die Verursacher und zeitweiligen Nutznießer dieses Ungleichgewichts - die *intermediären Finanzstrukturen*, die, direkt oder indirekt, einen unproduktiven, nur auf pekuniäre Ziele ausgerichteten, tertiären Bereich hervorgebracht haben, der etwa  $\frac{3}{4}$  der Wertschöpfung für sich in Anspruch nimmt.

Unter den Nutznießern zählen auch die Wirtschaftsexperten, welche die Existenz der weltweiten Spekulationen, seien sie Unternehmensbörsen, Termin- oder Warenbörsen, Devisenbörsen, Derivate, Zertifikate, Staats- oder Unternehmensanleihen, mit zweifelhaften wissenschaftlichen Argumenten begründen

und zu Komplizen der sich anbahnenden Weltwirtschaftskrise werden. Aus dem selben Grund haben die Finanzexperte das Problem der Weltinflation bis heute nicht erkannt<sup>19</sup>, genauso wie sie das Dauerproblem des Außenhandelsdefizits der USA, das seit 40 Jahren existiert und eine Folge der Weltinflation ist, die im Wesentlichen eine Dollarinflation ist, bis vor kurzem hartnäckig totgeschwiegen haben und zur Zeit zu bagatellisieren versuchen<sup>20</sup>.

Die obigen Erläuterungen sind wegweisend und schaffen die notwendige Klarheit zum Thema Wissenschaft, Forschung, menschlicher Kognition und prognostischer Macht, möge die Vermengung von gnostischen und wirtschaftlichen Erkenntnissen für manche Puristen ungewöhnlich erscheinen. Fassen wir nun das Wesentliche zum Thema noch einmal zusammen: Alle experimentellen Ergebnisse der empirisch ausgerichteten Forschung, ungeachtet wie komplex und ausgeklügelt die Versuchsanordnung gewählt wird, werden in letzter Instanz durch den Filter der menschlichen Sinne gesiebt und interpretiert. Somit sind alle wissenschaftlichen Erkenntnisse **psychologischer Natur**.

---

<sup>19</sup> Es ist in der Tat bemerkenswert, dass die meisten Nobelpreisträger für Ökonomie Finanzexperte sind, die sich unmittelbar oder mittelbar mit *inflationären Prozessen* beschäftigen, aber die Weltinflation und ihre zersetzende Rolle bisher nicht erkannt haben. Der Grund für diese professionelle Blindheit ist ihre Angst, die sowohl pekuniäre als auch intellektuelle Gründe hat. Die wenigen Experte wie z.B. Greenspan von der Fed, die die Gefahr der Dollarinflation erkannt haben, reden mit gespaltener Zunge, ja sie versuchen sogar, davon abzulenken, indem sie die Aufmerksamkeit der gutgläubigen und inkompetenten Öffentlichkeit auf die falsche Fährte lenken und das Gespenst der Deflation (2003 bis Mitte 2004) an die Wand malen, ohne jedoch Einfluss auf die bevorstehenden Ereignisse zu nehmen.

<sup>20</sup> Für weitere Einzelheiten, siehe mein Buch zur Wirtschaft und das Essay „Astrale Dynamik der Weltwirtschaftskrise am Vorabend der Parusie“.

Dies ist ein fundamentaler Aspekt der menschlichen Kognition, der weder von der Wissenschaft, noch von der Philosophie, die schon längst aufgegeben hat, sich mit methodologischen Fragen der Wissenschaft zu befassen, richtig erkannt wurde. Man kann noch so viel vorgeben, tiefer und tiefer in die Natur vorzudringen, wie die empirische, explorative Wissenschaft uns zur Zeit weis machen will, man wird stets an die **Wahrnehmungsgrenze** der Spezies „Mensch“ stoßen, so wie diese von der Seele konzipiert ist.

Erst wenn die Seele beschließt, die künstlich errichtete Grenze der menschlichen Kognition zu erweitern - und das bedeutet an erster Stelle, die vielfältigen Angstmuster der inkarnierten Seelenpopulation, die sich im Lauf der Inkarnationsgeschichte ausgebildet und als Verhaltensnormen verfestigt haben, konsequent abzubauen -, wird sich auch unser Bild von der äußeren Welt erweitern. Mit anderen Worten: Erst wenn der menschliche Verstand das Plancksche Wirkungsquantum psychologisch überwindet, d.h., die Existenz der 7F-Schöpfungsbereiche uneingeschränkt akzeptiert, wird es auch möglich sein, Geräte zu entwickeln, welche die Astralenergien registrieren und nutzbar machen können. Es ist unschwer zu erkennen, dass diese fundamentale Schlussfolgerung der neuen Gnosis, nicht nur der Dolchstoß für das Quark-Modell ist, sondern auch für die ganze empirische Wissenschaft, die sich zu Beginn des 3. Millenniums in einem beklagenswerten Zustand befindet.

\*

Zurzeit glaubt man, die Wissenschaft sei in der Lage, aus der Fülle ihrer Informationen und Daten prognostische Aussagen zu allen möglichen Bereichen zu machen. Man finanziert mit Steuergeldern unzählige Forschungsinstitute und „think-tanks“, die solche Prognosen am laufenden Band liefern, nur damit sie

im nächsten Augenblick in Vergessenheit geraten. Das Gedächtnis der jungen Seelen ist eben sehr kurz. Wir erleben beispielsweise Jahr für Jahr, wie die von der Regierung auserkorenen „Wirtschaftsweisen“ in Deutschland ihren Bericht zur wirtschaftlichen Entwicklung im kommenden Jahr vorlegen, haben aber bisher noch kein Wort der Entschuldigung für ihre eklatant falschen Prognosen zum Wirtschaftswachstum in den letzten 4 - 5 Jahren (2000-2004) gehört, die in jedem normalen Bürger die Frage nach der Daseinsberechtigung solcher „falschen Propheten“ hervorrufen müssten.

Der deutsche Finanzminister blamiert sich Jahr um Jahr mit seinen falschen Einschätzungen des Haushaltsdefizits, das jedes Kind mit Grundschulausbildung besser berechnen würde als dieser ausgewiesene Finanzfachmann. Wir befinden uns zur Zeit in der größten Weltwirtschaftskrise, die jeden Augenblick in vollem Umfang ausbrechen kann, und es gibt keinen einzigen Experten weit und breit, der in der Lage ist, die Zeichen der Zeit zu lesen und das Kommen dieser Krise vorherzusagen, geschweige denn, ihre Gründe zu erläutern und sinnvolle Vorschläge zu ihrer Überwindung zu machen<sup>21</sup>. Und dies, trotz unzähliger Programme und Sender zu wirtschaftlichen Themen im Funk und Fernsehen.

Noch nie haben sich so viele Finanzexperte in der Geschichte der Menschheit in den Medien getummelt wie zurzeit, und noch nie war der schnöde Mammon so vorherrschend in der Gesellschaft wie in den ersten Jahren des 3. Millenniums. Und noch nie war die Verwirrung so vollkommen und umfassend wie in diesen Tagen vor dem bevorstehenden Evolutionssprung. Das internationale Wirtschaftsleben gleicht immer mehr einem

---

<sup>21</sup> Ein sinnvoller Vorschlag auf der jetzigen Stufe wäre, eine *Dollar-Reform* durchzuführen, um die weltweit aufgeblähte Geldmenge unter Kontrolle zu bringen und die verderblichen Spekulationen zu beenden. Die erfolgreiche Einführung des Euro könnte in diesem Fall als Vorbild dienen.

absurden Possenspiel, für das Becketts Titel zu seinem ersten Bühnenstück „More pricks than kicks“ („Mehr Schwänze als Volltreffer“) exakt zutrifft.

Ein typischer Beweis für diese Feststellung ist die jüngste Ölkrise (Ende 2004), die weitgehend hausgemacht ist und sich seit langem angekündigt hat. Sie wird maßgeblich zum Ausbruch der Weltwirtschaftskrise beitragen. Es dürfte hinreichend bekannt sein, dass die großen Ölkonzerne ihre Investitionen in Ölbohrungen, Raffinerien und Öltankern seit den 80er Jahren wegen des relativ niedrigen Ölpreises erheblich reduziert haben, so dass es zwangsläufig zu Engpässen in der Produktion kommen musste. Diese strukturellen Defizite können nur langfristig behoben werden. Hinzu kommt der wachsende Bedarf an Petroleum weltweit, insbesondere in China und Indien, der ebenfalls vorhersehbar war. Es ist eine Binsenwahrheit, dass man 2,5 Milliarden Menschen nicht in Eiltempo motorisieren kann, wie die großen Autokonzerne es seit dem Ende des Kalten Kriegs vorexerzieren und immer mehr neue Fabriken in diesen beiden Ländern bauen, ohne gleichzeitig das weltweite Ölkonsum zu überstrapazieren.

Ungeachtet dieser offenkundigen Tatsachen hat man die Ölkrise bis vor kurzen nicht erkannt. Der Irak-Krieg wurde von den Amerikanern nicht zuletzt mit der Versprechung geführt, der Ölpreis, der zu Beginn des Kriegs im Frühjahr 2003 einen Zwischenhoch von ca. 38\$ pro Barrel erreicht hatte, signifikant zu senken. Mittlerweile steuert der Ölpreis einen Allzeit Hoch von 60 \$ pro Fass und das Ende der Fahnenstange ist noch nicht abzusehen. Wo bleibt da eine sinnvolle Kontrolle und Steuerung der Ölproduktion angesichts des nimmer endenden Palavers der Politiker und Experten von den Verheißungen der Globalisierung der Weltwirtschaft?

Woran liegt die intellektuelle und geistige Verwirrung der Experten und der selbsternannten Elite in der westlichen Welt, die sie blind für das aktuelle Geschehen macht? Was treibt die Leute, solchen falschen Propheten wie einem Greenspan von

der Fed hinterher zu laufen, wenn dieser noch kurz vor dem Beginn der Rezession im Jahre 2000 von einem nachhaltigen, krisenfreien Aufschwung in den USA schwärmte und den Begriff der Wirtschaftskrise in die Geschichtsbücher verbannen wollte? Warum erkennen die Leute nicht, dass die Parteien, die sie wählen, und die Institutionen, die sie mit ihren Steuern unterhalten, längst aufgehört haben, ihren Zweck zu erfüllen, und nur um ihr eigenes Überleben bedacht sind? Genügt die totale Verwirrung in der politischen Diskussion um Staatsverschuldung, Renten- und Krankenkassenpleiten nicht, um zu erkennen, dass die Macher an den Schalthebeln der Macht den Blick für die Realität restlos verloren haben, kopflos umherirren, wie verscheuchte Hühner gackern und mit ihren hektischen Aktivitäten die Krise nur noch verschlimmern?

Die Fülle der Fakten genügt offensichtlich nicht, um die Bürger zum klaren Denken und Handeln zu bewegen - und die Ursache für diese geistige Lähmung ist die „Angst“, die sie selbst umher treibt. Die Angst vor einer unsicheren, unbeherrschbaren Zukunft hat die Elite und die Massen gleichermaßen erfasst und ihren Blick für die Realität eingeengt; sie ist ein Ausdruck der Jungseelenmentalität, Alles im Griff haben zu wollen, und nimmt am Vorabend der bevorstehenden totalen kollektiven **Verwirrung** exponentiell zu.

Gegenwärtig müssen die jungen Seelen erkennen, wie beispielsweise die Amerikaner in Irak, dass sich die Ereignisse immer weniger nach ihren Vorstellungen richten, bis sie lernen, die Welt nicht mehr nach ihrem Facon gestalten zu wollen, sondern sich nach den Vorgaben des Evolutionssprungs der Menschheit zu richten. Man braucht kein Hellseher zu sein, um diese Verwirrung bereits heute zu erkennen.

Noch nie war man in der Geschichte der Menschheit so frei, informiert und gebildet, um klar und logisch denken zu können wie in unserer Zeit, und noch nie war der geistige und intellektuelle Niedergang so allumfassend und niederschmetternd im Vergleich zum Bildungsstand. Kein Wunder, dass auch die

Ausbildung zurzeit nach den Pisa-Ergebnissen in Frage gestellt wird, und der Wirrwarr der Meinungen zum Thema ist ein beredtes Zeugnis für die kollektive Verwirrung.

Die unterschwellige kollektive Angst, die den Menschen auf eine untrügliche Weise einflüstert, dass sich etwas Unvorstellbares anbahnt, wird von ihnen verdrängt und macht sie blind für die Zeichen der Zeit. Diese reflexartige Abwendung von den unangenehmen „harten Tatsachen“, die sie selbst erschaffen haben, wie beispielsweise die Weltinflation und die extremen Ungleichgewichte im Welthandel, beobachtet man nicht nur bei den Mächtigen des Tages, sondern auch bei allen normalen, mehr oder weniger, braven Bürgern.

Die Inflation der Reformen und Versprechungen zu ihrer Nachhaltigkeit, die nur dem Zweck dienen, die Ängste der Menschen zu mildern, schüren diese stattdessen, und der Angstpegel wird nur noch von der Ungenauigkeit der Prognosen übertroffen. Die Nachrichten und Berichte in den Massenmedien verfangen sich in ihrer Ausweglosigkeit, die man sonst nur aus den griechischen Tragödien kennt, in ein Geflecht aus angstbedingten Halbwahrheiten und kollektiven Lügen, an die man gerne glaubt, aus empörten Zurückweisungen der vereinzelt vernünftigen Meinungen, aus blinden Beschwichtigungen zur Beruhigung der Massen, aus myopisch verzerrten Ansichten, die die Intelligenz beleidigen.

Welche Rolle könnte eine angstfreie, transzendente Gnosis mit ungeheurer prognostischer Kraft in einer solchen hysterischen Situation noch spielen, bedenkt man die Tatsache, dass bereits die dritte Generation in der westlichen Welt heranwächst, die von Philosophie noch nie etwas gehört hat? Andererseits, ist es nicht so, dass es, kurz bevor das Licht aufgeht, am dunkelsten ist?

## - TEIL 2 -

### Gnosis als persönliches Erlebnis

Nachdem ich das Universalgesetz im Jahre 1994 entdeckt und in den darauf folgenden zwei Jahren die neue **Allgemeine Theorie der Wissenschaft** entwickelt hatte, schrieb ich zur Abwechslung Ende 1995 eine Prognose zu den politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Folgen dieser Entdeckung. Eine erweiterte Schrift erschien als Buch in bulgarischer Sprache in 1998. Viele Prognosen, die ich dort aus einer, wie mir heute erscheint, etwas beschränkten, konventionellen Sichtweite erstellt hatte, haben sich bereits erfüllt oder beginnen Gestalt anzunehmen. Schon damals galten meine Vorhersagen für viele Menschen als ungeheuer, überzogen und nicht nachvollziehbar, wemgleich einzelne Leser von ihnen tief berührt wurden, wie sie mir in persönlichen Gesprächen mitteilten.

Kurz darauf trat ich in die letzte, intensivste Phase des **Lichtkörperprozesses** ein, die mir viele körperliche Beschwerden, aber auch tief greifende gnostische Erkenntnisse beschert hat. Ohne dass ich es jemals beabsichtigt habe, wurde ich zum „Propheten“ des bevorstehenden Evolutionssprungs der Menschheit - ein Prozess, der so vielschichtig und komplex ist, wie die menschliche Existenz überhaupt. Seit nun fünf Jahren befinde ich mich in einem unablässigen, bewussten Kontakt mit den 7F-Schöpfungsbereichen, die nicht nur meinen biologischen Körper, sondern auch meine Psyche grundlegend transformiert haben.

Über jede einzelne Phase dieser energetischen Umwandlung könnte ich präzise und ausführliche Berichte verfassen, wäre nicht die Erkenntnis da, dass die Menschheit noch keine Erfahrung mit solchen Erlebnissen hat und eine solche Abhandlung im jetzigen Stadium ihrer geistigen Entwicklung voreilig sein würde. Dennoch habe ich in der Gnosis über einzelne psychische, mentale und somatische Symptome des Lichtkörperprozesses berichtet, um die seelischen Prozesse des Angstabbaus, die zur Zeit auf globaler Ebene ablaufen und alle Menschen in einer oder anderer Form erfassen, zu erläutern. Vieles, was ich darüber hinaus hätte schreiben können, wäre von den Lesern falsch interpretiert.

Die Menschheit ist noch nicht soweit, um sich unbefangen, angst- und vorurteilsfrei mit der astralen Dynamik und den seelischen Notwendigkeiten solcher unbekanntem Phänomene wie Lichtkörperprozess und Evolutionssprung geistig und emotional auseinanderzusetzen. Erst nachdem sich diese Prozesse in der 3d-Raumzeit manifestieren, werden sich die Menschen, wohl oder übel, mit ihnen befassen müssen, da sie ihr Schicksal nachhaltig verändern werden. Dies wird allerdings erst dann geschehen, wenn die totale Verwirrung der Massen ihren baldigen Höhepunkt erreicht hat.

Während ich dieses Buch schreibe, ist mein Emotionalkörper weitgehend von Angstmustern befreit. Mein ganzer Körper vibriert Tag und Nacht - nachts stärker als tagsüber - mit einer unbeschreiblich intensiven astralen Schwingung, über die ich keine adäquate Beschreibung weder in der gnostischen, noch in der esoterischen Literatur östlicher oder westlicher Prägung gefunden habe, obwohl man dort viel von der Erfahrung mit kosmischen Energien schwärmt und weise Ratschläge erteilt, wie man sie durch schlaue Übungen auslösen kann.

Dies ist ein fundamentaler menschlicher Irrtum, den man in der Esoterik aus spirituellem Hochmut häufig begeht: Man kann die Astralenergien nicht willentlich herbeiführen, denn der menschliche Verstand hat keine Verfügungsgewalt über sie.

Der Verstand kann sich für diese Energien nur weltanschaulich öffnen und ihre Existenz bejahen. Diese geistige Öffnung leitet den eigentlichen Lichtkörperprozess ein, der von der Seele gesteuert wird. Ist man, um in der Bibelsprache zu reden, als inkarnierte Persönlichkeit „auserwählt“, diese „göttlichen“ Energien auf der Erde zu verkörpern, dann kommen sie von selbst. Das einzige, was man verstandesmäßig machen kann, ist zu lernen, mit ihnen umzugehen, sie in den Körper und den Alltag zu integrieren, indem man ausgeklügelte Strategien entwickelt, um von den niederfrequenten Energien der Umgebung nicht heruntergezogen zu werden.

Mit anderen Worten: Man muss während des Lichtkörperprozesses die Fähigkeit entwickeln, sein Menschsein zu bewahren und zugleich diese ungeheueren, nicht-menschlichen Astralenergien, für die der biologische Körper zum Behälter wird, fest in der 3d-Raumzeit zu verankern. In Anbetracht dieser extrem schwierigen und komplexen Aufgabe, die den Verstand und den Willen des Einzelnen jenseits der Grenze überlieferter menschlicher Erfahrung herausfordert, ist der Lichtkörperprozess doch eine im höchsten Maße schöpferische, gestalterische Tätigkeit des menschlichen Geistes. Versagt der Verstand bei der Bewältigung der Energien des Lichtkörperprozesses, dann vermag auch eine noch so mächtige Astralkraft nicht, ihre menschliche Inkarnation als transliminale Seele, bzw. als aufgestiegener Meister von sich aus auf der Erde zu bewerkstelligen.

Der Lichtkörperprozess ist somit eine enge Koproduktion zwischen den Seelenwelten auf der einen Seite und dem Verstand und der Psyche der inkarnierten Persönlichkeit auf der anderen, auch wenn die einzelne Seele die führende Rolle in diesem Prozess übernimmt. Der erfolgreiche Abschluss dieses Prozesses durch eine einzige Person verändert entscheidend das astral-energetische Gefüge des gesamten Planeten. Aus diesem Grund ist die Durchführung des Lichtkörperprozesses bei ein-

zelen Persönlichkeiten maßgeblich für die Auslösung des Evolutionssprungs der Menschheit auf globaler Ebene.

Auch in der gechannelten Literatur der 90er Jahre findet man keine Hinweise zur Dauer, Häufigkeit und Intensität der energetischen Wellen, mit denen der Lichtkörperprozess von den Astralwelten vorangetrieben wird, auch wenn einige bemerkenswert technische Bücher zum Thema erschienen sind. Ich führe diese absichtliche Informationslücke auf die Tatsache zurück, dass eine adäquate Schilderung der tatsächlichen Strapazen während der Umwandlung auch die mutigste Person abschrecken würde. In diesem Fall würde sich niemand bereit erklären, an einem solchen Experiment teilzunehmen.

Die Astralwelten brauchen also einen nützlichen Idioten wie meine Wenigkeit, der bereit ist, die Vorreiterrolle zu übernehmen, um andere Personen zu ermutigen, diesen Weg zu gehen. Auf diese Weise wird die Menschheit auf eine neue astral-energetische Schwingung emporgehoben, bei der die gegenwärtige kollektive Amnesie abgebaut wird.

In der Esoterik-Literatur spricht man in diesem Zusammenhang vom „Aufstieg“ des Planeten, ohne jedoch diesen Vorgang auf der individuellen Ebene zu begreifen. Es ist richtig, dass sowohl die Schwingungen des menschlichen Körpers als auch die Schwingungen der physikalischen Materie der Erde während des Evolutionssprungs zunehmen, damit sich eine harmonische Konvergenz zwischen den Astralwelten und der 3d-Raumzeit des Planeten einstellt. Diese Anhebung der Frequenzen verändert das ganze Sonnensystem, wie die Zunahme der Sonnenaktivität in den letzten Jahren beweist.

Während ich diese Sätze schreibe, rotieren und pulsieren die Astralenergien meines Lichtkörpers wie ein energetisches Wirbelfeld, wie eine Art unsichtbarer Tornado, kugelförmig um meinen Körper herum und ziehen die Luftmoleküle in den Sog ihrer Schwingungen. Je nach Lichtverhältnissen vernehme ich diese rotierenden, aufflackernden Vibrationen in einem

Umkreis von bis zu 100 Metern rund um meinen biologischen Körper.

Im Zuge des Lichtkörperprozesses haben meine Sinne deutlich an Schärfe gewonnen, so dass mein Sehvermögen, Gehör und Riechsinn längst die Schwelle der Sinneswahrnehmungen normaler Menschen überschritten haben. Aus diesem Grund sehe und höre ich meinen Astralkörper die ganze Zeit während der letzten fünf Jahre. Zugleich spüre ich die Vibrationen der Astralenergien ununterbrochen in meinem Körper - vom Kopf bis zur Fußsohle. Da sich ihre Intensität und Qualität ständig ändert, muss ich jedes Mal eine neue psychomentale Einstellung wählen, um sie frei fließen zu lassen und auf diese Weise besser zu ertragen.

Mein Astralfeld ist wie ein Energieball, der ständig um mich herum schwirrt und durch die Reibung der Luftmoleküle einen ungewöhnlich *hochfrequenten Schwingungston* erzeugt. Er ist deutlicher auf der linken Kopfseite zu hören, weil die Astralenergien vorwiegend durch die *linke Hirnhälfte*, ähnlich wie durch einen Trichter, wellenartig in meinen Körper hineinströmen. Ich muss mit diesem ständigen Vibrationsgeräusch und seiner somatischen Empfindung, die, je nach Wellenintensität, enorm zunehmen kann und sich teilweise wie das Schwirren der Propeller eines über dem Kopf aufsteigenden Hubschraubers anhört, sowie mit der astral-energetischen Spannung, die ständig auf meinem Kopf lastet, 24 Stunden am Tag leben und lernen, diese Phänomene zu ertragen, ohne meine Umgebung damit zu belasten.

Die Inkarnation einer jungen Seele könnte diese Energien als biologischer Organismus nicht eine einzige Sekunde ohne Schäden aushalten - sie würde binnen kurzer Zeit zugrunde gehen. Solche jungen Seelen können sich nur verstandesmäßig für die Astralenergien des Lichtkörperprozesses öffnen, das heißt, sie müssen lernen, sie weltanschaulich zu akzeptieren. Erst gegen Ende des Inkarnationszyklus, wenn die dichtesten Schichten der Angst mit jeder Inkarnation Schritt für Schritt

abgebaut werden, ist die inkarnierte Seele in der Lage, die Astralenergien des Lichtkörperprozesses aufzunehmen, ohne den biologischen Körper zu gefährden.

In dieser Situation ist es unentbehrlich genau zu wissen, was eigentlich passiert. Man darf nicht der Versuchung unterliegen, sich als krank zu wähnen und zu diversen Ärzten zu laufen. In diesem Fall ist man hoffnungslos verloren, und der Lichtkörperprozess wird gestoppt. Die betreffende Person muss in aller Regel die Erde verlassen.

Der Grund dafür ist, dass die Ärzte, die noch nie vom Lichtkörperprozess gehört haben, immer einen trivialen medizinischen Grund für diese Symptome erfinden und ihr einreden werden, sie sei psychisch oder somatisch krank. Damit verstärken die Ärzte die Angststruktur der betreffenden Person und unterbrechen ihren Lichtkörperprozess, der genau das Gegenteil bewirken soll. Das gegenwärtige Gesundheitssystem basiert einzig und allein auf der kollektiven Suggestion tief sitzender somatischer Ängste in der Bevölkerung. Die „Götter im weißen Kittel“ pflegen diese Ängste mit Vorliebe, um sich Macht über ihre Patienten zu verschaffen und ihre finanzielle Prosperität zu sichern. Seit Molières „Eingebildeten Kranken“ hat sich in dieser Hinsicht nichts geändert: Die kollektive Jungseelenmentalität kennt nur zwischenmenschliche Beziehungen, die auf Abhängigkeit und Manipulation beruhen; das einzige was diese Mentalität nicht erkennt, ist diese offenkundige Tatsache.

Es ist daher kein Zufall, dass meine Vorreiterrolle bei der Bewältigung des Lichtkörperprozesses durch meine Medizinausbildung unterstützt wird, vor allem aber durch die Entdeckung des Universalgesetzes und die Entwicklung der **Allgemeinen Theorie der biologischen Regulation** im Band 3, mit der ich die aktuelle medizinische Wissenschaft als ein Sammelsurium falscher Glaubenssätze entlarvt habe. Die Biowissenschaften sind zurzeit nicht in der Lage, die astralenergetischen Grundlagen der biologischen Existenz aller Lebe-

wesen zu begreifen und verharren in einem totalen Agnostizismus hinsichtlich ihres Studienobjekts.

Erschwert wird meine Bemühung auf Normalität durch die erwähnte *Hypersensibilität* meiner Sinne, mit denen ich jedes noch so leise Geräusch oder jeden schwachen Geruch deutlich vernehme und die negativen Energien der Menschen in meiner Umgebung von weit her als unangenehme psychische Eigenschaften ausmache. Meine geistigen, emotionalen und sensorischen Wahrnehmungen sind derart feinfühlig geworden, dass sie ein normales Leben in der von der Angst stark verdichteten Astralatmosphäre der Erde nahezu unmöglich machen und meine Sehnsucht nach der Astralheimat unerträglich steigern. Und dennoch bin ich gezwungen, diese *energetische Inkompatibilität* zwischen meinem angstgereinigten, hochfrequenten Energiefeld und der angstbeladenen, niederfrequenten Wirklichkeit des menschlichen Daseins in jedem Augenblick meines Lebens bewusst zu überbrücken und sie in Resonanz zu bringen. Dies ist die eigentliche Aufopferung, die ich zurzeit für die Menschheit aufbringe. Ginge es nach mir, hätte ich schon längst die Erde verlassen, da ich hier nichts mehr zu lernen habe, und der Tod mir keine Sorgen bereitet.

Jede Persönlichkeit, die sich auf der Erde inkarniert, nimmt sich bestimmte individuelle Aufgaben vor, um die Lektionen in der physikalischen 3-Dimensionalität zu erlernen. Darüber hinaus gibt es einige sehr alten Seelen, die bereit sind, einen transpersonalen Auftrag zum Wohle der Seelengemeinschaft zu übernehmen. Solche Seelen müssen bereit sein, ihre persönlichen Belange hintanzustellen und schwere Strapazen auf sich zu nehmen, die ihnen keinen persönlichen Gewinn im herkömmlichen Sinne bringen.

In einem solchen Fall spricht man von einer **Mission**. Jesus hat vorbildlich demonstriert, dass eine solche Mission auf der Erde, inmitten einer sehr unreifen Seelenpopulation, einer *Kreuzigung* gleicht. Dies ist das *archetypische Schicksal* jedes Heilands, unabhängig davon, ob er physisch gekreuzigt oder

von den niederfrequenten Angstmustern seiner Umgebung täglich gemartert wird.

Da die gereinigten, hochfrequenten Astralenergien meines Lichtkörpers von den Menschen in meiner unmittelbaren Umgebung nicht durch ihre Sinne, sondern unterschwellig, unterhalb ihres Tagesbewusstseins, als eine unangenehme Verstärkung ihrer eigenen Dissonanzen wahrgenommen werden, kann man sich in etwa ausmalen, welche komplizierte Lebensstrategien ich entwickeln muss, um den Alltag einigermaßen konfliktfrei und normal zu bewältigen. Die Reinheit meines Astralfeldes ist ein stummer, jedoch sehr wirkungsvoller Vorwurf gegenüber dem menschlichen Umfeld, das mit den niederen Frequenzmustern der Angst schwingt.

Mein Astralfeld wirkt wie ein Katalysator, der die Ängste der Menschen in meiner Umgebung hochkommen lässt. Da sich die Menschen in aller Regel weigern, ihre ureigenen Ängste zu akzeptieren, ziehen sie es vor, ihre unangenehmen angstbedingten Eigenschaften und Aggressionen, die sie in meiner Gegenwart akut spüren, auf mich zu projizieren und mich zum Sündenbock zu stempeln. Ich muss mit solchen Situationen leben und sie ohne Groll ertragen.

Dieser astrale Aspekt transpersonaler Beziehungen zwischen Normalsterblichen und Lichtgestalten kommt sehr deutlich zum Ausdruck in den synoptischen Evangelien, in denen sehr plastisch geschildert wird, wie Jesus, der ein ähnliches, vom Angst gereinigtes Energiefeld wie das meine aufwies, ständig bei den Pharisäern aneckte und von ihnen mit einem nicht nachvollziehbaren Hass in schäbige Diskussionen verwickelt und verfolgt wurde. Das archetypische Muster des *Märtyrers*, das in der christlichen Religion zum weltanschaulichen Lebensmittelpunkt geworden ist, ist auf diese astral-energetische Inkompatibilität zurückzuführen.

Es ist bezeichnend, dass dieses Muster nicht auf die offiziellen Häupter der Kirche - Päpste und Patriarchen - passt, da diese, von wenigen Ausnahmen abgesehen, unreife Seelen waren

und jetzt noch immer sind. Sie lebten im Einklang mit den niederfrequenten, angstbeladenen Schwingungen ihrer Umgebung und, insofern sie Opfer von machtpolitischen Intrigen anderer jungen Seelen wurden, entsprachen sie nicht dem Typus des echten Märtyrers.

Zugleich ist es mir nicht möglich, die psychische Befreiung und die mentale Entspannung zu beschreiben, die der Lichtkörperprozess trotz aller körperlichen und psychischen Herausforderungen mit sich bringt. Dieser angstfreie, von langen extatischen Phasen begleitete Zustand ruft in mir eine Hellsichtigkeit und eine liebevolle, intellektuelle Schärfe hervor, die mich zu einem entspannten Beobachter des irdischen Treibens machen. Indem ich alle Verstrickungen, die in diesem Leben nicht wenig waren, hinter mir gelassen habe und nun von der ewiggültigen Existenz meiner Seele Bescheid weiß, habe ich meine innere Ruhe für immer gefunden.

Nur eine solche Person kann über die Beschränkungen des individuellen Schicksals hinauswachsen und das irdische Leben sowohl als ein großartiges Experiment, als auch als einen kosmischen Witz, dessen Großartigkeit gerade in seiner Belanglosigkeit liegt, erkennen. Daraus erwächst eine transpersonale Liebesfähigkeit, die alle gesellschaftlichen Konventionen sprengt und sich nur nach den Vorgaben der eigenen Seele richtet. Diese Einstellung erlaubt mir, mit meinen Gefühlen und ihrer Darstellung spielerisch umzugehen und sie, je nach Bedarf, wirkungsvoll einzusetzen, um gewollte psychomentele Reaktionen bei bestimmten Personen hervorzurufen, die sie in ihrer seelischen Entwicklung weiterbringen.

Bei diesen Interaktionen, die zwischen mir und den beteiligten Seelen während der Schlafphasen im Astralbereich vereinbart und mir als Träume mitgeteilt werden, lerne ich sehr viel über die innerseelische Dynamik zwischen Emotionen und Handlungen. In solchen Fällen folge ich den **Leitfaden des transpersonalen Mitgefühls** und setze mich bewusst über manche gesellschaftliche Normen hinweg. Manchmal entsteht

bei den Betroffenen den falschen Eindruck, ich würde ihnen gegenüber unbeherrscht oder verletzend handeln.

Diese Taktik des aktiven, gezielten Einsatzes von Emotionen wurde bereits von Jesus vorexerziert, um seine zweifelnden Jünger beim Glauben zu halten, wie man vielen Geschichten in der Bibel entnehmen kann. In der heutigen Gesellschaft betrachtet man die Liebenswürdigkeit im allgemeinen als eine wertvolle Tugend. Aus der Sicht der Seele stellt die Liebenswürdigkeit einen Verzicht auf Ehrlichkeit und einen Hang zur Bequemlichkeit dar; sie ist somit keine echte Tugend, sondern eine angstmotivierte, allzu menschliche Eigenschaft, Unannehmlichkeiten und Reibungen aus dem Weg zu gehen. In ihrer Passivität leistet die Liebenswürdigkeit den Vorschub für viele andere Untugenden.

Aus diesem Grund muss es auch mutige inkarnierte Persönlichkeiten geben, welche die Menschen mit unangenehmen Wahrheiten aufrütteln und sie aus ihrer selbstgefälligen, schalen Existenz herausreißen. Solche „schwarzen Schafe“ sind besonders wertvoll für die seelische Entfaltung anderer inkarnierten Persönlichkeiten, insofern sie ihre Emotionen in voller Bewusstheit über den illusionären, dualistischen Charakter der irdischen Existenz einsetzen und nicht in Streitsucht verfallen.

Im Allgemeinen haben die Menschen von heute sehr viel Angst, ihren Gefühlen freien Lauf zu geben und können aus diesem Grund mit den Gefühlen anderer Personen nicht ungezwungen umgehen. In vieler Hinsicht benehmen sie sich wie Meuchelmörder, die ihre emotionalen Verbrechen lieber aus dem Hinterhalt verüben, anstelle sich mit ihren Gefühlen und daraus hervorgehenden Taten direkt auseinanderzusetzen. Dies liegt einzig und allein darin, dass die Menschen die Funktion und Bedeutung eines unverfälschten Erlebnisses der eigenen Gefühle weder gelernt noch erkannt haben. Vielmehr haben sie sich einer tausendjährigen Tradition der systematischen Unterdrückung der menschlichen Psyche freiwillig gebeugt und kön-

nen sich kein Leben mit spontanen und unverfälschten Gefühlen vorstellen.

Dies trifft besonders auf die Deutschen zu, die in ihrer Mehrheit ausgeprägten *Zwangspersönlichkeiten* sind. Die emotionalen Defizite der Deutschen in ihren zwischenmenschlichen Beziehungen machen sich sowohl in der Literatur und Kunst, als auch in der Verflachung der Lebensqualität, die in einem eigentümlichen Widerspruch zum Wohlstand dieser Nation steht, bemerkbar. Auch ihre Einstellung zur Nazi-Vergangenheit ist besonders zwanghaft, insbesondere wenn ausgeleierte, angstmotivierte Argumente aus einem moralisierenden, historisch scheinbar einwandfreien Standpunkt erhoben werden, um Abweichler zu verurteilen und in die Schranken zu weisen. Vor allem ist die aufgesetzte Empörung der Vertreter der „reinen Lehre“ gegenüber den politisch Unkorrekten eine starke angstbedingte Emotion, die mit einem unangenehmen Beigeschmack der Heuchelei gewürzt ist.

Was die Deutschen dabei bereitwillig übersehen, ist, dass ihre jetzige ritualisierte Einstellung zur Nazi-Vergangenheit, die auf eine rigorose Ausschließlichkeit und Stigmatisierung von Andersdenkenden hinausläuft, eine neue Variante der ureigenen, zwanghaften Ängste der Deutschen darstellt, die den Aufstieg der Nazi-Regime damals erst ermöglicht und gefördert haben. Es leuchtet ein, warum eine solche Auffassung das historische Verständnis eher hindert als fördert, wie sie es vordergründig vorgibt.

Dagegen sind die Italiener viel freier und verständnisvoller bei der Expression ihrer Gefühle, auch wenn sich neuerdings eine spürbare „Teutonisierung“ der Gefühle auf der Apenninhalbinsel breit macht. Sie ist auf die vielen unreifen Seelen zurückzuführen, die sich zu diesem Zeitpunkt in Italien inkarnieren. Früher war Italien ein Hort alter und reifer Seelen, die die abendländische Kunst und Literatur maßgeblich geprägt und vorangetrieben haben.

Da die Gefühle ursprünglich von der Seele programmierte psychische Module der inkarnierten Persönlichkeit sind, die durch äußere Ereignisse zum Ausdruck kommen, erfreut sich bereits das neugeborene Kind über dasselbe Gefühlsspektrum wie dasjenige eines Erwachsenen. Während das Kind seine Gefühle auf eine spontane und unverfälschte Art auslebt und noch nicht gelernt hat, sie durch positiv oder negativ wertende Wörter zu etikettieren, ist der Erwachsene in seinen Emotionen ein durch Sprache und Lebenserfahrung stark konditioniertes Wesen.

Die menschliche Sprache wertet die Gefühle als positive oder negative Erfahrungen, obwohl sie als astral-energetische Phänomene wertneutral sind. Ihre Beurteilung basiert auf gesellschaftlichen Konventionen und Glaubenssätzen, die der kindliche Verstand gierig aufsaugt und von denen er sich zutiefst beeinflussen lässt. Da jede verbale Zuordnung von Gefühlen über den Verstand erfolgt, entscheidet allein der Verstand, ob ein Gefühl positiv oder negativ sei. Das ursprüngliche Gefühl, das ein astral-energetisches Modul der Psyche ist, wird zu einer mental gefärbten Emotion: Emotionen sind somit subjektive, erfahrungsbedingte, verbale Interpretationen der ursprünglichen Gefühle.

Das Kind beginnt sofort nach der Geburt seine, von der Seele vorgegebene Gefühle entsprechend der elterlichen Erziehung und des Vorbilds subjektiv zu bewerten. Liebe und Zuneigung werden vom Kind selten als bedingungslose Gefühle, so wie sie in ihrer ursprünglichen astralen Form existieren, erfahren, sondern in aller Regel als **Abhängigkeitsmuster**. Das Kind muss sich die Zuneigung der Mutter oder des Vaters durch braves Verhalten erkaufen, wobei die elterlichen Kriterien für ein angemessenes Verhalten meist sehr ambivalent und konfus sind. Immerhin sind 80% aller Eltern Baby-, Kind- oder junge Seelen, die von ihren Angstmustern geleitet werden und das Gefühl der bedingungslosen Liebe noch nicht kennen. Oft muss das Kind erfahren, dass ein freier Ausdruck von Gefühlen, zum

Beispiel eine übermäßig laute Freude, von den Eltern als unartiges Verhalten bestraft wird.

Schon sehr früh machen die Kinder die Erfahrung, dass sie für das spontane Erleben ihrer Gefühle leiden müssen. Sie beginnen, ihre positiven Gefühle als negative Erlebnisse zu werten und lernen, diese zu unterdrücken, um ähnlich negative Erfahrungen in der Zukunft zu vermeiden. Diese negative soziale Adaptation prägt die Einstellung der heranwachsenden Persönlichkeit zu ihren ursprünglichen Gefühlen maßgeblich. Fortan interpretiert sie ihre „gottgegebenen“ Gefühle wie Liebe, Zuneigung und Vertrauensseligkeit als eine Quelle seelischer Verletzungen und psychischer Leiden.

Später übernimmt die Gesellschaft die Deformation der individuellen Psyche auf eine nicht minder wirkungsvolle und allumfassende Weise. Die kulturell zulässige Interpretation der Gefühle determiniert die individuelle Empfindung von Glück oder Unglück. Bestimmte Ereignisse, wie beispielsweise die Trennung vom Partner, werden in der heutigen Gesellschaft automatisch mit negativen Emotionen assoziiert: Sie rufen in der Regel das Gefühl der Traurigkeit hervor, auch wenn die Stimme der Psyche Freude und Erleichterung nach einer solchen Trennung signalisieren kann. Da die Freude nach der Trennung vom Partner nicht „salonfähig“ ist, redet sich die betreffende Persönlichkeit ein, sie sei unglücklich, nur damit sie von ihrer Umgebung akzeptiert und bemitleidet wird und nicht negativ auffällt.

In der Medizin spricht man in diesem Zusammenhang vom „sekundären Krankheitsgewinn“ - der Patient genießt in seinem Leiden die Aufmerksamkeit und Zuneigung des Pflegepersonals und der Umgebung, die die Nachteile der Krankheit aufheben. Auf diese Weise werden die ursprünglichen Gefühle vom Verstand anhand äußerer Ereignisse bewertet und nach kulturellen Glaubenssätzen standardisiert. Der moderne Mensch ist nicht mehr fähig, seine natürlichen Gefühle unverbildet auszuleben.

Das **astral-energetische Gefüge** der modernen Gesellschaft besteht aus unzähligen *kollektiven Emotionsmustern*, die sich im Verlauf der Geschichte enorm verfestigt haben und das Leben in der Gemeinschaft stark ritualisieren und einengen, auch wenn sie nur anthropozentrische mentale Interpretationen der ursprünglichen *psychischen Module* der Seele sind. In dieser Hinsicht ist das Universum extrem einprägsam. Solche kollektiven Muster wie *Eifersucht* sind unauslöschlich in der emotionalen Astralatmosphäre der Erde eingepägt und bestimmen das menschliche Verhalten maßgeblich, obwohl sie für die zwischenmenschlichen Beziehungen entbehrlich sind. Sie spiegeln lediglich den aktuellen Entwicklungsstand des menschlichen Verstandes und der Chakren wider.

Aus diesem Grund ist der energetische Umgang mit Gefühlen ein Hauptziel der Seelen, die sich auf der Erde inkarnieren: Gefühle sind ein spezifisches psycho-energetisches Merkmal des Menschseins. Es gibt unzählige Inkarnationsmodalitäten in der 3d-Raumzeit, die ohne Gefühle auskommen.

\*

Wenn ich im vorliegenden Buch gegen meine Vorsätze verstoße und über mich schreibe, so tue es einzig und allein aus der Erkenntnis heraus, dass viele Leser sehr wenig mit einer abstrakten Diskussion zur Philosophie und Gnosis anfangen können. Die Sichtweise, die ich in dieser gnostischen Abhandlung gewählt habe, und die Prozesse, die ich beschreibe, sind derart neu und einzigartig, dass sie eine gewaltige Herausforderung für jeden konventionell denkenden Leser bedeuten. Für viele Menschen, die erst in einer zukünftigen Inkarnation Erfahrungen mit dem Lichtkörperprozess sammeln werden, muss das Thema noch eine Weile fremd und ungewöhnlich bleiben. Sie könnten, wenn überhaupt, nur über die Schilderung

von persönlichen Erfahrungen einen Zugang zu diesem Themenbereich finden.

Andererseits werden solche jungen Seelen nicht umhin kommen, sich mit den bevorstehenden Ereignissen des Evolutions- sprungs sowohl emotional als auch mental auseinanderzu- setzen, denn diese Vorgänge werden ihr zukünftiges Schicksal entscheidend formen. Schließlich haben sie sich wegen dieser Ereignisse zu diesem Zeitpunkt auf der Erde inkarniert - sie haben sich daraus einen seelischen Vorteil versprochen. Alles was die pädagogische Arbeit in dieser Richtung erleichtert, muss daher in Anspruch genommen werden. Aus diesem Grund werde ich versuchen anhand einiger Begebenheiten, die sich vor dem eigentlichen Lichtkörperprozess mit mir zugetragen haben, zu veranschaulichen, wie das gnostische Wissen der 7F- Schöpfungsbereiche Zugang zum menschlichen Tagesbewusst- sein findet und welche Eigenschaften und Qualitäten es aufweist. Ich beginne mit meiner Schilderung rückwärts, um die Perspektive zu erleichtern.

Im Jahre 1999 hatte ich die Verfassung der vier Bände zur Allgemeinen Theorie der Wissenschaften bereits abgeschlossen und spürte seit geraumer Zeit das Aufkommen einer inneren Unruhe, gepaart mit einer intellektuellen Unzufriedenheit und Gereiztheit, die ich als einen untrüglichen Hinweis der Astral- welten deutete, mich auf eine neue geistige Aufgabe einzustel- len. Solche Gemütsverfassungen kannte ich zu Genüge aus der Vergangenheit. Ohne sie wäre ich nicht imstande gewesen, die Allgemeine Theorie in so kurzer Zeit auf die Beine zu stellen<sup>22</sup>.

Durch viele kleine Begebenheiten wurde ich immer wieder darauf aufmerksam gemacht, mich von nun an mit der *Wirt- schaftstheorie* intensiver zu beschäftigen. Zwar befasste ich mich bereits seit Anfang 1998 ausgiebig mit dem Börsenge- schehen und machte dort einige Durchbrüche, die mir erlaubten,

---

<sup>22</sup> Diese medialen Erlebnisse werden das Thema einer separaten Ab- handlung sein.

die Aktienkurse mit einer erstaunlichen Genauigkeit mittel- bis langfristig vorherzusagen, doch spürte ich, dass es sich diesmal um eine qualitativ neue Stufe der Erkenntnis handelte.

Bevor ich fortfahre, muss ich an dieser Stelle hervorheben, dass sich solche transzendenten Wahrnehmungen nur sehr unvollkommen in Worte fassen lassen, weil die menschliche Sprache weder die imperative Intensität des innerseelischen Geschehens adäquat vermitteln kann, noch kann sie die spontanen, blitzartigen geistigen Durchbrüche von Hellsichtigkeit und allumfassendem, simultanem Wissen wiedergeben, mit denen sich die Astralwelten auf eine unnachahmliche Weise offenbaren und sie mit einer inneren Gewissheit vermitteln, der man sich schwer entziehen kann. Auch lässt sich das fein abgestimmte Zusammenspiel zwischen Gefühlen und abstrakten Visionen kaum verbal ausdrücken. Man stößt unweigerlich an die Grenze der Sprache als Medium transzendenter Erlebnisse.

Insbesondere ist die Sprache nicht in der Lage, die Simultaneität und Ganzheit des gnostischen Wissens getreu wiederzugeben. Ich werde im Teil 3 die Einschränkungen, denen man bei der verbalen Darstellung vom simultanen gnostischen Wissen stets begegnet, vom sprachwissenschaftlichen und epistemologischen Standpunkt eingehend besprechen. Da alles Wissen von der Seele herkommt, sich in der Dreidimensionalität der physikalischen Welt aber nur in verbaler Form präsentieren kann, ist die Sprache, trotz ihrer strukturellen Defizite, das einzige universale Medium menschlicher Erkenntnis. Jede Art verbaler Erkenntnis ist sequentiell und unterliegt den Beschränkungen der Raumzeit, d.h. der konventionellen Zeit, bzw. des Raums.

In Wirklichkeit vermittelt die Seele ihr Wissen fast nie in verbaler Form, sondern in der Regel als **intuitive, simultane Erkenntnis**. Diese steht dann dem Menschen jederzeit als Gedächtnis zur Verfügung und wird vom aktuellen Denkprozess auf eine allumfassende Weise ununterbrochen moduliert. Würde man dieses ganzheitliche Wissen sequentiell niederschreiben, müsste

man unweigerlich den roten Faden verlieren und sich im Labyrinth unzähliger Gedanken verirren. Dies war das Schicksal der meisten abendländischen Philosophen in der Vergangenheit.

Will man hingegen dem roten Faden logisch-stringent folgen, so wie ich es in meinen Büchern weitgehend tue, dann muss man zwangsläufig wichtige, kollaterale Aspekte, welche die Grundidee untermauern und vertiefen, auslassen. Die ursprüngliche simultane Erkenntnis wird in ihrer Gesamtheit erheblich zurechtgestutzt, damit sie in die vorgegebene Schriftform hineinpasst. Die **Multidimensionalität** des astralen Wissens geht in seiner verbalen Ausdrucksform unweigerlich verloren. Dies ist das Dilemma, vor dem jede gnostische Schrift steht.

Zur Zeit wird das menschliche Wissen als ein sukzessiver, kumulativer Prozess aus gelebten Erfahrungen und in der Vergangenheit gesammelten Erkenntnissen aufgefasst, zu dem neue Bruchstücke der Erkenntnis aktuell hinzugefügt werden, wobei das Vergessen unerbittlich an diesem Wissensschatz nagt und seinen Bestand ständig vermindert. Als Ergebnis dieser konventionellen Sichtweise erleben wir zurzeit einen allgegenwärtigen Niedergang der intellektuellen Leistung bei allen älteren Menschen, auch bei solchen, die sich zeit ihres Lebens mit geistigen Dingen befasst haben. Dieser intellektuelle Abfall im Alter ist nicht biologisch bedingt, wie man heutzutage glaubt und mit diversen medizinischen Fachausdrücken belegt, sondern lediglich ein Produkt der kollektiven Glaubensüberzeugungen, was menschliche Intelligenz sein sollte.

Erkenntnis, im weitesten Sinne des Wortes, ist ein lebendiger Prozess, bei dem das gesamte verfügbare Wissen ständig präsent ist und vom aktuellen Denken fortwährend umgewandelt wird. Das menschliche Wissen ist ein Teil der allumfassenden astralen Bewusstheit und nicht eine aus Karteikarten bestehende, wohlgeordnete Bibliothek, die man lediglich zu pflegen und zu ergänzen hat, wie die aktuellen Vorstellungen zur Bildung und Erziehung uns weis machen wollen. Erkenntnisgewinnung ist ein fließender Prozess, bei dem jeder Gedanke

zum gegenwärtigen Zeitpunkt das gesamte vorhandene Wissen auf eine globale und simultane Weise verändert. Auf dieselbe Weise funktioniert das ganze Universum, das Allganze, das ein Gedanke ist.

Jeder Gedanke der aktuell inkarnierten Persönlichkeit beeinflusst alle vergangenen und zukünftigen Inkarnationen und alle parallelen Leben als *Wahrscheinlichkeitsalternativen* einer Seele, und darüber hinaus die gesamte Seelenfamilie und die übergeordneten seelischen Konfigurationen. Diese Globalität des Denkens setzt sich in die 3d-Raumzeit fort, die ein Produkt der Gedanken ist. Nur der menschliche Verstand scheint dieser Globalität nicht zu folgen. In Wirklichkeit ist die inhärente Inkonsistenz und Beschränktheit des gegenwärtigen menschlichen Denkens ein gewollter Aspekt der irdischen Erfahrung auf der jetzigen Stufe seelischer Entfaltung auf der Erde.

Nur wer diese Simultaneität und Globalität gnostischer Erkenntnis in seinen Überlegungen mit einbezieht, ist in der Lage, sein Wissen bis ins hohe Alter zu vermehren und lebendig zu halten. Ein solches Wissen ist in seiner ursprünglichen, astral-energetischen Form *nicht-verbal*. In dieser Form ist es allumfassend, allgegenwärtig und allen Seelen telepathisch zugänglich.

Die eigentliche intellektuelle Leistung einer inkarnierten Seele liegt in ihrer Fähigkeit, dieses Wissen in eine verbindliche, allgemein verständliche, der a priori Erkenntnis adäquate verbale Form wiederzugeben und es auf diese Weise in der dreidimensionalen Raumzeit physisch zu verankern. Diese Aufgabe habe ich mit der Entwicklung der neuen **Axiomatik**, die eine operative Methode zur Bildung von widerspruchsfreien verbalen Kategorialeystemen der menschlichen Gnosis ist, vorbildlich gelöst. Mit ihrer Hilfe habe ich alle separaten Wissenschaften auf der Basis des Universalgesetzes integriert und zu einer einheitlichen Theorie zusammengefasst. Diese wissenschaftliche **Pantheorie** steht mir als *Weltanschauung* jederzeit

zur Verfügung, und ich kann sie bei der Lösung jedes einzelnen Problems nun erfolgreich anwenden.

Wie viele Menschen gibt es jedoch heutzutage, die über ein ähnlich komplettes und zusammenhängendes Wissen im Bereich der Physik, Mathematik, Biowissenschaften, Ökonomie, Philosophie, Literatur und Geschichte verfügen, so wie ich es in meinen Büchern unter Beweis gestellt habe, und in der Lage sind, dieses simultane Wissen praktisch anzuwenden? Ich fürchte, kein einziger! Dabei sollte dies der normale geistige und intellektuelle Zustand jeder inkarnierten Seele sein. In einem solchen Fall würden die Menschen ihre geistige Flexibilität bis ins hohe Alter bewahren und brauchen keine Angst vor *Alzheimer* zu haben.

Es ist eine elementare, nicht zu leugnende Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der Menschen in der aufgeklärten westlichen Welt mit zwanzig, spätestens mit dreißig Jahren aufhören, Kenntnisse zu erwerben und sodann beginnen, das Wenige, das sie gelernt haben, schnell zu vergessen. Ich schließe aus dieser Betrachtung einige eng spezialisierte Fertigkeiten aus, die man später noch erlernen kann. Auch dürfte die hohe Besucherzahl von Weiterbildungsstätten wie Volkshochschulen nicht über die Wissensmisere der Massen hinwegtäuschen. Man sollte das effektive Wissen nicht anhand der belegten Stunden, Anzahl der Fakten, Computerdaten und bestandenen Prüfungen messen, sondern anhand der Fähigkeit, die größeren Realitäten hinter der angstbeladenen menschlichen Wirklichkeit zu erkennen und die logischen Fehler, die zu ihrer Verschleierung führen, zu beseitigen. Wendet man dieses Kriterium an, dann werden sich sehr wenige Menschen als „geistige Wesenheiten“ qualifizieren.

Im Alter schrumpfen die geistigen Interessen der Menschen immer mehr und beschränken sich am Lebensende fast ausschließlich auf die biologischen Funktionen, die den Lebenserhalt sichern. Dieser geistige Niedergang manifestiert sich als ein krampfhaftes, stupides Festhalten am Leben, das von

Todesängsten zerfressen und eingeengt wird. Wer diese wenig schmeichelhafte Darstellung des Seniorensseins in den Industrieländern mit Empörung verwirft, empfehle ich, sich als Krankenpfleger älterer Patienten zu betätigen, um ihre geistige Stumpfsinnigkeit unmittelbar zu erleben. Die wenigen Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Im Gegensatz zum weit verbreiteten Irrglauben in der Medizin, sind solche Krankheiten wie *Morbus Alzheimer* und *Altersdemenz* keine genetisch-bedingten degenerativen Krankheiten des Zentralnervensystems, sondern vielmehr ein somatischer Ausdruck des geistigen Niedergangs im Alter, der von der Seele gezielt ausgelöst wird. Der Mensch braucht ein Abbild seines Selbst, um sich zu erkennen. Dieses Spiegelbild wird von der Seele oft in Form einer Krankheit akzentuiert, um den menschlichen Verstand aufzufordern, sich mit seinem Ebenbild aktiv auseinanderzusetzen. Ansonsten würde man seine aktuelle menschliche Existenz auf eine unbewusste Weise ausleben und sich nicht weiterentwickeln.

Die weit verbreitete Altersdemenz ist somit eine Folge der kollektiven, primitiven Auffassung junger Seelen, dass nur junge, dynamische Menschen für die Gesellschaft und Wirtschaft wertvoll sind. Diese kollektive Einbildung treibt ihre Blüten in den USA, wo das Altwerden als eine Schande und Tragödie empfunden wird, und die Senioren zum Müll der Nation degradiert werden.

In der Antike wurden die Alten hingegen würdevoll behandelt und für ihre Lebenserfahrung geschätzt. Sie standen mitten im Leben und konnten sich nicht leisten, geistig abzubauen. Man kann sich heutzutage schwerlich ein *Sokrates* in einem Altersheim, umgeben von jungen Schülern, vorstellen.

Der überwiegende Teil der Menschheit lebt zurzeit in der Dritten Welt; für sie ist Erkenntnis in dem hier besprochenen Sinne ein Fremdwort. Sie leben in einem totalen Agnostizismus und sind nicht in der Lage, irgendwelche abstrakte Gedanken zu entwickeln oder nachzuvollziehen. Etwa die Hälfte der

Weltbevölkerung besteht zudem aus funktionellen Analphabeten, deren Anzahl im Alter stark zunimmt. Soviel zum gegenwärtigen intellektuellen Stand der Weltbevölkerung.

\*

Die intellektuelle Leistung des menschlichen Verstandes besteht also darin, das gnostische Wissen der Astralwelten in einer adäquaten Form verbal darzustellen und in die Praxis umzusetzen. Bis zur Entdeckung des Universalgesetzes waren die Erkenntnisse der einzelnen Wissenschaften durch weltanschauliche Barrieren voneinander getrennt und sogar innerhalb einer Disziplin erschienen die Erkenntnisse wie vereinzelt Inseln eines Archipels inmitten eines riesigen Ozeans des Unwissens. Solche Bruchstücke der Erkenntnis werden als unvollkommenes menschliches Gedächtnis gespeichert und widersprechen der zugrunde liegenden, zusammenhängenden Bewusstheit des Geistes, einschließlich des menschlichen Geistes.

Aus diesem Grund sind die meisten Menschen intellektuell nicht in der Lage, ein *kongruentes* Weltbild aufzubauen, das ihnen als Gedächtnis während des ganzen Lebens zur Verfügung steht und das sie fortlaufend verfeinern und vertiefen können. Sie denken ausschließlich innerhalb der künstlich gesetzten Grenzen ihrer Fachausbildung und insofern sie sich darüber hinaus wagen, verfallen sie unweigerlich einem heillosen Dilettantismus. Die meisten Menschen denken zurzeit auf eine extrem Unzusammenhängende Weise, und dementsprechend ist ihr Wissen zerrissen und disparat.

Das gleiche gilt für die Art der Diskussionen auf der politischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Ebene. Die materiellen und sozialen Ergebnisse dieses Denkens sind nicht minder verheerend. Wie ein Schiffsbrüchiger schwimmt der moderne Mensch auf einem Meer aus Unwissen und eilt von

einem Strohalm der Erkenntnis zum anderen in der Hoffnung, sich auf diese Weise übers Wasser zu halten<sup>23</sup>.

Das menschliche Wissen expandiert in dem Maße, in dem es sich auf dem bereits bekannten Terrain erfolgreich organisiert hat. Aus diesem Grund konnte mir das gnostische Wissen zum bevorstehenden **Evolutionssprung** der Menschheit erst dann vermittelt werden, nachdem ich genügend Erfahrung mit dem aktuellen Wirtschaftsgeschehen gesammelt hatte, um diese empirischen Erkenntnisse mit den psychomentalen Prozessen und individuellen, schicksalhaften Notwendigkeiten des Lichtkörperprozesses sinnvoll zu verknüpfen. Hierzu gab es keine Vorbilder - es war ein Neuland, das kein Sterblicher vor mir in dieser Tiefe je erforscht hatte.

Erst nachdem ich diese extrem hohe Stufe der geistigen Abstraktion erreicht hatte, konnte ich die zugrunde liegende astrale Dynamik hinter der bevorstehenden Weltwirtschaftskrise nachvollziehen und ihr Voranschreiten als erleuchteter Beobachter verfolgen<sup>24</sup>. Die Analyse des aktuellen Geschehens auf der Erde erforderte nicht nur eine Synthese zwischen meinem bisherigen Wissen im Bereich der Natur- und Geisteswissenschaften, und meiner Erfahrung während des Lichtkörperprozesses, sondern setzte zugleich einige bahnbrechende theoretische Entdeckungen im Bereich der Wirtschaftswissenschaft voraus. Diese sollte ich innerhalb einer kurzen Zeitspanne zu Beginn des Jahres 1999 machen.

---

<sup>23</sup> Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an einen gechannelten Text, der in etwa wie folgt lautete: „Wir (die Seelen) sind geistige Wesenheiten: Unsere Lieblingsaufgabe ist in den Köpfen der Menschen zu surfen. Wird sind entsetzt über den gedanklichen Kuddelmuddel, den wir dort vorfinden. Wir sind traurig, wenn wir beobachten, wie die Menschen ständig über ihre Unzulänglichkeiten stolpern...“

<sup>24</sup> Siehe Essay „Astrale Dynamik der Weltwirtschaftskrise am Vorabend der Parusie“.

Erst nachdem alle Bausteine des Mosaiks vorlagen, konnte ich meine Rolle in dieser globalen Umwandlung erkennen und bejahen. Ich durchschaute *peu á peu* die innere Dialektik zwischen meinem Aufstieg als erste multidimensionale Persönlichkeit, die die notwendige Gnosis zum Thema zur Lebzeit geliefert hatte, und dem bevorstehenden Evolutionssprung der Menschheit, der sich als *Weltwirtschaftskrise* offenbaren sollte. Diese tiefe Einsicht in den engen Zusammenhang zwischen der „**Parusie**“ und dem „**Weltuntergang**“ sollte mir ermöglichen, die Strapazen des Lichtkörperprozesses aufgeklärt und stoisch zu ertragen. Ohne dieses intime Wissen hätte ich mich möglicherweise für den Lichtkörperprozess versperrt und den erfolgreichen Abschluss meiner Mission auf der Erde gefährdet.

Das gnostische Wissen, das mir von den 7F-Schöpfungsreichen vermittelt wurde, folgte also nicht nur rein intellektuellen Zwecken, sondern war zugleich eine energetische Vorbedingung für meinen erfolgreichen Aufstieg. Ohne dieses Ereignis, das in der Bibel als das „Erscheinen des Menschensohns“ angekündigt wird, würde meine neue Theorie des Universalgesetzes ohne Bedeutung bleiben, denn die ungläubige Menschheit braucht handfeste Beweise, mitunter viele Wunder, um sich mental zu öffnen und intellektuell fortzuentwickeln. Sie ist geistig viel zu träge, um diese Leistung aus eigener Kraft zu vollbringen.

Eine inkarnierte Seele, die eine Mission auf der Erde übernimmt, ist ein **Bote des Allganzen** und muss die Allwissenheit des Allganzen in einer entsprechenden Form auf der Erde vertreten. Dazu gehört auch das intime Wissen des Hauptprotagonisten um die eigene Rolle, die ihm die weltumspannende Dramaturgie der Astralwelten im gegenwärtigen Inkarnationsdrama auf der Erde zugeordnet hat. Diese Rolle ist nicht nur ein zentrales Anliegen biblischer Prophezeiungen, sondern wurde auch in einigen gechannelten Schriften neueren Datums näher erläutert<sup>25</sup>.

---

<sup>25</sup> Siehe z.B. Jane Roberts „Gespräche mit Seth“, Kapitel 21.

Ursprünglich plante ich, die neue Wirtschaftstheorie des Universalgesetzes im Band 4 der Tetralogie aufzunehmen. Ich war in meinen theoretischen Ausarbeitungen noch nicht so weit fortgeschritten, wie ich es wollte, weil ich in den letzten vier Jahren (seit 1995) ausschließlich mit der Ausarbeitung und Niederschrift der Vereinheitlichten Theorie zur Physik und Mathematik im Band 1 und 2 und der Allgemeinen Theorie der Biologischen Regulation im Band 3 beschäftigt war. Es war mir zwar gelungen, die dialektische Verbindung zwischen *Keynesianismus* und *Monetarismus* auf der Makroebene aus der Sicht des Universalgesetzes sauber darzustellen, doch sagte mir eine innere Stimme, dass ich erkenntnismäßig noch nicht soweit war, um das aktuelle Wirtschaftsleben vollständig zu erfassen.

Auch diese Form der inneren Unsicherheit, die mich inmitten geistiger Durchbrüche immer wieder befiel, lässt sich verbal nicht getreu wiedergeben. Während ich zu Beginn des gnostischen Austauschs mit den Astralwelten noch mit solchen Gemütslagen haderte, sie irrtümlicherweise als intellektuelle oder schöpferische Krisen deutete und mir Vorwürfe wegen meiner geistigen Unzulänglichkeit machte, erkannte ich im Verlauf der Zeit immer deutlicher, dass mich ein unerschütterlicher Glaube in der Folgerichtigkeit all dessen, was mit mir geschah, stets half, über alle kognitiven Klippen, denen ich in meiner Forschungstätigkeit begegnete, hinwegzusegeln und das angepeilte erkenntnistheoretische Ziel zu erreichen. Mit der Zeit wurde ich immer geübter im Erkennen der Zeichen der inneren Stimme und folgte ihnen ohne zu zaudern.

Diese geistige Fähigkeit erforderte zwar eine ausgeprägte psychische Flexibilität, die sich bis zur Selbstverleugnung steigern konnte, doch ersparte sie mir viel Zeit und ermöglichte mir, trotz wiederkehrender Stagnationen, eine intellektuelle Leistung zu vollbringen, die ich selbst nicht für möglich gehal-

ten hatte<sup>26</sup>. Ich fühlte förmlich, wie ich über mich hinauswuchs. Also beobachtete ich Anfang des Jahres 1999 neugierig und entspannt, wie sich die Sache mit der von meiner Seele angekündigten, neuen Wirtschaftserkenntnis entwickelte.

An dieser Stelle muss ich ein wenig ausholen, um zu schildern, welche Gefühle, Assoziationen und abstrakte Wahrnehmungen mich zur Entdeckung des Universalgesetzes geführt haben, denn sie hängen eng mit den hier geschilderten Ereignissen zusammen.

\*

Bereits in meiner Kindheit und noch viel intensiver in meiner Jugend, hatte ich eine unerklärliche intuitive Empfindung, die mir unaufhörlich einflüsterte, dass hinter der vordergründigen Wirklichkeit, die ich mit wachen Augen beobachtete, und hinter allen Ereignissen, denen ich in meinem kleinen privaten Leben begegnete und die ich auf der Weltbühne verfolgte, eine unsichtbare, allumfassende Kraft waltete. In jener Zeit war es mir nicht möglich, diese Empfindung in Worte zu fassen. Und dennoch war diese Kraft für mich ebenso gewiss wie meine eigene Existenz - sie war ein unzertrennbarer Teil meines Ich.

Immer wieder trat dieses existentielle Gefühl, das ich mit niemandem teilte, weil ich, trotz meiner Redseligkeit, nicht das Bedürfnis verspürte, es teilen zu müssen - zu sehr empfand ich es als einen innigen Aspekt meiner persönlichen Identität - leise in

---

<sup>26</sup> Die übermenschlichen Kräfte, die ich in dieser Zeit verspürte, vergrößerten auch meine physische Kapazität, so dass ich in der Lage war, über mehrere Jahre hinweg, bis zu zwölf Stunden täglich, sechs Tage in der Woche, an der neuen Theorie zu arbeiten und sie unzählige Male zu redigieren, bis ich mit der sprachlichen, didaktischen und wissenschaftlichen Form voll zufrieden war.

den Hintergrund, so dass ich oft an seiner Relevanz zweifelte. Dies geschah jedes Mal, wenn ich mit der Bewältigung schwieriger Lebensaufgaben beschäftigt war, die meine ganze Aufmerksamkeit abverlangten. Und jedes Mal, wenn ich eine Pause einlegen durfte, stieg diese sensuelle Empfindung aus der Tiefe meiner Seele empor.

Während meines Militärdienstes hatte ich viel Zeit und Muße zum Nachdenken und ich verspürte zusehends, wie sich diese innere Wahrnehmung einer omnipotenten Kraft in meinem Bewusstsein zu konkretisieren begann. Sie manifestierte sich sowohl als eigenständige intellektuelle Gedanken, die ich vorher nicht kannte, als auch als somatische Empfindungen, die mir das Gefühl einer geistigen Erweiterung jenseits des eigenen Körpers vermittelten. Ich musste lernen, mit diesem Zustand körperlicher Entgrenzung zu leben, denn er war berauschend und verstörend zugleich.

Langsam aber stetig wuchs diese Empfindung zu einem allumfassenden, pantheistischen, quasi mystischen Gefühl heran, das mir uralte und sehr vertraut erschien. Ich spürte in meinem Innersten, wie dieses Gefühl eine emotionale Brücke zur antiken Welt und zur *orphischen Tradition*, die in meiner Heimat Spuren hinterlassen hatten, herstellte und mich von der tristen kommunistischen Wirklichkeit wegtrug. Dieser *Pantheismus* unterstützte mich in meinen intellektuellen Aktivitäten. Gleichzeitig forderte er mich auf, die vielen geistigen Leistungen der Menschheit, die ich in meiner Jugend hochachtungsvoll bewunderte, kritisch zu beleuchten. Egal, ob ich mich mit Literatur, Psychoanalyse, Philosophie, Physik oder Mathematik befasste, kratzte stets eine leise innere Stimme an der geistigen Harmonie, die ich in meinen intellektuellen Beschäftigungen vergeblich suchte und machte mich unruhig und nachdenklich zugleich. Die verstörende und gleichzeitig berauschende Vorstellung, dass alles, was mich umgab, nicht so reell war, wie es schien, nahm an Intensität zu. Sie bot mir einen willkommenen

emotionalen und geistigen Ausweg aus der Tristesse des Realsozialismus.

Wen wundert es, dass ich nach dem Militärdienst zu einem unerbittlichen Dissidenten wurde und alle existentiellen Herausforderungen, die ein solcher Weg damals mit sich brachte, auf mich nahm. Fortan lehnte ich die kommunistische Gesellschaft entschieden ab und flüchtete mich in eine selbst erschaffene, utopische Welt, in der das Individuum ohne ideologische und physische Zwänge lebte.

Da man in Bulgarien in jener Zeit sehr wenig Information über das Leben im Westen erhielt, musste ich diese utopische Welt in allen Einzelheiten neu erfinden und sie zugleich so real wie nur irgend möglich machen, denn ich wollte um jeden Preis vermeiden, als Träumer in einem Wolkenkuckucksheim zu enden. Also malte ich mir meine utopische Welt als eine zukünftige wahrscheinliche Version der damaligen sozialistischen Gesellschaft aus. Um dieser Abstraktion Herr zu werden, musste ich sorgfältig analysieren, welche menschliche Eigenschaften zu der damaligen, sehr brutalen und repressiven Gesellschaftsordnung in meiner Heimat geführt hatten, denn ich erkannte schon sehr früh, dass die bloße Umsetzung der marxistisch-leninistischen Ideologie ins Politische, diese sozial-psychologische Frage alleine nicht beantworten konnte.

Bereits in jenen Tagen machte ich meine ersten wichtigen Beobachtungen und Erfahrungen mit der menschlichen Angst und mit ihren vielfältigen sozialen und psychischen Manifestationen. Ich erkannte klar und deutlich, wie die kollektive Furcht vor den stalinistischen Massensäuberungen zur Triebfeder der kommunistischen Diktatur wurde. Mit der Nüchternheit eines Sezierers beobachtete ich, wie sich die Menschen freiwillig den widerwärtigsten Verbiegungen der Vernunft und des menschlichen Anstandes, welche die kommunistische Obrigkeit von ihnen abverlangte, unterwarfen und mit welcher Bereitwilligkeit sie jede nur denkbare Schweinerei akzeptierten und mitmachten, auch zu einem Zeitpunkt, als die Gefahr einer politi-

schen Repression nach dem Stalins Tod spürbar nachgelassen hatte.

Da ich in jener Zeit selbst um mein Leben fürchtete, musste ich diese berechtigte existentielle Angst, die jeder echte Dissident im Osten bestätigen würde, zuerst in mir überwinden. Ich fühlte immer zwingender, dass ich meine Utopie von einer zukünftigen freien Gesellschaftsordnung in Bulgarien nur dann hätte vollständig und zufrieden stellend entwerfen können, wenn ich über meine kleinlichen Ängste hinausgewachsen worden wäre, was mir mit der Zeit immer besser gelang.

Ich stellte mir also vor, wie die Menschen ihre inneren, ureigenen Ängste, die sie spürbar peinigten und sie als Persönlichkeiten sichtlich deformierten, aus Liebe zum Leben und zu sich selbst - aus eigener Kraft - überwunden hätten. Ferner malte ich mir lebhaft aus, wie meine Landsleute im Zuge dieser Selbstbefreiung die repressive kommunistische Diktatur, die sie durch ihr Mitwirken aufbauten und unterstützten, und sie in ihrem monolithischen Erscheinungsbild als eine unüberwindliche, omnipotente und bedrohliche Realität fürchteten, sehr leicht niederreißen könnten, um neue liebevolle Formen der zwischenmenschlichen Beziehungen zu errichten<sup>27</sup>.

Ich dehnte diese abstrakte Übung auf die Wirtschaft aus und kam zu den ersten Durchblicken, wie die ökonomischen Mechanismen, die zum Zusammenbruch der kommunistischen Ordnung führen sollten, in der Zukunft ablaufen werden. Manche Gedanken, die ich zum Phänomen der Angst in dieser Zeit

---

<sup>27</sup> Wie leicht diese Befreiung tatsächlich geschehen konnte, zeigte der Abriss der Berliner Mauer später auf eine überzeugende und sehr symbolhafte Weise. Was allerdings von den Westdeutschen und dem Rest der Welt tendenziell übersehen wurde, waren die Mauern der Angst in den Köpfen der Ossi, die fortlebten und durch die wirtschaftliche Einverleibung der ehemaligen DDR durch die Bundesrepublik und die neue Arbeitslosigkeit des Realkapitalismus noch verfestigt wurden.

angestellt hatte, wurden anschließend in der Dichtung verarbeitet. Ich stellte mir diese neue, heile Welt so lebhaft vor, dass ich konkrete optische und architektonische Visionen entwarf, wie sich das äußere triste Bild meiner Heimatstadt *Plovdiv* in der postsowjetischen Zeit verändern würde. Diese Phantasiegebilde erschienen mir damals viel lebendiger und realer als die enge, muffige und sehr trostlose sozialistische Realität<sup>28</sup> Bulgariens, die mich umgab und die ich ausschließlich kannte. Manche dieser architektonischen Visionen wurden später, nach der Wende, tatsächlich realisiert, wenngleich ihre grobe Materialisierung weit hinter meinen ideellen Bildern zurückblieb.

In dieser Zeit wuchs mein pantheistisches Gefühl ins Unermessliche und nahm imperative Züge an. Ich fühlte mit einer untrüglichen Gewissheit, dass ich diesem Gefühl Rechnung tragen musste und es auf eine kreative Weise intellektuell verarbeiten sollte. Ich begann mir über die nationale Begrenztheit hinaus, auszudenken, wie diese unsichtbare Kraft, der ich mittlerweile den Rang eines gesellschaftlichen Prinzips zuordnete, hinter der politischen Realität der kommunistischen Ostblockdiktatur wirkte und diese zersetzte. Bei diesen Überlegungen bemühte ich mich, die Dynamik des Kalten Krieges zwischen den zwei Blöcken mit einzubeziehen.

---

<sup>28</sup> Den wenigsten Lesern im Westen dürfte geläufig sein, dass es im Osten eine verbindliche ästhetische Doktrin in der Literatur und Kunst gab, die man „sozialistischen Realismus“ nannte. Man wurde als Künstler gezwungen, seine Werke entsprechend der Vorgaben des sozialistischen Realismus zu gestalten. Nahm man den sozialistischen Realismus allzu wörtlich, wie Pasternak und Solszenyzin es in der Tauzeit taten, dann wurde man als „kleinbürgerlicher“ Autor verpönt. „Sozialistischer Realismus“ bedeutete also offiziell nicht, die Wirklichkeit getreu wiederzugeben, sondern ein idealistisches Bild von der Gesellschaft entsprechend der sterilen Vorgaben der Partei zu präsentieren. Kein Wunder, dass die osteuropäische Literatur und Kunst in dieser Zeit nur minderwertige Werke produzierten und sich bis heute von dieser geistigen Misere nicht erholt haben.

Und siehe da, langsam aber sicher, begann ich, die übergeordneten gesellschaftlichen Strömungen, die kollektiven psychischen Verschiebungen und die sozialen Mechanismen hüben wie drüben zu erkennen und in ihrem Gesamtwirken zu erfassen. Manche Beobachtungen fanden Einklang in den Gedichten, die ich in dieser Zeit schrieb, wenngleich ich mich hütete, mich allzu deutlich auszudrücken, nicht weil ich Angst vor der Zensur hatte - kein Mensch wollte meine Gedichte lesen -, sondern weil ich mich intellektuell nicht festlegen wollte. Ich spürte intuitiv, dass noch viel mehr im Verborgenen lag und dass jede gedankliche Festlegung zu diesem Zeitpunkt eine Einschränkung meiner geistigen Bemühungen zur Folge gehabt hätte.

Am Anfang der 70er Jahre lagen meine geistigen Interessen als Dissident vorwiegend in der Literatur und den Geisteswissenschaften, obwohl ich in der Mathematik und Physik sehr gut war und das axiomatische Denken der klassischen Geometrie und Algebra, das in meiner Schule intensiv geübt wurde, zutiefst verinnerlicht hatte. Diese Schulung in der formalen Logik kam meinem inneren Wesen sehr entgegen und ich setzte nun die Logik aktiv ein, um die Absurdität der sozialistischen Realität offen zu legen.

Da Logik am besten in Gesprächen geübt wird, gestaltete ich meine Unterhaltungen in dieser Richtung. Das Ergebnis war, dass alle meinen bisherigen Freunde und Bekannten es mit der Angst bekamen, sich mit mir zu unterhalten, und anfangen mich ostentativ zu meiden. Bis zu diesem Zeitpunkt war ich ein sehr geselliger Mensch und musste nun erleben, wie es um mich schlagartig sehr einsam wurde. Zugleich erkannte ich die Vorteile dieser, mehr oder minder, freiwilligen Vereinsamung. Sie bot mir die Chance, die unvermeidliche Indoktrinierung durch das soziale Umfeld, das meine Psyche und meinen Verstand in jenen Tagen zunehmend peinigte, auf ein Minimum zu reduzieren. Auf diese Weise hielt ich mir den nötigen Spielraum für weit schweifende geistige Betätigungen frei.

Diese wichtige Erfahrung machte mich erstmalig auf eine tiefe existentielle Art auf den dualistischen, dialektischen Charakter jedes menschlichen Erlebnisses aufmerksam. Ich begann den vordergründigen, illusorischen Charakter aller Ereignisse und Begebenheiten zu erkennen, und die Bedeutung ihrer subjektiven psychomentalen Interpretation für das individuelle Schicksal zu begreifen. Anstelle unter der Behandlung meiner Freunde als politischer Aussätziger zu leiden, wie ich es anfänglich noch befürchtete, erwies sich die neue Situation als äußerst vorteilhaft, sobald ich die übliche Sichtweise des geselligen Beisammenseins, dem die meisten Bulgaren damals verfallen waren, verlassen hatte und meine Lage mit den Augen eines Dissidenten zu betrachten begann. Ein konkreter Vorteil meiner sozialen Ausgrenzung lag in der geringeren Gefahr eines Verrats durch Freunde, die für den Geheimdienst als Spitzel tätig waren.

Zu diesem Zeitpunkt war ich in die Literaturwissenschaft weit vorgedrungen. Ich kannte die Hauptwerke der Weltliteratur und konnte mich in den wichtigsten literarischen Strömungen sicher orientieren. Literatur war für mich ein Ersatz für die größeren Realitäten, die sich jenseits des Eisernen Vorhangs befanden, und zu denen ich im Alltag nur durch das Prisma der sozialistischen schwarz weiß Propaganda vordringen konnte. Ich stillte also meine Sehnsucht nach der Freiheit und der großen freien Welt in jener Epoche durch die intensive Lektüre bedeutender literarischer Werke.

In dieser Zeit entflammte in mir der starke Wunsch, Schriftsteller zu werden. Ich stellte mir allerdings vor, kein einfacher Erzähler zu sein, sondern nahm mir vor, die moderne Literatur von Grund aus zu erneuern, wenngleich mir die Anmaßung dieser Absicht in jener Zeit schmerzlich bewusst war. Meine Vorbilder waren Joyce, Proust und andere Erneuerer der Literatur des 20. Jahrhunderts, auch wenn ich zugeben musste, dass sie nicht unbedingt zu meinen Lieblingsautoren zählten.

Wie alle „Moderne“ unserer Zeit beschloss auch ich, meine zukünftige literarische Tätigkeit auf eine fundierte, theoretische Plattform zu stellen, die zugleich *avantgardistisch* und *wissenschaftlich* begründet sein sollte. Schon sehr früh hatte ich den Eindruck gewonnen, dass alle bedeutenden Kunst- und Literaturprogramme des 20. Jahrhunderts irgendwie in der Luft hingen und ihnen die wissenschaftlichen Grundlagen gänzlich fehlten.

Andererseits flüsterte mir meine innere Stimme seit geraumer Zeit, dass die Naturwissenschaften ebenso unergiebig und steril wären. Diese Empfindung nahm sprunghaft an Intensität zu, jedes Mal wenn ich den Versuch unternahm, mich in die höhere Mathematik zu vertiefen. In solchen Augenblicken spürte ich fast physisch eine schmerzhaft psychische Apnoe, einen emotionalen Atemnot, und eine solche starke intellektuelle Klaustrophobie, die mir jede intensive Vertiefung in die Mathematik jenseits der formalen Logik vergällten. Aus diesem Grund unterbrach ich später mein ursprüngliches Studium der Elektronik und begnügte mich mit einem anspruchslosen Wirtschaftsstudium der Touristik, das mir die Möglichkeit bot, mich meinen autodidaktischen geisteswissenschaftlichen Studien intensiver zu widmen.

Ähnliche Empfindungen hatte ich am Ende des Medizinstudiums in Heidelberg, als ich mich geistig und seelisch unheimlich müde und ausgelaugt fühlte. Erst retrospektiv erkenne ich, dass diese Gefühle, die meine akademischen Beschäftigungen begleiteten, vom größten Informationswert waren, denn sie zeigten mir auf eine untrügliche Weise, wo der Weg hinführte - zur totalen Ablehnung aller Biowissenschaft und Medizin, allerdings erst über den Umweg ihrer Beherrschung als wissenschaftlicher Stoff.

Es ist eine grundlegende Regel des Inkarnationszyklus auf der Erde, dass die geistige Klarheit erst nach einer Verwirrung kommt und dass sie nur das Ergebnis einer intensiven Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den Verirrungen und Abgründen des Inkarnationslebens sein kann. Hätte die inkarnierte

Persönlichkeit die Hellsichtigkeit ihrer Seele von Anbeginn, dann bräuchte sich die Seele erst gar nicht zu inkarnieren, um Erfahrungen mit den kognitiven Tücken der 3d-Realität zu sammeln und sie Schritt für Schritt zu entwirren.

\*

Nach meiner Flucht in den Westen setzte ich meine geistigen Visionen zur Überwindung der Teilung Europas unter günstigeren Bedingungen fort. Wie viele Emigranten von damals, verknüpfte auch ich mein Schicksal und den Wiedergewinn der verlorenen Heimat mit dem Verschwinden des Eisernen Vorhangs, der für mich nicht nur eine physische Grenze war, sondern zugleich eine psychische und mentale Barriere. Die politische und ideologische Teilung Europas ging quer durch mein Herz und hinderte mich daran, mich als Mensch ganz und vollständig zu fühlen: Sie war ein Dorn in meinem Fleisch.

Um die seelischen Schmerzen zu lindern, verbesserte und verfeinerte ich meine gesellschaftliche Utopie zum Zusammenbruch des kommunistischen Systems fortlaufend, indem ich von meinen neuen Erfahrungen und Kenntnissen im Westen profitierte. In meiner Frau, die ich kurz nach meiner Emigration in den Westen kennen gelernt hatte, fand ich einstweilen einen geduldigen Zuhörer für meine zukünftige Vision Europas.

Vierzehn Jahre später als das System plötzlich und für die meisten Menschen überraschend und unerwartet zusammenbrach, und der Eiserne Vorhang innerhalb von wenigen Tagen von der Bildfläche verschwand, stellte meine Frau fest, dass sie, im Gegensatz zu den anderen Menschen und Politikern, von den Ereignissen überhaupt nicht überrascht war: Allzu oft hatte ich ihr diese politische und wirtschaftliche Entwicklung in allen Einzelheiten geschildert, so dass sie den Eindruck gewinnen

konnte, die von mir vorweggenommenen Ereignisse wären bereits geschichtliche Realität.

Wie konnte ich nun die friedliche und rasche Überwindung der Teilung unseres Kontinents in allen Einzelheiten so klar und deutlich voraussehen und zwar zu einem Zeitpunkt als kein normaler Mensch und schon gar kein Ostexperte daran glaubte, dieses Ereignis im 20. oder sogar im 21. Jahrhundert erleben zu dürfen, und nicht wenige Menschen die Unausweichlichkeit eines 3. Weltkriegs ernsthaft in Erwägung zogen?

Inzwischen kenne ich die Antwort sehr gut: Dieses historische Ereignis, das ich mental vorwegnahm, war von langer Hand in den Astralwelten geplant, wobei viele möglichen Alternativen zur Konvergenz der zwei Blöcke zur Disposition standen. Am Ende setzte sich die beste und friedfertigste Alternative durch, trotz einiger Lokalkriege wie in Jugoslawien, die mit mehr politischer Umsicht von Seiten des Westens hätten vermieden werden können.

Und nun stellt sich die entscheidende Frage: Wurde mir das gnostische Wissen über die bevorstehende Wende in Europa im Jahre 1989 von den Astralwelten seit meiner frühesten Jugend suggeriert, wie mein Schicksal und persönliche Entwicklung als Dissident, politischer Emigrant und Rundfunkredakteur für Radio Freies Europa vermuten lässt? Oder war es eher umgekehrt: Als inkarnierte Seele war ich nicht nur ein passiver, erleuchteter Beobachter bedeutender historischer Ereignisse, sondern zugleich ihr Gestalter auf einer höheren Ebene?

An dieser Stelle möchte ich nun die beschränkten irdischen Vorstellungen meiner Leser sprengen und sie auffordern, jenseits der sichtbaren Wirklichkeit hinauszublicken und hinter die Kulissen der Astralwelten zu schauen. Denn die Antwort auf diese Frage beleuchtet zugleich meine zukünftige Mission als Bote des neuen transzendenten Zeitalters.

\*

Die Geschichte der Menschheit, möge sie noch so blutrünstig, grausam oder gelegentlich erhaben erscheinen, ist ein kollektiver schöpferischer Akt aller auf der Erde inkarnierten Seelen. Diejenigen, die sich zurzeit inkarnieren, haben die geschichtlichen Bedingungen, die sie vorfinden, in ihren früheren Inkarnationen aufgebaut, genauso wie sie die aktuelle Geschichte wirkungsvoll prägen. Es gibt einzelne Persönlichkeiten wie Alexander der Große, Napoleon oder Hitler, welche die archetypische Rolle des Feldherrn wählen, um die kriegerische Geschichte der Menschheit unmittelbar zu erleben und sie in einem größeren Rahmen zu beeinflussen. Auch wenn solche Personen von der traditionellen Geschichtsschreibung, die eine Widerspiegelung der Werteskala der Jungseelen ist, als tatkräftige, gelegentlich diabolische Personen von historischer Dimension verherrlicht werden - wie sollte man sonst die unzähligen Werke zum biederen, einfältigen, banalen Spießbürger Hitler erklären, der, sobald er an die Macht kam, zwangsläufig zum Monstrum entarten musste -, so handelt es sich in aller Regel um junge, unreife Seelen, die ihre Erfahrung in der Manipulation von Menschenmassen sammeln wollen.

Es gibt andere politische Persönlichkeiten, die aus der Sicht der gegenwärtigen Geschichtsauffassung versagt haben, wie beispielsweise Gorbashow in den Augen seiner Landsleute, die ihm die Schuld für den Zusammenbruch des Sowjetimperiums immer noch ankreiden, historisch jedoch weit mehr erreicht haben, als andere „erfolgreichen“ Politiker ihrer Zeit. Diese Ambivalenz in der Beurteilung historischer Leistungen erkennt man deutlich, wenn man die kurzlebigen Geschichtsurteile in den Medien mit der langfristigen Beurteilung dieser Ereignisse in den wenigen guten Geschichtsbüchern vergleicht.

Aber auch den wenigen guten Werken zur Weltgeschichte mangelt es an Verständnis über die ursächliche Rolle der Astralbereiche bei der Gestaltung der Menschheitsgeschichte. Ihre Urteile sind weltanschaulich begrenzt und von einem geringen gnostischen Wert. Und genau diese Vermutung, die

ich seit meiner frühesten Jugend bei der Lektüre historischer Werke gehegt habe, erwies sich nun im Lichte der neuen transzendenten Erkenntnisse, die mir im Rahmen des Lichtkörperprozesses von den Kausalwelten zugeteilt wurden, als richtig und zutreffend.

Die materielle und geistige Geschichte der Menschheit ist nicht bloß ein Produkt des Handelns der sichtbaren Protagonisten, genau so wie ein Film nicht nur das Ergebnis der auf der Leinwand auftretenden Schauspieler ist, sondern in einem erheblichen Maße von der unsichtbaren Präsenz und Führung des Regisseurs bestimmt wird. Würde ein Zuschauer keine Ahnung von der Produktion eines Films haben, so würde er die Handlung, die er auf der Leinwand sieht, als die einzige authentische Wirklichkeit betrachten, genauso wie kleine Kinder es üblicherweise tun.

In diesem Fall würden seine Urteile über den Film entsprechend einseitig und beschränkt ausfallen. Er würde beispielsweise nicht erkennen, dass alle Szenen und Handlungen von einer unsichtbaren Person, vom Regisseur, sorgfältig entworfen, geplant und ins Bild gesetzt sind. Die Dialogen sind nicht zufällig, sondern vom Drehbuchautor geschrieben, die Kameraführung und das Bildformat - nicht willkürlich, sondern nach bestimmten optischen und dramaturgischen Kriterien gewählt, die eine lange Tradition des Experimentierens aufweisen und ein komplexes technisches „Know-how“ abverlangen. Und so weiter und so fort.

Ähnlich verhält es sich im wirklichen Leben. Es gibt zu jeder Zeit einige, wenige, sehr alte Seelen, die das manifeste historische Handeln den jungen Seelen überlassen, damit sie Erfahrungen in der politischen Manipulation von Menschen sammeln können, und ziehen es stattdessen vor, hinter den Kulissen, das heißt aus dem Astralbereich, eine verborgene und sehr wirkungsvolle Regie der Ereignisse zu führen. Sie brauchen nicht als historische Persönlichkeiten ins Rampenlicht der Geschichte aufzutreten. Eine solche Lebensrolle würde

ihrer seelischen Reife und ihren Bedürfnissen zuwiderlaufen. Vielmehr muss eine sehr alte Seele in der Regel eine unbedeutende gesellschaftliche Position übernehmen oder ein sehr einfaches Leben führen, um sich mit ihrer ganzen Kraft und Aufmerksamkeit der Astralregie des irdischen Geschehens widmen zu können.

Solche alten Seelen fungieren als **Seelenführer** von großen seelischen Gemeinschaften. Oft weiß die irdische Persönlichkeit nicht von ihrer anspruchsvollen Tätigkeit als „Astralregisseur“. Je nach Bedarf kann sie jedoch wertvolle Hinweise in Form von Träumen und Eingebungen erhalten. Sie kann sich zum Beispiel im Traum mit Politikern treffen und sie zu wichtigen Entscheidungen beraten. Eine solche Persönlichkeit verfügt über ausgeprägte mediale Fähigkeiten und weist ein sicheres Urteilsvermögen auf. Sie wirkt als ein Vorposten der Astralwelten und muss in der Lage sein, präzise Analysen vor Ort zu erstellen. Diese Analysen gehen als Gedanken in die übergeordneten Wahrscheinlichkeitsberechnungen der Astralbereiche ein und beeinflussen maßgeblich das zukünftige Geschehen auf der Erde.

Das heißt nicht, dass die Seelen im entkörpernten Zustand nicht in der Lage wären, eigene gültige Urteile zum irdischen Geschehen fortlaufend zu erstellen, denn ohne eine solche rückgekoppelte Bewertung wäre die Koordination des irdischen Lebens erst gar nicht möglich. Vielmehr wird das Inkarnationsleben auf der Erde maßgeblich von den irdischen Entscheidungen der inkarnierten Seelen gestaltet. In diesem Fall genügt es, wenn eine einzige inkarnierte Persönlichkeit aus eigener Kraft zu einer bedeutenden Einsicht gelangt oder einen wichtigen Beschluss von großer Tragweite für die ganze Menschheit fasst.

Diese Entscheidung fließt dann sofort in die Wahrscheinlichkeitsberechnung zur zukünftigen Geschichte der Menschheit ein und kann diese *signifikant* verändern. Eine solche einzelne Entscheidung kann unter Umständen, das heißt, wenn dies im

Astralplan vorgesehen ist, ausschlaggebend sein und sämtliche Entscheidungen der aktiven Protagonisten an den vermeintlichen Schalthebeln der Macht wie Politiker und Wirtschaftsbosse aufwiegen. In einem solchen Fall braucht die inkarnierte Persönlichkeit nicht selbst in den Vordergrund zu treten oder gar diese Entscheidung aktiv durchzuführen. Diese wird durch telepathische Einwirkungen aus dem Astralbereich genauso realisiert, wie es sich die Seele mit dem „Status eines Weltbeobachters“ vorgestellt hat.

In dieser Hinsicht ist die Geschichte der Menschheit weitaus komplexer, als man zur Zeit ahnt: Es gibt Pläne der Seelen, die sich noch im Inkarnationszyklus befinden, und Pläne der übergeordneten kausalen Welten, sowie Pläne höherer Instanzen von ungeheurer Komplexität, die nicht einmal die entkörpernten Seelen in ihrer vollen Tragweite erkennen können. Dieser Umstand erklärt die vielen verwirrenden und widersprüchlichen Durchgaben, die in den letzten Jahren zum bevorstehenden Evolutionssprung der Menschheit durchgechannelt wurden und eine Verbreitung in der Esoterikliteratur und im Internet gefunden haben.

Nicht zuletzt aus diesem Grund beabsichtigt die vorliegende Diskussion nicht die vielfältigen energetischen Wechselwirkungen und Beziehungen hinter dem irdischen Dasein aufzuzeigen - dafür ist die menschliche Sprache, wie ich in diesem Buch aufzeige, nicht in der Lage -, sondern lediglich das begrenzte konventionelle Geschichtsverständnis, das zur Zeit herrscht und die Gestaltung des politischen Lebens entscheidend prägt, nachhaltig zu erschüttern.

Man sollte bei dieser Abhandlung nie die fundamentale gnostische Wahrheit vergessen: Gedanken sind energetische Phänomene von größter schöpferischer Kraft und alle materiellen Erscheinungen und Ereignisse sind Produkte der Gedanken. Erst kommt der Gedanke, dann die Materie! Das Inkarnationsleben von sechs Milliarden Seelen auf dem Planeten Erde unterliegt einer sorgfältigen und fortlaufenden Planung und

Koordination aus den Astralwelten, deren Komplexität, Multidimensionalität, Simultaneität und Präzision alle menschliche Vorstellungskraft sprengen.

Der Leser dürfte gemerkt haben, dass ich mir bei diesem Thema mit vereinfachten Bildern und Assoziationen behelfen muss, da die tatsächliche astrale Koordination der Weltgeschichte in Wirklichkeit unbeschreiblich komplex ist. Sie schließt auch übergeordnete, *nicht-seelische* Astralbereiche ein, die wir uns als Seelenwesen überhaupt nicht vorstellen können, weil unser Bewusstsein an eine Seelenstruktur gebunden ist. Die Wirkungen der nicht-seelischen Welten manifestieren sich als energetische Phänomene, die eine Vorbedingung für die Existenz der seelischen Welten sind. Innerhalb der Seelenwelten gibt es stets ein paar Wesenheiten, die wie astrale Regisseure wirken und das Handeln der inkarnierten Persönlichkeiten durch Telepathie und andere astral-energetischen Wechselwirkungen auf eine unsichtbare Weise sehr wirkungsvoll und fachmännisch steuern.

In jeder historischen Epoche gibt es beispielsweise einige, wenige *transpersonale Seelen* auf der Erde, die große Seelenkollektive leiten. Wenn sich eine Seelenfamilie aus etwa 1000 Seelen in einen Körper inkarniert, sprechen wir von einer „transpersonalen Seele“. In diesem Fall verlässt die ursprüngliche Einzelseele den Körper, und es findet, meistens in der Nacht, einen Austausch statt. Die neue Persönlichkeit erscheint wie umgewandelt und weiß Bescheid um ihr verändertes energetisches Muster.

Der Bulgare *Peter Danov*, der Gründer der *Weißten Bruderschaft* und Autor unzähliger esoterischer Schriften, war eine transpersonale Seele, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Bulgarien wirkte. Er wusste, dass er eine transpersonale Seele war und hat den Zeitpunkt seiner Beseelung sehr genau beschrieben. Er sammelte viele alte Seelen, die sich am Ende ihres Inkarnationszyklus befanden, um sich und vorbereitete sie für den Übergang in die Kausalwelten.

Einige Mitglieder der Weißen Bruderschaft standen in engem Kontakt mit dem bulgarischen König Boris und mit seinen engsten Vertrauten in der Regierung und beeinflussten entscheidend ihre Politik im 2. Weltkrieg. Der König ließ sich einige Male von Peter Danov persönlich beraten, obwohl der letzte solche Aufgaben in der Regel ablehnte.

Die Prophezeiungen von Peter Danov, die in schriftlicher Form vorliegen, haben sich im Wesentlichen bewahrheitet. Er wusste sehr genau Bescheid um den bevorstehenden Evolutionsprung der Menschheit und verstand sich als ein Vorbote dieser Umwandlung. Dem spirituellen Einfluss der *Danovisten* verdanken wir, dass Bulgarien ohne nennenswerte Verluste und Zerstörungen den 2. Weltkrieg glimpflich überstanden hat.

Und genau eine solche Regiearbeit führe ich als inkarnierte Seele „hauptberuflich“ seit meiner Geburt. Ich sammelte Lebenserfahrung, bildete mich intensiv in der Wissenschaft aus und erwarb mir umfangreiche politische und historische Kenntnisse und Erfahrungen, die ich allerdings nicht unmittelbar in der Politik anwenden durfte: Dies hat meine Seele aus guten Gründen, die ich erst retrospektiv nachvollziehen konnte, sehr wirkungsvoll zu verhindern gewusst.

Eine Voraussetzung als Bote des Allganzen zu agieren ist, sich nicht von der irdischen Geschichte einnehmen zu lassen. Obwohl ich die aktuelle und frühere Geschichte der Menschheit sehr sorgfältig studiert und verfolgt habe, musste ich stets dafür Sorge tragen, dass sich die Politik nicht meiner bediente. Meine Aufgabe als inkarnierte Persönlichkeit lautet, mich über das alltägliche Geschehen zu erheben und das neue Zeitalter anzukündigen. Es war nicht immer leicht, den Verführungen der Zeit zu widerstehen und den geistigen Spagat zu vollbringen, sich einerseits voll in der Gegenwart zu verankern und andererseits die Transzendenz meiner seelischen Existenz in jedem Augenblick meines Lebens aufrecht zuhalten und in einer feindlichen Welt kompromisslos auszuleben.

Auf diese Weise erwarb ich mir als inkarnierte Persönlichkeit die nötige Kompetenz, meiner Seele bei der Regiearbeit zum politischen Geschehen auf unserem Planeten behilflich zu sein. Wenn ich an dieser Stelle von meiner Seele spreche, so vereinfache ich aus didaktischen Gründen die tatsächlichen Verhältnisse in den Astralwelten. In Wirklichkeit steht hinter mir nicht nur eine einzige Seele, sondern die geballte Kraft der *Kausalwelten*, dessen Repräsentant ich auf der Erde bin, wobei zu verschiedenen Lebensperioden unterschiedliche Instanzen die führende Rolle übernehmen. Man darf bei dieser Schilderung nicht das Wesentliche aus den Augen verlieren: Die 7F-Schöpfungsbereiche sind eine Einheit, und die Seelen sind individualisierte Funktionen des Allganzen.

Seit 1992 verstärkte sich der gnostische Austausch mit den Astralwelten signifikant und ich war seit diesem Zeitpunkt voll damit beschäftigt, das Universalgesetz zu entdecken und die Allgemeine Theorie der Wissenschaften zu entwickeln. Es war eine Fronarbeit, vor allem während der Schlafphasen, als viele gnostische Erkenntnisse durchgegeben und verarbeitet wurden. In dieser Zeit wurde meine Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Wissenschaft ausgerichtet und die Politik trat in den Hintergrund. Diese Schaffensperiode dauerte bis 1999, bis ich die Tetralogie beendet hatte.

Anschließend trat ich in die intensivste Phase des Lichtkörperprozesses ein, der meine Hellsichtigkeit und meine Medialität zusätzlich steigerte. Da ich zugleich mehr Muße und Zeit zur Beobachtung des politischen und wirtschaftlichen Geschehens rund um den Globus hatte, begann ich sehr klare und luzide Träume zu meiner Tätigkeit als Seelenführer von meiner Seele zu erhalten. Diese Träume vermitteln mir Informationen über zahlreiche astrale Begegnungen - manchmal mehrere Begegnungen pro Nacht - mit bedeutenden Politikern und anderen Entscheidungsträgern unserer Zeit.

Oft sind die Diskussionen mit ihnen sehr anstrengend, weil sie sich uneinsichtig für meine Vorschläge zeigen und ich

erhebliche Energie aufwenden muss, um sie davon zu überzeugen. Thema unserer Gespräche sind stets bedeutungsvolle Entscheidungen, die die Politiker treffen müssen, aber mit ihrem Entschluss noch hadern. Kurze Zeit danach handeln die Politiker entsprechend meiner Empfehlungen und ich bekomme jedes Mal eine Rückmeldung über die Medien. Auf diese Weise weiß ich konkret und sehr genau, welche Regiearbeit ich als Seele bei dieser oder jener politischen Entscheidung in der Welt geführt habe.

Ein wichtiges Merkmal meiner Empfehlungen als astraler Regisseur ist, dass sie oft meinen Urteilen als inkarnierte Persönlichkeit widersprechen. Viele politische Entscheidungen, die ich im Leben als falsch einstufe, wie beispielsweise den Krieg in Irak, werden von mir auf der Astralebene aus dialektischen Gründen befürwortet. Befreit von der Dualität des irdischen Geschehens, erkenne ich im Traum die übergeordnete Notwendigkeit solcher „negativen“ Entscheidungen und Ereignisse für die seelische Entfaltung der beteiligten Personen, z.B., indem sie eine Niederlage erleiden müssen.

Bezeichnenderweise spreche ich im Traum mit den meisten Politikern in ihrer jeweiligen Sprache - sehr oft in Englisch, wenn ich mich mit englischen oder amerikanischen Politikern treffe, oder Russisch, wenn Russland in den Mittelpunkt meiner Astraltätigkeit rückt. In solchen Fällen wundere ich mich nach dem Aufwachen, wie perfekt ich beispielsweise die russische Sprache beherrscht habe und bedauere es zutiefst, dass ich es in der Schule versäumt habe, diese Sprache so exzellent wie im Traum gelernt zu haben. Auch meine französischen und italienischen Sprachkenntnisse verbessern sich spürbar bei solchen astralen Unterhaltungen, und ich kann mich im Wachzustand an jeden einzelnen Satz, den ich im Traum gesagt habe, sehr genau erinnern und wiedergeben.

Nun darf der Leser diese Begegnungen nicht wortwörtlich nehmen. Solche Entscheidungen finden in Wirklichkeit auf einer energetischen Ebene statt, bei der direkte Begegnungen

nicht unbedingt notwendig sind, sondern alles sehr symbolhaft und transpersonal abläuft. Die Träume, die ich von meiner Seele erhalte, sind szenische Verarbeitungen von astralen Entscheidungen, bei denen ich als seelische Instanz beteiligt bin. Träume sind Übersetzungen von astral-energetischen Ereignissen in die optisch-verbale Symbolik des menschlichen Bewusstseins, die dann vom Wachbewusstsein vernommen und verstanden werden kann. Sie vermitteln mir in visueller oder verbaler Form Informationen über die bevorstehenden irdischen Ereignisse. Auf diese Weise gewinne ich intime Einblicke in die verborgene Regie hinter dem politischen Geschehen auf der Erde und in die Art und Weise, wie die zwischenmenschlichen Beziehungen von den Astralwelten koordiniert und geleitet werden.

Zur selben Zeit habe ich mit einer aufwendigen retrospektiven Analyse meines Lebens begonnen, aus der ich sehr viele wertvolle Erkenntnisse über die Ziele und Aufgaben meiner aktuellen Inkarnation gewonnen habe. Normalerweise findet eine solche Bewertung des Inkarnationslebens erst nach dem Tode im Astralbereich statt, wo die Persönlichkeit von der energetischen Hülle ihrer irdischen Ängste weitgehend befreit wird und die volle Bewusstheit ihrer Seele erlangt.

Zudem fördert eine solche Bewertung die gnostischen Erkenntnisse der Persönlichkeit. Aus diesem Grund erleben die meisten Menschen kurz vor dem Tod eine enorme Steigerung ihres Gedächtnisses. Längst vergessene Erinnerungen laufen rasch vor dem inneren Auge ab und ermöglichen eine intensive Rückschau des bisherigen Lebens. Diese *präfinale Retrospektion* vorbereitet die inkarnierte Persönlichkeit auf die astrale Existenz nach dem Tod, wo die Auswertung des vergangenen Lebens unter weitaus günstigeren Bedingungen stattfindet. Dieser Prozess dauert in der Regel ein Jahr nach der irdischen Zeitrechnung. Erst danach kann sich die verstorbene Persönlichkeit für die übergeordneten Realitäten der Seelenwelten öffnen und die eigene umfassende Identität erkennen.

Da ich aber bald aufsteigen werde und mein Astralfeld weitgehend von Angstmustern befreit ist, kann ich die Bewertung meines Inkarnationslebens bereits zur Lebzeit durchführen, nicht zuletzt deswegen, weil ich nach dem Aufstieg mit anderen anspruchsvollen transpersonalen Aufgaben betraut werde, so dass ich über keine Zeit verfügen werde, mich ausschließlich mit der Analyse der jetzigen Inkarnation zu befassen.

Diese Kombination aus luziden Träumen und einer Rückschau des bisherigen Lebens erlaubt mir, meine astrale Rolle am Zusammenbruch des kommunistischen Systems und an der Überwindung der Teilung Europas neu zu bewerten. Ich erkenne, dass ich nicht ein passiver Beobachter bin, wie es nach außen aussieht, sondern vielmehr ein aktiver Regisseur der bekannten historischen Ereignisse, die im immerwährenden Jetzt der Astralbereiche weiterhin laufen und ständig moduliert werden. Dies erklärt auch meine Obsession mit politischen Fragen und Visionen über mehrere Jahrzehnte hinweg - eine Beschäftigung, die ich nach der Entdeckung des Universalgesetzes zunächst als abwegig abtat.

Auch führte mich meine Seele mehrmals physisch an bestimmte Orte, wo schicksalhafte Ereignisse von historischer Tragweite stattfanden und gab mir konkrete Hinweise, was demnächst kommen würde. So geleitete mich meine Seele im Frühjahr 1989 „rein zufällig“ in die Stadt Titova Mitrovica in Kosovo einen Tag, nachdem die Regierung von Milosevic die Autonomie dieser jugoslawischen Republik aberkannt hatte. Es war Sonntag, und in der Stadt fand eine große Demonstration der Albaner statt. Das Zentrum war von regulären Truppen der jugoslawischen Armee umzingelt, so dass meine Frau und ich nicht mehr weiter fahren konnten.

Da diese Entscheidung überraschend kam und von der Presse noch nicht berichtet wurde (die Weltöffentlichkeit nahm in jener Zeit noch keine Notiz von dem, was in Jugoslawien geschah, zu sehr war der Westen damit beschäftigt, die Ostanäherung mit den Sowjets zu managen oder die Deutschen da-

ran zu hindern, sich mit den Russen zu einigen), nahm ich die Gelegenheit wahr, mich mit den Menschen auf den Straßen zu unterhalten und erfuhr, was geschehen war. Die Albaner waren sehr aufgeregt und man spürte eine explosive, fast hysterische Stimmung in der Luft. Es vergingen kaum 20-30 Minuten als wir hörten, wie die Soldaten auf die Demonstranten schossen. Wir waren die einzigen westlichen Zeugen dieser Massenerschießungen, bei denen, wie ich später erfuhr, mehrere Menschen ums Leben kamen. Ich stieß meine Frau ins Auto und fuhr so schnell wie möglich zurück. Zum Glück war der Weg nach Montenegro, von dem wir gekommen waren, noch frei, so dass wir in wenigen Minuten das Städtchen verlassen konnten.

Zurück nach Kroatien und Slowenien sprach ich mit mehreren Jugoslawen über die Erschießungen, deren Zeuge ich war, und wollte wissen, was sie davon hielten. Alle Gesprächspartner zeigten ausnahmslos eine solche erschreckende Gleichgültigkeit, Kältherzigkeit und Schadenfreude und reagierten derart abwehrend bis feindselig auf meine Fragen und Kommentare zu den politischen Folgen dieser Ereignisse für ihr Land, dass ich zur Überzeugung kam, dass Jugoslawien sehr bald zerfallen und sich zur Brutstätte mehrerer Kriege entwickeln würde.

Sobald ich in Deutschland zurückgekehrt war, rief ich mehrere bekannte Journalisten an und berichtete über das, was in Kosovo geschehen war. Es handelte sich schließlich um die ersten Massenerschießungen bei Demonstrationen im Ostblock nach dem Pragerfrühling und man hätte meinen können, dass eine solche Nachricht einer Publikation wert gewesen wäre. Mitnichten! Auch die Journalisten in Deutschland zeigten dieselbe Gleichgültigkeit gegenüber dem, was im „fernen Balkan“ geschah, wie das Rest-Jugoslawien gegenüber Kosovo. Diese Einstellung wurde kurz darauf auch von den westlichen Politikern übernommen und erwies sich als der Hauptauslöser der Kriege, die den Zerfall von Jugoslawien begleiteten.

Das politische „Böse“, um das Vokabular der Politiker von heute zu verwenden, ist stets ein Ergebnis des Mangels an

Anteilnahme und Mitgefühl. Hätte der Westen umsichtiger, informierter und feinfühlicher gegenüber Jugoslawien in dieser ersten, entscheidenden Phase gehandelt, dann hätte man diese Kriege sicherlich verhindern können. Zuerst hätte man den Serben die Angst nehmen müssen, dass sie von Feinden umzingelt sind, die Jugoslawien auf ihre Kosten zerstückeln wollten, wie es später tatsächlich geschah. Die Westeuropäer hätten den Serben schon damals eine föderative Perspektive im Rahmen Europas anbieten und zusichern müssen, um den großserbischen Chauvinismus einer kleinen Clique in der serbischen Akademie der Wissenschaften, deren Mitglieder wie Karadzic, später für die Greuelthaten in Kroatien, Montenegro und Kosovo die volle Verantwortung trugen, in Schach zu halten. Stattdessen beeilten sich Genscher und die Bundesregierung kurz darauf, aus kurzsichtigen, egoistischen Gründen - um die Souveränität des frisch vereinigten Deutschlands zu legitimieren und abzusichern - die Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens bedingungslos anzuerkennen und bestätigten den Serben in ihren schlimmsten Befürchtungen.

Die Erfahrungen, die ich während meines kurzweiligen Besuches in Titova Mitrovica machte, beeinflussten entscheidend meine politischen Analysen. Ein halbes Jahr vor dem Fall der Mauer und dem Zusammenbruch des Ostblocks erkannte ich die Geburtswehen des auflebenden Nationalismus in Osteuropa, der diese Prozesse begleiten sollte, sowie das Desinteresse des Westens an einer echten, fairen und konstruktiven Konvergenz der zwei Blöcke. Bis zu diesem Ereignis war ich wesentlich optimistischer und wohlwollender in meiner Einschätzung des Westens, weil ich die Intelligenz und den Weitblick der Politiker dort grob überschätzt hatte.

Ich begann darüber nachzusinnen, ob die westliche, kapitalistische Gesellschaft ebenfalls zugrunde gehen müsste, wie die kommunistische Ordnung in Osteuropa. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich diese Möglichkeit nicht ernsthaft in Erwägung gezogen, nicht zuletzt deswegen, weil man sie im Ostblock aus

ideologischen Gründen für unumgänglich hielt: Die Idee vom „verfaulten Kapitalismus“, der bald zugrunde gehen sollte, war ein weit verbreiteter, abgedroschener Topos der kommunistischen Propaganda. Einige Jahre später, mit der Entdeckung des Universalgesetzes, verdichtete sich diese Vermutung zur Gewissheit.

Diese Begebenheit illustriert auf eine überzeugende Weise, wie die menschliche Seele die Geschehnisse der inkarnierten Persönlichkeit vorausschauend lenkt. Obwohl Jugoslawien ein Nachbarland von Bulgarien ist, wusste ich lange Zeit so gut wie nichts über sein innenpolitisches Leben. Im Vergleich zum hermetisch abgeriegelten Ostblock und speziell zu Bulgarien, war Jugoslawien für mich ein freies Land, aus dem die Bürger in den Westen ausreisen durften, um dort zu arbeiten und Devisen nach Hause zu bringen. Tito hatte sich nach dem Krieg mit Stalin überworfen. Seitdem hatte er es verstanden, seine Unabhängigkeit gegenüber Kreml stets zu wahren, so dass das Land aus meiner Sicht keine großen politischen Probleme hatte, sondern im Vergleich zu meiner Heimat zu beneiden war.

Bis ich erneut, „rein zufällig“ einen alten serbischen Journalisten im Radio Freies Europa im Jahre 1985 kennen lernte. Er schrieb politische Analysen über Jugoslawien, die von den einzelnen Nationalsendern verwendet wurden. Radio Freies Europa hatte aus politischen Gründen kein eigenes Programm in serbokroatischer Sprache. Das Land galt seinerzeit als quasi westlich. Dieser Kollege machte mich zum ersten Mal auf die innenpolitischen nationalen, ideologischen und wirtschaftlichen Spannungen in Jugoslawien aufmerksam und zeigte mir anschaulich, wie wenig ich von diesem Land wusste. Eine innere Stimme sagte mir, dass ich diese Wissenslücke rasch schließen sollte. Ich ergriff die Gelegenheit beim Schopf und las alle Abhandlungen, die mein jugoslawischer Kollege über sein Land in den letzten zehn-fünfzehn Jahren geschrieben hatte. Er war hocherfreut und geschmeichelt ob meiner Aufmerksamkeit, denn für gewöhnlich interessierte sich kein

„Schwein“ für seine Artikel. Jugoslawien war kein weißer Fleck mehr auf meiner politischen Landkarte, sondern gewann zusehends an innenpolitischer Plastizität.

Im Gegensatz zu den meisten westlichen Politikern, die, lange nachdem das Pulverfass des großserbischen Nationalismus bereits explodiert war, dieses Balkanland mit der rosaroten Brille der Jalta-Konferenz weiterhin als einen „unabhängigen Staat des dritten Weges“ zu betrachten pflegten, wusste ich über die Unermesslichkeit des nationalen Hasses in diesem Vielvölkerstaat genau Bescheid und konnte mir leicht ausmalen, wie schnell dieser Hass zu Bürgerkriegen mutieren werde.

Offensichtlich wusste meine Seele sehr genau Bescheid, dass ich die politische Weltlage, trotz meiner Weitsicht, optimistischer einschätzte als es angebracht war. Wie so oft in meinem Leben, gab sie mir Gelegenheit, diesen Irrtum zu berichtigen, indem sie Begegnungen mit geeigneten Personen arrangierte, von denen ich stets etwas Neues lernen konnte. Ich könnte über solche „zufälligen“ Begegnungen viele spannende Geschichten erzählen. Anschließend wartete meine Seele vier Jahre lang, bis sich die Gelegenheit ergab, nach Jugoslawien zu reisen.

Ursprünglich hatte ich nicht vor, nach Kosovo zu fahren, sondern wollte lediglich Mazedonien besuchen, da ich selbst mazedonischer Abstammung bin. Meine Durchreise durch Titova Mitrovica ergab sich eher zufällig, doch kann ich mich heute noch sehr genau daran erinnern, welche äußere und innere Umstände mich zur Wahl dieser Reiseroute bewogen haben. Allemal hatte meine Seele diese Reise so meisterhaft und unauffällig arrangiert, dass ich überraschter Zeuge des ersten Funkens war, aus dem ein Flächenbrand wurde, der nicht nur Jugoslawien und den ganzen Balkan, einschließlich meiner Heimat, sondern auch Europa und die ganze Welt in Mitleidenschaft zog.

Der Krieg gegen Serbien war der erste Nato-Einsatz in einem ehemaligen kommunistischen Land nach dem Ende des Kalten Kriegs und dokumentierte auf eine überzeugende Weise die

politische und militärische Niederlage Russlands in seinem altangestammten geopolitischen Einflussbereich, der bis zu diesem Zeitpunkt weder von Westeuropa noch von den USA in Frage gestellt wurde. Der Weg für die Osterweiterung von Nato und EU war somit frei. Der Westen brauchte sich um das bedrängte Russland nicht weiter zu scheren und trieb seine Expansionspolitik gen Osten rücksichtslos voran. Auf diese Weise bereitete er den Boden für weitere Kriege an der zerfransten Peripherie des ehemaligen Sowjetimperiums.

Es kam mir vor, als wäre ich ins 19. Jahrhundert der politischen Schachereien versetzt, die den Balkan zum Spielball der westlichen Mächte gemacht hatten. Ich konnte mich diesen Dejà-vu-Erlebnissen kaum entziehen. Und wieder einmal schlüpfen die Deutschen in Berlin in die Rolle des „ehrlichen Maklers“, die sie, wie einstmals Bismarck bei der Berliner Konferenz, bei der die Teilung Bulgariens nach dem Russisch-Türkischen Krieg beschlossen wurde, nun bei der Teilung Jugoslawiens leichtfertig und aus purem Egoismus übernommen hatten, nachdem sie sich vorher mit der Anerkennung von Kroatien und Slowenien als Brandstifter ausgezeichnet hatten.

Der Krieg gegen Jugoslawien ermutigte die militärischen Strategen und Falken in den USA, ihre Zurückhaltung aufzugeben und die russische Einflussphäre in Asien und Nahosten entscheidend zu verletzen: Ein Vorgang, von dem sie während des Kalten Kriegs nicht einmal zu träumen gewagt hätten. Unter dem Vorwand der Terroristenbekämpfung zettelten die Amerikaner Neokolonialkriege in Afghanistan und Irak zur Sicherung der strategischen Ölreserven in Zentralasien und in der arabischen Welt an, um auf diese Weise Europa und Asien energetisch erpressbar zu machen. Das dritte Millennium begann wie eine Neuauflage des ausgehenden 19. Jahrhunderts - mit der Neuverteilung der Rohstoffkolonien der Welt. Damals, im Jahre 1989, in Titova Mitrovica konnte niemand ahnen, dass dieses kleine, schäbige Städtchen zum zweiten

Sarajevo eines nicht erklärten 3. Weltkriegs der letzten verbliebenen Weltmacht werden sollte.

\*

Gnostisches Wissen vollzieht sich ganz anders als schriftlich vermittelte Erkenntnis. Ein solches Wissen ist *simultan*, *ganzheitlich* und *nicht-verbal*. Das bloße Hinaufblicken auf die große Wahrheit erfasst die Psyche und den Verstand mit einer solchen Wucht und Intensität, dass alle alltäglichen Gefühle, Empfindungen und Gedanken plötzlich nebensächlich und belanglos erscheinen. Die Gewissheit und Klarsichtigkeit eines solchen Wissens ist astral-energetisch bedingt und benötigt keine rationalen Argumente oder Beweise: Sie sprengt den engen Horizont des menschlichen Verstandes und erweitert sein beschränktes Denkvermögen über alle Vorbehalte hinweg.

Das **pantheistische Gefühl** einer omnipotenten Kraft, die ich hinter dem ganzen irdischen Geschehen vernahm, loderte seit meiner Kindheit in meinem Bewusstsein und erfasste mit dem Alter immer mehr meine Gedanken. Dieser Vorgang geschah jedoch nicht auf eine kontinuierliche und stetige Weise, sondern wurde stets durch äußere Anlässe schlagartig, unerwartet und überraschend ausgelöst. Es schien mir, als verhielte sich diese innere, alles beherrschende Intuition wie eine Tanne, die, sobald sie aus dem Einkaufsnetz befreit wird, ihre Äste schlagartig reckt und streckt, die dann im Einzelnen sorgfältig geschmückt werden müssen, damit sie am Weihnachtsabend in voller Pracht erleuchtet.

Auch wenn mich mein pantheistisches, energetisches Gefühl zeit meines Lebens nicht verließ, so wies es stets unterschiedliche Qualitäten und Ausprägungen aus, die sich wie einzelne Bausteine zu einem Mosaikbild fügten. Um einen solchen Prozess erfolgreich abzuschließen, nimmt sich die Seele sehr

viel Zeit, genau genommen, so viel Zeit, bis die inkarnierte Persönlichkeit die nötige Lebenserfahrung gesammelt hat, um das Wesentliche selbst erfassen zu können und sich ihrer inneren Wahrheit zu vergewissern.

Während ich in den ersten bewussten Jahren meines Lebens dieses pantheistische Gefühl als eine untrügliche existentielle Intuition vernahm, die ich im Alltag mit der Leichtigkeit und Unbeschwertheit eines Kindes auslebte, wurde diese Empfindung mit der Zeit immer abstrakter und beschwerlicher: Sie wurde zum intellektuellen Problem.

Eines Tages, als ich noch in Bulgarien lebte, beschloss ich, kurz nachdem ich mich auf ein langes und beschwerliches Dissidentenleben mental eingestellt hatte, diese Ur-Idee in den Rang eines **Naturprinzips** zu erheben, um sie von meinen persönlichen, psychischen und somatischen Wahrnehmungen und Erlebnissen zu trennen. Durch diesen Kunstgriff beabsichtigte ich, die Idee von der inhärenten Subjektivität meiner individuellen Erfahrung zu befreien und ihr eine rational begründete Allgemeingültigkeit zu verleihen. Ich vermute, dass alle grundlegenden philosophischen Ideen, einschließlich des Gottesbegriffs, durch solche Motive entstanden sind.

Es ist eine Eigentümlichkeit des menschlichen Denkens, stets von den Einzeldingen auszugehen, um zu Schlussfolgerungen von allgemeiner Gültigkeit zu gelangen. Dieser dialektischen Fähigkeit des menschlichen Denkens verdanken wir die Entwicklung der Wissenschaft.

Ich erkannte überdeutlich, dass dieser Entschluss schwerwiegende theoretische Konsequenzen für meine zukünftige intellektuelle Entfaltung mit sich brachte. Von nun an stand ich unter dem Zwang, auf irgend eine Weise den Beweis zu erbringen, dass das von mir postulierte Prinzip sowohl für das organische Leben, einschließlich der menschlichen Existenz mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen, als auch für die unbelebte Materie eine Allgemeingültigkeit besaß. Wie hätte ich aber die Zerrissenheit meiner Existenz und das kaleidos-

kopische Bild, welches das Leben um mich herum bot, unter einen Nenner bringen sollen? Und welche Rolle sollte die Wissenschaft in meinen intellektuellen Bemühungen spielen? Gäbe es eine solche Gesetzmäßigkeit, warum hat man sie nicht früher entdeckt? War ein solches Unterfangen überhaupt möglich, oder lief ich vielmehr die Gefahr, mein Leben mit Hirnspinsteren zu vergeuden?

Von diesen Fragen verunsichert, blickte ich mit gemischten Gefühlen auf die Unergründlichkeit der marxistischen Ideologie, die in jener Zeit ein abschreckendes Beispiel bot. Diese Theorie schmückte sich nämlich mit dem Prädikat der Wissenschaftlichkeit (als *wissenschaftlicher Marxismus*), wo sie nur konnte, und erhob in allem Ernst den universellen Anspruch, jeden sozialen und wirtschaftlichen Schwachsinn, den man im Ostblock damals ausprobierte, wissenschaftlich einwandfrei zu begründen<sup>29</sup>.

Diese Befürchtungen verwarf ich allerdings bald, denn ich fühlte mich in meinen abstrakten Gedanken gut aufgehoben. Jeder Versuch, sie zu unterbinden und anzufangen „vernünftig“ zu denken, endete unweigerlich mit einem ausgeprägten Unwohlsein, das meine Seele großzügig in meiner Psyche dosierte. Ich wurde von ihr schon seit der frühesten Kindheit stramm an der kurzen Leine geführt, denn die Aufgaben, vor denen ich als inkarnierte Persönlichkeit stand und von denen ich damals nur eine vage Vorahnung hatte, waren in der Tat enorm und duldeten keinen Aufschub.

Da ich zugleich die innere, jedoch noch nicht bewiesene Gewissheit vernahm, dass die Wissenschaft die entscheidenden

---

<sup>29</sup> Der westliche Leser macht sich keinen Begriff davon, wie viele theoretischen Werke zum so genannten „wissenschaftlichen Marxismus“ im Osten produziert wurden und wie viele Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen damit beschäftigt waren, den universellen, wissenschaftlichen Anspruch dieser Ideologie in allen Lebensbereichen zu begründen.

Fakten der physikalischen Welt und des biologischen Lebens auf eine grundlegend falsche Art deutete, setzte ich voraus, dass ich nach einer gründlichen Ausbildung in diesem Bereich fündig sein werde. Allerdings stand mir meine Unwissenheit in der Biowissenschaft und der modernen Quantenphysik in jenen Tagen im Wege, dieses Vorhaben unverzüglich in die Tat umzusetzen. Zudem war ich noch sehr unerfahren in der Philosophie. Andererseits wusste ich schon damals, dass sich alle Philosophen seit der Antike bis in die Gegenwart mit abstrakten Fragen zur menschlichen Existenz befasst und die Metaphysik, aus der die moderne Physik entstanden war, auf diese Weise vorangetrieben hatten.

Der Weg über die Philosophie bedeutete für mich, im Gegensatz zur heutigen Auffassung zu diesem Thema im Westen, keine Absage an die exakte Wissenschaft. Ich empfand den Einstieg in die Philosophie einfacher und befriedigender als den Weg über die Naturwissenschaft und stürzte mich zuerst auf dieses Gebiet. Mir gefiel die Breite und Grenzenlosigkeit des philosophischen Denkansatzes, den ich mir rasch aneignete. Mittlerweile erkenne ich, dass die Fähigkeit zum abstrakten philosophischen Denken eine Leistung des hohen Seelenalters ist und von jungen, unreifen Seelen nicht erbracht werden kann, auch wenn sie abstrakte mathematische oder naturwissenschaftliche Berufe ausüben.

Jahre später habe ich „rein zufällig“ einen bekannten Philosophen kennen gelernt. Er hat die Ansicht vertreten, dass im Gegensatz zu anderen wissenschaftlichen Bereichen wie etwa der Mathematik, in der ein Mensch die besten Leistungen mit 20-25 Jahren erbringe, eine reife Leistung in der Philosophie erst mit 45 Jahren möglich sei. Er hatte die Errungenschaften der wichtigsten abendländischen Philosophen unter dem Gesichtspunkt ihres Alters untersucht und vertrat die Auffassung, dass man eine gewisse Lebenserfahrung benötige, um sich von der vordergründigen Wirklichkeit souverän abheben zu können und für abstrakte intellektuelle Leistungen fähig zu sein.

Diese Aussage hinterließ tiefe Spuren in meinem Bewusstsein und ich kann sie für meine Entwicklung voll bestätigen. Meine mathematischen Glanzleistungen in der Physik vollbrachte ich mit 18-19 Jahren. Erst ein Viertel Jahrhundert später habe ich auf dieses Wissen zurückgegriffen, um die Physik auf der Basis des Universalgesetzes neu zu gestalten und zu vereinheitlichen. Diese Leistung war im Wesentlichen gnostisch-philosophischer Natur, doch baute sie auf die mathematisch-physikalischen Fähigkeiten, die ich mir in meiner Jugend erworben hatte. Ohne dieses theoretische Wissen wäre ich nicht in der Lage gewesen, die notwendige Abstraktionsleistung zu erbringen, um alle bekannten physikalischen Gesetze und Formeln in mühseliger Kleinarbeit aus einer Universalformel, präziser gesagt, aus dem Urbegriff abzuleiten und erkenntnistheoretisch zu begründen.

Meine früheren mathematischen Leistungen sind somit mit meiner in Jahrzehnten langsam erworbenen Fähigkeit zum abstrakten philosophischen Denken verschmolzen. Daraus ist eine einmalige Synthese aus geistigen Inhalten entstanden, die erst im Alter von 43-45 Jahren, nachdem ich bereits vielfältige Erfahrungen mit den Wissenschaften gesammelt hatte, Früchte tragen konnte. Diese geistige Entwicklung verlief parallel zur kontinuierlichen Öffnung meiner sieben Körperchakren, die bei einer alten Seele, die sich am Ende ihres Inkarnationszyklus befindet, kurz vor dem fünfzigsten Lebensjahr ( $7 \text{ Chakren} \times 7 \text{ Jahren}$ ) abgeschlossen wird. Dagegen werden bei der Mehrheit der gegenwärtig inkarnierten Persönlichkeiten während eines Lebens maximal ein-drei Chakren entsprechend ihres Seelenalters geöffnet.

Bereits damals flüsterte mir eine innere Stimme unablässig, dass ich mich überall umschaue, jedoch nirgendwo allzu sehr vertiefen sollte, denn sonst hätte mich das Klaustrophobiegefühl, das ich aus meinen intensiven Beschäftigungen mit der höheren Mathematik her kannte, erneut befallen. Offen gestanden, gefiel ich mir in der Rolle des Tausendsassas über-

haupt nicht. Ich machte mir bittere Vorwürfe wegen meiner, wie ich damals glaubte, „wissenschaftlichen Oberflächlichkeit“, denn auch ich huldigte in jenen Tagen die enge Spezialisierung in der Wissenschaft als die beste intellektuelle Lösung überhaupt.

Aus diesem Grund beschloss ich, mich nur für eine befristete Zeit in allen Wissenschaften vorbehaltlos umzuschauen, um mir einen Überblick über das menschliche Wissen zu verschaffen, bevor ich mich entscheiden konnte, in welchem Bereich ich mich endgültig vertiefen sollte. Unter diesen Prämissen eines **explorativen, autodidaktischen Universismus** setzte ich mich über alle künstlichen Grenzen, Konventionen und Vorurteile in der Wissenschaft und Gesellschaft hinweg und verhielt mich wie ein Freibeuter auf allen Meeren des geistigen Wissens. Diesen bedeutsamen Entschluss, dem ich seitdem uneingeschränkt folge, empfand ich sofort als befreiend und sehr beglückend. Meine Seele zeigte mir auf eine unmissverständliche psychische Weise, dass ich mich auf dem richtigen Weg befand.

Aus dem Chor der vielen inneren Stimmen, die ich damals vernahm, hob sich eine besonders deutlich hervor. Sie flüsterte mir unaufhörlich, dass ich, ungeachtet aller wissenschaftlichen und theoretischen Beschäftigungen, nicht den Anschluss an das reale, pulsierende Leben verlieren und mich in einen Bücherwurm verwandeln sollte. Die Botschaft war klar und eindeutig: Ich sollte mich weiterhin um Politik, Soziologie, Geschichte und Ökonomie kümmern und dort meine eigenen Erfahrungen sammeln.

Diese Vorgabe wurde von meinem damaligen Beschluss, Schriftsteller zu werden, unterstützt, denn ich erachtete es als selbstverständlich, dass ein guter Schriftsteller erst umfangreiche, mitunter auch abgründige und existenzbedrohliche Erfahrungen machen müsste, wie beispielsweise ein Dostojewski oder Sol-schenizyn, den ich damals heimlich las, für seinen Mut bewunderte und mit dem mich eine tiefe Seelenverwandtschaft

verband, bevor er sich an die Darstellung des Lebens heranzuwagen sollte. Andererseits behagte mir die Rolle des Märtyrers nicht besonders; ich hielt es für eine Dummheit - und halte es heute genauso wie damals, nun da ich die Mentalität der jungen Seelen richtig erkannt habe -, mich physisch zu opfern, nur um ein Exempel als verfolgter Dissident für meine stumpfsinnigen Landsleute zu statuieren.

Der Drang nach Aufopferung war unter den Dissidenten im Osten damals weit verbreitet, und ich erinnere mich, wie Jahre später, als das System zusammengebrochen war, ein tschechischer Dissident, der in Deutschland auf dem Rücken seiner Frau lebte, mir in allem Ernst vorwarf, ich wäre kein echter Dissident, weil ich nicht in einem kommunistischen Gefängnis gesessen hätte. Mein Argument, dass der Osten damals gelegentlich auch intelligente Dissidenten gebraucht habe, die in der Lage waren, einer Verhaftung zu entgehen, andernfalls hätten sie ihre Oppositionstätigkeit erst gar nicht ausüben können und man hätte gar nicht gemerkt, dass es eine Oppositionsbewegung gegeben hätte, verwarf er mit großer Entrüstung.

Jede Art der Aufopferung, die man auf der Erde vorfindet und häufig als Mut und Selbstlosigkeit interpretiert, ist, im Grunde genommen, ein unbewusster Drang des Individuums, unter der Wahrung des Scheins einer gesellschaftlich akzeptierten Tugend, sein Leben vorzeitig zu beenden. Die Mythen, die die Menschen um solche Aufopferungstaten bilden, werden sowohl in der Religion als auch in der Politik exzessiv instrumentalisiert, um die *kriegerische Tendenz* der jungen Seelen am Leben zu erhalten. Viele Konflikte auf der Erde, wie beispielsweise in den Nahostern und in Irak, wo Selbstmordattentate von moslemischen Märtyrern an der Tagesordnung sind, werden von dieser geistigen Haltung genährt. Daraus entstehen diverse karmische Verstrickungen, die lediglich ein Abbild der engen, verzerrten Weltanschauung der beteiligten Personen sind.

Indem ich also eine politische Aufopferung als Lebensalternative ausschloss, zog ich es vor, meine spirituellen und ethi-

schen Prinzipien nicht zu verraten und nichts zu tun, was meine Selbstachtung zuwider lief, und stattdessen alles zu tun, was meine geistige Entfaltung als unabhängige Persönlichkeit förderte. Eine Konsequenz aus dieser Lebenseinstellung war, dass ich fortan auf alle gesellschaftlichen und beruflichen Ambitionen verzichtete, da ihre Erfüllung unweigerlich eine Anpassung an die kommunistische Ideologie und an den repressiven Alltag mit seinen vielen kleinen Ängsten, Abhängigkeiten und Widerwertigkeiten zur Bedingung gehabt hätte. Mit diesem Entschluss gewann ich meine seelische und physische Autarkie gegenüber der sozialistischen Wirklichkeit und entfernte mich geistig und seelisch immer mehr von meinen unterwürfigen Landsleuten.

Nachdem ich mein Studium der Elektronik im Jahre 1972 aufgegeben hatte (siehe unten), übernahm ich für ein halbes Jahr eine schwere körperliche Tätigkeit in Warenlagern, die kein Mensch freiwillig, auch nicht unter Zwang, ausüben wollte, so dass es ein großer Bedarf an Arbeitskräften in diesem Bereich gab. Die Leitung war froh, mich als Arbeiter zu haben, sie zahlte verhältnismäßig gut, betrachtete mich als einen nützlichen Idioten und ließ mich in Ruhe.

Diese Erfahrung bestätigte meine Überzeugung, dass es sogar unter einer kommunistischen Diktatur, in der das Schicksal des einzelnen Menschen bis ins Detail geregelt wurde, möglich war, die Gesellschaft total abzulehnen und zu leben, ohne Kompromisse zu machen. Als Nebeneffekt stärkte ich meine physische Kondition spürbar. Diese körperliche Stärke, die ich seitdem pflege, half mir später, die Strapazen bei der Entdeckung des Universalgesetzes und dem Aufbau der Allgemeinen Theorie der Wissenschaften zu überstehen. Auch beim gegenwärtigen Lichtkörperprozess zehre ich von meiner ehemaligen Kondition.

Meine kompromisslose Haltung als Dissident ging viel weiter als all das, was die Menschen im Ostblock damals taten oder für nötig erachteten, um sich gegen das System aufzulehnen. Hätten

sie mein Beispiel auch annähernd gefolgt und das System auf eine ähnlich totale und souveräne Weise boykottiert, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen, hätte es schon damals keinen Kommunismus mehr gegeben. Dieser Einwand gilt übrigens genauso heutzutage für die Menschen in der westlichen Welt: Er ist der Schlüssel zur Ablehnung der gegenwärtigen beschränkten, pekuniären Gesellschaftsordnung und zum Aufbau einer neuen **Gesellschaft der Liebe**.

Würden die Bürger im Westen den modernen Nationalstaat mit seinen intermediären, pekuniären Strukturen, die auf Abhängigkeit, Habgier und Manipulation aufgebaut sind, ebenso konsequent ablehnen, wie ich es aus Überzeugung seit Jahren tue, dann würden sie ihre Ausbeutung durch den Fiskus und die Finanzstrukturen, ihre Gängelung durch die Staatsinstitutionen, ihre Manipulation und Ausbeutung durch Arbeitgeber, anonyme Vorstände und Shareholders, die sie zu **konditionierten Angstspezies** machen, rasch beenden.

Wie schwierig es ist, meinem Beispiel zu folgen, werden die kommenden Ereignisse zeigen, und ich kann sehr viel Verständnis für diese Schwierigkeiten aufbringen, nicht jedoch für die gegenwärtigen angstbedingten Verhaltensmuster der jungen Seelen, die diese Schwierigkeiten erst hervorgebracht haben. Nur wenn die Menschen bereit sind, diese kollektiven Muster und Glaubenssätze zu überwinden, werden sie die neue Gesellschaft der Liebe und des Überflusses erfolgreich errichten können.

\*

Wie man sieht, musste ich schon sehr früh lernen, die vielen, scheinbar divergierenden Tendenzen meiner Seele in mein Leben und in den Alltag zu integrieren, was mir natürlich nicht immer, aber mit dem Alter immer besser gelang, denn ich verfüge über die seltene Gabe, meine Kräfte und Möglichkeiten

mit einer erstaunlichen Präzision einzuschätzen und mir nichts vorzumachen. Diese Fähigkeit zur schonungslosen Selbsteinschätzung half mir umso mehr, als ich mich in meinem Leben oft überfordert und an der Grenze meiner physischen und geistigen Kräfte gelebt habe. Sie half mir sowohl bei den vielen Prüfungen, die ich während meiner Studien ablegen musste, um in der Gesellschaft (nicht in der Wissenschaft) weiterzukommen, als auch bei der Auswahl der Lektüren, die ich für meine autodidaktische Ausbildung wählte.

Meine korrekte Selbsteinschätzung, die zum Teil das Ergebnis einer erworbenen Disziplin seit der frühesten Kindheit und zum Teil eine Leistung meiner Seele ist, ist mit einer anderen Fähigkeit gepaart, die ich die „**Stimme der inneren Wahrheit**“ nenne. Egal ob ich etwas lese oder höre, kann ich sofort und ohne Zögern beurteilen, ob es stimmt oder nicht, ob es wahrhaftig ist oder eine Verzerrung der Realität. Ausgenommen der Fälle, in denen meine Seele mich in die verschiedensten skurrilen Situationen verwickelte, mit dem Ziel, mir ungewöhnliche Erfahrungen zu bereiten. Diese „Black-outs“ waren vorprogrammiert und ich kann im Rückblick sehr genau nachvollziehen, wie meine Seele diese karmischen Verstrickungen unter der Ausschaltung meines Verstandes und der Überbetonung meiner psychischen Schwächen eingefädelt hat. Eine solche Erkenntnis macht sehr, sehr demütig.

Dieses spontane, direkte Erkennen, was wahr und was nicht wahr ist, ist ein Vorrecht sehr alter Seelen und ist so selten wie ein Diamant. Es ist eine Erscheinungsform ihrer Medialität und ein Ergebnis ihrer, viele tausend Jahre alten Inkarnationserfahrung.

Ich habe diese Fähigkeit in dieser ausgeprägten Form, außer bei mir, bisher nur bei einer einzigen Person beobachtet - bei meiner Frau, die ebenfalls eine sehr alte Seele ist, auch wenn sie sich zurzeit gegen diese Erkenntnis vehement sträubt. Allerdings funktioniert ihre Fähigkeit des spontanen Erkennens nicht als abstraktes Wissen, sondern nur im Bereich der Literatur, der

Kunst und der Menschenkenntnisse. Ihre Lebensklugheit ist detailversessen und aus guten Gründen auf das diesseitige Leben eingestellt. Zugleich ist ihre Klugheit so tief im seelischen Bereich verwurzelt, dass sie sich die naive Arglosigkeit erlauben kann, von jedem hergelaufenen Ganoven übers Ohr gehauen zu werden, ohne dass es ihr etwas ausmacht, weil sie auf eine untrügliche und natürliche Weise die Vergänglichkeit und Eitelkeit des irdischen Lebens erkennt und akzeptiert. Mit dieser Lebenseinstellung gleitet meine Frau mühelos wie eine Möwe über die existentiellen Stürme hinweg und schwimmt wie ein Fisch in allen Untiefen des irdischen Daseins. Außerdem ist sie eine begnadete Hellseherin und geht mit der astralen Symbolik sehr sicher und phantasievoll um. Im Mittelalter wäre sie sicherlich als Hexe am Scheiterhaufen verbrannt.

Ausgerechnet dieses untrügliche, a priori Urteilsvermögen, was wahr und was nicht wahr ist, was stimmt und was nicht stimmt, bereitete mir am Anfang große Seelenqualen. Denn ich konnte mir rational nicht erklären, warum ich die vielen bedeutenden und anerkannten Werke, die ich damals las, nach wenigen Seiten negativ beurteilte und nicht imstande war, den inneren Widerstand zu überwinden, um sie bis zum Ende zu lesen. Ich machte mir heftige Vorwürfe ob dieser Einstellung, die ich als einen Ausdruck meiner Unwissenheit und meiner inneren Arroganz wertete, und fürchtete mich, dadurch alle Gebote der Objektivität zu verletzen. Es half nichts. Ich musste mich damit abfinden, sonst hätte mich die innere Spannung, die bei der Lektüre solcher, wie ich später erkennen konnte, sinnlosen Werke entstand, förmlich zerrissen.

Mittlerweile bediene ich mich dieser wichtigen intellektuellen Manifestation meiner Seele, für die ich ihr sehr dankbar bin, ausgiebig auf eine fast instinktive Weise. Sie erspart mir unzählige Verirrungen und Fehler, auch wenn sie mir zugleich viele Unannehmlichkeiten und Reibungen mit der Umwelt bereitet. Denn ich kann den Leuten unmöglich erklären, warum ich viele

Werke, Dinge und Handlungen, die sie hoch schätzen und mit Vorliebe tun, für Unfug und Ramsch halte.

Diese „Stimme der inneren Wahrheit“, die sich bei mir weder leise noch liebevoll offenbart, wie man in esoterischer Verblendung vermuten könnte, sondern mit der Hammermethode der somatischen und psychischen Erpressung arbeitet, war mein Cicerone, mein Vergil, durch die Irrgänge der irdischen Unterwelt. Sie war mein unerbittlicher Peiniger, jedes Mal wenn ich mich weigerte, dem von meiner Seele vorgezeichneten Pfad der geistigen Entfaltung zu folgen. Wenn ich nun rückblickend beurteile, welche seelische Eigenschaft mir am meisten geholfen hat, das Universalgesetz zu entdecken und den Gordischen Knoten der Wissenschaft zu entwirren, so muss ich an erster Stelle diese „Stimme der inneren Wahrheit“ nennen.

Wie fühlt sich nun diese Stimme tatsächlich, wenn sie von mir ignoriert wird? Sie verwandelt sich mit einer ungeheuren Elastizität rasch zu einem inneren psychomentalen Spannungsschmerz, der sich in meinem Körper zu einem fühlbaren Knäuel verdichtet, meinen ganzen Körper ergreift und in Mitleidenschaft zieht. Diese alles ergreifende Empfindung erfasst all meinen Sinnen, Gedanken und Gefühle und lenkt sie mit einer Allmacht in eine vorbestimmte Richtung, der ich mich nicht entziehen kann. Folge ich meiner Stimme der inneren Wahrheit freiwillig, dann verwandelt sich der körperliche Schmerz in ein liebevolles Wohlbefinden und ich empfinde eine beglückende seelische Ganzheit, die meine Gedanken mit Dankbarkeit und Zufriedenheit erfüllt.

Erst später habe ich erfahren, dass man in der Philosophie und vor allem in der Gnosis diese Erfahrung als den „mittleren Weg“ umschreibt, wenngleich ich nirgendwo eine adäquate Darstellung der innerseelischen und psychischen Dynamik, die zu diesen Weg führt, finden konnte. Man trifft einzig und allein auf sekundäre Argumente der Vernunft zugunsten einer Ausgewogenheit der Gefühle und Gedanken, wobei diese Ausge-

wogenheit oft mit einer Mäßigung, mitunter mit einer Mittelmäßigkeit verwechselt wird.

Ich beschloss, diese wiederkehrende Empfindung, die mich damals in meiner Innenschau stets begleitete, literarisch zu verarbeiten und schrieb im Jahre 1974 folgende Zeilen:

„The TIE

With intellectual prescriptions and forced decisions  
Is cut by a deeply rooted premonition  
In the existence of an innate strong collision  
That leads us to the Orphic Greek tradition  
And proves how true the voice is of an  
ARTIST'S INTUITION.“

Mit diesem allumfassenden transzendenten Gefühl, das mir so uralt wie die Menschheit erschien, und mit einer Selbstaufgabe des Ego, die nur ein Leben als Dissident außerhalb der Gesellschaft und in ständiger Lebensgefahr mit sich brachte, kam ich in den Westen, wo ich nun gefahrlos und unbeschwert meinen geistigen Beschäftigungen nachgehen konnte. Ich fühlte mich so frei, ungebunden und leichtfüßig wie nie zuvor und schwebte wie ein Adler mit weit ausgebreiteten Flügeln über die Unbill des Immigrantenslebens. Nichts konnte mich erschüttern oder aufhalten.

Diese geistige Dauerekstase, die mich in meinen ersten ungestümen Exiljahren ständig begleitete, ebte gegen Ende des Medizinstudiums langsam ab, um mich während der Entdeckung des Universalgesetzes in den 90er Jahren erneut mit voller Wucht zu erfassen. Diese seelische Leichtigkeit und Gewissheit in dem vorgezeichneten Weg trugen mich über die Unzulänglichkeiten des Alltags im Westen hinweg und gaben mir die Kraft, die notwendigen Erkenntnisse und Erfahrungen, die mir in meiner bisherigen vierundzwanzigjährigen Einkerkung

im gesellschaftlich am meisten unterentwickelten Land des Ostblocks und Europas vorenthalten wurden, im Eiltempo nachzuholen. Ich war dabei, die Intellektuellen im Westen auf der rechten Spur der geistigen Autobahn mit Höchstgeschwindigkeit zu überholen und wunderte mich selbst, ob dieser Tatsache.

Erst heute erkenne ich im Rückspiegel, welche ungeheueren kosmischen Kräfte mein irdisches Leben stets begleitet haben und mich, ungeachtet meiner Geselligkeit, zu einem ungewöhnlichen Einzelgänger inmitten des gesellschaftlichen Trubels machten. Zeit meines Lebens bin ich von einer Vision der Liebe besessen und von einer Sehnsucht nach dieser Liebe erfüllt, die ich, wie ich nun deutlich erkenne, nie und nimmer im physischen Körper hätte erfahren können, denn sie ist von einer anderen Welt. Hätte ich nicht in der Illusion gelebt, diesen glückseligen Zustand eines Tages auf der Erde verwirklichen zu können, wäre mein Leben, das ohnehin sehr anstrengend verlief, unerträglich geworden.

Auf diese Weise wird die inkarnierte Persönlichkeit von ihrer Seele gezielt „betrogen“ und jagt eine Chimäre nach der anderen, bis der „Narr“ am Ende seines Inkarnationswegs den kosmischen Witz hinter jeder menschlichen Existenz erkennt und sich von der Seele nichts mehr vormachen lässt. Er beginnt, sich mit seiner Seele bewusst zu identifizieren und verlässt endgültig den Strudel der karmischen Erfahrungen.

Während sich mein geistiges Innenleben im Westen zur vollsten Zufriedenheit entfaltete, beschloss ich, das lang gehegte pantheistische Gefühl einer omnipotenten Kraft hinter allem Existentiellen als das „**Prinzip der Elastizität**“ zu definieren. Ich übertrug dieses Prinzip, das ich zuerst in meinem inneren Wesen gespürt hatte, auf die historische Bühne und machte es zur Triebfeder des von mir anvisierten Zusammenbruchs des kommunistischen Systems, das mit der Unterzeichnung der Helsinki-Verträge im Sommer 1975 seine hegemoniale Weltgeltung erlangt hatte. Ich entwarf meine zukünftige Version von einem vereinten Europa sehr detailliert, indem ich den Zuwachs

an Wissen über die westliche Gesellschaftsordnung in das Thema einbaute. Ich verwob die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozesse der bevorstehenden Ostumwandlung zu einem zusammenhängenden Bild, das ich fortlaufend verfeinerte und vertiefte, bis es meine „innere Stimme der Wahrheit“ voll befriedigte.

Ein weiterer bemerkenswerter „Zufall“ war es, dass ich nur wenige Wochen nach der Unterzeichnung der Helsinki-Verträge, mit denen der Höhepunkt der kommunistischen Ausdehnung sowjetischer Prägung nach den 2. Weltkrieg markiert wurde, meine waghalsige Flucht in den Westen über Helsinki unternahm. Erst wollte mich die finnische Polizei den Russen ausliefern, wie sie es mit solchen politischen Flüchtlingen bisher üblicherweise getan hatte. Ich berief mich jedoch auf den dritten Korb der Helsinki-Verträge und machte die finnischen Polizisten darauf aufmerksam, dass sie die individuellen Bürgerrechte, die dort verankert waren, verletzen werden, sollten sie mich den Russen ausliefern. Dies würde bedeuten, dass der Gastgeber der Helsinki-Konferenz die dort beschlossenen Verträge wenige Wochen nach ihrer Unterzeichnung grob verletzen würde. Dieses Argument, mit dem die finnischen Polizisten möglicherweise zum ersten Mal konfrontiert wurden, half erstaunlicherweise, sie von ihrem Vorhaben abzubringen, und sie ließen mich in Freiheit mit der Auflage, das Land unverzüglich zu verlassen. Was danach geschah, ist eine spannende Geschichte, die ich hier nicht erzählen möchte. In diesem konkreten Fall wurde mein Schicksal wie in Titova Mitrovica und in vielen anderen Fällen auf eine wundersame und unmittelbare Weise mit der politischen Weltgeschichte verknüpft und diente als Testfall für ihre zukünftige Entwicklung.

Die leid tragende Person meiner theoretischen Exkurse in die nicht allzu ferne politische Zukunft war in jener Zeit meine Frau, die, gefeit durch ihren zehnjährigen Aufenthalt in einer katholischen Kloster-Schule für Mädchen, meine Ausführungen mit derselben Engelsgeduld ertrug, mit der sie gewohnt war, die

Eskapaden der jungfräulichen, weltabgewandten Nonnen zu ertragen, bevor ihre wohlwollende Aufmerksamkeit ins Gegenteil umschlug. Bis ich sie jedoch als aufmerksamen Zuhörer endgültig verloren hatte, war meine politische Prognose so gut wie abgeschlossen und, sieh da, die Ereignisse begannen sich mit einem atemberaubten Tempo in die von mir prophezeite Richtung zu gestalten.

Ein Jahrzehnt nach meiner Flucht, als die alte Garde der Parteisekretäre in Kreml der Reihe nach zu sterben begann, und Gorbashow überraschend an die Spitze gelang, erkannte ich mit einer inneren Gewissheit, dass der Zeitpunkt der Realisierung meiner Utopie gekommen war. Als Redakteur beim Radio Freies Europa, schrieb ich im Sommer 1985 einige Analysen zur bevorstehenden Krise des Sowjetimperiums, in denen ich Gorbashow als den auserkorenen Vollstrecker des Ostblocksuntergangs erkannte. Meine Ausarbeitungen traten auf den erbitterten Widerstand der Verantwortlichen im Rundfunk.

Sie waren ein elender Haufen eindimensionierter junger Seelen, die sich auf die primitive Interpretation eines debilen, abgehalfterten Hollywood-Schauspielers und damaligen Präsidenten der USA mit dem klangvollen Namen Ronald Reagan bequem eingestellt hatten und nicht im Traum daran dachten, selbständig zu denken. Dieser mittelmäßige Showmaster war gerade dabei, die professionelle Politik des 20. Jahrhunderts in eine billige Show zu verwandeln und behauptete just zu diesem Zeitpunkt medienwirksam, in der Gestalt der Sowjet Union „das Reich des Bösen“ erkannt zu haben<sup>30</sup>.

---

<sup>30</sup> In diesem Sinne ist die Rhetorik von Bush von der „Achse des Bösen“ nur eine schäbige Tautologie der reagenschen Polemik, die er wie ein Mantra, allerdings mit weit geringerem schauspielerischem Talent, herunterleiert. Auf diese Weise verkörpert Bush die Verblendung der jungen Seelen, die das Böse immer bei den anderen suchen und das viele Leiden, das sie Millionen von Menschen bei der Ausradierung des vermeintlichen Bösen antun, mit Begeisterung überse-

Ich erinnere mich bei dieser Gelegenheit an eine sehr instruktive Geschichte, die sich kurze Zeit später, nachdem ich Radio Freies Europa bereits verlassen hatte, zugetragen hat. Zu dieser Zeit schienen die bevorstehenden umwälzenden Ereignisse, die die politische Karte Europas grundlegend umkrempeln sollten, noch wie eine ferne Zukunftsmusik. Man soll sich einmal die politische Karte Europas vor und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs anschauen, um sich die Vielfalt der neu entstandenen Staaten in Osteuropa zu vergegenwärtigen und die tatsächlichen historischen Umwälzungen nach dem Ende des Kalten Kriegs zu verinnerlichen: Sie sind größer und umfangreicher als die nationalpolitischen Verschiebungen nach dem 1. Weltkrieg, als die meisten osteuropäischen Staaten entstanden sind.

Zum erfolgreichen Abschluss des 2. Staatsexamens als Gymnasiallehrerin, wurden meine Frau und ich, zusammen mit anderen Kollegen, von ihrem Schulleiter zum Abendessen bei ihm zu Hause eingeladen. Es war eine jener warmen Sommernächte des Jahres 1987, die das Leben in München so angenehm machen, und wir speisten im Garten des Oberstudienrats, dessen Haus im Süden der Bayerischen Hauptstadt lag.

Dieser Mann verkörperte alle Tugenden und angstbeladene Untugenden, über die ein bayerischer Beamte nach amtlichen Vorgaben verfügen sollte. Diese Eigenschaften versuchte er seinen jungen Kollegen und angehenden Lehrern als angewandte Staatskunde gewissenhaft zu vermitteln. Darunter, tief verschüttet, verbarg sich jedoch ein freundliches, liebenswürdiges Wesen, das er Jahrzehnte lang mit größter innerseelischer Spannung zu verbergen versucht hatte, um dem bayerischen Beamtenideal gerecht zu werden. Bis ihn seine Seele auf sich aufmerksam machte und ihm im Frühjahr des besagten Jahres den üblichen Karmastreich spielte, indem sie ihm einen plötzlichen Schlaganfall bescherte. Angesichts des Todes wurde

---

hen, genauso wie manche Zeitgenossen von Jesus sich weigerten, den „Balken in ihren Augen zu sehen“.

dieser Mensch wie verwandelt. Er schüttelte alle nutzlosen Beamtentugenden wie Staub von sich ab und verwandelte sich zu einem liebenswerten Menschen, der er von Anbeginn war. Dieser Umwandlung verdankten wir auch die Einladung zum Abendessen.

Nach der Mahlzeit wurde das Gespräch auf die gegenwärtige politische Situation in Osteuropa gelenkt, von der auch das Schicksal Deutschlands entscheidend abhing. Der Gastgeber bat mich als ehemaligen Ostblockflüchtling um meine Meinung und auf diese Weise entspann sich eine anregende Diskussion. Angeheitert vom guten Wein und berauscht von der sternklaren Nacht, entwarf ich meine Vision zum bevorstehenden Zusammenbruch des Ostblocks. Die Gesellschaft hörte mir interessiert zu und stellte viele Fragen, die ich mit Leichtigkeit und sichtlichem Vergnügen beantwortete. Ich spürte deutlich, wie sich eine friedvolle und nachdenkliche Stimmung über die Gesellschaft senkte und sie umschloss. Sie verlieh meinen Worten eine Überzeugungskraft, die sie sonst selten erreichten, und ich merkte, wie sich die Herzen meiner Zuhörer aus ihrer seelischen Verkrustung zu lösen begannen. Dennoch teilte der Gastgeber beim Verabschieden meiner Frau etwas verstohlen mit, dass er zwar von meiner Darstellung der zukünftigen Ereignisse sehr beeindruckt sei, doch glaube er nicht, dass diese schöne Vision ehemals Wirklichkeit sein werde. So sehr beherrschte der politische Pessimismus die deutschen Seelen damals, die nach der Niederlage im 2. Weltkrieg immer noch völlig ausgebrannt waren.

Zwei Jahre später, kurz nachdem die Berliner Mauer friedlich gefallen war und die Vereinigung Deutschlands Wirklichkeit zu werden schien, traf meine Frau zufällig denselben Oberstudienrat am Marienplatz. Er ist auf sie zugekommen und hat ihr begeistert erzählt, wie lebhaft er sich an jedes Wort erinnert habe, das ich damals bei meinem Besuch über die politische Zukunft Europas gesagt habe, und wie oft er diese Unterhaltung in Gesprächen mit seiner Frau in Erinnerung

gerufen habe, nun da sich meine Prognose in vollem Umfang bewahrheitet habe: „Woher wusste ihr Mann das alles so genau?“, wollte er von meiner Frau wissen: „Schließlich haben sich ja alle Fachleute und Politiker in dieser Hinsicht gewaltig geirrt!“. „Nun, ja“, hat ihm meine Frau geantwortet „So genau weiß ich das auch nicht. Ich kann nur sagen, dass er mir seine Vision von der Vereinigung Europas so oft erzählt hat, dass ich seine Erzählungen nicht von der Wirklichkeit unterscheiden kann und mir scheint es, als sei die jetzige politische Entwicklung die selbstverständlichste und folgerichtigste Sache auf der Welt.“

\*

Warum erzähle ich nun so ausführlich über meine Prophezeiung zur friedlichen Vereinigung Europas? Und was haben meine profanen Vorhersagen zu vergänglichen politischen Ereignissen, mögen sie noch weitsichtig sein, mit den ewigen Fragen zur menschlichen Existenz gemeinsam? Sehr viel, wie sich im Nachhinein herausstellte.

Zum einen, weil meine politische Prognose die verschlungenen Wege veranschaulicht, über die das gnostische Wissen zur inkarnierten Persönlichkeit gelangt, während sie sich in der Zeitachse entfaltet und auf der Erde Erfahrungen sammelt. Zum anderen, weil sie die verbindende, ganzheitliche Allmacht jedes gnostischen Wissens offenbart.

Wer vermutet hätte, dass mit der präzisen Vorhersage der Vereinigung Europas, die von meiner Seele unterstützt wurde, meine Schuldigkeit getan wurde, irrt sich gewaltig. Meine eigentlichen Aufgaben begannen erst danach. Alle Weitblicke, zu denen ich fähig war, und alle Vorhersagen, die ich bis in die 90er Jahre hinein gemacht habe, waren lediglich ein Vorspiel zum eigentlichen transzendenten Wissen, das ich erst mit der

Entdeckung des Universalgesetzes erlangen sollte. Es waren sozusagen vorbereitende *Initiationen*, die ich bestehen musste, bevor meine Seele die Gewissheit hatte, dass ich die innere Stärke besaß, um noch größere Herausforderungen auf mich zu nehmen. Auf diese Weise baut die Seele eine Hürde nach der anderen in sorgfältiger Abwägung all dessen, was ihre inkarnierte Persönlichkeit ertragen und bewältigen kann, damit sie den „Weg des Herzen“ und den „Weg der Erkenntnis“ bis zum Ende beschreitet.

Bereits im Frühjahr 1989 knüpfte ich Kontakte zur politischen Opposition in meiner Heimat, die begonnen hatte, sich unter der Regie der kommunistischen Geheimdienste in Sofia und Moskau zaghaft zu organisieren. In vollem Bewusstsein über diese unerfreuliche Tatsache, stellte ich mich dennoch als Vermittler zur Verfügung und machte die neu entstandenen oppositionellen Parteien und ihre selbsternannten Führer der westlichen Öffentlichkeit bekannt, in der Hoffnung, dass dieser Umstand, eine von der kommunistischen Parteizentrale in Sofia unkontrollierte Volksbewegung auslösen werde, die zu einer echten, demokratischen Umwälzung in meiner Heimat führen würde.

Die ersten oppositionellen Parteien in Bulgarien schickten ihre politischen Programme und ideologischen Ausarbeitungen zuerst per Fax an Radio Freies Europa, wo sie von einem Freund von mir empfangen und bearbeitet wurden. Dieser ehemalige Kollege wurde vom Direktor des Bulgarischen Radios zur Strafe ausdrücklich versetzt, diese „undankbare“ Arbeit auszuüben. Diese Tatsache spricht Bände über die Verblendung, die damals im Radio Freies Europa über die tatsächliche Situation in Osteuropa herrschte. Obwohl man 45 Jahre lang auf diesen Augenblick der politischen Umwandlung gewartet hatte, verpasste man ihn, als er tatsächlich kam, wie übrigens in allen relevanten westlichen Institutionen und Geheimdiensten.

Dies war meine Chance. Obwohl ich das Radio bereits vor vier Jahren verlassen hatte, pflegte ich noch enge Kontakte zu

manchen Journalisten dort, die meine Ansichten teilten. Ich wurde in dieser Zeit zur zweiten Zentrale der bulgarischen Redaktion vom Radio Freies Europa. Alle Dokumente, die man von der bulgarischen Opposition, seien sie Parteien oder unabhängige Gewerkschaften, dort erhielt, landeten, mangels Interesse der Rundfunkleitung, auf meinen Tisch. Ich bearbeitete sie und schickte sie an westliche Parteizentralen und politische Schaltstellen weiter. Auch machte ich eine eingehende Analyse der politischen Programme der vielen neu gegründeten oppositionellen Parteien (über 50 in wenigen Monaten), die wie Pilze aus dem Boden schossen.

Ich stellte rasch fest, dass alle Programme seelenlos voneinander abgeschrieben wurden, so dass sie nur Produkte politischer Provokateure sein konnten, deren Fäden von den Geheimdiensten im Hintergrund gezogen wurden. Ich erkannte, dass die Zersplitterung der politischen Landschaft gewollt war und von einer höheren Stelle gelenkt wurde. Ungeachtet dieser unerfreulichen Tatsache, half ich den vielen Vertretern der neuen politischen Elite Bulgariens im Westen bekannt zu werden, ohne jemals in den Vordergrund zu treten, in der Hoffnung, dass, wenn der politische Besen zu kehren begänne, während sich das Volk erhebe, alle eingeschleusten Spitzel, die sich *unisono* in allen Ostblockländern an die politischen Startlöcher gemacht hatten, vom Volk weggefegt würden.

Wie sich später herausstellte, war ich in dieser Hinsicht viel zu optimistisch, weil ich die politische Reife meiner Landsleute grob überschätzt hatte. Während in Ostdeutschland die reinigende Arbeit von den Wessis übernommen und mit der typischen Gründlichkeit dieser Nation erledigt wurde, verdarben die bulgarischen Geheimdienste, die sich in der Opposition breit gemacht und Spitzenpositionen übernommen hatten, die politische Wende in meiner Heimat gründlich und vergifteten mit der von ihnen organisierten postsozialistischen, neokapitalistischen Kriminalität alla Chikago-Stil der 20er Jahre nachhaltig das Leben in Bulgarien. Man entdeckte schnell den Char-

me der offenkundigen, zynischen Parodie einer Demokratie als neuer Stilrichtung der politischen Operette, bei der sogar ehemalige Könige in die Rolle des Premierministers schlüpfen dürfen.

Ende 1989 reiste ich als erster, politisch aktiver Emigrant in Bulgarien ein, eine Tat, die, angesichts der damals noch sehr mächtigen und sehr kriminalisierten Geheimdienste Bulgariens, unüberlegt und leichtsinnig war, wie sich im nachhinein herausstellte. Ich überspringe alle Peripetien meiner Ankunft in die Heimat, die von den Wirren um die Ermordung Ceausescus in benachbartem Rumänien begleitet wurde. In Sofia angekommen, traf ich mich mit den selbsternannten „Leader“ der bulgarischen Opposition und wurde in meiner Einschätzung, dass sie keine echten Dissidenten und Oppositionellen waren, sondern eingeschleuste schäbige Spitzel des bulgarischen Geheimdienstes, voll bestätigt. Ich hoffte sehr, dass die Menschen diese offenkundige Tatsache bald erkennen und sich von diesen Emporkömmlingen trennen würden.

Mitnichten! In dieser Hinsicht irrte ich mich so gewaltig, wie noch nie in meinem Leben. Viele Spitzel in der Opposition wurden später Regierungschefs, Präsidenten der Republik, Minister und Abgeordnete, auch nachdem ihre Dossiers als Spitzel veröffentlicht wurden, und verhinderten eine echte Demokratisierung Bulgariens, wo sie nur konnten. Sie verkörpern all das, was man gewöhnlich als „den Abschaum der Geschichte“ bezeichnet.

Und was tat das bulgarische Volk in dieser Zeit? Es ließ sich wie eine Schafsherde zum Schlachter führen und blökte dabei vor Vergnügung. Die Bulgaren denken heute noch in allem Ernst, dass sie in einer Demokratie leben, nur weil sie über die Politiker, die das Volk weiterhin an die Nase herumführen und verelenden lassen, schimpfen dürfen, ohne sofort ins Gefängnis zu landen. *Sancta simplicitas!*

Und was tat meine Seele in dieser bitteren Stunde der Wahrheit? Sie ließ mich ruhig meine negativen politischen Erfah-

rungen in Bulgarien sammeln und dann zog sie mich blitzschnell aus dem Verkehr. Noch während meines Aufenthaltes in Sofia schickte sie mir aus heiterem Himmel eine schwere Lungenentzündung, die ich am Anfang vernachlässigte, so dass ich nach meiner Rückkehr in München im Januar 1990 ein Rezidiv erlitt.

Der Wink mit dem Zaunpfahl war nicht zu übersehen. Ich deutete meine Erkrankung als einen somatischen Ausdruck meiner tiefen Enttäuschung über die politische Entwicklung in Bulgarien. Ich machte eine Kehrtwendung und sagte mich von allen politischen Aktivitäten endgültig ab. Diese Entscheidung fiel mir nicht sonderlich schwer, da ich seit einiger Zeit ein zunehmendes Unbehagen gegenüber jeder Form politischer Tätigkeit verspürte. Meine innere Stimme flüsterte mir seit langem, dass es Schade und nur Vergeudung von Kräften wäre, mich weiterhin mit Politik zu befassen. Andererseits war ich schon so lange damit beschäftigt, dass ich es doch ein wenig bedauerte, ausgerechnet jetzt, wo die Wende gekommen war, darauf zu verzichten.

\*

Dieses Muster einer schicksalhaften Kehrtwendung wiederholte sich mehrmals in meinem Leben. Sobald ich in einem bestimmten Bereich etwas geleistet hatte und dabei war, die Früchte nach Hause zu tragen, wurde mir von meiner Seele erbarmungslos den Teppich unter die Füße weggezogen. Das erste Mal, als es geschah, verfiel ich in eine tiefe Depression, die, wie sich später herausstellte, eine **seelische Katharsis** war und mich psychisch und mental für meine zukünftigen Aufgaben vorbereitete.

Eine seelische Katharsis, möge sie vordergründig wie eine tiefe Depression verlaufen, ist ein folgenschwerer seelischer

Vorgang, der einer Behauchung der Persönlichkeit mit der göttlichen Kraft der Seele gleichkommt. Einen solchen Vorgang können nur alte Seelen am Ende ihres Inkarnationszyklus ertragen, denn er stellt eine ungeheuere psychische und mentale Herausforderung für jede inkarnierte Persönlichkeit dar. Zugleich ist sie eine notwendige Initiation, die die Willensstärke der Persönlichkeit für einen transpersonalen Auftrag vorbereitet.

Ich war allerdings für diesen Vorgang nicht vorbereitet, so dass er mich mit der geballten Wucht eines schweren Erdbebens traf. Ich erlebte meine Katharsis im Alter von 21 Jahren, als sich gewöhnlich erst das 2. Chakra langsam öffnet. Bei mir öffneten sich alle sieben Körperchakren gleichzeitig und ich erfuhr eine Entgrenzung der Persönlichkeit, bei der ich den Boden unter den Füßen verlor und nicht mehr wusste, wer ich bin und was ich auf diesem Planeten zu suchen hatte. Alle meine existentiellen Ängste kamen hoch und stürzten mich in eine tiefe seelische Depression.

Das Eigentümliche an einer seelischen Katharsis ist, dass sie aus heiterem Himmel kommt und nicht von äußeren Umständen und Widrigkeiten ausgelöst wird, wie bei einer gewöhnlichen Depression der Fall ist. Dies macht den Umgang mit ihr so besonders schwer, weil sie sich dem „gesunden“ Menschenverstand gänzlich entzieht und die bisherige Erfahrung zuwider läuft.

Ich war gerade aus dem Militärdienst entlassen, hatte einen erholsamen Sommerurlaub hinter mir und freute mich auf mein Studium der Elektronik an der Technischen Hochschule in Sofia. Kaum hatte das Semester angefangen, trat die Katharsis auf. Erst spürte ich einen unerträglichen psychischen Widerstand gegen das Studium, sowie einen fast körperlichen Widerwillen, die Kurse zu besuchen. Diese Wahrnehmung war umso überraschend, als in den ersten Semestern überwiegend Mathematik und Physik unterrichtet wurden, und da ich in den beiden Fächern sehr gut war, ging ich davon aus, dass mir das Studium Spaß machen würde.

Ganz im Gegenteil! Meine psychischen Apnoe-Anfälle, von denen schon die Rede war, nahmen spürbar zu, sobald ich den Vorlesungssaal betrat, so dass ich absolut keine Lust hatte, mir die Pflichtvorlesungen anzuhören. Ich machte dennoch einige Wochen brav weiter, bis mich die Kraft endgültig verließ und ich das Studium aufgeben musste. Ich begriff überhaupt nicht, was mit mir geschah und hatte nur den Eindruck, dass ich von einer fremden Kraft gesteuert wurde. Ich kehrte nach Hause zurück, und die Katharsis erfasste mich zum Schrecken meiner Eltern, die fassungslos vor dem Phänomen standen, mit voller Wucht.

Eine seelische Katharsis geht stets mit einem Abstieg der reinen, astral-energetischen Persönlichkeitsstruktur in die Psyche der irdischen Persönlichkeit einher. Während die astrale Matrix der Psyche das **Ich-Ideal** verkörpert, das den inneren Kern der inkarnierten Persönlichkeit bildet, wird die Psyche, die ein Abbild dieses Ideals ist, durch das irdische Leben sowohl auf eine bewusste, als auch auf eine unbewusste Weise stark geprägt und deformiert. Aus diesem Grund ist die menschliche Psyche so gut wie nie gesund: Sie ist durch die vielen konditionierten niederfrequenten Angstmuster der Umgebung stark verformt und schwingt mit dissonanten Frequenzen.

Die angepasste irdische Persönlichkeit muss nun während der Katharsis die reinen, hochfrequenten, harmonischen Muster und Eigenschaften der *Seelenmatrix* inkorporieren. Im energetischen Sinne handelt es sich bei der Katharsis um einen massiven Abstieg seelischer und geistiger Anteile in die Körperlichkeit des Individuums, die es energetisch für immer verändern und zu einer bemerkenswerten Ausnahme auf der Erde machen. Dieser energetische Vorgang kann nur gelingen, wenn die irdische Persönlichkeit bereit ist, ihre bis zu diesem Zeitpunkt aufgepfropften Eigenschaften, Meinungen, Glaubenssätze und Verhaltensmuster, die sie als Teil ihres Wesens ansieht, radikal zu verwerfen und sie durch die höherfrequenten

psychischen und geistigen Eigenschaftsmuster ihres astralen Idealbilds zu ersetzen.

Diese energetische Umwandlung vollzieht sich äußerlich wie eine *tiefe Depression*, bei der die alten Verhaltensmuster, die in den Zellen genetisch gespeichert sind, hochkommen; sie werden von der betreffenden Person vordergründig als unangenehme Empfindungen und Eigenschaften erlebt, bevor sie unwiderruflich gelöscht werden. Diese Erfahrung stellt eine ungeheuere seelische Belastung dar und kann nur von sehr alten Seelen ertragen werden. Ähnliche Vorgänge finden auch während des Lichtkörperprozesses statt.

Vom energetischen Standpunkt bilden sich bei dieser psychischen Umwandlung, die während des Lichtkörperprozesses oder einer Katharsis wellenartig und kontinuierlich verläuft, sehr starke **Polarisierungen** im *Emotional-* und *Mentalkörper*. Diese werden von der betreffenden Person als sehr unangenehme, gegensätzliche Gefühle und Gedanken wahrgenommen: Ablehnung und Zuneigung, Hass und Liebe, Klarsichtigkeit und Verwirrtheit rasen in rascher Abfolge vor dem inneren Wahrnehmungshorizont vorbei und wirken sich extrem erschöpfend auf Verstand und Körper aus.

Auch wenn der Verstand den vordergründigen Charakter dieser flüchtigen, widerstrebenden Gefühlszustände erkennt, kann es durchaus vorkommen, dass er von ihrem Chaos vorübergehend übermannt wird. In einem solchen Fall empfehle ich eine sehr einfache Methode, um solche Zustände unbeschadet zu überstehen. Indem man erkennt, dass solche unangenehmen, depressiven Erfahrungen *transitorischer* Natur sind und nicht zum Kern seines Wesens gehören, stellt man sich während einer starken Polarisierungswelle der Psyche bildlich vor, wie man eine gefühlsmäßige Brücke zu vergangenen glückseligen Zuständen, an die man sich gerne erinnert, aufbaut und diese in die Gegenwart hinüberzieht. Auf diese Weise wird die seelisch unangenehme Phase psychisch überbrückt. Der Verstand kann sich nun entscheiden, ob er mit der Frequenz der angenehmen

Erinnerung schwingen soll, oder sich von der niederfrequenten Schwingung des unangenehmen Emotionsmusters, das im Augenblick gelöscht wird, herunterziehen lässt und in depressive Stimmung verfällt.

Der energetische Hintergrund einer solchen mentalen Übung ist, dass Gefühle und Gedanke zeitlose energetische Phänomene sind und nur in der Gegenwart moduliert werden können. Der Mechanismus, der dahinter steht, soll von den Seelen in wiederholten Inkarnationen auf der Erde geübt und erlernt werden. Dieser astral-energetischen Zielsetzung verdanken wir die Entwicklung des menschlichen Verstandes und seine scheinbare Autarkie gegenüber der Seele, die sich im negativen Sinne als *Ego* manifestiert. Es handelt sich um einen im höchsten Maße schöpferischen Vorgang.

Aus diesem Grund üben alle Kinder, von ihrer Seele angetrieben, schon sehr früh den spielerischen Umgang mit Gefühlen, indem sie bestimmte fiktive Rollen übernehmen und sie emotional ausleben. Leider betrachten viele Eltern aus falsch verstandenen Vernunftgründen diese geistigen Spiele ihrer Kinder als realitätsfremd und nicht förderungswürdig. Indem sie ihren Kindern den kreativen Umgang mit Emotionen verbieten oder stark einengen, hemmen sie sie nachhaltig bei der Auslebung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Auf diese Weise wird die kindliche Psyche von den Eltern systematisch deformiert. Dies ist das Hauptproblem der gegenwärtigen Population inkarnierter Seelen auf der Erde.

Solche mentalen Übungen, wie die von mir vorgeschlagene Methode zur Überwindung einer depressiven Phase während einer seelischen Umwandlung, erfordern enorme Willenskraft. Auch wenn sie nicht immer gelingen, so erleichtern sie doch erheblich die subjektive Wahrnehmung der Depression.

Ähnliche seelische Umwandlungen, die mit depressiven Schüben einhergehen, beobachtet man auch bei jungen Seelen, auch wenn sie nie die Intensität einer Katharsis oder des Lichtkörperprozesses bei alten Seelen erreichen können. In die-

sem Sinne ist der therapeutische Ansatz der gegenwärtigen Psychiatrie und Psychoanalyse meiner Empfehlung entgegengesetzt und auf eine fundamentale Weise falsch. Indem die Psychiater und Psychoanalytiker unserer Zeit die Ursachen für eine Depression in negativen Erfahrungen in der Vergangenheit der betreffenden Person suchen und diese in Therapiesitzungen emotional aufarbeiten, verstärken sie die niederfrequenten Gefühlsmuster bei ihren Patienten und verlängern, und vertiefen ihre Depression. Ihr Versagen kaschieren die Ärzte dann durch die Entwicklung und Verschreibung von Psychopharmaka, mit denen sie das Gefühlspotential ihrer Patienten zusätzlich unterdrücken. Zum Glück erholen sich viele depressive Menschen von selbst, sobald die depressive Phase der psychischen Umwandlung von der Seele abgeschlossen wird. Diese Selbstheilung verbuchen die Ärzte dann als einen Erfolg ihrer Therapie, und die Patienten müssen es glauben.

Der Reinigungsvorgang der Psyche und des Verstandes verläuft also äußerst heftig während der Katharsis und führt zur totalen Ablehnung aller bisherigen Gewohnheiten und Ansichten der betreffenden Person. Da diese individuellen Eigenschaften im Wesentlichen eine Widerspiegelung der gesellschaftlichen Sitten und Gebräuche sind, muss die kathartische Persönlichkeit zwangsläufig auch ihr Milieu radikal ablehnen. In einem Zustand zwingender Hellsichtigkeit erkennt sie auf einmal, dass die kollektiven Verhaltensmuster, mit denen sie aufgewachsen ist und ihr bisher so vertraut erschienen sind, nicht zu ihrem Wesen gehören und sie nur mit Ekel und Ablehnung erfüllen<sup>31</sup>.

---

<sup>31</sup> Die ergreifendste Darstellung solcher kathartischen Vorgänge findet man bei Dostojewski, auch wenn der Autor die übergeordneten seelisch-energetischen Imperative nicht explizit kennt. Er hat seine seelische Katharsis während seiner Exekution, die im letzten Augenblick aufgehoben wurde, und anschließend in der Verbannung in Sibirien erlebt. Ohne diese tief greifende persönliche Erfahrung wäre er nicht in der Lage

Dies trifft an erster Stelle auf die Familienstruktur zu. Aus diesem Grund sind die Verwandten oder die Begleitpersonen eines Menschen, der sich in einer seelischen Katharsis befindet, restlos überfordert, denn sie spüren förmlich, wie die ureigenen Ängste, die er während des Vorgangs verwirft, in ihnen selbst hochkommen. Die Ablehnung der bisherigen Verhaltensmuster durch die kathartische Persönlichkeit wird von den Verwandten als eine Ablehnung ihrer Persönlichkeit empfunden. Dieser *Ablösungsprozess* ruft in ihnen starke Ängste und Aggressionen hervor. Da sie in der Regel jüngere Seelen sind und mit ihren Ängsten und Aggressionen nicht umgehen können, übertragen sie diese auf die betreffende Person: Sie machen sich Sorgen um ihr Leben und machen ihr heftige Vorwürfe zugleich, sie hätte ihren Zustand selbst verschuldet.

In dieser Phase füllt diese allerdings, dass sie von einer übergeordneten Kraft getragen wird, die ihr innere Gewissheit in der Folgerichtigkeit des Geschehens vermittelt und ihr eine Zuversicht und innere Stärke verleiht, die für ihre Umgebung äußerlich nicht nachvollziehbar sind. Die begleitenden Personen sehen nur die depressiven Symptome der Katharsis und versuchen diese um jeden Preis zu rationalisieren und in den Griff zu bekommen, um auf diese Weise ihre eigenen Ängste zu stillen. Sie stehen unter dem Zwang zu handeln und drängen die kathartische Persönlichkeit zum Beispiel einen Psychiater aufzusuchen und sich einer folgenschweren antidepressiven Behandlung zu unterziehen, und haben kein Verständnis, wenn sie ihre Vorschläge ablehnt.

Trotz der existentiellen Ängste, welche die Persönlichkeit in dieser Phase selbst erlebt, wird sie von einem inneren Feuer geläutert, das ihr ungewöhnliche exstatische Erlebnisse ermöglicht und ihr das Gefühl vermittelt, von unbekanntem liebevollen Kräften umhüllt zu sein. Auch spürt sie, wie ihre Gedanken

---

gewesen, sie so meisterhaft in allen möglichen Schattierungen in seinen Romanen bei unterschiedlichen Personen literarisch zu verarbeiten.

in der Katharsis klarer und durchdringender werden als jemals zuvor. Sie beginnt, sich selbst und ihr Leben in einem neuen, hellen Licht zu betrachten, wohingegen ihr die vertraute alltägliche Wirklichkeit plötzlich schäbig und minderwertig erscheint.

Die Menschheit hat im Allgemeinen keine Erfahrung mit einer echten seelischen Katharsis, auch wenn der Begriff als solcher bereits den alten Griechen geläufig war. Die wenigen Personen, die im Verlauf ihres Inkarnationszyklus eine derartige Erfahrung machen, berichten nicht darüber, entweder weil sie die gesellschaftlichen Tabus des Schweigens nicht brechen wollen, oder diese Erfahrung unter dem Einfluss der Umgebung tatsächlich für eine depressive Krankheit halten und sich dafür schämen. Auch die geheimen Schriften der abendländischen und asiatischen Gnosis enthalten keine brauchbaren Beschreibungen und Deutungen einer individuellen seelischen Katharsis.

Während meiner seelischen Katharsis verbrachte ich mehrere Tage und Stunden in einem regungslosen Zustand geistiger Abwesenheit, während mein Hirn und mein Bewusstsein auf Hochtouren liefen. Die abstrakten und existentiell-realistischen Bilder, die mir meine Seele in dieser Zeit schickte, flogen vor meinem geistigen Auge wie Fetzen im Sturm, und ich war voll damit beschäftigt, sie einzuordnen, zu deuten und zu verinnerlichen. Ich verlor das Gefühl für die Zeit und lebte wie im Nirwana.

Aus diesem quasi kataleptischen Zustand trat ich umgewandelt und gestärkt hervor, mit einer inneren Sicherheit und einer tiefen Überzeugung in der Vorbestimmtheit meines Werdegangs, die ich bisher nicht gekannt hatte; sie standen in einem krassen Widerspruch zu meiner kläglichen sozialen Lage. Seitdem muss ich mit dieser ausgeprägten Dichotomie zwischen der inneren Bedingtheit meiner Vorbestimmung und der äußeren Zerrissenheit meines Alltags leben, ohne mich beirren zu lassen. Die vordringliche Aufgabe, diese divergierenden Ten-

denzen meiner irdischen Existenz in Einklang zu bringen, wurde mir zur zweiten Natur.

Aus demselben Grund musste ich lernen, mich gegenüber allen Empfehlungen und wohlmeinenden Ratschlägen, die von außen an mich herangetragen wurden, resistent zu zeigen und diese sehr oft als ungeeignet *in toto* zu verwerfen. Meine vordergründige Uneinsichtigkeit, deren geistige Urquelle ich niemandem begreiflich machen konnte, kam in meiner Umgebung selten gut an.

Die Mehrheit der jungen Seelen hasst nichts inniger als Andersartigkeit, vor allem, wenn es sich um eine seelische Überlegenheit handelt, und sie versuchen, diese mit verschiedenen abwertenden Etiketten zu belegen, gesellschaftlich zu isolieren und mit Unerbittlichkeit zu bestrafen. Später wurde meine scheinbare Uneinsichtigkeit von meiner Umgebung als ein Ausdruck meines politischen Dissidentums interpretiert und diese vereinfachte Deutung, die ich zu widerlegen keinen Anlass sah, ersparte mir viele unnötige Erläuterungen.

Es ist eine Sache, wie ein Phoenix aus der Asche zu auferstehen, eine andere jedoch, das Fliegen in der bleiernen Schwere des tristen Alltags nicht zu verlernen. Bald nach der Katharsis fühlte ich mich eher wie ein Sisyphus als ein freier Vogel. Denn äußerlich hatte sich meine missliche Lage eher noch verschlechtert.

In dieser Zeit lernte ich meine wichtigste Lektion im Leben, die, wie ich erst später begriff, mit meiner **Grundangst** in dieser Inkarnation zu tun hatte<sup>32</sup>. Wie Jesus habe auch ich die **Ungeduld** als Basisangst meiner jetzigen Persönlichkeit gewählt und fürchtete lange Zeit, dass ich keine Gelegenheit erhalten werde, meine Aufgaben zufrieden stellend zu erfüllen. Es gelang mir jedoch, diese Form der Angst durch eine uner-

---

<sup>32</sup> Eine gute Darstellung der menschlichen Grundängste findet man im gechannellten Buch „Archetypen der Seele“ von V. Hasselmann und F. Schmolke.

schütterliche Zuversicht in der Zukunft zu bewältigen. Es blieb mir einfach keine andere Wahl, als mich in Geduld und blindem Vertrauen zu üben, nicht zu verzagen und mich geistig weiterzubilden, auch wenn keine Belohnung und keine Möglichkeit einer Realisierung in Sicht waren. Meine einsame geistige Vervollkommnung wurde zum Rettungsanker und Zufluchtsort meiner Existenz, nicht zuletzt deswegen, weil die scheinbare Unergiebigkeit und Einzigartigkeit meines Lebensstils mich in ständigem Konflikt mit der primitiven und äußerst repressiven Wirklichkeit in meiner Heimat brachten.

Auf diese Weise verbrachte ich meine letzten Jahre unter der kommunistischen Diktatur in der inneren Emigration, die ein fester Bestandteil meiner Wesenheit wurde. Als mir die Flucht in den Westen gelang und mein Schicksal sich zum besten wendete, erkannte ich in Demut, wie wichtig es war, in den schwierigen Tagen meiner inneren Emigration in Bulgarien nicht verzagt und den Glauben in der Zukunft verloren zu haben. Diese Einsicht gab mir die nötige innere Stärke, jede noch so schwierige Hürde, die ich fortan als eine willkommene Herausforderung auf Zeit ansah, überwinden zu können.

Wie wichtig diese Lebenseinstellung war, erkannte ich später bei der Anwendung des Universalgesetzes in der Physik, mit dessen Hilfe ich die Vereinheitlichung dieser Disziplin vollzogen habe. Am Anfang zweifelte ich stark an meinen Fähigkeiten, diese Aufgabe jemals bewältigen zu können und suchte vergeblich Hilfe bei externen professionellen Physikern. Erst nachdem ich erkannte, dass ich diesen Weg, wie schon seit jeher in meinem Leben, allein beschreiten musste - meine Seele durchkreuzte jedes Mal sehr wirkungsvoll meine Bemühungen, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen -, lief die Sache wie

geschmiert, und ich entwickelte die Allgemeine Theorie der Physik und Mathematik in nur wenigen Monaten<sup>33</sup>.

Es war in der Tat wie verhext. Als Inhaber von *DIAS Institute* machte ich mehrere Ausschreibungen an den physikalischen Fakultäten in München und Garching, in denen ich kompetente und experimentierfreudige junge Physiker suchte. Es meldeten sich mehrere Doktoranten, aber auch ältere Personen, da zu diesem Zeitpunkt viele Physiker arbeitslos waren. Ich bot ihnen gegen Honorar, sich daran zu machen, mit mir das Universalgesetz in der Physik anzuwenden. Ich hatte die erkenntnistheoretischen Grundlagen bereits sorgfältig ausgearbeitet und die ersten wichtigen physikalischen Formeln, mit denen ich alle fundamentalen Konstanten der Physik vom Universalgesetz abgeleitet und miteinander verknüpft hatte, niedergeschrieben. Im Prinzip, hatte ich die neue Theorie, wie im Band 1 und 2 dargestellt, im Wesentlichen ausgearbeitet und in schriftlicher Form verfasst, und nun ging es darum, mit diesem theoretischen Rüstzeug die Physik zu vereinheitlichen und neu zu gestalten.

Ich gab allen Bewerbern meine schriftliche Ausarbeitung und bat sie, diese sorgfältig zu lesen und anschließend Stellung zu nehmen. Keiner von ihnen war in der Lage, die Tragweite meiner Entdeckung auch annähernd zu erkennen, oder nur einen Funken der Begeisterung zu verspüren, die ich seit zwei Jahren in mir trug, als mich die erste Vorahnung von meinem ungeheueren Durchbruch in der Physik überwältigt hatte. Seitdem hatte ich vor lauter Aufregung so gut wie nicht mehr geschlafen. Kein Physiker erkannte meinen theoretischen Durchbruch oder konnte sich auch nur vage vorstellen, wie wir vorgehen sollten, um die einzelnen physikalischen Disziplinen wie klassische Mechanik, Wellenlehre, Thermodynamik, Elektro-

---

<sup>33</sup> Der eigentliche Durchbruch in der Physik wurde von einer Reihe außergewöhnlicher astraler Erlebnisse begleitet, die, bis auf ein, das Thema einer anderen ausführlichen Abhandlung sein werden.

magnetismus und Quantenmechanik neu zu verfassen. Meine ersten Zweifel an der fachlichen Kompetenz der Physiker begannen zu keimen.

Später, als ich die ersten zwei Bände zur Physik und Mathematik veröffentlichte und sie in mehreren Veranstaltungen und Vorträgen vorm Fachpublikum vorstellte, verdichteten sich diese Zweifel zur Gewissheit: Die Physiker von heute beherrschen ihre eigene Disziplin nicht, weil sie sie nicht verstehen. Sie sind ein prägnantes Beispiel für das vollständige Versagen des modernen Bildungssystems in der westlichen Welt. Anschließend probierte ich es mit einigen befreundeten Physikern, die wichtige Positionen in der Kernforschung innehatten und von denen ich annahm, dass sie kompetent genug wären, um die Tragweite meiner Entdeckung zu erkennen. Auch diesmal blieben meine Bemühungen ohne Erfolg. Die Physiker wollten und wollten es nicht begreifen.

Ich muss an dieser Stelle erwähnen, dass ich zu diesem Zeitpunkt (Frühjahr 1995) ein gewisses Unbehagen empfand, als Arzt die größte Entdeckung in der Physik gemacht zu haben und zwar gerade als die experimentelle Physik dabei war, das Quarkmodell in Zyklotronen zu bestätigen. Ich fürchtete, dass man mich nicht für voll nimmt und suchte fieberhaft nach Unterstützung bei den Fachleuten. Ich war bereit, meine Entdeckung mit ihnen zu teilen, weil ich ihre übergeordnete Tragweite für die gesamte Wissenschaft und insbesondere für die Biowissenschaften, die damals im Vordergrund meiner Interessen standen, deutlich erkannt hatte.

Vergebens! Es blieb mir nichts anders übrig, als mich selbst hinzusetzen und die neue Theorie des Universalgesetzes im Alleingang auszuarbeiten und dreisprachig zu verfassen. Erst nachdem diese Leistung mit Hilfe der Kausalwelten in erstaunlich kurzer Zeit vollbracht wurde, erkannte ich, dass sie nur von mir allein erbracht werden konnte und nicht durch eine kollektive Anstrengung, die das Endergebnis nur verwässert hätte. Die notwendige Kongruenz und innere Einheit der neuen

Theorie des Universalgesetzes konnten nur von einem einzelnen, *medial inspirierten* Bewusstsein gewährleistet werden.

Diese Leistung der reinen Logik und des Willens demonstriert das unermessliche Potential und die innewohnende Autarkie des individuellen menschlichen Verstandes, der von keinen übergeordneten, staatlichen oder privaten Institutionen gegängelt werden muss, um Leistungen zu erbringen. Diese Feststellung ist eminent wichtig, denn sie begründet die Notwendigkeit, warum die vielen alten Seelen, die sich zur Zeit auf der Erde inkarnieren, von allen staatlichen und anderen gesellschaftlichen Zwängen, die ein Produkt der Jungseelenmentalität sind, diese peinigen und in ihrer Entfaltung hemmen, befreit werden müssen, um in einem innigen Dialog mit den Astralbereichen ihren wertvollen Beitrag zur evolutionären Erneuerung der Menschheit beizusteuern. Diese alten Seelen sind die *Keimzellen* der neuen Menschheit der Liebe und des Wissens: Sie sind die Vorreiter des neuen **goldenen Zeitalters**.

Mein ausgeprägter Wille, der nicht von dieser Welt ist und auch nicht zur Bewältigung von herkömmlichen Aufgaben bestimmt ist, wie ich in diesem Leben des Öfteren schmerzlich erfahren musste, prägte entscheidend meine Persönlichkeit und konnte vor meiner Umgebung nicht verborgen bleiben. Im Gegensatz zu den üblichen Ausprägungen des menschlichen Willens, die auf Manipulation, Machtausübung und Führung anderer Menschen hinauslaufen, bezieht sich mein Wille ausschließlich auf mein Denken und auf die ethischen Normen meines Handelns.

Dieses autarke Auftreten machte mich vordergründig zu einem aufmüpfigen Rebellen, oder wie die Amerikaner, mit denen ich zu tun hatte, zu sagen pflegten: zu einem „trouble maker“. Diese Grundeigenschaft meines Charakters wurde von den vielen jungen Seelen, darunter mehrere Amerikaner, mit denen ich in diesem Leben zu tun hatte, irrtümlicherweise für ein übermäßig starkes Ego gehalten, das sie mehr oder weniger fürchteten und vergeblich zu unterdrücken suchten, sobald sie

sich in der entsprechenden sozialen oder beruflichen Position wählten. In dieser Hinsicht war mein Leben ein ewiger Spießrutenlauf, ein aufreibender Kampf mit der spießigen Jungseelenmentalität in der heutigen Gesellschaft, dessen Sinnhaftigkeit mir für lange Zeit verborgen blieb.

Die meisten Amerikaner, die in ihrer überwiegenden Mehrheit junge, unreife Seelen sind, hassen Menschen wie mich mit einer unermesslichen Inbrunst, weil sie ihnen eine Zivilcourage und intellektuelle Standfestigkeit vorführen, die sie nie und nimmer aufbringen können und diese nur als virtuellen Ersatz in gewalttätigen oder sozial minderwertigen Hollywood Action-Thrillers auf der Leinwand bestaunen dürfen. Wird diese Zivilcourage ausnahmsweise von den eigenen Landsleuten vorbildlich demonstriert, so werden sie in aller Regel physisch vernichtet, wie im Falle der Gebrüder Kennedy und Martin Luther King, ins Gefängnis gesteckt, oder gesellschaftlich tot geschwiegen, wie im Falle der wenigen mutigen Schriftsteller, Künstler und Filmemacher während der kommunistischen Hexenjagd in den 50er Jahren. Nur einige, wenige Filme und Bücher haben sich dann in den 60er und 70er Jahren mit dem zentralen amerikanischen Phänomen der totalen Ablehnung von Individuen mit Zivilcourage auseinandergesetzt, ohne jedoch eine sozial relevante Aussage formulieren zu können. Diese Tatsache beleuchtet die sehr geringe soziale Kompetenz der amerikanischen Gesellschaft, die vom Rest der Welt, vom technologischen Fortschritt der Amerikaner geblendet, routinemäßig übersehen wird.

Erst in den letzten Jahren traf ich einige alten Seelen, die auch das entsprechende biologische Alter erreicht hatten. Sie bestätigten mir, dass sie ähnliche Erfahrungen im Umgang mit jungen Seelen gemacht haben. Diese Kenntnis wirkte sich sehr beruhigend auf mich, denn sie verlieh meiner Erfahrung eine Allgemeingültigkeit, die ich in meinen Büchern verarbeitete.

Inzwischen habe ich meine Analyse zur Jungseelenmentalität weitgehend abgeschlossen und kenne jede Manifestation dieser

unreifen, niederfrequenten Art des menschlichen Denkens und Fühlens. Obwohl ich den energetischen Hintergrund dieser Jungseelenmentalität, die sich in den letzten zwei-dreitausend Jahren auf der Erde ausgebildet hat, sehr gut verstehe, so kann ich nicht sagen, dass sie mir sympathischer geworden ist. Außerdem erkenne ich ihre vorübergehende Natur.

Meine Berührungen mit jungen Seelen sind in den letzten Jahren zwar viel seltener geworden, doch immer noch sehr nervenaufreibend. Dies liegt einzig und allein an der energetischen Inkompatibilität zwischen meinem angstgereinigten Astralfeld und den niederfrequenten Angstmustern der Umgebung. In der Gesellschaft von alten Seelen tritt dieses Phänomen nicht auf, sondern ganz im Gegenteil: es bauen sich überraschende geistige Synergien auf, von denen alle Beteiligten profitieren.

\*

Mit diesem von den Widrigkeiten des Schicksals gestärkten Willen trieb ich nun meine Idee von der Existenz eines **Weltprinzips der Elastizität** intellektuell voran. Während meines Medizinstudiums und einige Jahre danach bildeten diese geistigen Beschäftigungen einen wohltuenden Pol zur stupiden Theorie und Praxis der Medizin und Biowissenschaften, deren unwissenschaftlichen und provisorischen Charakter ich immer klarer durchschaute. Ich wendete dieses Prinzip als *ästhetisches Konzept* in der Literatur an und versuchte mir auszudenken, welche stilistischen, weltanschaulichen und sprachlichen Erneuerungen er mit sich bringen würde.

Ich kann die unzähligen Überlegungen, die ich zu diesem Thema angestellt habe, im vorliegenden Essay nicht wiedergeben und zweifle ernsthaft daran, ob ich sie je in vollem Umfang zum Ausdruck bringen könnte. Viele stilistische und sprachliche Vorgaben, die ich mir im Zusammenhang mit dem Prinzip der Elastizität überlegt habe, fanden Eingang in die

Tetralogie der Wissenschaft und sollten von den zukünftigen Sprachwissenschaftlern unabhängig vom fachlichen Inhalt erforscht werden. Diese Vorgaben sollten vor dem folgenden sachlichen Hintergrund analysiert werden.

Ich habe die neue Theorie des Universalgesetzes in drei Sprachen verfasst: Band 1 und 4 in Deutsch, Band 2 in Englisch und Bulgarisch und Band 3 in Englisch. Ich musste also meine ästhetischen Konzepte hinsichtlich Stil und Form jeweils in eine andere Sprache umsetzen. Der Vorteil, mehrere Sprachen zu beherrschen, liegt darin, dass man die Wörter und die Ausdrücke, die man benutzt, nicht für selbstverständlich hält, sondern lernt, sie bewusst auf eine strukturierte, semantische und inhaltliche Weise einzusetzen. Auf diese Weise gewinnt man einen neuartigen Zugang zur Sprache, der ihm auch neue Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet.

Ich habe Englisch und Deutsch in einem Alter gelernt, als mein Sprach- und Schreibstil in Bulgarisch, von umfangreichen Lektüren und Experimenten geprägt, bereits sehr fortgeschritten war. Dieser Umstand erlaubte mir, auf eine bewusste und kreative Weise an die Fremdsprachen heranzugehen und sie nicht wie meine Muttersprache für selbstverständlich zu halten. Umgekehrt, gewann ich zunehmend Abstand zur bulgarischen Sprache und konnte sie in gewisser Weise neu erfinden. Somit war ich in der Lage, die Schwächen und Vorteile der unterschiedlichen Sprachen zu erkennen und sie entsprechend meiner ästhetischen und inhaltlichen Bedürfnisse kreativ anzuwenden.

Was die englische Sprache anbelangt, so hat sie kein Wort für „Axiomatik“. Dieser Begriff ist den englischsprachigen Menschen gänzlich unbekannt, nicht nur als Wort, sondern vor allem als Denkansatz. Aus diesem Grund sind die meisten Amerikaner und Engländer nicht in der Lage, logisch strukturiert zu denken und die Sachverhalte konsistent aufzugliedern. Durch und durch empirisch geprägt, können sie mit dem Begriff der Axiomatik nichts anfangen. Dieses Manko ist ein hervorstechendes Merkmal der meisten englischsprachigen Bü-

cher und öffentlichen Diskussionen. Dieses Defizit wird durch das notorisch schlechte oder gar keine Ausbildung in Latein in diesen Ländern zusätzlich gefördert. Aus diesem Grund war es für mich eine Herausforderung, die neue physikalisch-mathematische Axiomatik im Band 2 in Englisch zu verfassen, um auf diese Weise die inhärenten logischen Nachteile dieser Sprache zu beseitigen.

Auf Grund dieser kulturell bedingten linguistischen Nachteile tut sich die angelsächsische Welt extrem schwer mit der neuen Theorie des Universalgesetzes. Sie hat keine Tradition im logisch-axiomatischen Denken. Hinzu kommt die Tatsache, dass alle bisherigen Auffassungen dieser Jungseelen-Nationen zur Politik, Moral und Wirtschaft, die zur Zeit eine weltweite Geltung erlangt haben, von der neuen Theorie mit einem Schlag als falsch beseitigt werden.

Eine zentrale stilistische und inhaltliche Vorgabe möchte ich an dieser Stelle jedoch ausdrücklich hervorheben: Ich nahm mir vor, keine überflüssigen Wörter zum Ausschmücken von Sätzen zu verwenden und nie den roten Faden meiner Gedanken während einer Abhandlung zu verlieren. Dank meiner „inneren Stimme der Wahrheit“ erkannte ich nämlich schon sehr früh, dass alle philosophischen und wissenschaftlichen Werke, die ich gelesen habe, ohne Ausnahme den roten Faden an mehreren Stellen verlieren und widersprüchliche Aussagen enthalten, ohne dass sich der Autor dieser Tatsache bewusst ist. Diese Feststellung machte mich schon damals stutzig und sehr nachdenklich. In jener Zeit konnte ich jedoch nicht ahnen, dass ich mit diesem ästhetischen Gebot die konzeptionelle Grundlage der neuen physikalisch-mathematischen Axiomatik bereits gelegt hatte. Auf diese Weise nahm die a priori Idee von der **Existenz eines Universalgesetzes** langsam aber sicher Gestalt in meinem Bewusstsein an und wurde im Verlauf der Zeit sowohl mit mentalen als auch mit psychischen Kenntnissen und Erfahrungen auf der seelisch-energetischen Ebene angereichert und vervollständigt.

Das bedingungslose Folgen des roten Fadens meiner Gedanken, das später zu einer allumfassenden Axiomatik aller wissenschaftlichen Erkenntnis reifen sollte, nannte ich bereits damals „den Logos des Denkens“. Dieses ästhetische Konzept berücksichtigt nicht nur die innere Logik meiner Gedanken, sondern gleichzeitig die **innerseelische Kraft**, die ich während des Schreibens vernehme. Diese Technik habe ich während meiner Dissidentenjahre in Bulgarien zuerst in der Dichtung ausprobiert und später in allen meinen Schriften angewandt.

Erst im nachhinein erkenne ich, dass es sich hierbei, um ein **von meiner Seele inspiriertes Schreiben** in einem entgrenzten, extrem kreativen psychomentalen Zustand handelt, bei dem die Gedanken spontan aus meinem Inneren herausprudeln, ohne die formale Logik des Verstandes zu verletzen und zugleich dem geschriebenen Wort eine innerseelische Kraft und transzendente Dynamik verleihen, die nicht inspirierte Texte nicht besitzen.

Die Technik besteht darin, dass ich mich ziellos vor einem leeren Blatt Papier setze (seit 1985 hat der Computer-Bildschirm das leere Blatt ersetzt) und mir vorstelle, wie ich in die Tiefe meines Bewusstseins eintauche. Obwohl ich lange Zeit keine Ahnung von Meditation hatte und diese Praxis ablehnte, ist meine Schreibmethode tatsächlich eine einfache und sehr wirksame Form der schöpferischen Meditation, die wahrscheinlich von vielen Schriftstellern mit mehr oder weniger Erfolg angewandt wird. Nach einer Weile tauchen aus dem Nichts Gedanken auf, die ich zu Beginn in Versen verfasste und mehrmals veränderte, bis sich ein Gefühl der Zufriedenheit einstellte. Noch heute wende ich diese Methode an und lasse meinen Gedanken freien Lauf. Im Zustand der Inspiration fließen meine Gedanken so schnell, dass ich manchmal Mühe habe, mit ihrer Niederschrift Schritt zu halten. Oft tippe ich bis zu zehn Seiten pro Stunde.

Anschließend muss ich jeden Satz mehrmals umschreiben, wobei ich weiterhin dieselbe Methode anwende, bis ich mich

mit der endgültigen Form zufrieden gebe, wobei die Korrekturen stets auf eine Vereinfachung und Bündelung des Stils hinauslaufen. Die Textkorrekturen müssen strenge inhaltliche und emotionale Kriterien erfüllen, die ich ausschließlich aus der „inneren Stimme der Wahrheit“ schöpfe. Ich habe noch nie einen Entwurf oder ein Exposé vorab vorbereitet. Vom Beginn des Schreibens habe ich meistens keine konkrete Idee, wie umfangreich der Text sein wird oder welche Gestalt er annimmt. Ich lasse mich ungern in vorgefertigte Schreibformen zwingen, seitdem ich in meinen wissenschaftlichen Publikationen die obskuren Vorschriften der einzelnen Zeitschriften zur Form und Gestalt des Textes zu hassen gelernt habe. Erst im Verlauf des Schreibens, das bei mir wie aus einem Trichter fließt, nimmt der Text fast unwillkürlich die gewünschte Form und Struktur, die dann auch die strengsten didaktischen Anforderungen erfüllen.

Obwohl die folgende Erkenntnis in vielen gechannelten Texten enthalten ist, möchte ich sie an dieser Stelle noch einmal zur Sprache bringen: Jeder Text schwingt mit einer unsichtbaren astralen Schwingung, die den Wörtern, jenseits ihrer bloßen Konnotation, eine innere, transzendente Überzeugungskraft und Bedeutung verleiht. Diese Schwingung befindet sich nicht zwischen den geschriebenen Zeilen, wie man meinen könnte. Vielmehr entsteht eine *astral-telepathische Resonanz* zwischen der Botschaft, die ein Text beim Lesen vermittelt, und dem Verstand des Lesers, der aus Astralenergien besteht. Enthält der Text extrem hohe Frequenzmuster, wie im Falle meiner Bücher, dann kann es durchaus vorkommen, dass das geschriebene Wort den Verstand des Lesers erst gar nicht erreichen kann und sozusagen in die „schwarzen Löcher“ seines unvollkommenen Gedächtnisses verschwindet. Ich erinnere den Leser in diesem Zusammenhang an die Tatsache, dass der menschliche Verstand nur als Gedächtnis funktioniert, das von der Seele nach Belieben manipuliert wird.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass viele Leser, die meine Bücher gelesen haben, mir anschließend mitteilen, dass sie zwar während der Lektüre vom Inhalt fasziniert seien, aber, sobald sie mein Buch zugeklappt haben, sich an nichts mehr erinnern können und nicht in der Lage sind, den Sinn wiederzugeben. In einem solchen Fall erhält der Verstand des Lesers keine aktive Unterstützung von seiner Seele und, da er die hochfrequenten Schwingungen der Allgemeinen Wissenschaftstheorie des Universalgesetzes aus eigener Kraft nicht aufrechterhalten kann, ist er nicht imstande, den Inhalt zu behalten und wiederzugeben. Dieses mentale Defizit tritt vorwiegend bei jungen Seelen auf und ist ein Haupthindernis für das Verständnis und die Verbreitung der neuen Theorie und Gnosis des Universalgesetzes.

Ich habe dieselbe Erfahrung mit einigen hochfrequenten gechannelten Texten selbst gemacht. Da der durchgegebene Stoff für mich noch verhältnismäßig neu war, konnte ich am Anfang nur einzelne Bruchstücke behalten und verinnerlichen, obwohl ich in medialer Hinsicht bereits sehr fortgeschritten war. Ich musste lange über den Inhalt solcher Texte nachgrübeln, sie empirisch überprüfen und anschließend erneut lesen. Ich merkte, wie ich mit der Zeit die verborgene Botschaft hinter den Zeilen immer besser verstand, bis sie mir so vertraut wurde, als hätte ich sie selbst verfasst. Viele gechannelten Durchgaben muss ich allerdings als unsauber oder unkorrekt verwerfen. In solchen Fällen verlasse ich mich bewusst auf das Urteil meiner Seele, das sich als die „innere Stimme der Wahrheit“ stets meldet.

Wie viele Menschen machen sich jedoch diese intellektuelle Mühe beim Lesen? In der Esoterikszene kenne ich keinen einzigen: Falls man sich ausnahmsweise mit den eigenen gechannelten Durchgaben auf eine intensive intellektuelle Weise beschäftigt, wie das Gespann V. Hasselmann und F. Schmolke es tut, dann bleibt man trotzdem in der vorgegebenen Idiomatik stecken und macht sich, meistens aus spirituellem Hochmut,

keine Mühe, andere gechannelten Texte zu analysieren und sie in seine Überlegungen einzubeziehen, geschweige denn, inhaltliche Widersprüche in den eigenen Texten zu überprüfen, die von der Quelle meistens absichtlich eingeschleust werden, um das logische Vermögen des Channells und der Leser auf die Probe zu stellen.

Mit anderen Worten, vermisse ich in der modernen Esoterik, die aufgrund der besseren Bildung der Medien eine weitaus höhere Qualität als die alten, abgedroschenen „heiligen“ Schriften aufweist, die wissenschaftliche Einstellung und den Überblick über die gnostischen Quellen, so wie ich es in den letzten Jahren auf eine fundierte Weise getan habe. Zurzeit kocht jeder Esoteriker sein eigenes Süppchen und kümmert sich nicht um eine saubere Analyse und Synthese der gechannelten Durchgaben, die sich zu einem kompletten Bild des Evolutions-sprungs der Menschheit zusammenfügen und wichtige Hinweise zur aktuellen Situation enthalten.

\*

In meiner literarischen Vorstellung sollte das „Weltprinzip der Elastizität“ sowohl in allen menschlichen Handlungen, die in einem Kunstwerk auftreten, als auch in den historischen Rahmenbedingungen, in denen sie eingebettet sind, innewohnen und sie auf eine natürliche Weise bedingen. Wie ein unsichtbarer Klebstoff des Existentiellen sollte es das ganze irdische Geschehen verbinden und ihm eine innere Logik, sowie einen tiefen Sinn verleihen. Auf diese Weise wollte ich die weltanschauliche Zerrissenheit der Literatur, die mich seit jeher gestört hatte, überwinden und sie auf eine neue Stufe der menschlichen Wahrnehmung emporheben.

In einem umfassenden ästhetischen Sinne strebte ich eine Synthese zwischen dem wissenschaftlichen Weltbild des

20. Jahrhunderts und den vielfältigen, widersprüchlichen Darstellungen der Gefühlswelt in der abendländischen Prosa und Poesie. Eine fundierte und universalistische Ausbildung in der Wissenschaft sollte mich bei diesem Vorhaben unterstützen. In dieser Hinsicht nahm ich mir Robert Musil, den Autor des Romans „Der Mann ohne Eigenschaften“, als Vorbild. Es ist müßig zu erwähnen, dass diese schriftstellerische Ambition nicht realisiert wurde, weil sie nicht zu meinen eigentlichen Aufgaben gehörte.

Es sollte mir nicht gegeben sein, die Literatur und Kunst anhand eines ästhetischen Prinzips zu erneuern, sondern vielmehr die Wissenschaft, die ich zu diesem Zweck als Instrument einsetzen wollte, umzukrempeln. Erst heute erkenne ich mit Schmunzeln den kosmischen Witz hinter all meiner intellektuellen Bemühung, die von absichtlichen Irreführungen und Erleuchtungen begleitet wurde. Da ich meine ästhetische Absicht nicht verwirklichen konnte, lebte sie fortan als literarischer Entwurf in meinem Bewusstsein. Viel später befruchtete diese neuartige ästhetische Perspektive, die ich über viele Jahre in mir getragen und mit Einzelheiten angereichert habe, entscheidend meine Beobachtungen und Analysen zu den vielfältigen sozialen und psychomentalen Ausprägungen der Jungseelenmentalität, einschließlich der Qualen älterer Seelen, diese zu ertragen.

Indem ich die astral-energetische Bedingtheit hinter der Phänomenologie der menschlichen Existenz durchschaut hatte, erkannte ich mit innerer Befriedigung, dass die meisten Werke der Weltliteratur aus diesem tragikomischen Stoff gewebt sind. Ich kam zur folgenden wichtigen Schlussfolgerung: Das Universalgesetz ist nicht nur das Naturgesetz der physikalischen Welt schlechthin, sondern es bestimmt auch die Wirkungsweise der menschlichen Psyche und des Verstandes. Aus diesem Grund eignet sich das Universalgesetz als „ästhetisches Prinzip der psychischen Elastizität“ uneingeschränkt für die literarische und künstlerische Darstellung des menschlichen Verhaltens. Es

ist das **universale schöpferische Prinzip**, mit dessen Hilfe man die Erneuerung der Kunst und Literatur im dritten Millennium vorantreiben wird.

Sogar solche abwegigen Lehren wie die *Psychoanalyse* von Freud beruhen auf der intuitiven Erfassung des Universalgesetzes als eines dynamischen Gesetzes der Energieumwandlung. Diese Eigenschaft der Raumzeit habe ich im „Axiom zum reziproken Verhalten von zwei benachbarten Energiegradienten eines Systems“ zusammengefasst. Diese operative Aussage liegt der Definition vieler konventioneller Gesetze zugrunde und eignet sich auch zur Darstellung der psychischen Dynamik.

Freud hat die extreme Dynamik zwischen *Seele*, *Psyche* und *Verstand* in etwa erahnt, doch strotzt seine Darstellung der energetischen Wechselwirkungen zwischen dem „*Es*“, „*Ich*“ und „*Über-Ich*“ vor obskurer metaphysischer Begrifflichkeit, die mit literarischen Aperçus reichlich garniert ist. Nichtsdestotrotz löste die Psychoanalyse eine Flut der Erneuerung in der Literatur und Kunst aus. Weder „*the stream of consciousness*“, noch solche Bücher wie „*Lady Chatterley’s Lover*“ von D.H. Lawrence hätten ohne die freudsche Psychoanalyse jemals die Welt erblickt. Dieses Beispiel illustriert die Fähigkeit der Literatur, sich auch von extrem falschen und pseudowissenschaftlichen Lehren inspirieren zu lassen. Wie viel mehr Inspiration und Schöpferkraft wird dann das Universalgesetz in der Literatur und Kunst mit sich bringen, wenn es einmal richtig verinnerlicht wird?

Für mich ist Literatur ein maßgebliches Mittel zur Erweiterung und Bereicherung meiner beschränkten persönlichen Erfahrung. Die Lektüre eines bedeutenden Werkes betrachte ich als einen innigen und umfangreichen Dialog mit dem Autor, der ungleich befriedigender ist als jedes noch so „tiefsinnige“ Gespräch mit einem Freund oder Bekannten. Ein literarisches Meisterwerk widerspiegelt die geballte Lebenserfahrung und Weisheit des Autors, wohingegen jedes Gespräch in der heutigen Zeit unweigerlich in unreflektierte Platituden und kurzschich-

tige, angstbedingte Ansichten verfällt<sup>34</sup>. Aus diesem Grund ist die Qualität der Lebensweisheit, die man aus der Literatur gewinnt, weitaus überlegener als diejenige, die man aus eigener Erfahrung und aus Gesprächen mit anderen Personen sammeln kann.

Ich vertrete daher die Auffassung, dass eine sinnvolle, bewusste individuelle Erfahrung dann, und nur dann, möglich ist, wenn sie sich vor dem Hintergrund einer umfangreichen literarischen Bildung vollzieht. Dieser erzieherische Aspekt, der zur Zeit der Aufklärung allgemein anerkannt war, ist in der heutigen verflachten Welt aus schnellen, zusammenhanglosen optischen Eindrücken gänzlich verschwunden, so dass die Erkenntnisse, die man heute aus Gesprächen, auch aus solchen mit Fachleuten in den Medien, gewinnen kann, längst den in der Medizin anerkannten Grad der Oligophrenie unterschritten haben. Die typische Eigenschaft der jungen inkarnierten Seele ist viel zu reden und zu jedem Thema sofort eine Meinung zu haben, ohne sich die Mühe zu machen, darüber nachzudenken. Ihr Motto lautet: Reden ist Trumpf, Denken ist schwer.

Das „ästhetische Prinzip der Elastizität“ blieb nicht bloß eine abstrakte Idee, sondern nahm in meinen Gedanken konkrete literarische Formen an. In Zeiten der Muße entwarf ich das Sujet für einen Schlüsselroman. Ich habe zwar die Realisierung dieses literarischen Werkes nie ernsthaft in Erwägung gezogen, doch erwiesen sich seine Handlung und die zugrunde liegende Idee im Nachhinein als ausgesprochen prophetisch: Sie nahmen die Entdeckung des Universalgesetzes voraus. Ich werde sie daher kurz schildern.

---

<sup>34</sup> In meinem ganzen Leben habe ich noch keinen einzigen Gesprächspartner getroffen, der in der Lage war, in einem anspruchsvollen, abstrakten Gespräch dem roten Faden seiner Gedanken strikt zu folgen, so dass ich bereits die Hoffnung aufgegeben habe, es in dieser Inkarnation noch zu erleben.

\*

Der Hauptprotagonist in diesem Roman ist ein junger Mann, der in einem nicht näher definierten kommunistischen Land der 70er Jahre lebt und zum Dissidenten wird. Er wird verhaftet und, wie es damals üblich war, in eine geschlossene psychiatrische Anstalt eingeliefert. Dort wird er von einem alten Psychiater betreut. Dieser Arzt hat vor dem 2. Weltkrieg Psychoanalyse in Wien studiert und gilt als ein unverbesserlicher Bourgeois, der in diese Anstalt abgeschoben wurde und nur wegen seiner ausgezeichneten Fachkenntnisse geduldet wird.

Der alte Psychiater hat wenig zu tun in einer Irrenanstalt, in der die meisten Patienten nicht psychisch krank sind, sondern politische Häftlinge, die vom System zu Irren deklariert werden. Somit verbringt er seine Zeit damit, sich mit den Insassen über alle möglichen Themen zu unterhalten; er lässt seine slawische Seele baumeln und ist mit seinem Leben, bar aller Ambitionen, sehr zufrieden. Er betrachtet es als Ironie des Schicksals, dass er zur Strafe wegen seiner bürgerlichen Abstammung unter gleichgesinnten Menschen leben darf und vom Amtswege einen gesellschaftlichen Umgang genießt, wofür man ihn nur beneiden kann. Er hat längst aufgegeben, einen Unterschied zwischen sich und den eingesperrten Dissidenten zu machen, denn er weiß, dass seine Tätigkeit als Psychiater lediglich als Fassade dient, um die eigentliche Tatsache zu verbergen, dass diese Anstalt ein Gefängnis für Oppositionelle ist.

Der Grund für diese Tarnung sind die Helsinki-Verträge, mit deren Unterzeichnung sich die Nomenklatur im Osten verpflichtet hat, die politischen Dissidenten nicht mehr in Gefängnisse und Arbeitslager einzusperren. Stattdessen werden sie als psychisch Kranke diffamiert und in geschlossene psychiatrische Anstalten untergebracht. Auf diese Weise werden sie von der politischen Bühne abgezogen und können nicht mehr als Alibi

für den Westen dienen, die kommunistische Diktatur in Osteuropa anzuprangern.

Die Leitung der Anstalt ist sich über die tatsächliche Funktion dieser Einrichtung ebenfalls im Klaren und will, wie die meisten Menschen in dieser letzten Phase des Systems, nur eine ruhige Kugel schieben. Sie lässt sowohl die Patienten als auch unseren alten Psychiater in Ruhe, solange sie sich an der einzigen relevanten Regel halten, nämlich, keine Unruhe zu stiften und die Obrigkeit nicht auf sich aufmerksam zu machen. Diese Haltung erfordert kein besonderes Opfer von den Insassen, da sie sich in der Irrenanstalt einer geistigen Freiheit erfreuen, von der sie draußen nur träumen könnten.

Aus demselben Grund genießt unser bürgerlicher Psychiater absolute Narrenfreiheit in der Ausübung seiner ärztlichen Pflichten. Er verbringt seinen Arbeitstag auf angenehme Weise in ausgedehnten, freimütigen Gesprächen mit seinen politischen Patienten und deklariert sie nach außen hin als psychiatrische Behandlung. Jeder ist sich über diesen stillschweigenden Betrug bewusst, und dieses schizophrene Verhalten allen Beteiligten zeichnet die Anstalt als ein echtes Irrenhaus aus.

Auf diese Weise lernt der alte Psychiater unseren jungen Mann kennen und führt mit ihm mehrere Gespräche. Im Gegensatz zu den anderen Insassen, legt der junge Mann keinen Wert darauf, sich an den üblichen politischen Diskussionen zu beteiligen, die sich im Wesentlichen um die Frage drehen, wann und wie der Westen den Osten besiegen werde. Vielmehr ist er von der Idee besessen, eine übergeordnete gesellschaftliche Kraft entdeckt zu haben, mit der er den Zusammenbruch des kommunistischen Systems dialektisch vorhersagen will. Er behauptet, dass diese Kraft in allen historischen Epochen wirksam sei, und er dabei sei, diese Feststellung mit historischen Beispielen zu untermauern. Er habe eine geistige Methode entwickelt, mit der er sich in das kollektive Gedächtnis der Menschheit einklinken könne. Auf diese Weise könne er die tatsächliche historische Atmosphäre erleben, die zu großen sozialen Umwälzungen

geführt habe, wie zum Beispiel zum Untergang des Byzantinischen Imperiums oder zum Ausbruch der Französischen Revolution. Diese Entdeckung widerspreche nach seiner Auffassung den dialektischen Materialismus von Marx und Engels, mit dem die zwangsläufige historische Entwicklung der Menschheit von der Sklaverei, über den Feudalismus und Kapitalismus zum Kommunismus offiziell begründet wird. Damit könne er die Notwendigkeit vom Untergang des Kommunismus beweisen.

Am Anfang glaubt der alte Psychiater, dass er in diesem Fall tatsächlich mit einem psychisch Kranken zu tun habe, er lässt jedoch den jungen Mann in seiner gewohnten Trägheit weiter erzählen und hört ihn aufmerksam zu, ohne ihn mit Psychopharmaka zu behandeln. Je länger er ihm zuhört, umso faszinierter wird er von seiner Idee.

Eines Tages beschließt der Arzt, sich auf sein altes Wissen der *freudschen Psychoanalyse* und der *jungschen Archetypenlehre* zu besinnen, insbesondere jedoch auf die Technik der Hypnose, die er als niedergelassener Psychiater vor dem Krieg gut beherrscht hat, aber seit Jahren nicht mehr ausübt. Er bespricht sein Vorhaben mit dem jungen Mann, der ihm die Zustimmung zu diesem Experiment erteilt. Nach anfänglichen Fehlversuchen, gelingt es ihm, den jungen Mann in Trance zu versetzen und beginnt ihn auszufragen.

In den ersten Sitzungen antwortet der junge Mann brav auf die Fragen des Psychiaters, ohne jedoch einen Zusammenhang zu seiner gesellschaftlichen Theorie herzustellen, so dass der Psychiater ziemlich enttäuscht vom Ergebnis ist und sich überlegt, das Experiment abubrechen. Dann beginnt aber der junge Mann in Trance klar und deutlich zu erzählen, was er momentan erlebt und stellt seine Erlebnisse in einem größeren historischen Rahmen dar. In jeder Sitzung befindet er sich in einer anderen historischen Epoche und ist unmittelbarer Zeuge oder Handelnder.

Mal ist er Verteidiger an den Mauern von Konstantinopel und kämpft gegen die Türken. Er berichtet über die strategi-

schen Fehler, die Imperator Konstantin bei der Verteidigung der Hauptstadt am Bosphorus macht und zu ihrem Fall führen. Seine Kenntnisse sind erstaunlich präzise und detailliert. Sie erfassen komplexe Zusammenhänge, von denen die offizielle Geschichte nichts weiß.

Ein anderes Mal lebt er in Rom und berichtet über die Kämpfe zwischen Konsuln, Feldherren, Patriziern und Plebejern im Senat und hinter den Kulissen. Er ergänzt seine Berichte mit Zitaten aus römischen Schriftstellern und weist auf Ungenauigkeiten in ihren Schriften hin.

Dann ist er Zeitgenosse von Paulus und berichtet über die gnostischen Diskussionen in den ersten christlichen Gemeinden in Thessaloniki und Filippi. Er berichtet wichtige Aussagen in der Bibel, die er als spätere Fälschungen entlarvt und klärt die politischen Hintergründe und Lebensbedingungen der ersten Christen auf.

Später einmal ist er Teilnehmer an der Französischen Revolution und beschreibt sehr genau die psychische Verwandlung bekannter Revolutionäre, die von begeisterten Idealisten und Altruisten zu zynischen Fanatikern und Henkern werden.

Der alte Psychiater schreibt alle Unterhaltungen mit Akribie auf und wird von diesen Dialogen immer mehr besessen. Die Sitzungen finden täglich statt und die Aufzeichnungen der Gespräche erreichen bald ein beachtliches Volumen. Der Arzt erkennt die reale Möglichkeit, zum ersten Mal in verborgene Bereiche des kollektiven menschlichen Wissens vorzudringen. Am Tag nach der Sitzung bespricht er seine Aufzeichnungen mit dem jungen Mann, der sich an manches erinnern kann. Gemeinsam legen sie die nächste historische Reiseroute im Geiste fest und bedienen sich ausgiebig historischer Nachschlagewerke, die der alte Psychiater besorgt, um sich auf die nächste Trance-Sitzung theoretisch vorzubereiten. Die beiden führen ausgedehnte Gespräche und schweifen oft in philosophische Betrachtungen aus, die dem Leser einen neuartigen Einblick in die abendländische Philosophie vermitteln.

Kreisen ihre Gespräche während der Hypnose-Sitzungen am Anfang noch um historisch relevante Ereignisse, so verlassen diese mit der Zeit immer häufiger den Boden der bloßen Berichterstattung umstrittener oder unbekannter Tatsachen und werden immer mehr philosophischer und abstrakter Natur. Der alte Psychiater gewinnt den Eindruck, dass viele Erfahrungen, über die der junge Mann in Trance berichtet, von ihm selbst erlebt werden, seine Kenntnisse über andere historischen Vorgänge hingegen von einer fremden Quelle herkommen. Er ist geneigt, die *Reinkarnationslehre* geheimer und esoterischer Schulen, mit der er sich im Zusammenhang mit der Psychoanalyse früher ausgiebig beschäftigt hat, als Arbeitshypothese aufzunehmen, obwohl er an der Reinkarnation der Seele zweifelt.

Um seine Hypothese genau zu überprüfen, befragt der Psychiater den jungen Mann, als sich dieser während einer Hypnose-Sitzung in Deutschland des Mittelalters aufhält, auf Deutsch und er antwortet ihm ebenfalls auf Deutsch, obwohl er die Sprache nicht beherrscht. Der junge Mann zitiert alte deutsche Dichter und Schriftsteller, die nur den Fachleuten bekannt sind und in diesem Ostblockland nicht übersetzt sind. Ferner spricht er im Trance-Zustand Russisch, Englisch, Italienisch oder Französisch, je nachdem, in welchem Land er sich während der Hypnose historisch befindet. Ist er beispielsweise ein russischer Adliger zur Zeit der Napoleonischen Kriege, so spricht er wahlweise Russisch oder Französisch mit russischem Akzent, obwohl er Französisch perfekt sprechen kann, sobald er in einer anderen historischen Epoche in Frankreich lebt.

Es handelt sich um Sprachen, die der alte Psychiater während seines ausgedehnten Aufenthalts in Westeuropa gelernt hat und ihm nun bei seinem Experiment zugute kommt. Auf sein Verlangen antwortet der junge Mann sogar in Altgriechisch und Latein. Andere europäischen Randsprachen kennt er allerdings nicht, so dass der Arzt daraus den Schluss zieht, dass der junge

Mann in seinen früheren Inkarnationen nicht in diesen Ländern gelebt habe.

Auf die Frage, wie kommt es, dass er unter Hypnose so viele Sprachen beherrscht, während er im Wachzustand keine Erinnerung mehr daran hat, meldet sich eine transpersonale Quelle während einer Sitzung und erklärt dem Psychiater, dass jede inkarnierte Person ein Zellgedächtnis über seine früheren Inkarnationen besitze und somit in der Lage ist, die Sprachen dieser Inkarnationen im entgrenzten Zustand zu sprechen. Die Quelle verweist auf das Pfingstwunder, bei dem die Jünger Jesu, vom Heiligen Geist erfüllt, sich in mehreren Sprachen gleichzeitig unterhalten konnten. Daraus entwickeln sich tiefsinnige Diskussionen über mehrere Sitzungen mit dieser Quelle, die sich als das „höhere Selbst“ des jungen Mannes ausgibt; es werden diverse esoterische und gnostische Themen behandelt.

Im Mittelpunkt des Arztinteresses steht der psychologische Hintergrund des menschlichen Seins. Der alte Psychiater ist ein guter Kenner der esoterischen Schriften von Peter Danov (siehe oben), den er vor dem Krieg persönlich gekannt hat. Er wird Zeuge einer bisher nicht gekannten Bewusstseinsweiterung, die in der modernen Psychiatrie ohne Präzedenz ist. Die Sitzungen dauern bereits ein Jahr und der Psychiater beteiligt den jungen Mann gewissenhaft an allen seinen Überlegungen; sie arbeiten als Team an diesem wissenschaftlichen Projekt, das sie von den anderen Insassen und der Anstaltsleitung geheim halten.

In diesem Jahr vernachlässigt der Arzt seine täglichen Pflichten und widmet sich inbrünstig seiner Hypnose-Forschung. Zum ersten Mal fühlt er sich von einem Forscherdrang beseelt, den er seit seiner Jugend nicht mehr gespürt hat. Auch der junge Mann verändert sich sichtlich in dieser Zeit. Seine Persönlichkeit reift zusehends vor den erstaunten Augen des Psychiaters - er wird schweigsamer und nachdenklicher. Seine jugendliche Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit werden von einer unerklärlichen Traurigkeit und Sehnsucht ersetzt. Nur

an seiner ursprünglichen Idee hält er nach wie vor fest. Sowohl im bewussten Zustand, als auch in Trance, setzt er sich immer wieder mit der Existenz einer omnipotenten Kraft der Gesellschaftsumwandlung auseinander, die er nun zu einem Naturprinzip erheben will.

Der Psychiater fühlt sich zunehmend überfordert von den intellektuellen Zielsetzungen seines Studienobjekts, die das Betätigungsfeld der Psychiatrie zu sprengen drohen. Er ist mit dem bisher Erreichten sehr zufrieden und schmiedet Pläne, wie er die gewonnenen Erkenntnisse zu einer neuen Theorie der Psyche ausbauen soll. Mit einer solchen anspruchsvollen intellektuellen Aufgabe hat der desillusionierte alte Mann nicht mehr gerechnet; sie verleiht seinem Leben einen neuen Sinn und gibt ihm innere Kraft.

Dagegen beginnt der junge Mann am Sinn der Hypnose-Sitzungen zu zweifeln und will seine Idee stattdessen mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden rational begründen. Es kommt zu einer Entfremdung zwischen den beiden. Der junge Mann erträgt immer weniger den Einfluss seines Mentors und stellt seinen wissenschaftlichen Ansatz in Frage.

Eines Tages gelingt die Hypnose nicht mehr und die Sitzungen sind beendet. Der junge Mann sondert sich ab und verfällt in eine leichte Form des Autismus. Der alte Psychiater fühlt sich für ihn verantwortlich und bescheinigt ihm eine endogene Schizophrenie. Er stellt den Fall der zuständigen Kommission vor, und der Patient wird als psychisch krank anerkannt. Paradoxerweise wird der junge Mann mit der Ausstellung des amtlichen Zeugnisses aus der Irrenanstalt entlassen, denn von nun an stellt er in den Augen der kommunistischen Obrigkeit keine politische Gefahr mehr dar.

In der Zwischenzeit hat der alte Psychiater Kontakt zu einem alten österreichischen Kollegen, mit dem er in seiner Studienzeit eng befreundet war, aufgenommen. Dieser gilt als ein Koryphäe der Psychoanalyse, leitet ein bedeutendes Institut für Psychiatrie in Wien und hat eine Professur in den USA inne. Er

berichtet ihm über den jungen Mann und seine wissenschaftlichen Ergebnisse und bittet ihn um Unterstützung. Der österreichische Kollege ist an den Fall sehr interessiert und besucht seinen ehemaligen Kommilitonen zum ersten Mal nach den 2. Weltkrieg in seiner Heimat anlässlich eines internationalen Symposiums.

Der alte Psychiater ist gerührt und organisiert ein Treffen zwischen seinem Gast und dem jungen Mann. Er bittet den Österreicher, seinen Einfluss geltend zu machen und den jungen Mann als Patienten in den Westen zu holen, um mit ihm die begonnene Forschung unter günstigeren Bedingungen fortzusetzen. Die Möglichkeit, den Eisernen Vorgang zu überwinden, besteht seit einiger Zeit und entspricht einer stillschweigenden Abschiebung von politischen Dissidenten. Er stellt seinem berühmten Kollegen alle bisherigen Ergebnisse zur Verfügung und verzichtet sogar auf Autorenschaft. Der Österreicher verspricht, alles in seiner Macht zu unternehmen. Er kennt einen hochrangigen Parteifunktionär in diesem Ostblockland, der selbst Arzt und Psychiater ist, und im Politbüro für die Wissenschaft zuständig.

Einige Monate später gelingt es dem österreichischen Professor tatsächlich eine Ausreisegenehmigung für den jungen Mann zu erwirken, und er reist nach Wien zur Behandlung seiner angeblichen Schizophrenie. In Wien angekommen, muss er sich diverser Untersuchungen unterziehen. Die Hypnose-Sitzungen, so wie sie vom alten Psychiater durchgeführt wurden, misslingen jedoch, so dass der österreichische Professor bald das Interesse an dem Fall verliert. Auch zeigt er kein Gespür für die zugrunde liegende transzendente Idee hinter dieser Art der Bewusstseinsweiterung.

Der junge Mann reist nach München weiter und beantragt politisches Asyl in Deutschland. Er beginnt mit dem Studium der Philosophie und Wirtschaft in der Hoffnung, seine ursprüngliche Vision von einer Naturkraft, die hinter der

Geschichte und der Gesellschaftsordnung waltet, theoretisch auszuarbeiten und wissenschaftlich zu begründen.

Der Roman nimmt sein Ende als der junge Mann, von der engen Geisteshaltung an den deutschen Universitäten zutiefst enttäuscht, die seelische Beschränktheit seiner Kommilitonen und Professoren nicht mehr ertragen kann und sich aus dem akademischen Leben zurückzieht. In dieser Zeit erfährt er, dass der alte Psychiater in seiner Heimat gestorben ist. Er nimmt Kontakt zum österreichischen Professor auf und fragt nach dem Verbleib der wissenschaftlichen Unterlagen seines Landsmanns. Er erfährt, dass die Unterlagen für untauglich befunden und vernichtet wurden. Somit gibt es kein schriftliches Zeugnis mehr für die gemeinsamen Hypnose-Sitzungen, welche die Möglichkeit eines bewussten Zugangs zum kollektiven Gedächtnis der Menschheit eröffnet haben. Es sieht so aus, als hätten sie überhaupt nicht stattgefunden.

Anstelle von Traurigkeit, löst dieser Verlust eine unerklärliche Erleichterung bei dem jungen Mann aus. Er erkennt, dass er von nun an allein vor der unermesslich schwierigen Aufgabe steht, zu beweisen, dass das Leben nicht aus einzelnen, zufälligen, zusammenhanglosen Ereignissen besteht, sondern, dass die ganze Existenz von einer spirituellen Kraft gelenkt wird, die weder von der Religion, noch von den Philosophen bisher richtig gedeutet werden konnte. Diese Kraft gestaltet nachhaltig die Geschichte der Menschheit, in der sich das individuelle Schicksal abspielt. Dennoch hat der Mensch, kraft seines Geistes, die Möglichkeit, die soziale und materielle Determiniertheit seiner aktuellen Existenz zu überwinden und zu ungeahnten transzendenten Erlebnisbereichen vorzudringen. Mit dieser Zuversicht, die in einem philosophisch-emphatischen Monolog zum Ausdruck kommt und eine Ruckschau der bisherigen Erfahrungen des jungen Mannes im entgrenzten Zustand darstellt, endet das Buch.

\*

Ich habe die Handlung dieses Romans zu Beginn der 80er Jahre entworfen, über längere Zeit mit ihr im Geiste gespielt und sie mehrfach verändert. Die Idee entstand dreizehn Jahre vor der Entdeckung des Universalgesetzes und zu einem Zeitpunkt, als ich von diesem wissenschaftlichen Durchbruch nicht einmal träumen konnte. Ich habe solche *Zukunftsvisionen* meines Selbst in diesem Leben des Öfteren entworfen und sie für belanglose Spielereien meiner Phantasie betrachtet. In Wirklichkeit waren sie von der Seele inspirierte Wahrscheinlichkeitsalternativen meiner zukünftigen Mission, die ich auf eine literarisch neutrale, bisweilen, verschlüsselte Weise verarbeiten sollte.

Ohne mich sonderlich zu beunruhigen, vorbereiteten sie den geistigen Boden für meine zukünftige Entdeckung und die anschließende fieberhafte wissenschaftliche Tätigkeit, mit der ich die Grenze der menschlichen Erkenntnis auf eine, bis dahin nicht für möglich gehaltene Weise sprengte und das wissenschaftliche Weltbild grundlegend veränderte. Hätte ich bereits damals, als meine Persönlichkeit noch nicht ausreichend gefestigt war, diese Wahrheit ins Gesicht geschaut, dann wäre ich hoffnungslos überfordert. Ohne ein gewisses Maß an gnostischer Unwissenheit und Verblendung, die meine Seele, je nach Zustand meiner geistigen Entwicklung, wohlüberlegt ausnutzte, hätte ich nicht die notwendigen Erfahrungen gemacht, die diese Leistung erst ermöglicht haben.

Das Inkarnationsleben stellt ein Versteckspiel mit der Seele, bzw. mit dem Geist dar. Indem sich die Seele auf der Erde inkarniert, übernimmt sie die Verantwortung für ihre Amnesie. Dies ist insofern wichtig, als der Abbau der Amnesie während des Lichtkörperprozesses zur Voraussetzung hat, dass die inkarnierte Persönlichkeit diese Verantwortung verstandesmäßig anerkennt und sich den Standpunkt der Seele aneignet. Die Seele ist sich über die Umstände der Inkarnation stets bewusst.

Das Inkarnationsleben ist also ein Versteckspiel, bei dem der Verstand die Seele, bzw. das höhere Selbst entdecken soll. Aus

diesem Grund werden im Verlauf eines irdischen Lebens mehrere Zeichen und Markierungen kodiert, die im Unterbewusstsein der Persönlichkeit fest gespeichert sind und wichtige Erkenntnisprozesse bei ihr auslösen, sobald sie auftreten. Diese Zeichen können Schlüsselerlebnisse mit befreundeten inkarnierten Seelen sein, wie bei mir oft der Fall war, oder andere externe Ereignisse wie Naturkatastrophen, die den Schleier des Vergessens jedes Mals ein wenig lüften und die Medialität der Persönlichkeit fördern. Manchmal übersieht die Persönlichkeit diese Zeichen. In diesem Fall werden neue Zeichen eingebaut, so dass der vorgezeichnete Weg auf jeden Fall beschritten wird - in dieser oder einer anderen Inkarnation. In dieser Hinsicht ist das Universum extrem flexibel und formbar.

Solche Zeichen und Eingebungen vorbereiteten meine Psyche und meinen Verstand auf eine unverbindliche, abstrakt intellektuelle Weise auf meine zukünftige transpersonale Aufgabe. In dieser Hinsicht bietet die literarische Ebene die ideale Umgebung, in der sich emotionale und intellektuelle Tendenzen der inkarnierten Persönlichkeit zwanglos treffen und sich, über das individuelle Schicksal hinaus, entfalten können.

Wie *Robert Musil* es vortrefflich erfasst hat, in der Literatur und durch die Literatur verwandelt man sich unvermeidlich zum „**Mann ohne Eigenschaften**“, nicht im Sinne, dass man keine Eigenschaften mehr hätte, sondern, dass man die geistige Flexibilität erlangt, sich mit so vielen Eigenschaften, Schicksalen und Phänomenen des Lebens zu identifizieren, dass die begrenzte Auffassung von der eigenen Identität gesprengt und der Charakter transpersonalisiert wird. Die individuellen Eigenschaften werden entgrenzt und sie verschmelzen für immer mit der Vielfalt des menschlichen Seins. Eine Rückkehr zur begrenzten Lebensweise ist nicht mehr möglich.

Somit ist Literatur nicht nur eine Quelle des Wissens jenseits der eigenen Erfahrung, sondern vor allem eine wichtige Ebene der Kreativität. Die schöpferischen Fähigkeiten, die ich mir in diesem Bereich erworben habe, haben mir bei der Entdeckung

des Universalgesetzes und der Entwicklung der neuen wissenschaftlichen Gnosis entscheidend geholfen. Es fällt mit schwer, meine wissenschaftliche Leistung von der literarischen zu trennen, geschweige denn, einer der beiden den Vorzug zu geben.

Vor allem ist Literatur die Spielweise der menschlichen Phantasie. Diese außergewöhnliche Eigenschaft des schöpferischen Geistes ist wiederum ein Ausdruck der innewohnenden Fähigkeit der inkarnierten Persönlichkeit, mit astralen Wahrscheinlichkeitsalternativen umzugehen, diese als abstrakte, platonische Ideen der reinen Vernunft zur Entfaltung zu bringen und ihre Realisierbarkeit in der 3d-Raumzeit fortwährend abzuwägen und mit real existierenden Inhalten anzureichen. Auf diese Weise geht die „sichtbare Welt der vergänglichen 3d-Formen“ aus der „unsichtbaren Welt der zeitlosen Ideen“ hervor, wie auch Plotin in seinen *Enneaden* ausführlich schreibt (siehe Neoplatonismus).

Die Rolle der **Phantasie** wird im heutigen pseudorationalen, geschäftigen Zeitalter sträflich unterschätzt: Ihr haftet der Makel der Weltfremdheit und mangelnde Seriosität. In Wirklichkeit ist die menschliche Phantasie das kostbarste „Geschenk Gottes“. Sie ist die eigentliche Quelle der in der Philosophie viel zitierten **Willensfreiheit**.

Vom astral-energetischen Standpunkt drückt die Willensfreiheit des Menschen die Möglichkeit aus, aus mehreren, potentiell existierenden Alternativen eine bestimmte zu wählen und zu realisieren. Diese Wahl ist aber dann, und nur dann, möglich, wenn man in Gedanken die anderen, zur Verfügung stehenden Alternativen spielerisch ausprobiert und miteinander vergleicht. Diese abstrakte Leistung des menschlichen Verstandes bezeichnen wir als „Phantasie“. Hierbei spielen auch komplexe Vergleiche mit ähnlichen Situationen in der Vergangenheit, die dem Verstand als Gedächtnis zur Verfügung stehen und jederzeit abgerufen werden können, eine entscheidende Rolle. Diese Vergleiche wurden erst durch die Einführung der so genannten „**Reflexionspause**“ möglich.

Die Reflexionspause, die von den Neurophysiologen bis heute nicht entdeckt worden ist, stellt eine qualitativ neue Stufe des menschlichen Geistes dar und hat seine beschleunigte Evolution in den letzten zehn-zwanzigtausend Jahren eingeleitet. Diese mentale Funktion wurde von den 7F-Schöpfungsbereichen gezielt eingeführt, um die Willensfreiheit der inkarnierten Persönlichkeit herauszubilden. Dadurch wurde der menschliche Verstand in die Lage versetzt, zwischen ähnlichen vergangenen und aktuellen Situationen selbständig Vergleiche anzustellen, bevor er eine Entscheidung treffen und gezielte Handlungen ausführen konnte.

Vor der Einführung der Reflexionspause wurde die menschliche Reaktion auf eine sich veränderte Situation *instinktiv* ausgelöst, ohne dass der Verstand, der weitgehend aus den unmittelbaren Sinneswahrnehmungen bestand, einen willensmäßigen Einfluss ausüben konnte. Diese instinktive Reaktionsweise war unabdingbar für das Überleben des Ur-Menschen in der wilden Natur, wo rasche Entscheidungen auf existentielle Gefahren getroffen werden mussten. Aus diesem Grund war das erste Basischakra (instinktives Reaktionszentrum) bei den Ur-Menschen besonders stark ausgeprägt.

Mit der Zunahme des gesellschaftlichen Organisationsgrades nahm die Komplexität der Handlungsmöglichkeiten gegenüber anderen Menschen und der Natur enorm zu. Von nun an war es erforderlich, der inkarnierten Persönlichkeit die Möglichkeit zu geben, sich in dieser immer komplexer werdenden Welt individueller und flexibler als bisher zu verhalten. Parallel zur Einführung der Reflexionspause und ihrer fortlaufenden Verfeinerung konnte auch eine Diversifizierung der übrigen sechs Körperchakren vorgenommen werden. Von nun an dienten sie nicht mehr dem bloßen Überleben des Individuums, sondern konnten zunehmend auch für die Vermittlung von spezialisierten Fähigkeiten frei gemacht werden<sup>35</sup>.

---

<sup>35</sup> Siehe Gnosis

Diese Fähigkeiten der inkarnierten Population bildeten die energetische Grundlage für die jetzige Zivilisation: Kunst, Literatur, Wissenschaft und Technik sind Produkte dieser fortschreitenden Entwicklung der Körperchakren und des menschlichen Geistes. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Einführung der Reflexionspause den Beginn der menschlichen Fähigkeit zum selbständigen abstrakten Denken eingeleitet hat.

Diese Fähigkeit wird zurzeit als „Intelligenz“ bezeichnet und ihre Bedeutung wird auf Kosten der Intuition grob überschätzt. Da der eigentliche Mechanismus der menschlichen Intelligenz - die Reflexionspause - nach wie vor bei den meisten Menschen automatisch, unterhalb der Wahrnehmungsgrenze des Tagesbewusstseins abläuft, ist ihre Existenz und Bedeutung bis heute nicht erkannt. Gleichzeitig mit der Reflexionspause wurde auch die Fähigkeit zur Phantasie entwickelt, denn durch diese mentale Funktion sollten auch die zukünftigen Konsequenzen jeder aktuellen Handlung in den Entscheidungsprozess miteinbezogen werden.

Die Phantasie ist somit ein geistig-energetischer Vorgang, eine Funktion des menschlichen Verstandes, bei der mehrere Wahrscheinlichkeitsalternativen durchgespielt und verglichen werden können, ohne deren Konsequenzen unmittelbar in der sequentiellen 3d-Raumzeit zu erfahren. Sie ist eine Gabe der Seele an die menschliche Persönlichkeit, ihre Erfahrungswelt unermesslich zu erweitern. Die Phantasie fördert entscheidend den Verstand, der sich immer mehr daran gewöhnt, mit einer größeren Anzahl von Alternativen zu operieren und ihre Möglichkeiten existentiell umzusetzen.

Die in der Esoterikliteratur viel beachtete Flexibilität der inkarnierten Persönlichkeit, zum Beispiel die wiederholte Empfehlung, der Mensch sollte nicht an vorhandenen Strukturen und Denkmustern kleben bleiben, sondern davon Abstand nehmen und transpersonal denken, ist nichts anders als eine konkrete Aufforderung, seine Phantasie einzusetzen, um sich neue, bessere Lebensalternativen vorzustellen und diese unter der

Aufgabe alter Gewohnheiten und Glaubenssätze in die Tat umzusetzen.

Die Phantasie ist die Quelle eines jeden Schöpfungsakts, nicht nur auf der Erde, sondern auch in den Astralbereichen. Dort genießen alle Wahrscheinlichkeitsalternativen dieselbe Gültigkeit und haben das energetische Potential jederzeit auch in der 3d-Raumzeit realisiert zu werden. Ihre Gesamtheit kann man auch als die „Phantasie der Astralbereiche“ bezeichnen - sie ist das Schöpfungspotential der 7F-Bereiche schlechthin. Das ganze Universum funktioniert, oder besser gesagt, existiert nach dem Prinzip der Erschaffung und des Abwägens unzähliger Wahrscheinlichkeitsalternativen, von dem das Zirkelschlussprinzip in der Physik eine konkrete mathematische Anwendung ist.

Die Einführung der Reflexionspause ist ein bahnbrechender Vorgang in der Menschheitsgeschichte und hat sogar eine besondere Beachtung in der Bibel gefunden. Die alttestamentarische Geschichte vom „Baum der Erkenntnis“ und von der „Vertreibung aus dem Paradies“ stellt diesen Vorgang auf eine naive, bildlich mythologische Weise in der Genesis dar. Die Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen Gut und Böse, also die Fähigkeit zum Abwägen von mehreren Alternativen in der Reflexionspause bis die optimale gewählt wird, wird von der Schlange in der Erzählung als die eigentliche Gottesgabe gepriesen: „Die Schlange sprach zum Weibe: „O nein, auf keinen Fall werdet ihr sterben, sondern es verhält sich so, dass Gott wohl weiß: sobald ihr davon esset, werden euch die Augen aufgehen, und ihr werdet wie Gott sein, wissend Gutes und Böses.“

Die Angst der Ur-Menschen, in diesem Fall von Adam und Eva, ihre *instinktive Reaktionsweise* mit der Einführung der Reflexionspause zu verlieren und von nun an auf sich gestellt zu sein, d.h., sich auf die eigenen Urteile verlassen zu müssen, ist durchaus berechtigt und stellt das eigentliche Dilemma dieser evolutionären Entwicklung des menschlichen Geistes dar. War die Unversehrtheit des Ur-Menschen durch die in-

stinktive Reaktionsweise des Basischakra unter Ausschaltung des Verstandes bis zu diesem Zeitpunkt gesichert, so musste sich der Ur-Mensch von nun an auf sein eigenes Urteil verlassen um zu überleben. Da seine Fähigkeit, aus den vielen Alternativen, die ihm zur Verfügung standen, die richtigste auszuwählen, noch sehr schwach entwickelt war, war die Gefahr, die „falsche“ Entscheidung zu treffen, sehr groß.

Der Ur-Mensch wusste auf eine untrügliche Weise, dass er von nun an die Verantwortung für seine Entscheidungen allein tragen musste. Er war zum selbständigen Schöpfer seiner Umwelt geworden und verfügte auch über die Wahrscheinlichkeitsalternative, sich selbst zu vernichten. Diese **Freistellung** der inkarnierten Persönlichkeit von der Obhut der Seele und ihre schrittweise Heranführung zum autarken Schöpfer des eigenen Schicksals, mit eigener Phantasie und Willensfreiheit ausgestattet, wurde von ihr zu Recht als bedrohlich empfunden: Sie war die sprichwörtliche *Vertreibung* des Ur-Menschen aus dem **Paradies der seelischen Verborgenheit**.

Da sich der Mensch zugleich weigerte, die Verantwortung für die Einführung der Reflexionspause und der Willensfreiheit zu übernehmen, musste er den „Mythos von der Schlangenverführung“ in die Welt setzen, um jede Schuld von sich zu weisen. Diese reflexartige, angstbedingte Weigerung, eigene Verantwortung für getroffene Entscheidungen und begangene Taten zu tragen und stattdessen durchsichtige Entschuldigungen und unzählige Verschwörungstheorien für vermeintliche Fehlritte zu erfinden, beobachtet man bis zum heutigen Tag bei fast allen Menschen, ob Politikern oder einfachen Bürgern. Als „Schuld und Sühne“ durchzieht dieses Grundthema den ganzen Jungseelenzyklus, der etwa 2000 Jahre anhält.

Der Mythos von der Schlangenverführung und der Vertreibung aus dem Paradies ist somit eine archetypische Weltlüge der unreifen Menschheit und stellt ein Haupthindernis zur Selbsterkenntnis dar. Dieser Vorgang ist ungemein aktuell, denn der unmittelbar bevorstehende Evolutionssprung wird die

heutige Menschheit erneut aus ihrem selbst gebastelten Paradies der schuldlosen Unkenntnis<sup>36</sup> herauskatapultieren und ähnliche Urängste und Mythenbildungen auslösen.

Mit der Reflexionspause kann auch ein weiterer, wichtiger Aspekt des aktuellen menschlichen Denkens beleuchtet werden. Zurzeit wird die Funktionsweise der Reflexionspause extrem einseitig benutzt, um gute von schlechten Alternativen zu unterscheiden (Entweder-oder-Logik). Auf diese Weise wird bei den Menschen die mentale Tendenz gefördert, saubere Trennlinien zwischen den äußeren Phänomenen zu ziehen und diese Trennung weltanschaulich zu untermauern. Daraus ist die Idee von der sprichwörtlichen **Dualität** der menschlichen Existenz entstanden; man findet sie sowohl in der Religion, Politik und im Alltag, als auch in der Wissenschaft.

Alle wissenschaftlichen Theorien, die man bisher entwickelt hat und an Schulen und Universitäten lehrt, sind lokale, beschränkte, ausschließliche Erklärungsversuche des Allganzen. Sie errichten künstliche Barrieren und Trennlinien zwischen den einzelnen Wissensbereichen und stehen einer freien Entfaltung des erkennenden Geistes im Wege; seine Umwandlung zur allumfassenden Bewusstheit der Astralwelten wird somit nachhaltig verhindert. Erst die neue Theorie des Universalgesetzes beseitigt diese künstlichen Trennungen und ermöglicht eine globale und zusammenhängende Weltsicht. Mit dem Evolutionsprung wird die Bedeutung des *analytischen* Denkens, das zurzeit in der Ausbildung ausschließlich gefördert wird, abnehmen und die Fähigkeit zum *synthetischen* Denken wird immer mehr in den Vordergrund rücken.

Transzendente Gnosis ist ein multidimensionaler energetischer Vorgang wie die Seele selbst. Die menschliche Erkenntnis kann während der kurzen Verweildauer der inkarnierten Persönlichkeit auf der Erde nur durch eine universale, kreativ ausgerichtete, fortlaufende Bildung in ihrer Tiefe, Intensität

---

<sup>36</sup> Siehe meine Ausführungen zu diesem Thema im Band 3 und 4.

und prognostischer Zuverlässigkeit entwickelt und erweitert werden. Diese Bildung beinhaltet zwei dialektisch verbundene Aspekte.

Auf der einen Seite muss die Bildung innerhalb der Gemeinschaft, in Schulen und anderen Einrichtungen erworben werden, und in dieser Hinsicht spielen die pädagogischen Fähigkeiten des Lehrers, von einer klaren gesellschaftlichen Vorstellung über die Bildungsziele unterstützt, eine zentrale Rolle. Auf der anderen Seite ist Erkenntnis ein innerseelischer Vorgang, der bei jeder inkarnierten Persönlichkeit eine eigene Marschroute folgt. Die Erkenntnisse, die sie auf diesem Wege gewinnt, hängen einzig und allein von ihrer Bereitschaft ab, sich für die Eingebungen der Seele zu öffnen. Gesellschaftliche Umstände und kulturelle Prägungen können diesen Weg der Erkenntnis fördern oder hemmen, wie zurzeit der Fall ist.

Der Lichtkörperprozess ist nicht nur eine Anhebung der Körperfrequenzen, sondern an erster Stelle ein gnostischer Vorgang, der das Bewusstsein fördert und erweitert. Man kann den Prozess nicht erfolgreich abschließen, bevor man die notwendigen Erkenntnisse intellektuell erworben und verinnerlicht hat. Der Umgang mit den vielfältigen emotionalen Angstmustern und Glaubenssätzen der Gegenwart erfordert einen Abstand und einen kreativen Umgang mit Gefühlen und Ideen, die nur eine erleuchtete Person am Ende ihres Inkarnationszyklus aufbringen kann.

Indem die Persönlichkeit zum „Mann ohne Eigenschaften“ evolviert, vorbereitet sie sich zur Lebzeit auf ihre Existenz als „multidimensionale Persönlichkeit“, die sich sowohl in der 3d-Raumzeit als auch in den Astralwelten aufhalten kann. Mit dem Erstaufstieg (Parusie) wird die Angst vor dem Tod, die die kollektive Seele der Menschheit zur Zeit lähmt, psychologisch überwunden: Die standardisierte Methode, diese Welt zu verlassen, wird, zumindest für viele alte Seelen, nicht mehr der biologische Tod sein, sondern der Aufstieg, bei dem die inkarnierte Persönlichkeit ihren Körper transformiert und die allum-

fassende Bewusstheit der Astralwelten erlangt. Beim Aufstieg sollte sie vom unermesslichen Astralwissen nicht überflutet werden, sondern mental und energetisch darauf vorbereitet sein. Aber auch alle Menschen, die den Inkarnationszyklus noch nicht beendet haben, werden bemüht sein, ihre unsterbliche Multidimensionalität auf der Erde zum Ausdruck zu bringen.

Die fortdauernde, nicht an pragmatischen Zielen, sondern ausschließlich an geistigen Prinzipien ausgerichtete Ausbildung und Persönlichkeitsentfaltung, die ich unter der Regie meiner Seele in eigener Verantwortung, weitgehend autodidaktisch und in ständigem Widerspruch zum offiziellen Bildungssystem, ein Leben lang durchgeführt habe, und in dieser Konsequenz und Intensität bei keinem anderen Menschen angetroffen habe, bereitete mich auf den Lichtkörperprozess vor, der erst bei vollständiger Klarheit und gnostischer Ausgerichtetheit des Denkens erfolgreich abgeschlossen werden kann. Der Leser kann sich leicht vorstellen, dass die meisten intellektuellen Beschäftigungen, denen ich nachging, von meiner Umgebung, mal mitleidvoll, mal aggressiv ablehnend, als Hirngespinnste und unnütze geistige Spielereien abgetan wurden, auch zu einem Zeitpunkt, als sich alle meinen Vorhersagen bis ins Detail zu bewahrheiten begannen.

Der Blickwinkel der meisten Menschen, insbesondere der so genannten „Realisten“, die auf ihren Pragmatismus sehr stolz sind, ist extrem eingeengt; er ist wie ein Lichtkegel, der nur einen winzigen Ausschnitt aus der Realität beleuchtet und diesen als die einzige relevante Wirklichkeit ansieht. Solche Realisten lehnen alle Erfahrungen und Erkenntnisse ab, die außerhalb dieses Bereichs liegen, denn sie sind aufgrund ihrer Ängste nicht imstande, ihre eigene Vorstellung von der Realität in Frage zu stellen, bis diese durch eine äußere Kraft nachhaltig erschüttert wird. Dies ist eine Hauptaufgabe meines bevorstehenden Aufstiegs.

Aus diesem Grund ist geistige Entfaltung nicht nur eine reine intellektuelle und schöpferische Tätigkeit, die sich in der

Einsamkeit vollzieht, sondern ebenso ein Ergebnis der persönlichen Standfestigkeit - der Bereitschaft, sich den gewöhnlichen Meinungen der „Realisten“ zu widersetzen. Am Schwierigsten ist es, wenn diese Meinungen von den engsten Freunden und Verwandten herkommen und man erfahren muss, mit welcher Vehemenz sie auf die Ablehnung ihrer Auffassungen reagieren und diese Haltung als verletzende Lieblosigkeit oder Rücksichtslosigkeit anprangern. Man kann zu solchen Verhaltensmustern nur dann Abstand gewinnen, wenn man über die angstbedingte Dynamik der menschlichen Psyche genauesten Bescheid weiß und solchen Reaktionen mit Verständnis - nicht jedoch mit Nachgiebigkeit - begegnet. Auf einer höheren Ebene ist die konsequente, bewusste Standfestigkeit gegenüber den falschen Glaubenssätzen und Verhaltensmustern gewöhnlicher Menschen ein willensmäßiger Ausdruck vollkommener, bedingungsloser Liebe und die undankbarste Aufgabe auf Erden zugleich.

Durch diese intensiven innerseelischen Erlebnisse gestärkt, gegen jegliche verderbliche gesellschaftliche Einflüsse gefeit und mit einem umfangreichen Wissen ausgerüstet, trat ich nun das fünfte Jahrzehnt meines Lebens an, und die Odyssee der größten gnostischen Entdeckung in der bekannten Geschichte der Menschheit nahm ihren unaufhaltsamen Lauf.

Ich werde nicht die verschlungenen Wege aufzeigen, die ich vor und nach der Entdeckung des Universalgesetzes in der Biowissenschaft gegangen bin, bis ich die Allgemeine Theorie der biologischen Regulation im Band 3 verfasst habe. Es sollte lediglich erwähnt werden, dass ich in dieser Zeit, über den Daumen gepeilt, mehr als 10 000 Publikationen und viele umfangreiche Standardwerke gelesen und analysiert habe, bis ich die Gültigkeit des Gesetzes in jeder Einzelheit bis zur Quantenebene der DNA und der Proteine beweisen konnte. Der umfangreiche Nachweis in der Physik und Mathematik im Band 1 und 2 verlief dagegen verhältnismäßig schnell und reibungslos, sobald

ich die anfänglichen Zweifel an meinen physikalischen Fähigkeiten und Kenntnissen überwunden hatte.

\*

Die europäische Philosophie kennt unzählige Schriften zur menschlichen Gnosis, aber keine einzige brauchbare Beschreibung über die Art und Weise, wie sich gnostisches Wissen *psychologisch, mental* und *erfahrungsmäßig* vollzieht und wie sich die innerseelische Dynamik in der Gestalt **intuitiver Durchblicke, Einsichten, Offenbarungen, somatischer Wahrnehmungen** und **rationaler Argumente**, die einer wissenschaftlichen Entdeckung stets vorausziehen und begleiten, manifestiert. Die **Scham** als zellulär verankerte Basisangst der Menschheit hat eine solche introspektive und sehr instruktive Betrachtungsweise bisher wirkungsvoll verhindert.

Im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden diese seelischen Phänomene mit dem Pauschalbegriff des „Genies“ zugedeckt und verschleiert, in der neueren Zeit taucht dieser Begriff nirgendwo mehr auf. Man spricht stattdessen von „IQ-Werten“, obwohl man bis heute nicht weiß, was „Intelligenz“ ist. Dies hindert die Wissenschaftler nicht daran, die Intelligenz der Menschen mit IQ-Tests zu messen. Soviel zur geistigen Verwirrung der gegenwärtigen Menschheit! Wenn ich mich nun über die Art und Weise ausbreite, wie das gnostische Wissen zu mir kam, so tue ich es einzig und allein, um diesen zentralen, aber bisher gänzlich vernachlässigten Aspekt jeder geistigen Tätigkeit zum ersten Mal zu beleuchten.

Zurzeit herrscht die Auffassung, dass die menschliche Intelligenz unabhängig vom körperlichen Befinden existiere. So berücksichtigen zum Beispiel alle IQ-Tests nicht die momentane körperliche Verfassung der untersuchten Person, obwohl bereits die alten Römer wussten, dass ein gesunder Körper

einen gesunden Geist beherbergt, und jeder Mensch aus eigener Erfahrung weiß, wie schnell die Denkleistung im Zustand körperlicher Müdigkeit abnimmt. Umgekehrt ist der heutigen Menschheit überhaupt nicht geläufig, dass gnostisches Wissen und intellektuelle Leistungen von der Seele nicht nur *mental*, in Form intuitiver Gedanken, sondern ebenso *körperlich* vermittelt und gefördert werden.

Offiziell wird die Existenz der Seele von der Mehrheit der Menschen geleugnet. Die Minderheit der Esoteriker, die an die Existenz der Seele glaubt, neigt in ihrer Vergeisterung, den Körper als Hindernis zur spirituellen Entfaltung zu betrachten und ihn zu vernachlässigen. Der christlich geprägte Glaubenssatz von der *Körper-Geist-Dualität* fördert die Ansicht, dass die fleischlichen Belange des Körpers der geistigen Entfaltung des Menschen im Wege stehen. Diese sehr verbreitete Auffassung weist verschiedene Facetten auf. Weder in der Geisteswissenschaft, noch in der Naturwissenschaft abendländischer Prägung findet man auch nur den geringsten Hinweis, dass gnostisches Wissen von der Seele **körperlich** vermittelt und gefördert wird.

Die einseitige Auffassung von der menschlichen Intelligenz als einem geistigen Phänomen, das in einem antagonistischen Verhältnis zu den körperlichen Belangen steht, lässt sich leicht erklären, wenn man den Entwicklungsstand der Chakren in der gegenwärtig inkarnierten Population berücksichtigt. Da die Mehrheit der Bevölkerung aus Baby-, Kind- und jungen Seelen besteht, sind ihre Chakren energetisch getrennt und arbeiten nicht synchron. In den meisten Fällen besteht eine Betonung der unteren drei Chakren, welche die körperlichen Aspekte des *Erhaltungstrieb*s, der *Sexualität* und des *Machttrieb*s zum Ausdruck bringt. Diese Chakren sind von den oberen Chakren der Intelligenz und der Spiritualität durch das Herzchakra getrennt.

Die Auffassung von einer **Geist-Körper-Dualität** ist auf diese somatische Erfahrung des Getrenntseins der sieben Körperchakren zurückzuführen. Bereits an diesem Beispiel erkennen wir, dass jeder Gedanke letztendlich *somatisch-energetisch*

bedingt ist, solange sich die Seele im inkarnierten Zustand befindet. Diese reflexive Erkenntnis ist der Menschheit nicht geläufig. Die übliche Interpretation der menschlichen Intelligenz als eine von der Sexualität und des Machtriebs unabhängige, ja gegensätzliche Leistung illustriert lediglich die energetische Trennung der Körperchakren bei unreifen inkarnierten Seelen, die diese energetische Abkoppelung auf eine unreflektierte Weise in ihren Gedanken zum Ausdruck bringen.

Auch wenn die Intelligenz und das sprachliche Vermögen zur Zeit vorwiegend durch das obere 5. Chakra vermittelt wird, so müssen diese Erkenntnisse beschränkt bleiben, weil sie von den spirituell-ekstatischen Erfahrungen (6. & 7. Chakra) der Liebe (4. Chakra) nicht unterstützt werden. Aufgrund des unreifen Seelenalters der mehrheitlich auf der Erde inkarnierten Seelen werden das 6. und 7. Chakra zurzeit energetisch nicht betont. Dieser Umstand erklärt das Fehlen spiritueller Eigenschaften bei den meisten Menschen. Intellektuell-zentrierte junge Seelen mit einer Betonung des 5. Chakra, die wissenschaftliche Berufe ausüben, weisen daher ein sehr eingeschränktes, unspirituelles Wissen auf und vermitteln oft den Eindruck von „Fachidioten“.

Echtes gnostisches Wissen kann nur durch ein einheitliches Chakra, das alle sieben Chakren einschließt und synchronisiert, vermittelt und unterstützt werden. Aus diesem Grund verschmelzen die sieben Chakren während des Lichtkörperprozesses zu einem **einheitlichen Chakra**, das mit dem *platonischen Eros* viel Gemeinsames hat. Auf diese Weise schließt die spirituell und medial angehauchte Intelligenz der betreffenden Person die Sexualität als eine körperliche Erfahrung der astralen Ekstase ein und verleiht der fleischlichen Liebe einen neuen transzendenten Sinn. Bei diesem Prozess verliert der Machtrieb des 3. Chakra, das zurzeit für die Manipulation von Mensch und Materie verantwortlich ist, an Relevanz. Die Spezies „Mensch“ wird auf eine neue geistige und astral-energetische Evolutionsstufe emporgehoben.

Diese Prozesse sind der heutigen Menschheit gänzlich unbekannt. Ich werde diese Erkenntnislücke nun schließen, indem ich schildere, wie mir die gnostische Erfahrung des Universalgesetzes auf eine unmittelbare somatische Weise vermittelt wurde, bevor ich sie intellektuell verarbeiten konnte. Damit stelle ich die gängige Auffassung von menschlicher Intelligenz auf den Kopf.

\*

Kurz vor der Entdeckung des Universalgesetzes, als ich eines Tages zu Fuß ins Büro ging, erlebte ich aus heiterem Himmel eine unglaublich starke energetische Spannung, die wie ein elektrischer Strom durch meinen ganzen Körper hindurch floss. Ich spürte, dass diese Spannung vom unsichtbaren Kosmos her kam und bis zum Erdkern hineinreichte. Zu diesem Zeitpunkt befasste ich mich ausgiebig mit der berühmten Einsteinschen Formel zur *Erhaltung* von *Energie* und *Masse*:  $E = mc^2$ . Ich hatte noch nicht herausgefunden, dass *Masse* als physikalische Größe *Energieverhältnis* ist, und dass die beiden Begriffe, Masse und Energie, tautologische Umschreibungen des Urbegriffs im Rahmen des mathematischen Formalismus sind. Ich fühlte seit einiger Zeit mit zunehmender Intensität, dass diese Formel ein Geheimnis in sich barg, das Einstein nicht erkannt hatte. Ich stand unter einem enormen seelischen Zwang, das Rätsel zu entschlüsseln und starrte Stunden lang in totaler geistiger Abwesenheit auf diese Formel.

Wir schrieben das Jahr 1994. Kurz zuvor hatte ich die neue **Raumzeit-Symbolik** aus dem *Urbegriff* entwickelt, um die *Dimensionalität* der physikalischen Größen besser zu erfassen und ahnte noch nicht, dass diese Symbolik ein Kernstück der neuen Theorie sein wird. Mit Hilfe dieser Symbolik beabsichtigte ich, die Gültigkeit der **Universalgleichung**  $E = E_A f$ , die ich zuerst für den Metabolismus der Zelle abgeleitet hatte und

mit der ich den Stoffwechselumsatz des menschlichen Körpers einwandfrei berechnen konnte, auch für die unbelebte physikalische Materie zu überprüfen. Da diese Formel den Energieumsatz auf eine allgemeine Weise erfasst, wollte ich feststellen, ob sich auch alle physikalischen Gesetze möglicherweise auf diese Formel zurückführen lassen und somit mathematische Ableitungen der Universalgleichung sind.

Am Anfang schien mir die Aufgabe unlösbar, da die meisten physikalischen Gesetze und Formeln in der konventionellen Physik nicht den Energieaustausch erfassen, sondern sich auf diverse andere physikalische Größen beziehen. Ich hatte noch keine Ahnung, wie ich diese Vielfalt unter einen Nenner bringen sollte. Also nahm ich mir zuallererst die Einsteinsche Formel vor, weil sie auf eine fundamentale Weise die *Äquivalenz* zwischen *Materie*, als Masse definiert, und *Energie* beweist. Diese Formel bildet die Grundlage der Relativitätstheorie und der Quantenmechanik. Mit ihrer Hilfe kann man zum Beispiel die *Ruhemasse* und *Bindungsenergie* der Kernteilchen, also, den *Ruhemassendefekt* berechnen. Dieses Thema ist Grundstoff der Quantenphysik. Für alle Leser, die über keine Kenntnisse der Physik verfügen, werde ich diesen Sachverhalt im Folgenden populär wissenschaftlich erläutern.

Die *Protonen* und *Neutronen* weisen als einzeln existierende Teilchen eine bestimmte konstante Energie und Masse auf. Indem sie miteinander in Wechselwirkung treten, also einen Energieaustausch eingehen, schließen sie sich zu einem Kern zusammen, der aus mehreren *Hadronen* besteht. Bei dieser Kernreaktion wird ein bestimmter Energiebetrag, den man als *Bindungsenergie* definiert, freigesetzt. Es handelt sich um die Energie von Photonen, die bei dieser Bindung ausgestrahlt werden. Die freigesetzte Photonenenergie wird der Bindungsenergie gleichgesetzt.

In diesem Fall ist die Masse der gebundenen Teilchen (*Hadronen*), das heißt, die Masse des Kerns um denselben Betrag niedriger als die Masse der ungebundenen Teilchen. Dieser

*Ruhemassendefekt*  $u$  kann man mit Hilfe der Einsteinschen Formel ermitteln  $E = mc^2$  und umgekehrt: Man misst den Ruhemassendefekt und bestimmt die freigesetzte Photonenenergie. Auf diese Weise beweist die Einsteinsche Formel nach der gängigen Auffassung die Äquivalenz zwischen Materie, die als die Masse der zu Atomen und Molekülen gebundenen Teilchen definiert wird, und Energie, die als freigesetzte Photonenenergie verstanden wird.<sup>37</sup>

In der Theorie des Universalgesetzes ist die Energie identisch mit dem Urbegriff der neuen Axiomatik, und die Materie ist eine Untermenge davon, so dass die beiden Begriffe keineswegs äquivalent sind. Da die Photonenraumzeit ebenfalls eine Untermenge der Energie ist, gilt der Energieerhaltungssatz für diese beiden Untermengen, die unablässig miteinander in Wechselwirkung treten. Genau dieser Sachverhalt wird von der Einsteinschen Formel auf eine allgemeine Weise erfasst. Im übrigen, gibt es auch eine Reihe weiterer konventioneller Gesetze, die den Energieaustausch zwischen Materie und Photonenraumzeit erfassen, wie zum Beispiel alle Strahlungsgesetze, die ich ebenfalls aus der Universalgleichung ableite.<sup>38</sup>

Ich konnte also die sehr intensive, fast zwanghafte Vorahnung nicht loswerden, dass die Einsteinsche Formel unvollständig war und von den Physikern auf eine fundamentale Weise falsch gedeutet wurde. Mehrere Tage drehte ich die Formel hin und her und versuchte daraus eine neue Interpretation zu gewinnen. Ich schrieb sie in der neuen Raumzeit-Symbolik als  $E = m[2d\text{-Raumzeit}]$  auf, wobei  $c^2 = [2d\text{-Raumzeit}]$  ist. Ich stand seit einigen Wochen unter Starkstrom, die Anspannung im Geist und Körper war unerträglich, und ich musste ständig an diese Gleichung denken.

Bis ich mich am besagten Tag, tief versunken in meinen Gedanken über die Einsteinsche Gleichung, auf dem Weg zu mei-

---

<sup>37</sup> Siehe Band 1, Kap. 13.8., 2. Beispiel, S. 516-519.

<sup>38</sup> Siehe Band 1 und 2.

nem Institut befand und von der **kosmischen Spannung** derart heftig erschüttert wurde, so dass ich beinahe umfiel. Ich musste anhalten und Luft einholen. Die Erde verschwand unter meinen Füßen und ich hing schwerelos im Weltraum. Eine eindringliche Vision ergriff mein Bewusstsein wie ein Blitz: In einem einzigen Augenblick, der eine Ewigkeit zu dauern schien, sah ich bildlich, obwohl es keine Bilder im herkömmlichen Sinne waren, wie sich die Erde, präziser gesagt, alle physikalischen Objekte und alle Lebewesen als energetische Wirbel entlang dieser Spannung bildeten und auflösten.

Es war ein simultanes, symbolisches Bild vom Universum, dessen Himmelskörper ich als eine Ansammlung energetischer Ausstülpungen vernahm. Diese energetischen Gebilde entsprachen den vielfältigen Objekten und Formen der Materie und bildeten sich fortlaufend aus den unzähligen energetischen Strahlen der kosmischen Spannung, die durch meinen ganzen Körper hindurch floss. Diese Strahlen vernahm ich mit meinem inneren Auge - denn ich kann nicht sagen, dass ich sie wirklich optisch gesehen hätte - als extrem schnell vibrierende Filamente, die den ganzen kosmischen Raum, einschließlich meines Körpers, durchzogen und mit hochfrequenten energetischen Schwingungen ausfüllten.

In diesem Augenblick körperlicher Ergriffenheit war die Idee von der **Weltspannung**  $U = c^2$  in meinem Geist geboren (siehe oben). Ich erkannte blitzartig, dass die Photonenraumzeit den Raum bildet, so dass **er nicht leer ist**, wie man in der Physik zurzeit behauptet. Ich wusste mit einem Mal, dass der Raum von einer extrem hohen Energiespannung gebildet wird - ergo, **der kosmische Raum ist die Weltspannung**. Diese Weltspannung ist die treibende Kraft hinter der Entstehung der anorganischen Materie und aller Lebewesen.

Es war eine *Offenbarung*, die meinen Verstand ergriff und meinen Körper für eine Weile lähmte. Diese extrem intensive somatische Wahrnehmung der Weltspannung, die, wie ich später berechnet habe, eine enorme *elektrische Feldstärke* in der

Größenordnung von  $1 \cdot 10^{11}$  Volt pro Meter erzeugt, nahm in den nächsten Tagen ein wenig an Intensität ab, doch blieb sie mir als existentielle somatische Erfahrung lange erhalten<sup>39</sup>.

In den folgenden fünf Jahren, während ich die Theorie des Universalgesetzes entwarf und niederschrieb, spürte ich diese kosmische Weltspannung ohne Unterbrechung, aber mit wechselnder Intensität. Ihre **Vibrationen** erfassten nicht nur meinen ganzen Körper, sondern auch alle meine Gedanken. Fortan konnte ich die Wirkung des Universalgesetzes hinter allen Phänomenen, die ich beobachtete, unmittelbar körperlich wahrnehmen, obwohl meine Sinne an dieser Empfindung nicht beteiligt waren. Wie könnten sie es auch? Es war eine transzendente Erfahrung jenseits des bekannten sinnlich-materiellen Bereichs.

Die Qualität der Vibrationen der Weltspannung unterschied sich deutlich von derjenigen der **astral-somatischen Vibrationen**, die ich seit über fünf Jahren im Rahmen des Lichtkörperprozesses erlebe. Falls ich sie überhaupt beschreiben könnte, so würde ich die Vibrationen der Weltspannung eher als „langwellig“ und „tragend“ bezeichnen. Sie erfassten vorwiegend meine Gedanken und verliehen ihnen eine ungewöhnliche Hellsichtigkeit und Zielstrebigkeit. Der Körper fühlte sich von diesen Vibrationen angespornt und war von einem ungeheueren Tatendrang beseelt. Ich war imstande, jede nur denkbare intellektuelle und körperliche Anstrengung auf mich zu nehmen. Außerdem erzeugten diese Vibrationen kein Summen im Kopfbereich.

Dagegen sind die Vibrationen während des Lichtkörperprozesses extrem hochfrequent und durchdringen jede einzelne Zelle. Die vibrierende Astralenergie fließt aus den oberen,

---

<sup>39</sup> Siehe Band 1, Kap. 3.10, S. 80 und meine Ausführungen zu dieser neuen physikalischen Größe oben. Die *Weltspannung* spielt eine zentrale Rolle in der neuen Theorie des Universalgesetzes; wie in diesem Buch erwähnt, ermöglicht sie die Integration der Gravitation mit dem Elektromagnetismus und den anderen Grundkräften.

nicht-körperlichen Chakren (8. bis 14.), die sich im Rahmen des Prozesses ebenfalls öffnen, wellenartig in den Körper hinein und produziert ein heftiges, ununterbrochenes hochfrequentes Summen, das manchmal sehr lästig sein kann. Die Eintrittspforte ist die linke Hirnhälfte, die im Rahmen des Lichtkörperprozesses für diese Energien freigemacht wird. Manchmal ist die Welle derart heftig, dass sie einen *Commotio cerebri* ähnlichen Zustand auslöst (*cc-Welle*). Zugleich wird die linke Kopfhälfte von der rechten durchtrennt und ihre Sensibilität stark herabgesetzt, so als wäre sie betäubt. Die *cc-Energiewelle* löst zugleich einen unerträglichen Kopfschmerz aus.

Ihre Astralenergien fließen entlang der linken *Pyramidalbahnen*, die sich bekanntlich mit den rechten im Hirn kreuzen und die rechte Körperhälfte versorgen. Aus diesem Grund fließen die Astralenergien vorwiegend in die rechte Körperhälfte und erzeugen dort eine ausgeprägte Muskelrigidität und Gelenksteife, die mit Koordinationsstörungen verbunden sind. Dieser Zustand dauert in der Regel ein bis zwei Tage, bis die Astralwellen die unteren Körperchakren erreicht haben und deren Frequenzen anzuheben beginnen. Aus diesem Grund tritt regelmäßig nach einem solchen Energieschub eine akute Magen-Darm-Krise auf, die ein Ausdruck der energetischen Umwandlung des 3. Chakra ist. Parallel dazu können asthma-ähnliche Atembeschwerden bis hin zu akuter Bronchopulmonitis auftreten, die vom heftigen Brennen im Brustbereich begleitet werden. Diese Symptome entstehen bei der Umwandlung des 4. Herzchakra. Anschließend werden die unteren zwei Körperchakren erreicht und umgewandelt; diese Umwandlung geht in der Regel mit einer vorübergehenden Reizung bis hin zur Entzündung der Nieren und der Harnwege einher. Der erhöhte Zellmetabolismus führt in dieser Phase zu gesteigerter Diurese mit ständigem Harndrang und zu vermehrter Ausscheidung von Harnsäure und anderen Zellabbau-Produkten.

Auf diese Weise kommt es zu einer Transformation der Frequenzen des biologischen Körpers. Während dieser Umwand-

lung fühlt sich der Körper ungemein erschöpft und antriebslos. Dieser Zustand kann sich, je nach Bedarf, innerhalb von wenigen Stunden bessern, wenn notwendige existentielle Aufgaben anstehen. Die Vibrationen der Astralenergien ändern ihre Qualität und Intensität wellenartig; solche Wellen können von wenigen Stunden bis zu mehreren Tagen und Wochen anhalten.

Gegen Ende des Lichtkörperprozesses werden die Wellen immer kürzer und heftiger - ihre Energieintensität ist nicht mehr menschlich. Der ganze Raum rund um den Körper ist in einem Umkreis von bis zu 100 Metern von diesen Vibrationen ausgefüllt. Sie verkörpern eine in der Geschichte der heutigen Menschheit noch nie da gewesene Anhäufung von Astralenergien, die sich sehr bald manifestieren und die psychomentele Energie der Erde für immer verändern werden. Eine ausführliche Beschreibung der astralen Wellen des Lichtkörperprozesses würde allerdings den Rahmen des vorliegenden Buches sprengen und sollte einem speziellen technischen Buch vorbehalten bleiben.

Egal, ob ich in jener Zeit mit dem Auto unterwegs war, spazieren ging, aß, oder vorm Computer saß, fühlte ich, wie mich eine unsichtbare Kraft umhüllte und auf einem Luftkissen über dem Erdboden schweben ließ. Mit einer unwiderstehlichen Aufdringlichkeit trieb mich diese kosmische Spannungskraft voran, die neue Theorie des Universalgesetzes schriftlich auszuarbeiten. Ich konnte mich ihrer Macht nicht entziehen und ich wollte es auch nicht, denn sie erfüllte mich zugleich mit einer exstatischen, enthusiastischen Glückseligkeit, die ich bisher nicht gekannt hatte.

Da ich das Universalgesetz zuerst für die organische Materie abgeleitet habe, und seine Wirkungsweise auf der Zellebene mit den so genannten **FUELS** - den *transmembranen Proteinen* der Zelle - eng zusammenhängt, hatte ich über ein Jahr lang sehr lebhaft, eindringliche Visionen bei der Betrachtung der Bäume im Wald. In dieser Zeit hatte ich oft das Verlangen, ausgedehnte Spaziergänge in der freien Natur zu machen. In

meiner Vorstellung sah ich bildlich, wie diese Proteine die Membranpotentiale der Baumzellen aus der Weltspannung bildeten, wobei die Sonnenstrahlen, die Photonen, die sie für die Photosynthese, also für den Zellmetabolismus verwendeten, ein konkretes System der Weltspannung waren.

Ich konnte förmlich fühlen, wie die Energie der Sonnenstrahlen auf die Blätter herab fiel und wie sie durch die Photosynthese in elektromagnetische Energie der Membranpotentiale umgewandelt wurde, so dass diese gespeicherte Energie nun als Quelle des Zellmetabolismus und des Wachstums der Bäume diente: Die Photonenspannung der Sonne kam von oben auf die Bäume herab und als Folge ihrer Energieumwandlung in elektrische Membranpotentiale, die ich damals im Sinne einer Selbstorganisation der pflanzlichen Materie deutete, wuchsen die Bäume in die Höhe gegen die Gravitation. Es war ein überwältigendes Sinnbild von der Elastizität der Raumzeit, die ich später im „Axiom zum reziproken Verhalten von zwei benachbarten Gradienten eines Systems“ in einer allgemeingültigen Form formalistisch zusammenfasste. Ich konnte diese Prozesse sehr gut nachvollziehen, denn dieselbe Weltspannung strömte durch meinen eigenen Körper: Es war dasselbe pantheistische Gefühl, das ich von früher her kannte, doch war es diesmal wissenschaftlich fundiert und rational wahrnehmbar.

Dieses simultane, visuelle Bild von der Pflanzenentstehung war in seiner Kongruenz so eindringlich und überwältigend, dass es sich für immer in mein Gedächtnis einprägte. In dieses Bild, das ich als einen archetypischen Gedanken in meinem Geist lebendig und stets präsent erhalten habe, habe ich anschließend alle bekannten Kenntnisse und Fakten der Biochemie, Biologie, Physiologie und Genetik ohne einen einzigen Widerspruch eingefügt. Allerdings nahm diese intellektuelle Leistung, die eine mühselige Detektivarbeit war, sechs Jahre in

Anspruch und erforderte die Analyse von unzähligen Publikationen und theoretischen Werken.<sup>40</sup>

In diesem Zustand seelischer und körperlicher Verzückung, und unbeschreiblicher mentaler Inspiration konnte ich nicht umhin, als mich als die Person, die ich bisher war, völlig aufzugeben und alle meinen Gedanken und Aktivitäten der Ausarbeitung der neuen Theorie unterzuordnen. In dieser Zeit vergaß ich sämtliche Pflichten und Aufgaben, die sich aus meinem bisherigen Leben ergaben und mir nun nebensächlich und bedeutungslos erschienen. Ich widmete mich meiner neuen Aufgabe mit einer Inbrunst und Besessenheit, die in meiner Umgebung nur Befremdung und Unverständnis hervorrufen mussten.

Obwohl ich in dieser Zeit in großen finanziellen Schwierigkeiten steckte, kümmerte ich mich nicht darum und ich merkte zu meiner Überraschung, wie sich die Probleme ein nach dem anderen von selbst lösten. Die somatische und psychomentele Wahrnehmung der *Weltspannung* wurde zum **existentiellen Gefühl**; sie war eine allgegenwärtige, sinnlich-übersinnliche Empfindung vom allumfassenden Wirken des Universalgesetzes, die meine bisherige beschränkte Erfahrung der Körperlichkeit unermesslich erweiterte. Ich lebte im dauerhaften Zustand eines exaltierten Pantheismus und fühlte mich eins mit der Natur und dem Kosmos.

Ähnliches müssen die Jünger Jesu empfunden haben, als der „heilige Geist“ am *Pfingsten* in sie gefahren war. Auch sie wurden anschließend für lange Zeit von einer mächtigen Astralkraft getragen und vollbrachten Leistungen, zu denen sie, liest man die Bibel genau, vorher nicht imstande waren.

Als ich das erste Mal diese „göttliche“ Kraft als energetische Spannung vernahm, die mir das **Eins-Seins** mit dem Allganzen vermittelte, erlebte ich zugleich eine unbeschreibliche Klarheit des Denkens, die mein Bewusstsein für immer entgrenzte. Kaum war ich ins Büro angekommen, setzte ich mich an den

---

<sup>40</sup> Für weitere Einzelheiten siehe Band 3.

Schreibtisch, leitete die Weltspannung von der Einsteinschen Formel ab und bestimmte ihre Dimensionen<sup>41</sup>. Nun musste ich beweisen, dass diese Weltspannung als physikalische Größe mit der *elektrischen Spannung* im Elektromagnetismus definitionsgemäß identisch war.

Meine Hände zitterten fast vor Aufregung, als ich die vielen unterschiedlichen mathematischen Formeln zur elektrischen Spannung in der neuen Raumzeit-Symbolik ableitete. Es kam mir zugute, dass ich vor Jahren als Schüler und Abiturient in Bulgarien die Ableitung von SI-Dimensionen und Einheiten in physikalischen Formeln ausgiebig geübt hatte, um die Aufnahmeprüfung in Physik an der technischen Hochschule erfolgreich zu bestehen. Nach etwa einer Stunde konnte ich beweisen, dass alle bekannten Formeln der elektromagnetischen Spannung dieselbe Dimensionalität wie die der Weltspannung der Photonenraumzeit aufweisen:  $c^2 = U = [2d\text{-Raumzeit}]$ .

Zu diesem Zeitpunkt war ich noch nicht soweit, um alle Konsequenzen, die sich aus diesem Beweis ergaben und später in die neue physikalische Theorie des Universalgesetzes Eingang finden sollten, zu erkennen. Alles, was ich in jenem Augenblick mit untrüglicher Sicherheit wusste, war, dass die **Photonenspannung** die Schöpfungsquelle der physikalischen Materie und aller Pflanzen und Lebewesen ist. Sie bildet das *elektrische Membranpotential* der Zellen und organisiert diese zu hocheffizienten energetischen Einheiten der organischen Materie. Ich hatte bereits errechnet, dass die gesamte gespeicherte Energie der elektrischen Membranpotentiale aller Zellen eines Organismus der effektiven Energie aus dem Stoffwechselumsatz gleich ist<sup>42</sup>.

Nachdem ich mit Hilfe der Universalgleichung die Energiebilanz des menschlichen Körpers bewiesen hatte, war ich über-

---

<sup>41</sup> Siehe Band 1, Kap. 3.10, S. 80.

<sup>42</sup> Siehe meine Ausführungen zur energetischen Bilanz des Zell- und Körpermetabolismus im Band 3, Kap. 1.2.

zeugt, dass diese Formel die mathematische Hülle eines Naturgesetzes darstellt, das sowohl für die organische als auch für die anorganische Materie Gültigkeit besitzt. Da diese Formel die Energieerhaltung erfasst, die als *erstes thermodynamisches Gesetz* in der Physik bekannt ist, war ich mir sicher, dass ich mich auf dem richtigen Weg befand. Dennoch bedurfte es einer sehr intensiven und anhaltenden somatischen Erfahrung der Weltspannung, um diese Erkenntnis intellektuell zu erfassen und theoretisch auszuarbeiten.

Die Umsetzung dieser gnostischen Erkenntnis in der Physik verlief in mehreren Schritten. Jedes Mal, wenn es mir einen Durchbruch gelang und ich die Grenzen des bisherigen physikalischen Wissens überschritt, spürte ich auf eine sehr unangenehme Art und Weise starke Vorbehalte, deren Ursprung in meiner bisherigen Erziehung und Ausbildung lag. Am Anfang betrachtete ich diese Vorbehalte als einen Ausdruck meines objektiven, kritischen Urteilsvermögens, zu dem ich mich als Wissenschaftler damals noch verpflichtet fühlte. Ich merkte allerdings bald, dass sie mich in meinem Vorwärtstreben zu neuen Erkenntnissen erheblich bremsen.

Sobald ich diese konventionellen Vorbehalte entkräften konnte, vernahm ich eine deutliche Erleichterung. In dem Augenblick, in dem sie aus meinem Bewusstsein verschwunden waren, konnte ich widerstandslos durch den physikalischen Stoff gleiten und machte neue Entdeckungen, die ich vorher nicht für möglich gehalten hatte. Ich erkannte bald, dass alle meine Vorbehalte unbegründete, anezogene, pseudowissenschaftliche Vernunfteleien waren: Sie waren ein Überbleibsel meiner konventionellen Ausbildung und errichteten künstliche Barrieren in meinem sich ständig erweiterten Bewusstsein.

Da ich mir in der Rolle des geistigen Rebellen stets gefallen habe, legte ich feierlich das Gelübde ab, alle wissenschaftlichen Glaubenssätze, die man mir in der Schule und an der Uni aufgepfropft hatte, bedingungslos fallen zu lassen und von nun an vorbehaltlos in meinem Forscherdrang voranzuschreiten. Ich

habe diese willentliche Entscheidung bis heute nicht bereut, auch wenn ich damit die Sinnlosigkeit meiner langjährigen akademischen Ausbildung anerkennen musste.

Die lange Lehrzeit war dennoch nicht umsonst: Das Abwerfen vom geistigen Ballast und die Zerstörung der konventionellen Wissenschaft bereiteten mir eine derart vollkommene seelische Befriedigung, die man nur in einem Akt reiner Schöpferkraft erfahren kann. Während ich die neue Theorie des Universalgesetzes ausarbeitete, fühlte ich mich wie der erste Mensch auf der Erde. Ich webte die Welt neu mit meinen Gedanken und vermachte sie den nachfolgenden Generationen in Form einer schriftlichen Lehre von ewiger Gültigkeit.

Eine weitere Wahrnehmung über diese fortschreitende Auflösung meines bisherigen wissenschaftlichen Weltbildes machte sich in dieser Zeit bemerkbar. Ich las sehr viele Fachbücher und Zeitschriften und hatte eine stattliche Bibliothek gesammelt. Seit meiner Kindheit habe ich die Bücher als meine Stütze und meinen Lebensinhalt betrachtet. Und nun erlebte ich auf einmal in einer Art optischer Vision, wie sich die Bücher in meinen Händen förmlich auflösten, sobald ich in ihnen zu blättern anfang. Gleich mit ihrem scheinbaren physikalischen Verschwinden, entschwand auch ihre Bedeutung für immer. Bücher, die ich früher geschätzt hatte, erschienen mir plötzlich belanglos und wertlos, wie verstaubte, unbrauchbare alte Bände, die man in den Müll wirft.

Ich hatte in diesem Zusammenhang sehr intensive Eingebungen, dass der Großteil aller schriftlichen Werke, welche die Menschheit in ihrer Geschichte hervorgebracht hat, irreführend und ohne Bedeutung sind und sehr bald keine Rolle mehr spielen werden. Später deutete ich diese unmittelbare, sinnliche Wahrnehmung als eine logische Konsequenz der neuen Theorie des Universalgesetzes, mit der ich die grundlegenden wissenschaftlichen Auffassungen verworfen habe.

Seit dieser Zeit lese ich so gut wie keine wissenschaftlichen Bücher mehr, weil mich ihre erkenntnistheoretischen Irrtümer

ungemein ermüden. Ich brauche auch nur wenige Sekunden in einem Werk zu blättern, um festzustellen, ob es noch einen gewissen Wert hat oder völlig falsch und überflüssig ist. Dieses sichere Urteilsvermögen erleichterte erheblich die Ausarbeitung der neuen Theorie, die ich nun ohne Vorbilder und Rücksichtnahme auf bisherige anerkannte Meinungen und Kapazitäten vorantrieb<sup>43</sup>.

In dieser Zeit erlebte ich die schlimmsten Angstattacken, die wengleich durch meine beengte existentielle Lage begründet waren, doch weit über das Ziel hinausschossen, so dass ich mich darüber wunderte und sie als eigenständige psychische Phänomene neugierig beobachtete. Ich hatte in meinem Leben bereits so viele Schicksalsschläge gut überstanden, dass ich mich von den damaligen Schwierigkeiten nicht sonderlich beeindruckt ließ. Vielmehr betrachtete ich sie als einen Ansporn, meine wissenschaftlichen Aktivitäten zu intensivieren.

Rückblickend erkenne ich, dass der Entdeckungsprozess des Universalgesetzes zugleich die erste entscheidende Phase im Lichtkörperprozess war, bei der meine typischen Angstmuster und Glaubenssätze energetisch gelöscht wurden, und eine grundlegende Neuausrichtung meiner Weltanschauung eingeleitet wurde. Dieser mentale Wandel steht dem Rest der Menschheit noch bevor und wird durch meinen Aufstieg als erste multidimensionale Persönlichkeit ausgelöst.

Die Verinnerlichung der neuen Theorie des Universalgesetzes wird nach meiner Einschätzung eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Es werden wahrscheinlich Jahrhunderte vergehen, bis alle Menschen sie verstanden haben, genauso, wie es

---

<sup>43</sup> Ich empfehle dem Leser, sich meine Analysen zu den „großartigen“ Leistungen solcher Größen wie Newton und Einstein im Band 1 und 2 noch einmal anzuschauen, um sich den vollen Umfang der Demontage dieser Denkmäler vor Augen zu führen. Um mich an diese Aufgabe heranzuwagen, musste ich mich von allen bisherigen Auffassungen, Bewertungen und Bewunderungen restlos frei machen.

heute noch Menschen gibt, die es noch nicht verinnerlicht haben, dass die Erde rund ist und sich um ihre Achse dreht.

\*

Ende 1993 war ich in die entscheidende Phase meiner Mission als inkarnierte Persönlichkeit eingetreten, die noch mehrere Jahre dauern sollte. Diese wurde etwa gleichmäßig in zwei Schaffensperioden geteilt. In der ersten Periode entdeckte ich das Universalgesetz und schuf die Allgemeine Theorie der Wissenschaft in vier Bänden. Die zweite Periode begann im Jahre 1999 und war im Wesentlichen mit der Bewältigung der körperlichen Strapazen des Lichtkörperprozesses ausgefüllt. In dieser Zeit konnte ich lediglich die Kraft aufbringen, die neue Gnosis und das vorliegende Buch zu verfassen. In der Übergangszeit zwischen den beiden Perioden, die nur wenige Monate dauerte, verfasste ich innerhalb von wenigen Tagen die neue Wirtschaftstheorie des Universalgesetzes. Auch diese Aufgabe wurde mir durch eine sehr intensive gnostische Erfahrung erleichtert.

Wie ich zu Beginn erwähnt habe, hatte ich die wesentlichen Zusammenhänge zwischen der *Mikro-* und *Makroökonomie* bereits in den Jahren 1997 - 1998 ausgearbeitet und befasste mich seitdem intensiv mit dem Börsengeschehen. Meine innere Stimme sagte mir allerdings immer lauter, dass der entscheidende Durchbruch in diesem Bereich noch nicht vollbracht war. Aus diesem Grund zögerte ich mit der endgültigen Niederschrift der neuen Wirtschaftstheorie<sup>44</sup>. In einer solchen Lage

---

<sup>44</sup> Dieser Umstand erklärt, warum ich meine ursprüngliche Intention änderte und anstelle der Wirtschaftstheorie, meine Abhandlung zur Philosophie im Band 4 aufnahm (siehe auch Vorwort zum Band 1).

relativer Unentschlossenheit bin ich mit mir sehr unzufrieden und ziemlich gereizt.

Eines Tages, im Januar 1999, spürte ich das unstillbare Verlangen, in die Münchener Staatsbibliothek zu gehen. Ich muss sofort sagen, dass ich dieses Monstrum des geschriebenen Wortes regelrecht verabscheue, obwohl ich mich seiner Faszination nicht ganz entziehen kann. Ich ziehe meistens kleinere Fachbibliotheken vor. Auf der anderen Seite war ich in den letzten Jahren mehrere Male in der Präsenzabteilung für Zeitschriften gewesen, nicht so sehr, um sie zu lesen, sondern um mir die *Atomisierung* des menschlichen Wissens vor Augen zu führen. Ich betrachtete dort nachdenklich die etwa 20 000 Fachzeitschriften aus allen möglichen wissenschaftlichen Bereichen (man schätzt die Anzahl aller Fachzeitschriften, die weltweit erscheinen, auf etwa 40 000 - 50 000) und konnte die geistige Verwirrung, die sie in wissenschaftlichen Kreisen stifteten, mit den Händen greifen.

Ich stellte mir vor, wie diese Zeitschriften nach der Etablierung der neuen Theorie des Universalgesetzes, ähnlich wie die Dinosaurier in der Kreidezeit, massenweise absterben werden. Ich entwarf vor meinem geistigen Auge zukünftige Bilder des neuen Zeitalters, in dem man ohne solche Schriftsammlungen, die lediglich die geistigen Verirrungen der Menschheit dokumentierten, auskommen wird. Solche Erlebnisse schätze ich besonders, weil sie mir umfassende Einblicke in die nähere Zukunft der Menschheit vermitteln, mich in meiner täglichen, einsamen Arbeit mit Zuversicht erfüllen und die Sinnhaftigkeit meiner Mission verdeutlichen. In solchen Augenblicken stehe ich in einem sehr intensiven und innigen Dialog mit den Kausalwelten und genieße die einströmende Klarheit und Hellsichtigkeit meiner Gedanken.

Ich ging diesmal allerdings in den Saal für Lehrbücher und Standardwerke und durchstöberte die Abteilung „Wirtschaftswissenschaft“. Ich suchte mir einige Standardwerke zur Wirtschaftstheorie aus und begann darin zu lesen. Ich hatte schon

früher, als ich noch an der Heidelberger Universität für Wirtschaftswissenschaft immatrikuliert war, diverse Lehrbücher zum Thema gelesen und besaß selbst mehrere Werke zur Ökonomie. Allerdings war ich mit den meisten Büchern nicht sonderlich zufrieden, weil sie nur Teilaspekte der Wirtschaft behandelten, genau genommen, nur solche, die sich ökonomisch sauber erfassen ließen. Ich vermisste bitter eine übergeordnete Betrachtungsweise der Ökonomie und hoffte, auf eine brauchbare Darstellung der Weltwirtschaft zu stoßen.

Nachdem ich mir die Auswahl an Lehrbüchern angeschaut hatte, blieb ich bei den zwei Bänden zur Wirtschaftstheorie vom Nobelpreisträger *Paul Samuelson*. Ausschlaggebend für diese Wahl war seine Abhandlung des **Geldparadoxons**, die ich in dieser Form nicht kannte. Ich spürte, wie meine innere Aufregung zu steigen anfang und wusste, dass ich auf der richtigen Spur war. Ich begann zu lesen und machte mir gleichzeitig Notizen.

Just in dem Augenblick vernahm ich, wie sich der Himmel wie ein Trichter öffnete und ich von einer einzigartigen Klarheit und Hellsichtigkeit des Denkens ergriffen wurde. Ich war wie umgewandelt und merkte, wie sich mein Bewusstsein entgrenzte und an die höheren Bewusstseins Ebenen Anschluss fand. Im Gegensatz zu meiner ersten Erfahrung mit der kosmischen Strahlung, war ich diesmal auf solche transzendenten Erlebnisse gut vorbereitet. Ich beschäftigte mich seit einiger Zeit mit Esoterik und Meditation und war dabei, mein gnostisches Wissen zu diesem Thema zu erweitern und in Einklang mit der Theorie des Universalgesetzes zu bringen.

Ich fing mit einer unglaublichen Geschwindigkeit an, in den zwei Bänden zu blättern und machte mir ebenso schnell Notizen zu den einzelnen Themen. In der Regel erledige ich meine Arbeit rasch, diesmal brach ich aber alle meine bisherigen Rekorde an Schnelligkeit. Ich brauchte nicht einmal den Text richtig zu lesen. Ich warf nur einen kurzen Blick auf die Seiten und wusste genau Bescheid, ob der Inhalt in Frage

kam oder nicht. Die relevanten Aussagen stachen sofort hervor und zogen meine Aufmerksamkeit auf sich. Es schien mir, als wäre der ganze Vorgang von langer Hand vorbereitet und mehrmals geübt worden. Ich musste nicht nachdenken, was ich aufschrieb, ich wusste es bereits und konnte nicht schnell genug schreiben, um mit meinem Gedankenfluss Schritt zu halten. Meine Ideen und Formulierungen waren klar geordnet und sorgfältig überlegt, so als hätte ich sie seit langem in meinem Geist getragen.

Die inneren Zusammenhänge, die mir bisher verborgen geblieben waren, nahmen deutlich an Gestalt. Mit einem Mal erkannte ich, dass es eine enorme Diskrepanz zwischen der weltweiten Geldmenge im Umlauf und der tatsächlichen Warenproduktion gab. Der Begriff der „**Weltinflation**“ drängte sich meinem Bewusstsein auf. Nun musste ich die Gründe für diese Weltinflation herausarbeiten.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Historische Inflation des Dollars und des Pfunds, die seit Jahrhunderten keine Geldreform kennen. Statistiken für das 20. Jahrhundert zeigen eine *effektive Inflation* um den Faktor 20 bis 40 für die beiden Währungen in diesem Zeitraum. Steile Abwertung dieser Währungen nach der Abschaffung des Goldstandards durch Nixon im Jahre 1971. Dann die *Girogeldschöpfung* der Banken. Historische Gründe. Formel. Berechnung der aktuellen Girogeldschöpfung um den Faktor 8. Statistiken zur Bestätigung dieser Rate. *Akzeleration* des Geldumlaufs in den letzten Jahren um den Faktor 7. Zunahme der Geldmenge durch die Einführung von neuen Geldäquivalenten und Derivaten wie LBO, CDO etc., Schwierigkeiten bei der Berechnung der Geldmenge als M2, M3...M5... Und es ging weiter so.

Die Zahl „**100**“ tauchte in meinem Bewusstsein im Zusammenhang mit der Weltinflation auf. Heißt das, dass die weltweite Geldmenge Hundert mal höher liegt als die reale Warenproduktion der Erde, wenn das Produkt aus:

*effektiver Inflation × Girogeldschöpfung × Akzeleration*

$$= 20 \text{ bzw. } 40 \times 8 \times 7 \cong 100,$$

durch den Anteil der oben erwähnten Weltwährungen an der gesamten Geldmenge gewichtet wird? Führt diese enorme Diskrepanz nicht zu einer **Entkoppelung zwischen Ware und Preis**? Und warum gibt es dann keine größere Inflation bei den Endpreisen wie in den 60er und 70er Jahren?

Doch es gibt sie - in den ehemaligen Ostblockländern und in den Ländern der Dritten Welt! Erwinnere dich an das ehemalige Jugoslawien in den 80er Jahren, als die Hyperinflationsrate dort über 10 000% anstieg. Die gleiche Inflationsrate hast du in der Türkei in den 70er und 80er Jahren selbst erlebt. Im Übrigen, gab es vor kurzem nicht eine starke Abwertung der türkischen Lira um mehr als 50% innerhalb von wenigen Tagen? Und was ist mit Russland, wo der Rubel in den Keller abgesagt ist? Vergiss bitte nicht die Inflation in Bulgarien zwischen 1993 - 1996, mit einer jährlichen Rate von über 1000 %, die neuerdings zur Geldreform führte, bei der die drei Nullen gestrichen wurden und, wie schon einmal vor fünfzig Jahren, aus 1000 Leva, 1 Lev wurde. Und wie war es in Italien in den 70er Jahren als die *skala mobile* die Preise Jahr um Jahr in die Höhe trieb? Vergiss bloß Südamerika nicht, wo ständig Hyperinflationen auftreten.

Es gibt also viele lokale Hyperinflationen, die zur Abwertung der nationalen Währungen führen und Wirtschaftskrisen wie die jüngste Asienkrise (1997-98) auslösen. Diese regelmäßigen *lokalen Geldvernichtungen* sind ein deutliches Symptom der weltweiten Inflation. Kein Zweifel! Meine Gedanken flogen umher wie Schneeflocken im Sturm.

Warum ist dann die Inflation in den Industrieländern zurzeit so niedrig, wenn man bedenkt, dass die Geldmenge im Durchschnitt um 8-10% pro Jahr wächst? Wo wird die überschüssige

Geldmenge geparkt? An der Börse? Richtig! Siehe DAX und Dow-Jones-Index! Und vor allem die Indices der neuen Technologiebörsen! Die Aktienkursen sind in den letzten Jahren (1990-99) um ein Vielfaches gestiegen (10- bis 100-fach im Vergleich zur realen Wertschöpfung<sup>45</sup>) und die Spirale dreht sich immer weiter.

Wo kann man noch größere Geldmengen verstecken? In Firmenübernahmen zu überhöhten Preisen! Denk an die drei Übernahmewellen in der Pharmaindustrie in den 90er Jahren, die du bereits beschrieben hast.

Gibt es weitere **Versteckkörbe** der Weltinflation? Das Wort „Versteckkorb“ kommt spontan und seine Buchstaben brennen lichterloh in meinem Bewusstsein. Zuerst wird die überschüssige Menge in die Staatsschulden der Dritten Welt und der ehemaligen Ostblockländer gesteckt, die in den Bilanzbüchern der Banken als Aktiva auftreten, aber nie und nimmer zurückbezahlt werden können. Dann in die Staatsschulden der westlichen Länder. Und vergiss bloß nicht die Privatverschuldung, vor allem in den USA. Denk auch an die vielen nicht gedeckten Bilanzen von Hedge Fonds, Pensionsfonds, Versicherungen, Banken und Konzernen, die zurzeit noch kaschiert werden, aber bald zu Pleiten führen werden<sup>46</sup>.

---

<sup>45</sup> Als Beispiel sollte die Übernahme von Mannesman durch Vodafone erwähnt werden, dessen Verkaufspreis im Frühjahr 2000 bei etwa 200 Milliarden Euro lag. Diese Summe war höher als die Kapitalisierung sämtlicher Chemie- und Pharmakonzernen in Deutschland und betrug die Hälfte des Bundesbudgets des drittstärksten Industrielands der Welt. Gegenwärtig ist die Börsenkapitalisierung von Google, das gar nichts produziert, doppelt so hoch wie die von General Motors, dem Branchenprimus der Automobilindustrie.

<sup>46</sup> Ich mache in diesem Zusammenhang auf die größte Pleitewelle in der Nachkriegszeit in den USA, Deutschland und Europa aufmerksam, die offiziell erst zwei Jahre später begann, obwohl die Konzerne bereits zum Zeitpunkt der oben geschilderten Ereignisse *de facto* Pleite waren, wie die staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen nachträglich

Es kam mir vor, als säße ich in einem Expresszug, der mit Schallgeschwindigkeit durch die zerklüftete Landschaft der Weltwirtschaft raste und alle ihre Schwächen und Makel mit hellen Scheinwerfern beleuchtete. In weniger als zwei Stunden hatte ich die zwei Wirtschaftsbände von Samuelson und andere Werke gelesen und über 40 Seiten Notizen gemacht. Ich blickte auf und traf auf den entgeisterten Blick eines Studenten, der mich bei meiner frenetischen Arbeit beobachtet hatte.

Zu Hause angekommen las ich meine Notizen und stellte fest, dass die neue Wirtschaftstheorie des Universalgesetzes mit ihrer zentralen Schlussfolgerung von der Existenz einer **verkappten Weltinflation**, die zu einer Entkoppelung von Preis und Ware führt, unwiderruflich feststand. Anschließend benötigte ich weniger als eine Woche, um die neue Wirtschaftstheorie des Universalgesetzes in Form von Vorlesungen auszuarbeiten.

\*

---

ans Licht gebracht haben. So zum Beispiel lenkte meine innere Stimme meine Aufmerksamkeit auf *Leo Kirch* als potentieller Pleitekandidat bereits im Jahre 1998, obwohl sein Konzern erst 3 Jahre später in die Schlagzeilen kam und Konkurs anmeldete. Zu diesem Zeitpunkt schien sein Medienkonzern zu florieren und erhielt von den Banken Darlehen in Milliardenhöhe. Auch während ich diese Zeilen schreibe (Ende 2003), weiß ich sehr genau, dass mehrere Weltkonzerne, von denen man nichts ahnt, ebenfalls Pleite sind und dass diese Tatsache bald bekannt wird. Insbesondere, habe ich mein Augenmerk auf die größten amerikanischen Rückversicherer von Hypotheken gerichtet und weiß mit untrüglicher Sicherheit, dass ihre baldige Illiquidität die Weltwirtschaftskrise verursachen wird. Dieses gnostische Wissen erhalte ich von den Kausalwelten als spontane Erkenntnisse, mit denen sie meine fortlaufenden Wirtschaftsanalysen und Beobachtungen konkret unterstützen.

Die Weltinflation und ihre Folgen gingen mir nicht aus dem Kopf. Ich wusste, dass diese Obsession nicht zufällig war. Ich hatte zwar einen Zusammenbruch der konventionellen Wirtschaft in Folge der Entdeckung des Universalgesetzes bereits im Jahre 1996 vorausgesagt, doch verlief dieser Zusammenbruch in meiner Vorstellung innerhalb der bestehenden monetaristischen und finanziellen Strukturen. Ich konnte mir noch keine **Wirtschaft ohne Geld** im herkömmlichen Sinne vorstellen, weil ich dem Geld im Sinne des Universalgesetzes die Rolle der **Long-Range Korrelation** im Wirtschaftsleben zugeordnet hatte<sup>47</sup>.

Erst jetzt erkannte ich zum ersten Mal, dass das **Geld** in seiner jetzigen Form eine:

**pekuniäre Materialisierung** und somit der Inbegriff aller menschlichen Laster und aller verkehrten ökonomischen und politischen Auffassungen, und gewöhnlichen Glaubenssätze darstellt,

die man in der heutigen Gesellschaft vorfindet. Diese rühren aus der habgierigen, eigennützigen, machtbesessenen, unethischen Natur der gegenwärtig inkarnierten Jungseelen her. Die Menschen sollen im jetzigen Stadium ihrer geistigen Entwicklung zum letzten Mal diese negativen Eigenschaften und ihre Folgen in vollem Umfang erleben, bevor diese Mentalität mit dem Evolutionssprung der Menschheit ein für alle Male verschwindet.

Das Geld, das vor langer Zeit von alten Seelen, die als Priester oder Hellseher in Tempeln und anderen heiligen Stätten wirkten und in Kontakt mit den Astralwelten standen, eingeführt wurde, um den Warenaustausch zu erleichtern, sollte lediglich ein Maß für die tatsächlich erbrachte Wirtschafts-

---

<sup>47</sup> Siehe zu diesem Thema die Ausarbeitung in meinem bulgarischen Buch „Das Universalgesetz; Einführung“, 1998, Plovdiv.

leistung sein und nicht ein Objekt exzessiver Spekulationen, so wie man es in den letzten Jahren beobachtet. Indem alle Menschen zur Zeit Geld aus Geld machen wollen und sich in ihrer Habgier keine Gedanken über die globalen Folgen machen, erzeugen sie eine *verkappte Dehnung* dieses Metermaßes der materiellen und geistigen Produktion - man denke an all die virtuellen Finanzprodukte wie Derivate, Zertifikate, Futures usw., die ohne eine Kopplung an der materiellen Produktion zum Verkauf angeboten werden - und generieren eine **Weltinflation ohne Wertschöpfung**, die sogar die materielle Produktion nachhaltig bremst.

Zugleich werden sie von ihren verkehrten Glaubenssätzen zur Ökonomie derart geblendet, dass sie diese offenkundige Weltinflation, die sie selbst erzeugen, bereitwillig übersehen. Es genügt darauf hinzuweisen, dass von den vielen Nobelpreisträgern für Wirtschaftswissenschaft in den letzten Jahrzehnten, die sich fast ausnahmslos mit monetaristischen und inflationären Fragen beschäftigen, kein einziger die Existenz der Weltinflation erkannt hat, geschweige denn, ihre Bedeutung für die unmittelbar bevorstehende Weltwirtschaftskrise zu untersuchen. Wie leicht die Weltinflation zu erkennen ist, habe ich mit dem oben geschilderten Erlebnis klar demonstriert.

\*

Die astral-energetische, psychomentale Dynamik der Weltwirtschaftskrise, die ich in einem separaten Essay ausführlich abgehandelt habe, wurde im *zweiten Brief* von *Paulus* an die *Thessalonicher* programmatisch angekündigt. Auch wenn die moderne theologische Forschung inzwischen nachgewiesen hat, dass dieser Brief aufgrund der angewandten Sprache nicht von Paulus stammen kann, sondern etwa 100 bis 150 Jahre später verfasst wurde, so handelt es sich dennoch um einen, von den

Astralwelten inspirierten Text, der die bereits damals anvisierte Weltwirtschaftskrise zu Beginn des 3. Millenniums in einer verschlüsselten, prophetisch-apokalyptischen, dem damaligen Weltbild entsprechenden Form schildert.

Im Wesentlichen geht es um den inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhang zwischen der **Parusie**, dem Aufstieg der ersten multidimensionalen Persönlichkeit in der heutigen Zeit, und der **Weltwirtschaftskrise**, mit der „der Abfall kommen muss und offenbar werden der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott heißt oder Gottesverehrung, so dass er sich in das Haus Gottes setzt und von sich erklärt, dass er Gott sei.“ (2 Thess, 2,3-4).

Der Text weist auf den gegenwärtigen Agnostizismus der mehrheitlich jungen Seelen hinsichtlich der Existenz der Seelenwelten und ihrer führenden Rolle bei der Gestaltung des irdischen Lebens, der die Ursache für ihre Verderbnis ist. Der *Widersacher* ist die junge Seele, der Ungläubige, der Agnostiker, einschließlich des agnostischen Gläubigen, der materialistisch orientierte, medial unbegabte Mensch. Es wird auf die Trägheit und Unzugänglichkeit der Jungseelenmentalität hingewiesen und die Notwendigkeit einer lang anhaltenden kollektiven Verirrung hervorgehoben, wie sie zum Beispiel durch die historische Entwicklung der Weltinflation entstanden ist. Eine solche kollektive Verblendung, die sich aus der Amnesie der inkarnierten Persönlichkeit auf der Erde ergibt, schafft die notwendigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die den jungen Seelen ermöglichen, entsprechende Erfahrungen mit ihren typischen Denk- und Verhaltensmustern in einer Reihe von Inkarnationen zu sammeln.

Am Ende soll ein apokalyptisches Ereignis diese kollektive Lüge, die zurzeit durch die ausgeprägten und unreflektierten Angstmuster der Jungseelenpopulation kaschiert wird, offenbaren, so dass sie für jeden sichtbar wird. Bei diesem Erkenntnisprozess, dessen innerseelische Dynamik und Wucht sehr

eindringlich dargestellt werden, wird das Erscheinen der ersten multidimensionalen Persönlichkeit zu Beginn des 3. Millenniums eine Schlüsselrolle übernehmen: „Und nun? Ihr wisst, was im Wege steht, dass **er offenbar werde zu seiner Zeit**. Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Werke (Wucherer hat es bereits zur Zeit Jesu gegeben, allerdings wurden sie in jener Zeit gesellschaftlich geächtet und nicht wie die Börsenspekulanten heutzutage verherrlicht); nur muss der im Wege Stehende noch weggeräumt werden und dann wird sich der Gesetzlose (die Mentalität der jungen Seele) offenbaren, den der Herr Jesus hinweg nehmen wird mit dem Hauch seines Mundes und vernichten wird mit dem Aufleuchten seines Kommens (2,6-8).“

Das bloße Erscheinen der ersten multidimensionalen Persönlichkeit wird die Weltanschauung der meisten Menschen in ihren Grundfesten erschüttern. Die neue Theorie des Universalgesetzes wird als die einzige, gültige verbale Gnosis alle bisherigen Glaubenssätzen, Ideen und Vorstellungen in der Wissenschaft, Wirtschaft und im alltäglichen Denken als falsch entlarven und abschaffen, und durch ein klar strukturiertes, **logisch-axiomatisches Denken** ersetzen. Als ein offenes Kategorialesystem wird die neue Theorie für jedwede Weiterentwicklung, die sich nach den Prinzipien der physikalisch-mathematischen Axiomatik richtet, zugänglich sein. Sie ist die erste Lehre in der Geschichte der Menschheit, die nicht die Gefahr birgt, zum Dogma zu erstarren, denn ihre axiomatischen Prinzipien sind von ewiger Gültigkeit, allerdings in dieser verbalen Form nur innerhalb der irdischen dreidimensionalen Wahrnehmung von Bedeutung.

Die alte politische und materielle Ordnung, die ein Produkt dieser verkehrten Ideen ist, wird in sich zusammenbrechen und durch die neue Gesellschaft der Liebe und des Wissens ersetzt. Der Zeitpunkt, wann der Evolutionssprung der Menschheit sichtbar wird, kann nicht genau vorhergesagt werden, da er von unzähligen Faktoren und Variablen abhängt, die sich gleich-

zeitig auf mehreren astral-energetischen Ebenen abspielen und rückgekoppelt sind.

Aus diesem Grund wird im Paulus' Brief empfohlen das aktuelle Geschehen aufmerksam zu beobachten, um die Zeichen der Umwandlung rechtzeitig zu erkennen: „Sein Auftreten zeigt sich entsprechend der Kraftentfaltung des Satans in jeder Art von Macht, trügerischen Zeichen und Wundern, in jeder Art böser Verführung für jene, die verloren gehen, weil sie der Liebe zur Wahrheit nicht Einlass gaben, um gerettet zu werden. Daher schickt ihnen Gott, d.h. ihre Seelen, die Kraftentfaltung der Verführung, dass sie der Lüge glauben (karmische Erfahrungen entsprechend der individuellen seelischen Entfaltung und psychomentalen Verblendung der inkarnierten Persönlichkeit), damit alle das Gericht erfahren, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern gefallen hatten am Frevel (2,9-12)“.

Allen jungen Seelen, die sich seit langem an ihrem Machttrieb und an der Manipulation von Menschen und Materie berauschen und wie kleine Kinder fortlaufend und unüberlegt Freveltaten begehen, wie Bush in Irak, wird der Übergang in den Zyklus der reifen Seelen uneingeschränkt in Aussicht gestellt. Dieser Evolutionssprung geht zwangsläufig mit einer totalen Verunsicherung und Desillusionierung einher, in derer Folge alle alten Glaubenssätze und Verhaltensmuster, welche die Geschicke der Menschheit in den letzten 2000 Jahren maßgeblich bestimmt haben, verworfen werden. Nach diesem „Abfall“, der durch die „Ankunft des neuen Christus“ ausgelöst wird, folgt die „Vereinigung mit ihm“ (2,1), das heißt, die Menschheit findet mit Hilfe der aufgestiegenen Meister, die folgen werden, Anschluss an die 7F-Schöpfungsbereiche und verändert für immer ihr Antlitz.

Endlich war ich zur gewünschten Erkenntnis gelangt, wie die Weltwirtschaftskrise verlaufen und zum Zusammenbruch aller intermediären Finanzstrukturen führen werde und vor allem, warum sie stattfinden muss. Ich erkannte, dass das Geld in seiner jetzigen Form, samt aller finanziellen Strukturen und Insti-

tutionen, abgeschafft und von einem einfachen **transparenten, numerischen Verrechnungssystem, TNV-System**, ersetzt werden muss. Diese radikale Wirtschaftsreform, die die Menschen aus freien Stücken nie und nimmer einleiten werden, soll durch die Weltwirtschaftskrise ermöglicht werden.

Das neue TNV-System wird den Menschen direkt zur Verfügung stehen, zum Beispiel, per Internet, und wird auf zwischengeschalteten Ebenen und korporativen Strukturen wie Banken, Fonds und Börsen gänzlich verzichten. Die Summe, die jedem Einzelnen zur Verfügung stehen wird, wird nur von seinen geistigen und tatsächlichen materiellen Bedürfnissen abhängen. Auch Menschen, die nicht in der materiellen Produktion tätig sein wollen, sondern es vorziehen, sich meditativen und spirituellen Aktivitäten zu widmen, werden dasselbe Geldäquivalent zum Leben erhalten<sup>48</sup>. Solche Personen können später sehr wertvoll für die Gesellschaft sein, zum Beispiel als Vermittler, die Informationen zu neuen Technologien von hohem Wert aus den Astralbereichen durch *channeling* erhalten und allen Menschen zur Verfügung stellen.

Profit-orientierte Investitionen im herkömmlichen Sinne wird es nicht mehr geben. Sobald eine Produktion für notwendig

---

<sup>48</sup> Die vielen selbsternannten „Realisten“, die diesen Vorschlag entsprechend ihrer begrenzten, selektiven Wahrnehmung der Wirklichkeit als ökonomisch nicht realisierbar abtun werden, weise ich darauf hin, dass bereits heutzutage nur jeder *Zehnte* aller Beschäftigten in den Industrieländern direkt oder indirekt an der materiellen Wertschöpfung beteiligt ist. Etwa 80% aller Beschäftigten wie Bank- und Versicherungswucherer, Winkeladvokate, Reklame- und Medienhengste, Politiker, Polizisten, Geheimdienstler, Steuerbeamte, Steuerberater usw., unproduktive Schmarotzerberufe ausüben, die nicht nur keinen Beitrag zur Wertschöpfung leisten, sondern diese sogar erheblich deformieren und hemmen. Die Daseinsberechtigung solcher Berufe ergibt sich einzig und allein aus den gegenwärtigen Wertvorstellungen der jungen Seelen, die mit dem Evolutionssprung ein für alle Male ausstrahlt und von genuinen spirituellen Bedürfnissen ersetzt werden.

befunden und eingeleitet wird, werden auch die notwendigen Geldäquivalente automatisch zur Verfügung gestellt. Da die neuen Astraltechnologien, die von den aufgestiegenen Meistern durchgegeben werden, vollkommen sein werden, wird es keine nennenswerten Forschungs- und Entwicklungskosten mehr geben und somit auch keine Investitionsrisiken, mit denen man zurzeit die Notwendigkeit von Zinsen und Spekulationen begründet. Da es auch keine Shareholders mehr geben wird, wird man solange und soviel produzieren, bis der gesamte Bedarf der Bevölkerung gedeckt wird.

Die Menschen erhalten automatisch die nötigen Geldäquivalente, um Waren und Leistungen für den Eigenbedarf zu kaufen. Wird der Gesamtbedarf der Bevölkerung gedeckt, dann kann man die Produktion problemlos drosseln oder sogar die Produktionseinheit schließen, ohne sich mit den jetzigen Problemen der Arbeitslosigkeit und Tarifverträge zu plagen, und sofort mit der Herstellung eines neuen Produkts beginnen.

Geldäquivalente auf der einen Seite und Produktion (Investitionen und laufende Betriebskosten) plus Konsum der Bevölkerung (als Einkommen) auf der anderen Seite werden auf eine sehr einfache und unverfälschte Weise stets im Gleichgewicht stehen. Die Gefahr einer Inflation, die nur durch Spekulationen und Zinsen, also durch die Einschaltung von intermediären pekuniären Strukturen wie Banken, Versicherungen und Fonds entstehen kann, wird ein für alle Male gebannt. Die Warenproduktion wird eine bisher nicht gekannte Flexibilität und Effizienz erreichen. Dies wird zu einer Vollbeschäftigung und zum ausgeglichenen Wohlstand führen.

Da die neuen Technologien von den Astralwelten der ganzen Menschheit uneigennützig zur Verfügung gestellt werden, wird es auch keine Eigentümer, Arbeitgeber und Wirtschaftsbesitzer im herkömmlichen Sinne geben, sondern nur schöpferisch tätige Menschen, die vorübergehend auch leitende Aufgaben übernehmen können. Die Krisen werden der Vergangenheit angehören. Staat, Fiskus, Arbeitsamt, Renten, Banken, Versi-

cherungen und andere intermediären Einrichtungen werden überflüssig und für immer abgeschafft. Jeder Mensch wird sein Geldäquivalent erhalten, unabhängig davon, ob er in der Produktion tätig ist, oder in Muße und Meditation lebt.

Aus diesem Grund wird man auch keinen Staat mehr benötigen, der das Geld von den Berufstätigen wegnimmt, um es über die Steuer ineffizient unter den Menschen zu verteilen, nachdem der Hauptanteil der zwangsweise eingezogenen Gelder zur Erhaltung des Staates verwendet wird. Alle Aufgaben, die der Staat zurzeit übernommen hat, werden entweder als sinnlos abgeschafft, wie zum Beispiel die Verfolgung und Bestrafung von Steuerflüchtigen durch Polizei und Gerichte, oder viel effizienter und praxisorientierter von den Bürgern auf lokaler Ebene gelöst. Die Autarkie und die Selbständigkeit der Bürger werden enorm steigen. Es wird keine Beamte mehr geben, auch keinen unproduktiven, überblähten tertiären Sektor wie zur Zeit (75% des BSP in den Industrieländern).

Die neue Form des wirtschaftlichen Lebens erfordert freilich ein hohes Maß an individueller Verantwortung und Ethik. Da aber die meisten Menschen erkennen werden, dass sie unsterbliche Seelen sind und nur Gäste auf Zeit auf der Erde, werden sie ihre Habgier, Geld- und Geltungssucht von sich aus einschränken und sich freiwillig ihrer spirituellen Entfaltung widmen.

Eine Gerichtsbarkeit wird nicht mehr nötig sein: Die einzige Richtschnur in der Regelung von zwischenmenschlichen Beziehungen wird die Liebe sein, aus der Erkenntnis heraus, dass jede Seele ihre irdischen Erfahrungen selbst plant und im Einvernehmen mit den anderen inkarnierten Seelen durchführt. Das Prinzip der Bestrafung wird als eine sehr primitive Auffassung junger, unreifer Seelen erkannt und für immer verworfen.

Die Weltproduktion und ihre Verteilung werden von den aufgestiegenen Meistern fehlerlos geplant und koordiniert, weil sie über ein allumfassendes Wissen verfügen und immer das Angemessene entscheiden und tun werden. Sie werden die Seelen,

die sich noch im Inkarnationszyklus befinden, uneigennützig zur Seite stehen und ihnen beim Aufbau der neuen Gesellschaft der Liebe behilflich sein.

\*

In den folgenden Jahren setzte ich meine Beobachtungen der Weltwirtschaft fort und ergänzte meine Theorie mit neuen Beweisen und Einblicken. Mit der Ausarbeitung der **neuen Gnosis**, schuf ich eine Brücke zum energetischen Geschehen in den Astralbereichen und konnte die Weltwirtschaftskrise als eine Folge des Evolutionssprungs der Menschheit deuten<sup>49</sup>. Meine gnostische Erkenntnis zum aktuellen Geschehen hat eine Globalität und innere Kongruenz erreicht, die ich nicht für möglich gehalten habe. Ich wurde, ohne es jemals beabsichtigt zu haben, zum **erleuchteten Beobachter**.

Während ich diese Zeilen schreibe, weiß ich, dass das Endziel meiner geistigen Entfaltung in greifbarer Nähe rückt. Parallel dazu schreitet mein Lichtkörperprozess unaufhaltsam voran, so dass alle niederfrequenten Angstmuster aus meinem Energiefeld bereits gelöscht sind. Seit geraumer Zeit weiß ich, dass ich keine wissenschaftlichen Anstrengungen mehr zu unternehmen brauche, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Ich muss lediglich meine Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Thema richten und diese Absicht genügt, um ein spontanes und umfassendes Wissen darüber zu erlangen.

Das gewöhnliche Leben birgt für mich keine wesentlichen Überraschungen mehr - lediglich bereitet es mir kleine Gags zur Bestätigung meiner Erkenntnisse. Auf diese Weise sorgt meine Seele für Abwechslung, damit ich mich nicht langweile und

---

<sup>49</sup> Siehe das Essay „Astrale Dynamik der Weltwirtschaftskrise am Vorabend der Parusie“.

mein Interesse an diesem Leben ganz verliere. Meine einzige Aufgabe in den letzten Tagen vor der Parusie besteht lediglich darin, auf der Erde präsent zu sein und mit meinem hochfrequenten Energiefeld, die Frequenzen dieses Planeten zu erhöhen und ihn beim kommenden Evolutionssprung zu unterstützen.

Die Menschheit, deren offenkundige und verborgene Entwicklung ich weiterhin mit wachem Auge verfolge, kommt mir wie ein Dornröschen vor, das in einem tiefen hundertjährigen Schlaf versunken ist. Zugleich fühle ich, wie ich immer mehr in die Rolle des Prinzen hinein schlüpfe, der auserkoren ist, sie wach zu küssen. In der Zwischenzeit versuche ich, so gut es geht, mich nicht an den psychischen Dornen, mit denen sich die Menschheit in ihrem Dornröschen Schlaf eingehüllt hat, allzu sehr zu zerkratzen<sup>50</sup>.

---

<sup>50</sup> Man sollte einmal alle archetypischen Mythen hinter den bekannten Märchen aus der Sicht der neuen Gnosis analysieren, um ihren verborgenen transzendenten Sinn ans Tageslicht zu bringen.

## - TEIL 3 -

### Die Sprache als Grenze der Gnosis

Nachdem ich in diesem Essay alle zentralen Fragen der Philosophie aus der Theorie des Universalgesetzes stringent beantwortet und die vielfältigen individuellen Manifestationen der menschlichen Gnosis mit ausgewählten Beispielen verdeutlicht habe, werde ich mich zum Schluss noch einmal der Frage nach dem **Wesen der Erkenntnis** im weitesten philosophischen Sinne widmen.

Wir haben gesehen, dass Erkenntnisse Gedanken und diese astral-energetische Phänomene des Geistes sind, wobei der menschliche Geist bzw. Verstand, der sich zur Zeit fast ausschließlich als *Tagesbewusstsein* manifestiert, eine unbedeutende U-Untermenge des Geistes der 7F-Schöpfungsbereiche ist. In diesem Sinne sind alle Gedanken und Erkenntnisse, zu denen ein Mensch fähig ist, *transzendenter* Natur und somit unabhängig von der dreidimensionalen Wirklichkeit, die er mit seinen beschränkten Sinnen als eine „äußere“ und „objektive“ Angelegenheit erfasst und deutet. Dieses transzendente Wissen steht jedem Einzelnen latent zur Verfügung und kann jederzeit abgerufen werden, insofern eine entsprechende medial-mentale Einstellung der Persönlichkeit dies zulässt.

Darüber hinaus verfügt der Mensch über eine **Psyche**, die eine vorgefertigte Konstruktion der Seele ist. Die astral-energetische Struktur der Psyche besteht aus unzähligen Gefühlsmustern, die man als **astral-energetische Module** betrachten kann. Die Identität, die Einmaligkeit der inkarnierten Persön-

lichkeit, hängt maßgeblich von der Auswahl und Zusammensetzung der einzelnen Gefühlsmuster ab und ist eine Entscheidung der Seele vor jeder Inkarnation.

Sowohl die Sinneswahrnehmungen als auch die Gefühle sind nur durch den Verstand erfahrbar. Die Sinne liefern aufgrund des neuronalen Aufbaus des Nervensystems energetische (elektromagnetische) Daten aus der Vergangenheit, die in einem Astralorgan gespeichert werden und dem Verstand nur als **Gedächtnis** zur Verfügung stehen. Diese Daten vermitteln den Eindruck von einer **Zeitachse**, entlang derer die Ereignisse scheinbar kettenartig nach dem Ursache-Wirkungsprinzip, auch als *Kausalitätsprinzip* bekannt, ablaufen.

Die 3d-Ereignisse werden zurzeit sowohl in der Wissenschaft als auch im alltäglichen Denken als getrennte Phänomene betrachtet, die angeblich unabhängig voneinander auftreten: Man analysiert vorzugsweise nur eine einzige Kausalkette aus Ursachen und Wirkungen und lässt alle anderen Kausalketten, die mit dieser Kette auf vielfältige Weise gekoppelt sind, außer Betracht. Diese Vereinfachung des Weltbildes ist eine Folge der sequentiellen Wirkungsweise des menschlichen Hirns. Es ist nicht in der Lage, komplexe, rückgekoppelte Ereignisse simultan zu erfassen.

Diese beschränkte, art-spezifische Weltanschauung liegt allen bisher bekannten Kategorialeystemen und Glaubenssätzen zugrunde, aus denen die sichtbare Welt des gesellschaftlichen Lebens sekundär hervorgegangen ist. Durch die existentielle Rückkopplung, z.B. durch den psychomentalen Anpassungszwang, prägen diese verkehrten Ideen der irdischen Menschheit die aus dem Astralbereich kommende, neu inkarnierte Persönlichkeit seit ihrer Geburt, so dass sie außerstande ist, aus sich heraus eine korrekte individuelle Weltanschauung aufzubauen, die mit ihrem latent vorhandenen Astralwissen in Einklang steht.

Dies ist der Hauptgrund, warum alle philosophischen und trivialen Gedankensysteme, welche die Menschheit in ihrer

Geschichte hervorgebracht hat und die in ihrer überwiegenden Mehrheit redundante, epigonenhafte Überlieferungen und Zusammenfassungen vergangener Ideen sind, auf eine fundamentale Weise falsch sind. Das vorliegende Buch (und die Tetralogie) hat anhand prägnanter Beispiele aus der Physik, Philosophie, Wirtschaft und Politik aufgezeigt, wie diese Aberrationen im menschlichen Weltbild aus der **Grundidee des Getrenntseins** entstanden sind und auf welche Weise sie zur kollektiven Verwirrung der Menschheit, die zur Zeit exponentiell zunimmt, geführt haben.

Die Vorstellung vom Getrenntsein ist eine grundlegende Erfahrung im inkarnierten Zustand und eine Folge der **Amnesie** der Menschen, die ihnen die Wahrnehmung der *Synchronisation* und *Simultaneität* (Gleichzeitigkeit) des astral-energetischen Geschehens, das für alle beobachteten Phänomene der 3d-Raumzeit ursächlich ist, verwehrt. Indem der Mensch einen Zusammenhang zwischen zwei oder mehreren Ereignissen willkürlich herstellt, muss er automatisch zwei Kategorien von Phänomenen bilden: *Ursachen* und *Wirkungen*, wobei stillschweigend akzeptiert wird, dass jede Ursache eine Wirkung sein kann und umgekehrt, ohne jedoch diese Erkenntnis bis zum Ende durchzudenken und weltanschaulich zu verinnerlichen. Das gesamte gewöhnliche und wissenschaftliche Denken der Menschen wird zurzeit maßgeblich vom Kausalitätsgedanken und von der Überzeugung, dass die Ereignisse voneinander gesondert ablaufen, geprägt.

Die Idee vom Getrenntsein aller Phänomene wird von der **Körperlichkeit** des Menschen gefördert und ist die primäre geistige Ursache für alle Kriege, Greueltaten, Grausamkeiten und andere Manifestationen des vermeintlichen „Bösen“ auf dieser Welt. Man sieht die Ursache für das „Böse“ stets gesondert von der eigenen Identität und nicht als Projektion und Ergebnis des eigenen Denkens. Indem der Mensch das Böse auf eine kriegerische Weise in der Außenwelt bekämpft, sieht er keine Notwendigkeit, sich mit den eigenen falschen Vor-

stellungen auseinanderzusetzen, welche die Idee von der Existenz des Bösen erst hervorgebracht haben. Bei dieser Auffassung handelt es sich um eine **Halluzination** der menschlichen Wahrnehmung, die erst durch die konventionelle Vorstellung von der 3d-Raumzeit hervorgerufen wird.

Demnach wird die Raumzeit in zwei Konstituenten, *Raum*  $s$  und *Zeit*  $f$  (z.B. als Frequenz), durch die *Arretierung der Zeit im Kopf* gedanklich getrennt, so dass die Welt auf zweierlei Weise vernommen wird: als *dynamische* Entität, als *Energieumwandlung*, wenn die Konstituente *Zeit* im Vordergrund steht und als *statische* Entität, wenn der *Raum* im Vordergrund steht, wobei die beiden Begriffe, Raum als Entfernung gedacht und *konventionelle Zeit*  $t = 1/f$ , ein und dieselbe physikalische Größe sind:  $t = s$ . Die *Geschwindigkeit*  $v$  ist die universale Observable der *Bewegung*, die wiederum die universale Manifestation der *Energieumwandlung* (Urbegriff) ist,  $E \approx v$ ; sie ist somit eine künstliche physikalische Größe, die aus dem Quotienten der beiden identischen Größen gebildet wird:  $v = s/t$ . Erkenntnistheoretisch ist die Geschwindigkeit daher eine unsinnige physikalische Größe, die zur Verschleierung der energetischen Realität führt und nicht etwa zu seiner Klärung, wie man in der Physik irrtümlicherweise glaubt. Nur innerhalb des alltäglichen Lebens hat die Geschwindigkeit eine praktische Berechtigung.

Die substantiell-energetische Betrachtungsweise in der Physik, die als *Teilchen-Wellen-Dualismus* der Quantenphysik eine Berühmtheit erlangt hat, ist auf diese künstliche Trennung des Urbegriffs in zwei Konstituenten (U-Untermengen) zurückzuführen und hat vor allem das *Konzept der Materie* hervorgebracht. Die späte Erkenntnis der Relativitätstheorie, dass Materie Energie ist, hat an dieser grundlegenden, alles beherrschenden materialistischen Auffassung nichts geändert - der *Materialismus* bleibt das unumstrittene weltanschauliche Fundament, auf dem der *wissenschaftliche Empirismus* zur Zeit gedeiht.

Die *statisch-dynamische* Sichtweise der Welt ist von entscheidender Bedeutung für das Verständnis der **gnostischen**

**Struktur** der menschlichen Sprache, wie wir in diesem Kapitel zeigen werden. Diese Sichtweise wird durch die Beschränktheit der menschlichen Sinne entscheidend gefördert. In dieser Hinsicht spielen die *optischen Daten* eine zentrale Rolle, weil sie die externe Wirklichkeit als eine Ansammlung aus getrennten Gegenständen mit Form, Volumen und Oberfläche erscheinen lassen. Dieser Umstand hat den Menschen zu einem „**Augentier**“ gemacht, das nicht in der Lage ist, jenseits der sichtbaren, optischen Welt zu schauen<sup>51</sup>.

Zudem werden alle Sinnesdaten ausnahmslos von den Gefühlen des Individuums moduliert, so dass es praktisch keine externen Daten aus der materiellen Welt gibt, die nicht psychisch gefärbt sind. Bei dieser Modulation, die automatisch und vom Tagesbewusstsein weitgehend unbemerkt abläuft, spielt die Angst als eine destruktive Interferenz zur Herstellung von niederfrequenten Gefühlsmustern eine zentrale Rolle. Die Angst, von der es viele Ausprägungen gibt, verzerrt maßgeblich die Sinnesdaten, die ihrem Wesen nach wertneutral sind. Diese verzerrten *psycho-sensorischen Daten* stehen nun dem menschlichen Verstand zur Verfügung, aus denen er seine erfahrungsbedingten Erkenntnisse über die dreidimensionale Wirklichkeit gewinnt.

Wäre der Verstand in seiner kognitiven Funktion ausschließlich auf diese beschränkten und verzerrten Daten angewiesen, hätte er den Teufelskreis der irdischen Halluzinationen und Illusionen aus eigener Kraft niemals durchbrechen können, um trans-

---

<sup>51</sup> Man beachte, dass auch alle physikalischen Darstellungen der Mikrowelt, zum Beispiel mit Hilfe eines Elektronenmikroskops, optische Darstellungen der Oberfläche der Elektronen sind. Das gleiche gilt für Darstellungen mit NMR (nuclear magnetic resonance) und PET (positron emission tomography) in der Medizin. Das Grundprinzip solcher Verfahren ist die elektromagnetische Darstellung von energetisch äquipotenten Raumpunkten als eine geometrische 2d- oder 3d-Oberfläche auf dem Bildschirm.

zendenten Kenntnisse zu erlangen. Zum Glück ist der menschliche Verstand, möge er zur Zeit noch so beschränkt erscheinen, eine Funktion, eine Individuation des Geistes der 7F-Schöpfungsbereiche und hat jederzeit Zugang zum allumfassenden transzendenten Wissen der Astralwelten, das er aus der unmittelbaren Erfahrung in der dreidimensionalen Raumzeit nicht gewinnen kann.

Dieses, stets zugängliche gnostische Wissen entspricht den a priori synthetischen Urteilen bei Kant und widerlegt das vorherrschende Dogma in der Wissenschaft und im Alltagsdenken, demzufolge alle Erkenntnis aus der Erfahrung komme, als falsch und *agnostisch*. Gerade weil der Verstand stets einen Zugang zum transzendenten Wissen hat, ist er in der Lage, die psychischen Verzerrungen der sinnlich-materiellen Daten zu entwirren und zu berichtigen. Dies ist die Hauptaufgabe, die sich die Seele während ihrer Inkarnation in der 3d-Raumzeit stellt und auf vielfältige Weise löst.

Zum erzieherischen Repertoire der Seele zählen Begegnungen und Auseinandersetzungen mit anderen inkarnierten Seelen, die in verwandtschaftlichen oder freundschaftlichen Beziehungen zueinander stehen, schicksalhafte Ereignisse, Krankheiten, politische und andere gesellschaftlichen und naturbedingten Erfahrungen, und so weiter. Diese Erlebnisse bilden den Erfahrungsbereich der 3d-Raumzeit. Dieses dreidimensionale Erfahrungsgewebe prägt nachhaltig die Psyche und den Verstand, die offene, extrem formbare astral-energetische Systeme sind; es stellt sozusagen die pädagogischen Rahmenbedingungen dar, innerhalb derer sich die inkarnierte Persönlichkeit als eine Gesamtheit aus Gedanken, Gefühlen und Handlungen entfaltet.

Das transzendente Wissen, das die inkarnierte Persönlichkeit unbedingt braucht, um sich in der physischen Welt zurechtzufinden und die Phänomene, die sie mit den Sinnen wahrnimmt, einzuordnen, damit sie die vorgefundene Wirklichkeit umgestalten kann, wird von der Seele auf vielfältige Weise vermittelt. Ich habe in diesem Buch ausführlich dargelegt, dass sich

die Seele bevorzugt durch Gefühle artikuliert: **Die Psyche ist die äußere Erscheinungsform der Seele**, so dass Emotionen eine eminent wichtige Informationsquelle für den Verstand sind. Werden die ursprünglichen Gefühle vom Verstand unverfälscht wahrgenommen und interpretiert, dann weiß er auf eine untrügliche Weise, was die Seele ihm mitteilen will. Dies setzt freilich voraus, dass der Verstand die führende Rolle der Seele uneingeschränkt akzeptiert.

Die allgemein verbreitete Auffassung, dass die Gefühle den Menschen oft betrügen und irreleiten, ist eine häufige mentale Ausprägung der Angst, die unweigerlich zur Schlussfolgerung führt, dass man der Seele nicht trauen darf. Dieses Misstrauen gegenüber der eigenen Seele ist eine typische Eigenschaft der Jungseelenmentalität, die nur im Zustand der totalen Amnesie gedeihen kann, und findet aus diesem Grund eine breite Erörterung in den vier Evangelien.

Eine zentrale Botschaft Jesu Christi ist: Die Menschen sollten sich nicht grämen und Sorgen über die Zukunft machen, denn dadurch werden sie keine einzige existentielle Herausforderung aus der Welt schaffen; vielmehr sollten sie mehr Vertrauen im „Vater im Himmel“, also in ihren Seelen und in der Folgerichtigkeit jeder irdischen Erfahrung haben.

Da das irdische Leben zur Zeit weitgehend auf Lug und Betrug aufbaut, wobei es sich in den meisten Fällen um Selbstbetrug handelt, extrapoliert der Verstand der tonangebenden jungen Seelen diese negative existenzielle Erfahrung auf die Seele und auf ihren Umgang mit der inkarnierten Persönlichkeit. Aus diesem Grund können die Gefühle erst dann zu einer echten Quelle der Erkenntnis werden, wenn man alle Ängste abbaut und bereit ist, uneingeschränkt der Seele zu vertrauen - das heißt, man ist bereit, ihre allumfassende Macht zu akzeptieren. Indem man lernt zu akzeptieren, also geschehen zu lassen, erlangt man automatisch die Macht der Seele, bzw. des Geistes und handelt dementsprechend.

Diese Erkenntnis ist eine häufig zitierte gnostische Botschaft und Empfehlung vieler esoterischer Schriften und gechannelter Texte. Das weit verbreitete Phänomen des Mönchtums christlicher, moslemischer oder buddhistischer Prägung versucht, diese fundamentale gnostische Erkenntnis anhand eines bestimmten Lebensstils in die Tat umzusetzen. Ich habe hier lediglich eine einwandfreie Begründung für dieses zentrale psychische Phänomen in der Religion und im Alltagsleben geliefert, das im Mittelpunkt diverser menschlicher Lebensstrategien steht.

Leider werden die Gefühle zurzeit durch die Angst und angstbedingte Gedanken extrem deformiert und falsch gedeutet, so dass der moderne Mensch diese gnostische Quelle überhaupt nicht nutzt. Es entsteht aus der Sicht der Seele ein **erzieherisches Defizit** bei der inkarnierten Persönlichkeit, das die Seele nur durch schicksalhafte Erfahrungen (Karma) wettmachen kann. Solche Ereignisse und Begebenheiten, die eine symbolhafte Externalisierung der innerseelischen Realitäten in die 3d-Raumzeit darstellen, fördern die Psyche und den Verstand auf eine sehr wirkungsvolle und intensive Weise, beispielsweise durch die Schaffung existenzbedrohlicher Bedingungen, die eine Einnengung der Entscheidungsfreiheit herbeiführen und heftige emotionale Reaktionen bei der betreffenden Person auslösen.

Im erweiterten philosophischen Sinne sind alle Erfahrungen der inkarnierten Persönlichkeit in der 3d-Raumzeit ein Teil der menschlichen Gnosis, unabhängig davon, ob sie bewusst verarbeitet werden, wie ich es im vorliegenden Buch exemplarisch vorführe, oder die Persönlichkeitsstruktur auf eine unbewusste, jedoch nicht minder effiziente Weise verändern. Da der Mensch eine **psychomentale Einheit** ist, geht die Entfaltung der Psyche und des Verstandes stets Hand in Hand. Indem der Mensch sein abstraktes gnostisches Wissen erweitert, entwickelt er seine Fähigkeit zu transpersonaler Liebe und Verständnis, weil er erkennt, dass er nicht ein Spielball des Schicksals, präziser gesagt, der Seele ist, sondern ein bewusster und autarker Schöpfer unter den Bedingungen der dreidimensionalen Körperlichkeit. Die

Verinnerlichung dieser Erkenntnis im Denken und Handeln ist Gnosis in Vollendung.

Auf diese Weise betätigt sich die Seele als Schöpfer der psychomentalen Charakteristika der inkarnierten Persönlichkeit und gibt ihr die Möglichkeit, sich während des Inkarnationszyklus zu entfalten, bis sie die allumfassende Bewusstheit und Liebe - als psychischer Ausdruck der konstruktiven Interferenz - der Astralwelten erlangt. Somit steht dem menschlichen Verstand die Bewusstheit der Seele als Potential stets zur Verfügung. Dieses Potential kann nicht innerhalb einer Inkarnation erreicht werden: Daher die Notwendigkeit mehrerer Inkarnationen, bei denen die Seele jeweils an einzelnen Eigenschaften und Fähigkeiten des Verstandes und der Psyche laboriert und sie Schritt für Schritt zur Entfaltung bringt.

Auch wenn eine Seele ihren Inkarnationszyklus beenden kann, ohne den menschlichen Verstand zur vollen Bewusstheit zu verhelfen, wie in den letzten zwei-dreitausend Jahren auf der Erde der Fall war, so heißt dies keineswegs, dass der Mensch die allumfassende Bewusstheit der Seelenwelten zur Lebzeit nicht erlangen kann. In diesem Fall muss die inkarnierte Persönlichkeit den langwierigen Weg des Lichtkörperprozesses durchschreiten, bei dem die Psyche und der Verstand auf die Bewusstheit und Liebesfähigkeit der Seele energetisch ausgerichtet werden. Bei diesem Totalumbau von Körper, Psyche, Chakren und Verstand, der mit einem Phasenübergang vom organischen Körper zum Lichtkörper, also mit einem **Aufstieg** abgeschlossen wird, entfaltet sich die irdische Persönlichkeit zur „**multidimensionalen Persönlichkeit**“. Wie ich in der Gnosis ausführlich erläutere, umschreibt dieser Begriff die energetische Vereinigung des Menschen mit seiner Seele.

Im entkörpernten Zustand verfügt die multidimensionale Persönlichkeit über telepathische Fähigkeiten, die eine Manifestation ihrer allumfassenden Bewusstheit sind. Sie kann durch *direktes Erkennen* sowohl die Gedanken als auch die Gefühle einer anderen entkörpernten oder inkarnierten Persönlichkeit wahrnehmen

und nachvollziehen. Diese allumfassende Bewusstheit kann die multidimensionale Persönlichkeit nun in der 3d-Raumzeit der Erde zum Ausdruck bringen, indem sie sich als **Lichtgestalt** zeigt. Sie wird zum Boten der Astralwelten.

\*

Aufgrund der Beschränktheit der Sinneswahrnehmungen und der Überbetonung der Angstdimension im Denken hat die inkarnierte Persönlichkeit zurzeit keine unmittelbare Kenntnis von den Gedanken, Gefühlen und Sinneswahrnehmungen einer anderen Person. Aus den oben diskutierten Gründen hat sie sogar erhebliche Schwierigkeiten, ihre eigenen Gedanken und Gefühle zu erkennen, nachzuvollziehen und mitzuteilen.

In beiden Fällen ist sie darauf angewiesen, ihre Gedanken, Gefühle und Sinneseindrücke **verbal, bildlich** oder mit **Gesten** mitzuteilen, wobei die Gesten uns in der vorliegenden Erörterung nicht weiter beschäftigen werden. In der Abwesenheit telepathischer Fähigkeiten ist die **Sprache** das wichtigste Medium zur Mitteilung und zum Austausch von Informationen und Erkenntnissen:

Menschliche Gnosis und Philosophie  
sind ohne Sprache undenkbar.

Menschliche Gnosis ist daher vom **Wesen der Sprache** nicht zu trennen: Alle Eigenschaften, Möglichkeiten und Beschränkungen, welche die Sprache als Informationsmedium mit sich bringt, bestimmen den Umfang, die Art und Weise der menschlichen Erkenntnis. Aus diesem Grund werde ich in diesem Kapitel mein Augenmerk auf die *strukturellen* Besonderheiten der Sprache richten und sie im Sinne der neuen Gnosis abhandeln.

Bevor ich fortfahre, muss ich vorab feststellen, dass die modernen Theorien der *Linguistik* diesen neuartigen Ansatz nicht kennen. Obwohl die vielen, zum Teil sehr obskuren sprachwissenschaftlichen Theorien, die wir zur Zeit vorfinden, unter dem Einfluss des Neopositivismus fast ausnahmslos das Prädikat des „*Strukturalismus*“ für sich in Anspruch nehmen, beziehen sich ihre Untersuchungen zur Struktur der Sprache ausschließlich auf *historische* und *hermeneutische* Aspekte der Wortbildung, Semantik und Grammatik. Gerade weil sie geistige Ableger des *Neopositivismus* sind, und diese philosophische Richtung, wie bereits erörtert, erst durch den Verzicht auf metaphysische und transzendente Erkenntnisse entstanden ist, vernachlässigen die Sprachtheorien der Gegenwart die erkenntnistheoretische, gnostische Dimension der Sprache, die nur innerhalb der Philosophie und Physik adäquat erörtert werden kann, und sprechen ihrem Anspruch der Wissenschaftlichkeit Hohn.

Wie die meisten Wissenschaften der Gegenwart, entstand die moderne Sprachwissenschaft erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als *Saussure* (Genfer Schule), die historisch vergleichende Betrachtung der Sprachen im Sinne einer *Entwicklungsgeschichte* (z.B. die Schule der *Junggrammatiker*) um die synchrone Dimension erweiterte (*Diachronie* und *Synchronie* der Sprachlehre). Er vertrat die Ansicht, dass die Sprache, so wie sie in einem gegebenen Zeitpunkt vorliegt, ein „*système où tout se tient*“ ist, ein Gefüge, dessen Elemente gegenseitig voneinander abhängen und sich gegenseitig erklären. Er verglich die Sprache mit dem Schachspiel. Mit seiner berühmten Formel „*La langue est une forme et non une substance*“, legte Saussure den Grundstein für die *strukturelle Linguistik*.

Saussures Auffassung von der Sprache verdeutlicht sowohl seine intuitiv-korrekte Idee von der Sprache als einer Axiomatik zur Bildung von Begriffen und Kategorialsystemen, die U-Mengen sich und sich als Element enthalten und gegenseitig bedingen, als auch den grundlegenden Irrtum der strukturellen

Linguistik, die Sprache losgelöst von ihrer erkenntnistheoretischen Dimension zu betrachten. Indem die Sprache, unabhängig von der physiologisch-physischen Tätigkeit der Sprachwerkzeuge, als ein *System aus akustischen Zeichen* betrachtet wird, in dem das einzig Wesentliche die Verknüpfung von Bedeutung und Lautbild ist (*Semantik*), begreift die strukturelle Linguistik nicht, dass die Sprache an erster Stelle:

ein spezifisches *energetisches Informationsmedium* ist, mit dem das *transzendente Wissen* der geistig-seelischen Bereiche in die Körperlichkeit der 3d-Raumzeit übersetzt wird.

Gnostisches Wissen ist ein astral-energetisches Phänomen, die Sprache stellt hingegen eine energetische Transformation und *Verdünnung* dieses Wissens in die Körperlichkeit der physischen 3d-Raumzeit dar. Während das transzendente Wissen der 7F-Schöpfungsbereiche simultan, unmittelbar und allumfassend ist, ist die sprachlich vermittelte Erkenntnis sequentiell, indirekt, beschränkt und somit energetisch verdünnt. Diese Transformation des a priori Wissens, das dem menschlichen Geist jederzeit zur Verfügung steht, wird durch die *Struktur* der Sprache bewerkstelligt: Sprache ist ein dreidimensionales energetisches Medium zur Informationsübertragung, das die Seele speziell entwickelt hat, um die Kommunikation der inkarnierten Seelen im Zustand der Amnesie und in der Abwesenheit telepathischer Eigenschaften zu ermöglichen. Nur unter diesem energetisch-physikalischen Gesichtspunkt können die strukturellen Eigenschaften der Sprache sinnvoll untersucht werden, um ihre gnostische Beschränktheit herauszubringen.

Aus dieser übergeordneten Sichtweise werde ich im Folgenden zeigen, dass die menschliche Sprache sowohl über alle energetischen Voraussetzungen verfügt, das transzendente Wissen der 7F-Schöpfungsbereiche adäquat in die physikalische 3d-Raumzeit zu übersetzen, als auch von der Seele gezielt

eingebaute strukturelle Charakteristika aufweist, welche die Illusion von der ausschließlichen, dreidimensionalen raumzeitlichen Existenz des Menschen aufrechterhalten. Wir beginnen unsere Diskussion mit den Bedingungen, die eine **energetische Kongruenz** zwischen der Sprache als einem physikalischen Informationsmedium und den 7F-Schöpfungsbereichen als organisierter Energie, organisiertem Geist (Wissen), gewährleisten und eine eindeutige Zuordnung der Wörter als akustische Zeichen zu den Gedanken, die astral-energetische Phänomene sind, ermöglichen.

Nach dem *Prinzip der letzten Äquivalenz* ist der **Urbegriff, aus dem alle Sprachen hervorgehen**, identisch mit dem Allganzen, das sowohl die Raumzeit als auch die 7F-Schöpfungsbereiche einschließt, auch wenn wir die letzten zunächst nicht bewusst wahrnehmen können. Dieser gemeinsame Ursprung aller Sprachen befähigt sie als ein adäquates Medium zur Übersetzung und Übertragung vom gnostischen Wissen und zur Kommunikation im inkarnierten Zustand.

Innerhalb des Urbegriffs beginnt die eigentliche Struktur der Sprache, die nach demselben Prinzip aufgebaut ist wie die Untermengen des Allganzen, die in der neuen Axiomatik als Ebenen definiert werden: Die Protonenebene besteht zum Beispiel aus gleichartigen Protonen mit konstanter Ruhemasse (Energie) und Compton-Frequenz.<sup>52</sup> Die Ebenen der Raumzeit sind abstrakte Kategorien, die aus gleichartigen Systemen gebildet werden, obwohl in Wirklichkeit keine zwei Systeme vollkommen gleich sind. Es handelt sich um eine Übereinkunft, die eine Strukturierung und Erkennung der äußeren Welt erst möglich macht. Ich habe diesem fundamentalen Aspekt der menschlichen Kognition einen breiten Raum im Band 1 gewidmet, indem ich das Wesen der abgeschlossenen reellen Zahlen und der transzendenten Zahlen ausführlich diskutiert habe.

---

<sup>52</sup> Siehe Tab. 1, Band 1.

Dasselbe Problem taucht nun bei der Bildung von sprachlichen Begriffen auf: Sie werden auf dieselbe Weise als annähernd gleichartige U-Untermengen des Urbegriffs gebildet und haben daher stets ein Korrelat in der realen physikalischen Welt. Auf diese Weise wird die energetische Kongruenz zwischen den astralen Ideen (Gedanken) und ihren korrespondierenden dreidimensionalen Phänomenen, die die inkarnierte Persönlichkeit mit ihren beschränkten Sinnen wahrnehmen kann und zum Gegenstand der Sprache macht, gewährleistet.

Diese *eindeutige Zuordnung* der menschlichen Begrifflichkeit zu den ursprünglichen, für die menschliche Existenz ursächlichen astral-energetischen Ideen erfordert eine eingehende Erörterung aus erkenntnistheoretischer Sicht, obwohl sie von mir im Band 1 und 2 bei der Begründung der neuen physikalisch-mathematischen Axiomatik bereits ausgiebig abgehandelt wurde, allerdings nicht unter dem Gesichtspunkt der Sprachwissenschaft.

Ich habe gezeigt, dass die Sprache ein Kategorialsystem ist, und dass jeder sprachliche Begriff einen mathematischen Hintergrund hat. Dies kommt deutlich zum Ausdruck in der neuen **Raumzeit-Symbolik**, die ich entwickelt habe: Der sprachlich-deskriptive Ausdruck des Urbegriffs als „Raumzeit“ lässt sich ebenso gut mathematisch darstellen als:

$$[Raumzeit] = [Raum] \times [Zeit] = s \cdot f = s/t = v.$$

Diese Gleichung (letzte Äquivalenz) beweist den gemeinsamen Ursprung der Mathematik und der Sprache. Die Mathematik ist ein axiomatisches Kategorialsystem, das aus abstrakten Zeichen wie Zahlen und Relationszeichen besteht, die ebenso gut mit Wörtern ausgedrückt werden können, ohne dass es sich am Wesen der Mathematik etwas ändern würde. Diese Tatsache erklärt die prinzipielle Möglichkeit, die Sprache zu mathematisieren und umgekehrt: Die Mathematik als ein System aus sprachlichen Begriffen darzustellen.

Obwohl bereits Russell auf die Tatsache hingewiesen hat, dass die Mathematik eine Verlängerung der Logik mit Hilfe von abstrakten Zeichen ist, konnte die mathematische Natur der Sprache erst mit der Entwicklung der neuen Axiomatik eindeutig und allumfassend demonstriert werden. Ich habe bewiesen, dass die Raumzeit, als externe physikalische Welt aufgefasst, mathematischer Natur ist: Alle bekannten physikalischen Gesetze sind mathematische Gleichungen, die Ableitungen des Universalgesetzes sind, wobei das Universalgesetz die mathematische Hülse des Urbegriffs als *Dreisatz* ist. Die Raumzeit, das Allganze, ist organisierte Energie - es ist Geist.

Wie erklären sich nun die inhärenten logischen und semantischen Schwächen und Fehler der menschlichen Sprache, die zu vielen falschen Erkenntnissen und Schlussfolgerungen führen und die Entstehung unzähliger, widersprüchlicher, sich gegenseitig ausschließender philosophischer, religiöser und wissenschaftlicher Theorien - von den gewöhnlichen Meinungen einmal abgesehen - ermöglicht haben? Mit anderen Worten, welche strukturellen Eigenschaften der Sprache haben zum gegenwärtigen Wirrwarr der menschlichen Erkenntnisse geführt, wenn wir davon ausgehen, dass menschliche Erkenntnis nur durch die Sprache vermittelt werden kann? Diese kardinale gnostische Frage wird nun zum ersten Mal in der Geschichte der Philosophie und der Linguistik eindeutig und erschöpfend gelöst.

Es gibt hauptsächlich drei Irrtumsquellen, welche die eindeutige Zuordnung des astral-energetischen Wissens in sprachliche Begriffe verzerren und verfälschen:

1. Die Bildung von Begriffen, die **N-Mengen** sind.
2. Die Bildung von Denksystemen wissenschaftlicher oder trivialer Art, die von den *Einzeldingen* (U-Untermengen des Urbegriffs) ausgehen und das Wesen des Urbegriffs weder kennen, noch implizit berücksichtigen.

3. Die **Angst**, die das logische Denken auf eine allumfassende und unbewusste Weise verzerrt und verfälscht.

Darüber hinaus gibt es prinzipielle strukturelle Charakteristika der Sprache, die vom Wesen der Raumzeit herrühren und eine Vorbedingung für die halluzinatorische Wahrnehmung der Raumzeit sind, diese als ein kausales, sequentielles Geschehen aus räumlich und zeitlich gesonderten Objekten und Phänomenen zu erfahren. Wir beginnen mit den Hauptursachen für die logischen, semantischen und kognitiven Fehler, die sich bei der gegenwärtigen Anwendung der Sprache als universales Informationsmedium einschleichen und eine wahrheitsgetreue Kommunikation unter den Menschen verhindern.

Da die meisten Menschen, die sich zur Zeit auf der Erde inkarnieren, junge Seelen sind und in einer weitgehend vollständigen Amnesie bezüglich ihres astralen Ursprungs leben, betrachten sie sich als gesonderte, abgetrennte Wesen. Diese existentielle Empfindung führt zur Bildung von Gedanken und Begriffen, die *N-Mengen* sind und sich als Element ausschließen (N-Begriffe).

Ich habe bewiesen, dass solche Begriffe das logische Denken verhindern und dem Aufbau einer Axiomatik im Wege stehen. N-Begriffe treten sowohl im gewöhnlichen Denken als auch in der wissenschaftlichen Argumentation auf. Als Denkmuster prägen sie nachhaltig das Verhalten der Menschen.

Ein weit verbreiteter Gedanke als N-Begriff ist, dass das Leben ein **Mangelzustand** ist: Es gibt zu wenig Liebe, zu wenig Geld, zu wenig Glück, die Ressourcen der Erde sind knapp usw. Daraus resultieren diverse Verhaltensmuster, die das Leben entscheidend gestalten. Es gibt zu wenig Geld, also muss man Geld für das Alter sparen; es gibt zu wenig Gesundheit, also muss man Geld für den Krankheitsfall beiseite legen. Daraus werden solche überflüssigen Strukturen wie Renten- und Krankenkassen gegründet und begründet. Die Rohstoff-Reserven der Erde sind zu knapp, also unterhält man große Armeen und

Militärbündnisse und führt Kriege wie in Irak, um sich energetisch abzusichern und so weiter, und sofort.

Analysiert man die psychomentalen Ideen, worauf solche Institutionen aufbauen, dann erkennt man rasch, dass es sich hierbei ausschließlich um angstbedingte Gedanken handelt. Die Bildung von N-Begriffen ist eine Manifestation der Angst: Man kann die beiden Fehlerquellen 1. und 3. nicht voneinander trennen - sie sind U-Mengen und enthalten sich als Element.

Der grundlegende psychomentale N-Begriff, der alle anderen, sich als Element ausschließenden Vorstellungen hervorruft, ist die **Angst vor dem Tod**. Die Idee von der Vergänglichkeit der menschlichen Persönlichkeit und Identität nach dem Tode ist die **Ur-N-Gedanke** der Menschheit im jetzigen Stadium ihrer seelischen Entfaltung. Erst wenn der menschliche Verstand die ewiggültige Existenz der Seele und der individuellen Persönlichkeit anerkennt und verinnerlicht, kann er sich auch von allen anderen N-Gedanken restlos freimachen.

Aus diesem Grund reicht die Entwicklung der neuen Axiomatik und Theorie des Universalgesetzes nicht aus, um die Menschen zum logischen Denken und Handeln zu bewegen. Sie können erst durch eine Demonstration der Unsterblichkeit der Seele, also durch den Aufstieg einer Person mit allen Begleiterscheinungen wie einer Weltwirtschaftskrise davon überzeugt werden. Erst dann werden sie bereit sein, ihre Ängste zu überwinden und sich von vielen lieb gewonnenen N-Ideen des Getrenntseins zu trennen. Dies ist der eigentliche energetische Hintergrund des unmittelbar bevorstehenden Evolutionssprungs.

Nachdem wir Punkt 1. und 3. besprochen haben, bleibt nur noch Punkt 2. Wie ich in der Tetralogie ausführlich dargelegt habe, gehen alle bisher bekannten wissenschaftlichen, philosophischen und trivialen Gedankensysteme von Begriffen und Kategorien aus, die U-Untermengen des Urbegriffs sind, um daraus andere Gedanken und Ideen einzuführen und zu begründen. Dieser *Circulus vitiosus* ist besonders ausgeprägt in der Physik, in der alle physikalischen Größen anhand anderer will-

kürlich eingeführten physikalischen Größen definiert werden und nicht vom Urbegriff her. Dies hat zur besagten kognitiven Blindheit der Physik gegenüber ihrer Begrifflichkeit und ihrem Studienobjekt geführt.

Diese Vorgehensweise ist nicht nur in der Wissenschaft vorherrschend, sondern auch im Alltagsdenken. Es ist beklemmend zu beobachten, wie die Politiker am Vorabend der größten Weltwirtschaftskrise die obskursten Ideen entwickeln und verkünden, wie die angeschlagenen Staatsfinanzen saniert und die Gesellschaft reformiert werden sollten, indem sie stets von partikulären, nebensächlichen Problemen entsprechend ihres begrenzten Wahrnehmungshorizonts ausgehen, um großspurige Pauschallösungen anzubieten. Je lautstärker eine Reform als nachhaltig gepriesen wird, umso kurzlebiger und wirkungsloser erweist sie sich im Nachhinein. Bezeichnenderweise ist dieser begriffliche Agnostizismus, der sich als sprachliche Kakophonie in der Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und im Alltag offenkundig macht, kein Studienobjekt der modernen Semantik und Linguistik, und erst recht nicht der modernen Logik.

Aus der Diskussion der drei Quellen einer fehlerhaften Begrifflichkeit folgt, dass eine kongruente Umsetzung des astralagnostischen Wissens in die menschliche Sprache, die Fähigkeit zum Aufbau von axiomatischen Kategorialsystemen voraussetzt, deren Begriffe sich ohne Ausnahme aus dem Urbegriff ableiten lassen und U-Untermengen sind. Das Problem, dem man dabei begegnet, ist, dass man mit bereits existierenden Sprachen zu tun hat, und diese entwicklungsgeschichtliche Strukturen aufweisen, die nur so vor kognitiven, semantischen und logischen Fehlern strotzen und für jedwede Korrektur logischer Art sehr unempänglich sind.

Diese Refraktärität liegt weniger an den Sprachen selbst, denn ich habe anhand drei sehr unterschiedlicher Sprachen wie Deutsch, Englisch und Bulgarisch bewiesen, dass eine vollständige Axiomatisierung aller Sprache prinzipiell möglich und

sehr einfach ist, sondern am verkorksten Denken der Menschen, das sich hinter diesen Sprachen verbirgt.

Eine vollständige Axiomatisierung der Sprachen und ihre Bereinigung von allen logischen und semantischen Fehlern, die sie zurzeit offenbaren, erfordern zuallererst eine eingehende Analyse des **Objekts der menschlichen Begrifflichkeit**, die sich als Sprache artikuliert. Es gibt drei große existentielle Bereiche, die Objekte der Sprache sind:

1. Die Phänomene der äußeren physikalischen Welt, die man mit den Sinnen als Gegenstände, Prozesse, Handlungen usw. wahrnimmt.
2. Die Psyche, d.h., die Gesamtheit der Gefühle und Regungen, die sich sowohl als reine astrale Phänomene präsentieren, als auch in enger Assoziation mit den Phänomenen der äußeren physikalischen Welt auftreten.
3. Alle abstrakten und konkreten Gedanken und Ideen des Geistes, mit denen man die Wahrnehmungen der äußeren Welt und der Psyche ordnet, erklärt, in Verbindung bringt und übergeordnete Zusammenhänge herstellt.

Diese Objekte der menschlichen Begrifflichkeit werden zuerst in *akustische Laute* übersetzt und erst anschließend durch *schriftliche Zeichen* festgehalten, damit sie auch inkarnierten Seelen zugänglich sind, die nicht in einem direkten akustischen Kontakt stehen. Dieser Umstand erklärt die Entwicklung der *gesprochenen Sprache* zur **Schriftsprache**, die den Anschein einer intellektuellen Evolution der Spezies „Mensch“ im Verlauf der Geschichte suggeriert.

Sowohl die Zuordnung von bestimmten akustischen Lauten zu den einzelnen Begriffen, als auch ihre schriftliche Darstellung sind in Wirklichkeit von nachrangiger gnostischer Bedeutung, auch wenn sie den Hauptforschungsbereich der Linguistik

bilden. Man kann prinzipiell jedem Begriff x-beliebige Laute zuordnen und diese werden unter einander gleichbedeutend sein. Dies erklärt die grundsätzliche **kognitive Gleichwertigkeit aller Sprachen**, die wir auf der Erde vorfinden. Gäbe es einen Unterschied, dann wären wir nicht imstande, fremde Sprachen zu erlernen oder zu übersetzen, und es gäbe auch keine Möglichkeit der Verständigung unter den einzelnen Sprachvölkern.

Diese prinzipielle Gleichwertigkeit aller Laute eines Begriffs folgt aus dem *Prinzip der letzten Äquivalenz* - aus dem Primäraxiom der neuen Axiomatik, mit dem der Urbegriff eingeführt wird. Wir erkennen erneut, dass der Urbegriff nicht nur der Ursprung der Mathematik und Wissenschaft ist, sondern auch der Ursprung aller Sprachen.

Aus einer übergeordneten Warte kann man die kognitive Gleichheit aller Sprachen mit der **energetischen Einheit aller Seelen** im Astralbereich begründen, die, obschon sich in unterschiedlichen Sprachgebieten inkarnieren, unablässig in einem telepathischen Kontakt miteinander stehen, so dass ihre Begrifflichkeit auf der astral-energetischen Ebene einen *universellen* Informations- und Kommunikationscharakter hat.

Man kann diesen Vorgang mit dem folgenden Beispiel aus dem Computerbereich illustrieren. Alle Computerprogramme basieren auf dem *Binärcode*, der aus elementaren elektromagnetischen Signalen besteht. Diese können wiederum weiter verarbeitet werden, so dass sie, je nach Bedarf, als akustische oder optische Signale erscheinen, wobei die optischen Signale wiederum als Schriftzeichen, Zahlen, Graphiken oder andere dreidimensionalen Formen auf dem Bildschirm dargestellt werden können. Dennoch haben alle diese Darstellungen einen gemeinsamen energetischen Ursprung: den elektromagnetischen binären Code.

Ähnlich verhält es sich mit den Sprachen: Der gemeinsame astral-energetische Ursprung ihrer Begrifflichkeit, die sich aus spezifischen Frequenzmustern zusammensetzt, erlaubt eine un-

endliche Vielfalt der akustischen Laute, optischen Schriftzeichen und Grammatikregeln, von denen die Gestaltung der einzelnen Sprachen abhängt. Ihrem Wesen nach, sind alle Sprachen kongruente axiomatische Abbildungen der ursprünglichen astral-energetischen Frequenzmuster und somit äquivalente, austauschbare gnostische Kategorialsysteme. Diese Erkenntnis vereinfacht unsere Betrachtungsweise der Sprachen ungemein und entwickelt die aktuelle Linguistik, die eine rein deskriptive Lehre ist, zu einer strengen, axiomatischen Disziplin.

Innerhalb der strukturellen Gestaltung der Sprachen ergeben sich auf den unterschiedlichen semantischen und grammatikalischen Ebenen vielfältige spezifische Möglichkeiten der Differenzierung und der Betonung einzelner gnostischer Aspekte. Ich werde hier einige markante strukturelle Eigenschaften der Sprachen abhandeln, ohne jedoch den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, nicht zuletzt deswegen, weil ich die sprichwörtlichen Korinthenkacker der Linguistik als abschreckendes Beispiel vor Augen habe.

Wir haben gesehen, dass der Ursprung aller Begrifflichkeit die Raumzeit als Urbegriff des menschlichen Denkens ist. Die Raumzeit wird durch die **Arretierung der Zeit im Kopf** in die beiden U-Untermengen, Raum und Zeit, aufgeteilt. Diesem Vorgang verdanken wir die Bildung aller Begriffe, die U-Untermengen des Urbegriffs sind. Indem man die *dualistische, statisch-dynamische* Betrachtungsweise der Dinge anwendet, werden entweder *statische* Begriffe, die mehr die räumlichen, topologischen Aspekte der U-Untermengen des Urbegriffs betonen, oder *dynamische* Begriffe, die den zeitlichen, der Energieumwandlung betreffenden Aspekten der Phänomene den Vorrang einräumen, gebildet.

Diese Trennung der Begriffe in statische und dynamische U-Untermengen des Urbegriffs wird auf der Ebene der *Wortbildung* und der *Grammatik* bewerkstelligt.

Die meisten *Verben* drücken den dynamischen Aspekt der Energieumwandlung, bzw. der Bewegung als der universalen

Manifestation der Energieumwandlung aus. Wir sagen: „Die Erde tritt in Wechselwirkung mit der Gravitation der Sonne und dreht sich in elliptischer Bahn um diesen Stern“. In diesem Fall erfassen die zwei Verben, „in Wechselwirkung treten“ und „sich drehen“ konkrete Phänomene der Energieumwandlung.

Aus diesen Verben kann man nun *Substantive* (beachte, dass das Grundwort „Substanz“ der Inbegriff der statisch-*substantziellen* Sichtweise ist) auf der Ebene der Grammatik bilden: Aus dem Verb bzw. aus der Handlung „in Wechselwirkung treten“ wird das Substantiv „die Wechselwirkung“ und aus dem Verb „drehen“ - „die Drehung“ gebildet. Beide Substantive erfassen nunmehr nicht einen dynamischen Prozess, sondern das Ergebnis dieses Prozesses, das man als eine statische Entität erfasst. Wir sagen „die Wechselwirkung ist groß oder klein; sie ist eine Kraft, die wiederum dynamisch gemessen werden kann und einen statischen Wert von z.B. 20 *Newton* hat.“ Wir fragen beispielsweise: „Wie viele *Drehungen* macht der Motor?“ und erfassen die Drehungen nicht als Bewegung, sondern als abgeschlossene, zählbare Entitäten. Das gleiche gilt für folgende Aussagen: „Das Wasser fließt.“ und „Nur ein Fluss fließt durch dieses Tal.“ Das Fließen des Wassers ist nicht zählbar, sondern eine Bewegung; das Substantiv von diesem Verb „der Fluss“ wird hingegen als ein konkretes, zählbares Ding erfasst, so dass wir nun fragen können: „Wie viele Nebenflüsse hat der Rhein?“.

Wir sehen anhand dieser Beispiele, wie man auf der Ebene der Wortbildung entweder mehr den räumlichen oder den dynamischen, zeitlichen Aspekt der raumzeitlichen Phänomene betonen und auf diese Weise unzählige neue Wörter und Begriffe bilden kann. Diese Beispiele illustrieren die *Plastizität* der Sprache und ihr **unendliches Potential**, neue Wörter schöpferisch hervorzubringen. In dieser Eigenschaft gleicht die Sprache dem Allganzen, das eine unendliche schöpferische Entität ist. Das Allganze, der Urbegriff, ist organisierte schöpferische Energie - es ist Geist.

Diese Unterteilung der Begriffe setzt sich in die *Grammatik* auf eine vielfältige und komplexe Weise fort. Wir greifen einige wenige Beispiele heraus, die zugleich die Unterschiede der einzelnen Sprachen verdeutlichen. Manche Sprachen wie Italienisch (*passato remoto*), Französisch (*passé simple*) und alle slawischen Sprachen (*abgeschlossene Form der Vergangenheit*) weisen Zeitformen der Verben auf, die einen in der Vergangenheit abgeschlossenen, einmaligen Vorgang beschreiben. Diese Formen gibt es weder in Englisch, noch in Deutsch; dort kennt man nur Vergangenheitsformen der Verben, die keinen Unterschied machen, ob ein Vorgang nur einmal stattgefunden hat und in der Vergangenheit abgeschlossen wurde, oder ob die Handlung wiederholt auftritt und bis in die Gegenwart reicht. Wir sehen an dieses Beispiel, wie durch die Bildung von spezifischen grammatikalischen Formen den dynamischen Aspekt der Begriffe weiter differenziert und präzisiert wird.

Diese Differenzierung findet auch auf der Ebene der *Satzbildung* statt. In Deutsch kann man „eine Tasse auf *den* Tisch *stellen*“, aber „eine Gabel auf *den* Tisch *legen*“. Die äußere Form des Gegenstands bestimmt als Substantiv die Auswahl des Verbs. Diese Präzision in der Ausdrucksweise ist in Englisch oder in den slawischen Sprachen unbekannt: „you can *put* a cup or a fork on the table.“ Die deutsche Sprache unterscheidet weiterhin sehr genau, ob der Vorgang, der mit dem Verb erfasst wird, eine richtungweisende Bewegung darstellt, oder ob er sich ohne eine bevorzugte Richtung oder sichtbare Bewegung innerhalb eines umrissenen Raums abspielt: „Man legt den Teller auf *den* Tisch“ (Akk.), aber „der Teller liegt auf *dem* Tisch“ (Dat.). Mit Hilfe der *Deklinationen* wird der dynamische Aspekt der raumzeitlichen Abläufe weiter spezifiziert. Dagegen unterscheidet man in Englisch und Bulgarisch nicht, ob sich das Objekt als Substantiv in Bewegung oder in relativer Ruhe befindet. Man sagt: „I put the dish *on* the table“ und „The dish lies *on* the table“; in Bulgarisch: „Az slagam chinijata *na* masata“ und „Chinijata lezi *na* masata“).

Diese Eigentümlichkeiten der deutschen Grammatik erfordern ein präzises räumliches, statisches Denken, das andere Sprachen wie Englisch, Italienisch und Bulgarisch nicht abverlangen. Aus diesem Grund fördert die deutsche Sprache die statische, auf äußere Formen bedachte Sichtweise der deutschsprachigen Bevölkerung, die auf Genauigkeit, Ordnung, äußere Gestaltung und Übersichtlichkeit ausgerichtet ist. Es ist kein Zufall, dass diese Eigenschaften bei den Deutschen stark ausgeprägt sind: Die Struktur der Muttersprache konditioniert maßgeblich das kollektive Volksverhalten.

Diese **raumzeitliche Funktion** der Sprache als prägende Kraft des menschlichen Verhaltens ist von der konventionellen Linguistik in dieser Form bisher nicht erkannt worden, weil diese Wissenschaft keine Ahnung von der Physik und der Psychologie - von der Psyche (Emotionalkörper) und dem Logos (Verstand, Geist, Mentalkörper) - als astral-energetische Phänomene hat.

Wir können unsere erkenntnistheoretische Analyse der Sprachstruktur selbstverständlich fortsetzen und beispielsweise die raumzeitlichen Aspekte der *synthetischen* Sprachen wie Latein und Altbulgarisch/Kirchenslawisch mit denjenigen der *analytischen* Sprachen wie Englisch und Bulgarisch vergleichen und in Beziehung zu den *Mischsprachen* wie Französisch und Deutsch setzen, und daraus neue, wertvolle gnostisch-linguistische Erkenntnisse gewinnen. Dieses Vorhaben würde jedoch den Rahmen des vorliegenden Essays sprengen. Mein Ziel ist es nicht, die Linguistik als Wissenschaft neu zu verfassen, wie ich es für Physik und Biowissenschaft bereits getan habe, sondern lediglich einige neuartige Ausblicke zu zeigen, um die Sprachwissenschaftler zu inspirieren und sie aus ihrer gegenwärtigen mentalen Verkrustung zu befreien.

Wir haben also gesehen, dass die Sprache einerseits das innewohnende Potential hat, die astral-energetischen Phänomene adäquat zu erfassen und sie in die Dreidimensionalität der physikalischen Welt getreu umzusetzen, andererseits aber immanente strukturelle Barrieren enthält, die einer transzendenten Gnosis

im Wege stehen und die Illusion von der Ausschließlichkeit der 3d-Raumzeit aufrechterhalten.

Die Sprache ist eine Abfolge akustischer Signale, die zeitlich nacheinander ausgesprochen werden und den Eindruck eines sequentiellen Ablaufs der verbalen Kommunikation entlang einer Zeitachse vermitteln. Durch die *Grammatik* wird zudem die Vorstellung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vertieft und verfestigt.

Da man innerhalb der Satzbildung nur eine bestimmte Ereigniskette aus der Gesamtheit aller Ereignisse sinnvoll und für alle Zuhörer verständlich schildern kann, wird durch die Sprache eine unvermeidliche Selektion der Ereignisse nach dem Kausalitätsprinzips vorgenommen. Die Grammatik und der Satzbau zwingen den Erzähler, alle Begriffe automatisch in zwei Kategorien einzuteilen: in *Ursachen* und *Wirkungen*. Das *Subjekt* ist die Ursache und das *Objekt* ist die Wirkung, die durch Verben und Präpositionen im Sinne der Energieumwandlung miteinander verknüpft werden. Innerhalb der Grammatik kann man die Kausalitätsrichtung mit Hilfe der *passiven Verben* umkehren - eine richtungweisende Sprachregel, die auf die *Geschlossenheit* der Raumzeit hinweist.

Die größten logischen und semantischen Fehler finden nicht innerhalb der Wortbildung und des Satzbaus statt, sondern in der Verknüpfung von Aussagen und Sätzen zu umfassenden sprachlichen Kategorialeystemen. Dessen ungeachtet beginnen diese Fehler mit der Wortbildung und setzen sich in die mündlichen und schriftlichen Ausarbeitungen fort.

Nehmen wir zum Beispiel einen Begriff aus dem Bereich der Psyche wie die „Liebe“. Liebe ist im energetischen Sinne eine konstruktive Interferenz aller psychischen Muster, die sich dem menschlichen Verstand als Gefühle oder Emotionen mitteilen. Liebe ist vergleichbar mit dem weißen Licht, das eine Mischung aus allen Farben des sichtbaren Spektrums ist. Man kann diese Farben durch optische Interferenzen aus dem weißen Licht herausfiltern und sie durch weitere gezielte destruktive

Interferenzen sogar aus dem Farbspektrum löschen. Dieses physikalische Modell aus der Optik werden wir nun anwenden, um den „unfassbaren“ Bereich der Psyche begreiflich zu machen.

Wird ein Gefühl mit einem bestimmten Begriff erfasst, so ist es nicht möglich, seine Authentizität und Gleichartigkeit bei allen Menschen zu überprüfen. Es besteht keine Möglichkeit, das Gefühl objektiv zu erfassen und nachzuweisen, dass der Begriff stets für ein und dasselbe psychische Phänomen angewandt wird, wie dies bei der Erfassung von sichtbaren materiellen Dingen der Fall ist. Offensichtlich beinhaltet der Bereich der Psyche eine *inhärente Undeterminiertheit*, die sich nur sehr unvollkommen in Worten ausdrücken lässt. In der Tat, gibt es so viele verschiedene Gefühlsmuster wie individuelle Persönlichkeiten, deren auf der Astralebene vorgefertigte, einmalige psychische Struktur eine ebenso einzigartige Prägung durch die individuelle irdische Erfahrung erhält.

Nehmen wir erneut den Begriff der „Liebe“. Im energetischen Sinne vermittelt dieses Gefühl auf der psychomentalen und körperlichen Ebene die Empfindung einer konstruktiven Interferenz mit den 7F-Schöpfungsbereichen. Im Idealfall fühlt sich die Liebe als ein exstatisches Gefühl der Glückseligkeit an, das alle sieben Körperchakren energetisch öffnet und entgrenzt. Bereits diese Umschreibung verdeutlicht, wie unsicher die sprachliche Darstellung der Gefühle ist.

Die Ekstase ist ein energetischer Zustand, den nur wenige alte Seelen erreichen können, bei denen die dichtesten Schichten der Angst bereits abgebaut sind. Da die meisten Menschen junge Seelen sind und eine Ekstase noch nicht erlebt haben, können sie sich nichts Konkretes darunter vorstellen, auch wenn sie den Begriff theoretisch kennen.

Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an einen Professor in Heidelberg, der eine zweisemestrige Vorlesung über den Begriff des „Eros“ bei Platon hielt und sehr eloquent dieses, wie er sich auszudrücken pflegte, „eigentümliche und geheimnisvolle Gefühl“ in unzähligen Schattierungen und Re-

dewendungen zu beschreiben versuchte, wobei es ihm deutlich anzumerken war, dass er weder die Ekstase des Eros, noch die geistig-somatische Berausung, die eine aus dem Innersten der Seele sprudelnde Kreativität auslöst, jemals erlebt hatte und diese Vorlesung krampfhaft als Vehikel nutzte, um sich dem platonischen Eros rein intellektuell zu nähern, während dessen seine Zentren der Liebe, Spiritualität und Ekstase von der göttlichen Kraft der Seele völlig unberührt zu sein schienen.

Solche Verkrampfungen und Verrenkungen der Psyche beobachtet man sehr häufig bei gläubigen Menschen, die das Fehlen transzendenter, exstatischer Erfahrungen mit dem Göttlichen durch religiösen Eifer zu ersetzen versuchen, selten jedoch bei intellektuell-zentrierten Menschen, die bestrebt sind, ihre psychischen Defizite durch rein geistige Beschäftigungen zu kompensieren und den Gefühlen meistens keine Beachtung schenken.

Ähnlich verhält es sich mit der Liebe. Was man heutzutage unter Liebe versteht, sei es in der Literatur, Kunst oder im Alltagsleben, hat in den allermeisten Fällen nichts mit dem ursprünglichen astral-energetischen Phänomen der Liebe zu tun, sondern lediglich mit angstbedingten Interpretationen diverser Abhängigkeitsmuster, die unter dem Begriff „Liebe“ zusammengefasst werden. Dieser Umstand erklärt die vielen Verwirrungen und Missverständnisse, die nirgendwo so massiv auftreten wie in den Liebesbeziehungen und Stoff für unzählige literarische Verarbeitungen liefern. Sogar dieses Buch bleibt nicht davon unberührt. Ich verwende des Öfteren den Ausdruck „bedingungslose Liebe“, um den Begriff von der gewöhnlichen Auffassung der Liebe zu unterscheiden, wohl wissend, dass ich dadurch eine Tautologie begehe: Echte Liebe ist stets bedingungslos.

Betrachtet man die Liebe als ein astral-energetisches Phänomen - eine andere wahrheitsgetreue Betrachtungsweise gibt es nicht -, dann beschreibt dieser Begriff einen weit fortgeschrittenen Zustand der konstruktiven Interferenz auf der psychi-

schen Ebene, der auch vom Verstand uneingeschränkt und in voller Bewusstheit akzeptiert und verinnerlicht wird. Einen solchen Zustand kann eine inkarnierte Seele erst am Ende ihres „Weges der Liebe und der Erkenntnis“ erreichen, d.h., erst am Ende ihres Inkarnationszyklus. Irdische Liebe ist somit kein Zustand, sondern ein **Prozess**.

Die inkarnierte Seele muss alle Gefühlsspektren, die von den erhabensten und den abgründigsten Erfahrungen ausgelöst werden, erfahren, sie muss auf der Intensitätsskala der Gefühle immer wieder rauf und unter, bis sie lernt, mit ihnen schöpferisch umzugehen. Es leuchtet ein, dass sich der Verstand bei dieser Übung ununterbrochen der Herausforderung stellen muss, Herr der ungeheueren emotionalen Astralenergien zu werden. Der menschliche Verstand muss ein Leben lang die Rolle des emotionalen Dompteurs spielen, auch in solchen Augenblicken, in denen die Gefühle scheinbar vor sich hin schlummern.

Der richtige Umgang mit dem gesamten Spektrum der Gefühle kann nicht innerhalb einer Inkarnation erlernt werden. Auch ein Inkarnationszyklus aus 70-80 Leben reicht nicht aus, um alle Emotionen und Gefühlsintensitäten zu erfahren und zu bewältigen. Was der Mensch allerdings erreichen kann, ist ein tiefes Verständnis für alle Gefühle und eine uneingeschränkte Akzeptanz aus der Erkenntnis heraus, dass alle positiven und negativen Emotionen ein unzertrennbarer Teil seiner irdischen Existenz sind, die mit zunehmender Erfahrung zu einem **harmonischen Ganzen** verschmelzen, weil sie energetische U-Mengen sind und sich nicht ausschließen können.

Wie das weiße Licht, das aus der Verschmelzung aller sichtbaren Spektralfarben entsteht, die jederzeit erneut getrennt werden können, so ist auch die Liebe das Endprodukt aus der Verschmelzung aller Gefühle - der freudigen und der schmerzlichen -, die jederzeit auch von alten Seelen gesondert erfahren werden können. Liebe ist die konstruktive Interferenz aller Ge-

fühle ohne Ausnahme. Diese Verschmelzung manifestiert sich auf der Ebene des Verstandes als **bedingungslose Akzeptanz**.

Man kann sich innerhalb dieses Modells nun vorstellen, dass jede Spektralfarbe einem bestimmten Gefühlsmuster zugeordnet werden kann, zum Beispiel: die rote Farbe - der Wut, die grüne Farbe - dem Neid, die gelbe Farbe - der Eifersucht, die violette Farbe - der Trauer usw.<sup>53</sup>. Der Mensch durchschreitet alle Farben und Gefühle während seiner irdischen Inkarnationen und speichert sie als **emotionales Gedächtnis**. Im Verlauf dieses Prozesses erkennt er, dass die psychische Energie, wie alle Energie überhaupt, ständig in Bewegung ist, so dass man nicht immer wütend, traurig, neidisch oder eifersüchtig sein kann, sondern auch Augenblicke der Zufriedenheit, Glückseligkeit, Großmütigkeit usw. erlebt. Mit steigender Erfahrung lernt der Mensch mit diesen flüchtigen Gefühlszuständen verstandesmäßig immer sicherer umzugehen und sie in eine gewünschte Richtung zu lenken, indem er sie als Teil seiner irdischen Identität akzeptiert und in Einklang miteinander bringt. Auf diese Weise erhöht die inkarnierte Persönlichkeit die Schwingungen ihres Emotional- und Mentalkörpers und baut niederfrequente Angstmuster ab.

Ohne ins Detail zu gehen, denn dieses Thema ist schier unerschöpflich, soll soviel gesagt werden: Von Inkarnation zu Inkarnation entwickelt die Persönlichkeit die Fähigkeit, ihre vielfältigen Gefühle zu harmonisieren und in Liebe umzuwandeln. Eine schmerzliche Erfahrung, die jeder Mensch im Inkarnationsprozess macht, ist, dass man seine Gefühle nicht leugnen kann, denn in diesem Fall lösen sie sich nicht auf, sondern verdichten sich energetisch und werden tief ins zelluläre Ge-

---

<sup>53</sup> Ich habe hier ausdrücklich die Zuordnung von Farben und Gefühlen gewählt, die in Bulgarisch und anderen slawischen Sprachen üblich ist. Diese Zuordnung unterscheidet sich von derjenigen in Deutsch, wobei die Art der Zuordnung in diesem Fall unerheblich für meine Argumentation ist.

dächtnis gespeichert. Von dort aus können sie beim geringsten Anlass mit großer Gewalt nach außen ausbrechen und Unheil anrichten.

Die „belle époque“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts und des beginnenden 20. Jahrhunderts, die von der Idee einer kleinbürgerlichen Idylle geprägt war, in der Gewalt, Hass und Aggression äußerlich nicht vorkamen, sondern höchstens in der wissenschaftlich permissiven Form einer Psychoanalyse, endete bekanntlich in die unvorstellbaren Grausamkeiten des 1. Weltkriegs, der diese Idylle mit einem Schlag für immer zunichte machte. Energie muss fließen - vor allem die Energie der Gefühle. Ungeachtet dieser historischen Erfahrung feiert ein der größten Irrtümer unserer Zeit - der politisch-korrekte Glaube, dass man negative Gefühle wie Hass, Aggression, Habsucht usw. unterdrücken muss, um positive Gefühle zu entwickeln - eine beispiellose Renaissance.

Nichts ist falscher als das! Indem man Hass unterdrückt, wird man keine Liebe erzeugen, denn Liebe ist nicht das Gegenteil von Hass. Gefühle sind nicht N-Mengen, die sich gegenseitig ausschließen, sondern U-Mengen, die sich wie die Spektralfarben miteinander vermischen, um das weiße Licht der Liebe zu erzeugen. Erst wenn das gesamte Spektrum der Gefühle vorhanden ist, kann das weiße Licht der Liebe entstehen. Aus dieser Betrachtung folgt, dass Gefühle extrem dynamische, fließende energetische Zustände sind, die sich verbal nicht in festen Begriffen ausdrücken lassen.

Die *statische* Auffassung vom Wesen der Gefühle ist die Hauptquelle unzähliger Verirrungen und Illusionen, die so hartnäckig und widerspenstig sind, dass jede noch so schmerzliche Erfahrung sie anscheinend nicht austilgen kann. Eine häufige Illusion von der „Liebe zu zweit“ ist, dass sie im Idealfall ewig und unverbrüchlich sein soll - die Zweisamkeit soll als Bollwerk gegen die Unbill des Lebens standhalten und ewiges Glück gewähren. In dieser Illusion spielt die Idee von der Liebe als einem Vorgang des Gebens und Nehmens eine zentrale

Rolle. Der Mensch fühlt sich unglücklich und glaubt, dass er vom Partner geliebt werden muss, also von ihm Liebe erhalten muss, um glücklich zu sein; oder man ist unglücklich, weil er vom Partner nicht ausreichend Liebe bekommt.

Die Liebe wird als eine Art Tauschware betrachtet, die zudem eine Mangelware ist, so dass die meisten Menschen unter den gegebenen soziokulturellen Bedingungen an der Liebe wie an einem kostbaren Fetisch kleben und bei dieser psychischen Verrenkung diverse negative Gefühle wie Eifersucht, Neid, Minderwertigkeit entwickeln, mit denen sie dann ein Leben lang hadern. Was dabei auf der Strecke blieb, ist die Liebe selbst.

Die Liebe ist, wie gesagt, ein psychomentaler Zustand der Seelenreife. Der Mensch muss nicht von einer anderen Person geliebt werden, um glücklich zu sein und er kann es auch nicht. Vielmehr muss sich der Mensch zuallererst selbst bedingungslos, mit allen positiven und negativen Eigenschaften lieben und diese Liebe dann auf andere Menschen ausstrahlen. Da die Liebe noch mehr Liebe anzieht, werden sich genügend Menschen finden, die diese bedingungslose Liebe, die aus einer zufriedenen und glücklichen Person ausströmt, empfangen und erwidern. Ist ein Mensch von sich aus zerrissen und von niederen Angstgefühlen getrieben, dann vermag auch eine noch so große Liebe nicht, ihn auf Dauer glücklich und zufrieden zu machen.

Jeder Mensch muss daher lernen, die Liebe zuerst in sich selbst zu generieren - die widerstrebenden Gefühle seiner Psyche in Harmonie zu bringen. Eine wichtige Erkenntnis, die jeder Mensch auf dieser Erde macht, ist, dass es eine vollkommene Liebe zu zweit im physischen Körper nicht möglich ist, da der Mensch im inkarnierten Zustand energetisch getrennt ist und sich unweigerlich einsam fühlen muss, auch wenn er nie alleine ist: Seine entkörpernten Seelengeschwister stehen in einem unablässigen Kontakt mit ihm und vermitteln ihm eine transzendente Liebe, die er während der wenigen lumpigen

Jahre auf der Erde als eine unerfüllbare Sehnsucht nach dem verlorenen Astralparadies erfährt.

Aus dieser knappen Abhandlung der Liebe ersehen wir, wie falsch die meisten psychischen Phänomene verstanden werden und wie ungenügend ihre sprachliche Darstellung ist. Nimmt man die Sprachen mit dem größten Wortschatz wie Englisch und Italienisch und untersucht man dort alle Begriffe, die Gefühle und andere psychischen Zustände und Erfahrungen wiedergeben, dann wird man rasch feststellen, dass sogar solche Kultursprachen nicht sehr viele Begriffe vorzuweisen haben, die den großen Bereich der Psyche ausreichend abdecken. Zudem sind die meisten Begriffe ungeeignet, die extrem dynamische, flüchtige Natur der Gefühle richtig zu erfassen.

Das liegt zum einen darin, dass der menschliche Verstand extrem *konservativ* ist und jedwede Veränderung, vor allem solche psychischer Natur, fürchtet. Aus diesem Grund produziert er diverse angstbedingte Auffassungen und Empfehlungen, wie man die Gefühle zähmen und beständiger machen sollte. Auch wenn diese Bemühungen zum Scheitern verurteilt sind, wie das Leben immer wieder beweist und in vielen literarischen und anderen Kunstwerken auf überzeugende Weise gezeigt wird, so pocht der Verstand weiterhin hartnäckig auf seine Glaubenssätze, wie die Gefühle sein sollten, und legt keinen Wert darauf zu erforschen, wie die Gefühle als astral-energetische Phänomene wirklich sind. Diese angstbedingte Selbstzensur erklärt, warum der unerschöpfliche Bereich der Gefühle in begrifflicher Hinsicht von allen Sprachen so stiefmütterlich behandelt wird. Der gnostische Wert einer solchen verbalen Darstellung der Psyche ist sehr gering.<sup>54</sup>

---

<sup>54</sup> Es ist richtig, dass auch wenn man die Begrifflichkeit, mit der man den psychischen Bereich erfasst, erweitert, differenziert und verfeinert, so wird es stets unmöglich sein, die innerseelische Dynamik der Gefühle adäquat in Worten wiederzugeben. Nur ganz große Meister der Sprache und alte Seelen wie Dostojewski und Joseph Conrad können sich an die

Hingegen liefert der abstrakte Bereich des Geistes Begriffe, die sich präziser in die Sprache umsetzen lassen. Die meisten Begriffe der Philosophie und Wissenschaft gehören zu diesem Bereich. Ich habe in der Tetralogie auf eine umfangreiche Weise gezeigt, wie man alle wissenschaftlichen Begriffe aus dem Urbegriff axiomatisch ableiten und auf diese Weise das transzendente gnostische Wissen in die 3d-Raumzeit adäquat übersetzen kann. Der Umfang der abstrakten und wissenschaftlichen Begriffe übersteigt mittlerweile um ein Vielfaches den Wortschatz des psychischen Bereichs und der sinnlich-materiellen Dinge, der ontologisch der ältere ist.

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass die abstrakten Begriffe des Geistes zunächst keine Korrelate in der materiellen Welt haben; diese werden von den Menschen durch die Manipulation der Materie sekundär erzeugt. Die meisten wissenschaftlichen Begriffe üben diese Funktion aus.

Ein „Kreis“ ist ein abstrakter mathematischer Begriff, den man in der Natur nicht vorfindet (Beachte: Alle natürlichen Rotationen der kosmischen Objekte sind laut Keplers Gesetze elliptische Bahnen). Dieser Begriff wird durch ein oder mehrere Wörter als geometrische Figur eindeutig definiert: Als eine Linie, deren Punkte sich auf der gleichen Entfernung von einem willkürlich gewählten Mittelpunkt befinden. Wird nun diese geometrische Figur architektonisch in runde Bauten und landwirtschaftliche Formen oder durch technische Verarbeitung in kreisförmige Gegenstände, z.B. runde Töpfe oder Maschinenteile wie Räder und Kolben, umgesetzt, dann erfährt der abstrakte Begriff „Kreis“ eine **materielle Konkretisierung**.

Dieses Beispiel illustriert, wie alle abstrakten, astral-energetischen Begriffe mittels der Sprache und der menschlichen Handlung eine Materialisierung in der 3d-Raumzeit erfahren. Bereits an dieser Stelle erkennen wir, dass **Sprache** und **Hand-**

---

dynamische Natur der Psyche in etwa heranpirschen und sie literarisch überzeugend herausbringen.

**lung** in einer *innigen* Beziehung zueinander stehen und sich gegenseitig kognitiv bedingen.

Der Laut, das Wort „Kreis“ ruft von nun an eine konkrete visuelle Assoziation bei den Menschen hervor. Das Kind lernt das Wort zuerst anhand konkreter Gegenstände, die kreisförmig gebaut sind, kennen und setzt sich erst später in der Schule mit der abstrakten mathematischen Regel zur Bildung eines Kreises auseinander. Während sich dieser kognitive Vorgang zeitlich *sukzessiv* in der 3d-Raumzeit entfaltet, lernt die inkarnierte Persönlichkeit zuerst mit gegenständlichen und später mit abstrakten Begriffen umzugehen. Sie kann nun unterscheiden zwischen der abstrakten schöpferischen Definition des „Kreises“ und den vielen konkreten Materialisierungen dieses Begriffs. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass sich dieser Lernprozess lediglich auf der Ebene des Tagesbewusstseins abspielt und den Anschein einer altersabhängigen Intelligenzbildung vermittelt.

In Wirklichkeit ist dem menschlichen Geist als Teil der Seele zu jeder Zeit völlig bewusst, was Kreis bedeutet und was eine materielle Konkretisierung dieser geometrischen Figur ist. Bereits das Neugeborene verfügt über die vollständige geistige Fähigkeit zur dialektischen Bildung von konkreten Begriffen, die materiellen Einzeldinge erfassen, und von abstrakten Kategorien<sup>55</sup>. Diese Fähigkeit des dialektischen Denkens wird durch Bildung und Erziehung nur scheinbar sequentiell an die Oberfläche hervorgebracht. An diese zentrale Erkenntnis ändert auch die Tatsache nichts, dass es viele Menschen auf der Erde gibt, die unfähig sind, dialektisch zu denken und abstrakte Gedankensysteme zu begreifen.

Die Intelligenz der inkarnierten Persönlichkeit ist unabhängig von der allumfassenden Bewusstheit der Seele. Als Vehikel

---

<sup>55</sup> Diese Schlussfolgerung folgt aus der Erkenntnis heraus, dass auch die Seele eines Neugeborenen ein bewusster Mitschöpfer der 3d-Raumzeit ist, insbesondere, wenn es sich um eine alte Seele handelt.

der Seele zur Selbsterforschung kann die individuelle Intelligenz, je nach Auswahl der Inkarnationsaufgaben, entwickelt sein oder auch nicht. Das gleiche gilt für das Erlernen von Sprachen. Es gehört zum Tarnungsspiel der Seele, das Erlernen der Muttersprache durch das kleine Kind als einen langwierigen, zeitlich protrahierten Prozess zu gestalten, um die Illusion der Amnesie - der Einmaligkeit der aktuellen Inkarnation - aufrechtzuerhalten, wobei frühere Inkarnationen im selben Sprachgebiet das schnelle Erlernen der Muttersprache erleichtern. Diese desillusionierende Erkenntnis eliminiert die gängigen sprachwissenschaftlichen und psychologischen Abhandlungen zum Thema als „sinnloses Zeug“ (z.B. die Theorien von Piaget).

\*

Die obige Diskussion tangiert einen wichtigen gnostischen Aspekt der Sprache, den ich bereits kurz erwähnt habe. Es ist gleichgültig, welches Wort man für einen abstrakten Begriff wie den Kreis wählt - einzig und allein wichtig ist seine geometrische Definition. Dieses Beispiel beleuchtet nicht nur die prinzipielle **kognitive Gleichwertigkeit** aller Sprachen - die Existenz vieler Sprachen und Dialekte als Hauptforschungsobjekt der Sprachwissenschaft, sondern erklärt zugleich die semantische Wandlung der Sprachbegriffe im Verlauf der Geschichte. Wir erkennen, dass es grundsätzlich möglich ist, zu jedem abstrakten, astral-energetischen Begriff einen beliebigen Laut als Wort zuzuordnen.

Diese Vielfalt der Wortwahl als Laute kann sich innerhalb einer Sprache vollziehen, zum Beispiel durch die Einführung von neuen *Synonymen*, oder zur Bildung unterschiedlicher Sprachen führen. Diese **Äquivalenz der Wortbildung** ist im Prinzip der letzten Äquivalenz enthalten: Unabhängig davon,

welches Wort man für den Urbegriff wählt, ob Raumzeit, Energie, Gott, Allganze, Kontinuum oder „Bierkrug“ (Hilbert), sind diese Wörter äquivalent und untereinander austauschbar. Diese inhaltliche Äquivalenz der Laute, die man einem Begriff zuordnet, findet nicht auf der sprachlichen Ebene statt, sondern ist eine astral-energetische Vorbedingung aller Erkenntnis.

Der Mensch ist eine psycho-mentale Energieeinheit, die sich als organischer Körper in der 3d-Raumzeit manifestiert. Die übergeordnete energetische Einheit auf der Astralebene ist die Seele, die sich wiederum in größeren seelischen Verbänden organisiert. Alle Realität hinter der dreidimensionalen Wirklichkeit ist der Geist der 7F-Schöpfungsbereiche, der sich als menschliche Gedanken offenbart, die ebenfalls astral-energetische Phänomene sind, auch wenn ihr Bezugspunkt in der physischen Körperlichkeit liegt: Erst kommt der Gedanke, dann die materielle physikalische Welt. In diesem Sinne ist auch der menschliche Körper und die Sprache, die ein *Attribut* des Körpers ist - eine akustische Funktion der Stimmritzen, bei der sich die Lunge, Muskulatur und das gesamte ZNS beteiligen -, primär ein astral-energetischer Gedanke, der sich in der 3d-Raumzeit in dieser spezifischen physikalischen, organisch-akustischen Form artikuliert.

Auf einer höheren Astralebene sind alle Gedanken eindeutig definierte energetische Phänomene, die U-Untermengen des Allganzen sind und sich auf eine multidimensionale Weise in der 3d-Raumzeit zeigen können. Diese eindeutige energetische Zuordnung der Gedanken als a priori Begriffe ermöglicht ihre Umsetzung in akustische Zeichen - in *Laute* und *Wörter*, die eine für alle Menschen verbindliche Bedeutung haben. Ohne diese energetische Vorbedingung wäre eine Kommunikation durch Sprache nicht möglich. Diese Feststellung ist eminent wichtig, denn sie ist in dieser Eindeutigkeit bisher weder von der strukturellen Linguistik, noch von der Philosophie idealistischer oder positivistischer Prägung verstanden worden, obwohl manche idealistisch orientierte Sprachwissenschaftler des

19. Jahrhunderts auf die Existenz einer solchen Vorbedingung bereits hingewiesen haben.

\*

Wir kommen nun zur Quintessenz dieses Kapitels: Jede Art menschlicher Erkenntnis kann, unabhängig von der angewandten Symbolik, nur verbal, bzw. **abstrakt-verbal** vermittelt werden. Unter „verbal“ verstehen wir die gesprochene und geschriebene Sprache als Informationsmedium, das eine konkrete biologische Funktion der menschlichen Spezies ist. Diese Definition der menschlichen Gnosis schließt jede Form der verbalen Vermittlung von Erkenntnissen ein: zum Beispiel, Bilder, Bildersprachen und abstrakte Zeichen wie Buchstaben, Morsealphabet, Zahlen, geometrische Figuren usw. In diesem erweiterten Sinne sind die bildenden Künste wie Malerei und Bildhauerei, Film und Theater als Ausdrucksformen menschlicher Kommunikation unterschiedliche, multidimensionale verbale Mittel zur Gewinnung und Übertragung von Erkenntnissen.

Die Priorität und Allgegenwärtigkeit der Sprache als universeller Träger menschlicher Erkenntnis trifft man nicht nur in der Literatur, Wissenschaft und Philosophie. Ein Bild hat stets ein *Sujet*. Die Renaissance-Malerei stellt beispielsweise Themen des Alten und Neuen Testaments dar, die zuerst als überlieferte und später als schriftliche Texte vorlagen. Ein Film ist undenkbar ohne ein Drehbuch. Die ersten Schriftsprachen, die wir kennen, bestehen aus bildlichen Darstellungen; ihr Grad der Abstraktion nimmt mit der Zeit zu. Die Mathematik ist, wie gesagt, eine Verlängerung der deduktiven Logik, der logischen

Sprache, durch die Einführung von abstrakten Zeichen wie Zahlen und Relationszeichen<sup>56</sup>.

Mit der Entdeckung des Universalgesetzes und der Entwicklung der Allgemeinen Theorie der Wissenschaften habe ich bewiesen, dass jeder Begriff und jedes Wort mathematisch dargestellt werden können. Alle physikalischen Begriffe wie Energie, Masse, Ladung, Kraft usw. können auf vielfältige Weise mathematisch präsentiert werden, z.B. als Vektoren, Flächenintegrale, Zahlen, [Raumzeit]-Symbole usw. Somit ist Mathematik lediglich eine spezielle Form der verbalen Kommunikation, die anstelle von Wörtern abstrakte Symbole verwendet.

Unser Denken vollzieht sich in Begriffen, Wörtern, die man nach bestimmten Regeln zu Sätzen verknüpft. Sie sind die *strukturellen Mittel der Erkenntnis*. Aber auch alle elektronischen Medien richten sich nach der Sprache, z.B. als Programmiersprachen, die dann zur Darstellung von Bildern und anderen optischen und verbalen Symbolen verwendet werden. Die Tatsache, dass Sprache und Erkenntnis untrennbar sind, ist den Philosophen seit jeher bekannt und erklärt, warum sich viele von ihnen ausgiebig mit Logik und Linguistik beschäftigen.

Daraus folgt, dass **philosophische Erkenntnis** oder **Gnosis** eine *metaphysische Ebene des menschlichen Geistes* ist, die zur Zeit, in der Abwesenheit telepathischer Fähigkeiten in der breiten Bevölkerung, an eine **verbale Ausdrucksform** gebunden ist und somit zwangsläufig einen mittelbaren Charakter hat. Da alle Phänomene der Raumzeit U-Mengen sind und sich als Element enthalten, beinhaltet die durch Sprache und Zeichen vermittelte Gnosis getreue Abbildungen von allen Wechselwirkungen der

---

<sup>56</sup> Zum Thema empfehle ich dem Leser die „Rational-empirische Erkenntnistheorie“ des bulgarischen Philosophen Boris Kaltschew (S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 1987), in der die Rolle des Zeichens zur Erkenntnisgewinnung vom konventionellen Standpunkt sehr präzise abgehandelt wird.

Raumzeit, auch von solchen, die auf der bewussten Ebene der menschlichen Kognition nicht wahrgenommen werden können:

Die **Phänomenologie der Raumzeit** ist ein Abbild der Astralwelten, wenn man sie sprachlich korrekt deutet, d.h., wenn man die Sprache *axiomatisch* verwendet.

**Axiomatik** ist stets *transzendent*, weil der Urbegriff, von dem sie ausgeht, transzendenter Natur ist: Er schließt sowohl die sichtbare 3d-Raumzeit als auch die 7F-Schöpfungsbereiche, die diese erst hervorbringen.

Das menschliche Bewusstsein ist durch seine Sinneswahrnehmungen extrem eingeschränkt. Würde man jede Art menschlicher Erkenntnis auf diesen engen Erfahrungsbereich reduzieren, dann müsste man die Philosophie in eine Zwangsjacke stecken oder sie gänzlich ignorieren, wie man es zurzeit in der Wissenschaft tut. Dies ist das erkenntnistheoretische Dilemma, mit dem sich der wissenschaftliche Empirismus plagen muss.

Das *empirische Dogma* prägt das kollektive Denken der Menschheit maßgeblich und führt zu einem totalen **Agnostizismus**, an dem die heutige Gesellschaft zugrunde geht. Ich habe die vielen verschiedenen Symptome dieser kognitiven Blindheit in der Wissenschaft, Wirtschaft und im alltäglichen Leben in diesem und meinen anderen Büchern aufgezeigt.

Definiert man das gewöhnliche menschliche Bewusstsein als die Summe aller Sinneswahrnehmungen und geht man davon aus, dass die meisten Menschen, die zum gegebenen Zeitpunkt die Erde bevölkern, über dieses geistige Niveau nicht hinausgehen, dann ist die **philosophische Erkenntnis** die einzige Möglichkeit, das menschliche Bewusstsein zu erweitern und es für neues Wissen empfänglich zu machen.

Diese Aussage zur Transzendenz des gnostischen Denkens ist so alt wie die Philosophie selbst und ein Leitmotiv bei den antiken Denkern. Da wir in einem philosophiearmen, agnostischen

Zeitalter leben, in dem die große Masse der jungen Seelen ihre kognitive Beschränktheit und intellektuelle Mittelmäßigkeit zum Maß aller Dinge erhoben hat, lohnt es sich, diese Grunderkenntnis immer wieder ausdrücklich hervorzuheben<sup>57</sup>. Damit schließe ich das vorliegende Essay mit der folgenden fundamentalen Feststellung:

Dem menschlichen Geist steht die allumfassende Bewusstheit der Seele als Potential stets zur Verfügung. Philosophische Erkenntnis als **Gnosis** umfasst den Teil der seelischen Bewusstheit, der durch **Sprache** ausgedrückt wird. **Transzendente Gnosis** schließt die verbale Gnosis und alle medial zugänglichen Erkenntnisse jenseits der Sprache ein.

---

<sup>57</sup> „Der Aufstand der Massen“ junger Seelen und ihre soziokulturellen Charakteristika werden von Ortega y Gasset aus der Position einer alten, philosophisch orientierten Seele brillant dargestellt. Mein Freund Georgi Schischkoff hat mit seinem Buch „Die gesteuerte Vermassung“ (1964) ebenfalls einen wertvollen Beitrag zu diesem Thema geliefert (siehe Band 4).



## INDEX

- Abhängigkeitsmuster 107, 270  
Ablösungsprozess 173  
Agnostizismus 11, 18, 102, 115, 236, 261, 282  
Agrippa von Nettesheim 24  
Aktionspotential, 30, 60, 66  
  elementares 27-28, 65, 69, 82  
Akzeleration  
  des Geldumlaufs 230-231  
Allganze 20, 38, 57-61, 69-75, 113, 118, 135-136, 207, 222, 256, 258, 260, 279  
(siehe auch *Urbegriff*)  
Allgemeine Theorie 12, 110, 176  
  der biologischen Regulation 210  
  der Wissenschaften 96, 136, 227  
  des Universalgesetzes 12  
Altbulgarisch 267  
Alte Seele 35, 51-52, 76-77, 131-132, 154, 167, 208, 269  
Altersdemenz 115  
Amerikaner 93-94, 144, 179-180, 182  
Amnesie 32, 35, 44-45, 53, 57, 77, 99, 200, 236, 246, 250, 255, 259, 278  
Angst, 26, 30-40, 44, 49-52, 88, 94, 100-103, 114, 123-125, 175, 205, 211, 248, 251, 269  
  vor dem Tod 208, 260  
Angstspezies 153  
Apnoe-Anfälle 127, 168  
Äquivalenz  
  von Masse und Energie 215  
Archetypenlehre (Jung) 193  
Arretierung der Zeit 59-60, 247, 264  
Astralbereiche 29-30, 38, 42, 53, 56, 75, 130-134, 139, 179, 204-205, 239, 242  
(siehe auch *7F-Schöpfungsbereiche*)  
Astralenergien 25-27, 37, 39, 41, 54-58, 62, 72, 76, 91, 97-98, 100-103, 185, 219-220, 271  
Astralkörper 25, 30-31, 100

Astralprogramm  
   der Seele 17, 24, 31  
 Astralwelten 24-25, 30-38,  
   41, 51-64, 72-76, 99-  
   101, 116, 118-119, 129,  
   132-133, 176, 207-208,  
   234-235, 240, 249, 252-  
   - 253, 282  
 (siehe auch *Astralbereiche*)  
 Astralwesen 64, 31,  
 55, 60, 66, 87, 113, 182-  
 183, 216, 237, 254-263,  
 282

**Baby-Seele** 37, 50, 107,  
 212  
**Basisangst** 39, 175, 211,  
 286  
 (siehe auch *Grundangst*)  
**Basischakra** (1) 50, 203,  
 205  
**Berliner Mauer** 162  
**Beschleunigung** 19  
**Betazerfall** 83  
**Bewusstsein** 10, 14, 18-26,  
 30-32, 37, 40-41, 59,  
 67, 70, 84, 138, 178,  
 208, 282  
**Biochemie** 221  
**Biologie** 8, 221  
**Böhme, Jacob** 24  
**Bohrsches Atommodell** 84  
**Boole** 10  
**Buddhismus** 48  
**Bulgarien** 122-124, 134-  
 135, 142-146, 164-167,  
 176, 183, 223, 231

**Bulgarisch** 96, 181-182,  
 262, 266-267

**Chadwick** 83  
**Chakra,**  
   einheitliches 51-52, 213  
   (1.) 50, 203, 205  
   (2.) 50, 168  
   (3.) 50, 213, 219  
   (5.) 50, 213  
   (6.) 51, 213  
   (7.) 51, 213  
**Circulus vitiosus** 261  
**Clowan** 84

**Danov, Peter** 134-135, 196  
**Danovisten** 135  
**DAX** 232  
**Deklinationen** 266  
**Denken,** 19-25, 49, 67, 74,  
 76, 94, 112-113, 146,  
 183, 206, 229, 252-253,  
 278, 281  
   analytisches 207  
   gnostisches 16, 283  
   konventionelles (Alltags-)  
   41, 237, 245-249, 259,  
   261  
   logisch-axiomatisches  
   125, 183, 237, 259-260  
   synthetisches 207  
**Depression,**  
   seelische 167-172  
**Deutsche** 106, 139, 144,  
 267  
**Deutschland,** 46, 92, 140-  
 141, 151, 162, 195, 198

Ost- 165  
 Diachronie 254  
 Dichte 19  
 Differentialgleichung 60  
 Dimensionalität, 70, 214,  
 223  
 Drei- 102, 111, 268  
 Multi- 112, 134, 208  
 Dissident 122-129, 146,  
 151, 153, 157, 166, 183,  
 190-191, 198  
 Diversifizierung,  
 der Körperchakren 203  
 DNS 31  
 Dogma, 30, 36, 237, 249  
 empirisches 9-10, 18,  
 20, 27, 30, 79, 84, 282  
 Dostojewski 51, 150  
 Dow-Jones-Index 232  
 3d-Raumzeit 24, 27-28, 30,  
 34, 47, 56, 61-64, 72,  
 75, 97-99, 109, 113, 202,  
 204, 208, 246-256, 268,  
 276-282  
 (siehe auch *Raumzeit*)  
 Dreisatz 81, 258  
 Dualität, 137, 207  
 Körper-Geist- 212  
  
 Ego 171, 179  
 Einstein 19, 214-215  
 Einsteinsche Formel 214-  
 216, 223  
 Elektrizität 70, 83  
 Elektromagnetismus 19, 27-  
 28, 70-71, 76, 83, 177,  
 223  
  
 Elektron 84  
 Elektronik 127, 152, 168  
 Emanationslehre 9  
 Emotionalkörper 24, 38,  
 72, 97  
 (siehe auch *Psyche*)  
 Emotionen 42, 47-49, 104-  
 108, 171, 250, 269-271  
 Emotionsmuster 46, 109,  
 170  
 (siehe auch *Gefühle*)  
 Empirie 10, 83  
 Empiristen 10  
 Energie, 19-20, 28, 62, 66,  
 81-82, 137, 214-216,  
 220-223, 258, 266, 272  
 Bindungs- 215  
 Energieaustausch 58, 61-62,  
 215-216  
 Energieerhaltung 62, 224  
 Energieerhaltungssatz,  
 1. thermodynamisches  
 Gesetz 82-83, 216  
 Entkoppelung,  
 von Ware und Preis 89,  
 231-233  
 Epikur 9  
 Epikuräer 48  
 Ereignishorizont 69, 71  
 Erhaltungstrieb 50, 212  
 Erkennen, 14  
 spontanes (direktes) 77,  
 155, 253  
 Erkenntnis 7-40, 45-60, 71-  
 78, 84, 90, 96-97, 111-  
 120, 190, 200, 206, etc.  
 (siehe auch *Philosophie*)

Erkenntnislehre 21  
 (siehe auch *Gnosis*)  
 Erscheinen des Menschen-  
 sohns 118  
 (siehe auch *Parusie*)  
 Eschatologie 61  
 Esoterik 25, 33, 40, 97, 99,  
 133, 186-187, 204, 212,  
 229  
 EU 144  
 Evolution 16, 37, 41, 47,  
 63, 67, 202, 213, 262  
 Evolutionsdoktrin 18, 30, 64  
 Evolutionssprung 37, 52,  
 75, 88, 92, 94, 96-99,  
 110, 117-118, 133, 135,  
 187, 206-207, 234, 237-  
 238, 242-243, 260  
 Existenzbeweis 10, 22  
 Ekstase 10, 22, 25, 37, 41,  
 51, 157, 213, 269-270  
  
 Feedback,  
 angstbedingt 30, 45, 66  
 Feldquanten 28  
 Feldstärke,  
 elektrische 70, 217  
 Fermi 83, 88  
 Fermi-Lösung 88  
 Formalismus,  
 mathematischer 11, 22,  
 70, 214  
 Franck, Sebastian 24  
 Frequenz, 26, 30-32, 40-  
 41, 54, 59, 62, 72, 81,  
 99, 169-170, 208, 219,  
 243, 247  
  
 (siehe auch *Zeit, absolute*)  
 -Bereiche 40, 56, 72  
 Compton- 256  
 -Differenz/-Sprung 35,  
 56, 72  
 -Muster 42, 54, 75, 103,  
 185, 264  
 -Spektrum 28, 42  
 7F-Schöpfungsbereiche 24,  
 28-41, 53-58, 65, 91,  
 96, 110, 118, 136, 202,  
 238, 244, 249, 255-256,  
 269, 279, 282  
 (siehe auch *Astralbereiche*)  
 FUELS 220  
 (siehe auch *Proteine, trans-  
 membrane*)  
  
 Galilei 8, 19  
 Gedächtnisorgan,  
 astrales 32  
 Gefühle 39-50, 104-111,  
 120, 127, 145, 147, 156,  
 170-171, 208, 245-253,  
 262, 269-275  
 (siehe auch *Emotionen*)  
 Geist 18, 20, 32, 55, 65,  
 196, 200, 211, 244, 255-  
 256, 277, 279, 283  
 Welt- 74  
 (siehe auch *Verstand*)  
 Geld 89, 230-241, 259  
 Äquivalent 239-241  
 -Menge 89, 230-232  
 -Paradoxon 229  
 -Reform 230-231  
 Gell-Mann, M. 79, 82-83

Genesis 21, 30, 205  
 Genetik 221  
 Geschichte 7-8, 13, 27, 47,  
     61, 70, 91-94, 114, 129-  
     135, 143, 150, 159, 161,  
     166, 193, 198-199, 205,  
     210, 220, 225, 237, 246,  
     254, 258, 262, 278  
 Geschwindigkeit, 19, 60-  
     61, 74, 158, 229, 247  
     Dreh- 70  
     Licht- 69, 71  
     Schall- 233  
 Getrenntsein (Getrenntheit)  
     56, 73, 77, 212, 246,  
     260  
 Gewicht, 19  
     Gleich- 89, 95  
     Ungleich- 240  
 Girogeldschöpfung 230-231  
 Gluonen 28, 79-81  
 Gnosis 9-52, 53-60, 73-75, 86,  
     88, 91, 95-97, 109, 113, 118,  
     156, 174, 186, 201, 211, 237  
     242, 251-254, 268, 280-283  
 Gnostiker 12, 20, 23, 236  
 Gnostische Tradition 9-10  
 Goldstandard 230  
 Gorbashow 130, 160  
 Gott 9, 58, 61, 202, 205,  
     236, 238, 279  
 Gottesvorstellung 30, 37  
 Grammatik 34, 254, 264-  
     268  
 Gravitation 9, 19, 25, 58-  
     59, 63-71, 76-77, 80,  
     85, 221, 265  
 Gravitationsfreiheit 25  
 Grundangst 175  
 Grundlagenkrise,  
     der Mathematik 11, 23  
**H**adronen 79-82, 215  
 Halbleiter 66  
 Halluzinationen 249  
 Harmonisierung,  
     der Energien 54  
 Hartmann, Nicolai 7-8, 10-  
     12  
 Heidelberg 127, 229, 270  
 Heisenbergsches Unbe-  
     stimmtheitsprinzip 27  
 Hellsichtigkeit 104, 111,  
     128, 136, 172, 218, 228-  
     229  
 Helsinki-Verträge 158-159,  
     191  
 Hertz 83  
 Herzchakra (4) 50-51, 212,  
     219  
 Higgs-Bosonen 28-29  
 Higgs-Feld 28  
 Hilbert 10, 23, 279  
 Hirn 24, 32-35, 64-67, 76,  
     100, 147, 174, 209, 219,  
     245  
 Horoskop 45  
 h-Raumzeit 27, 29, 35, 56-  
     58, 70, 72, 74, 77, 81-83  
 (siehe auch *Raumzeit*)  
 Hypnose 193-199  
 Hypostasenlehre 9  
**I**ch-Ideal 169

Ich-Identität 25-26  
 Idealismus 20  
 Impuls (phys.) 19, 65  
 Inflation, 89, 95, 230-231,  
     240  
     Dollar- 90  
     effektive 230-231  
     Hyper- 231  
     Welt- 89-90, 95, 230-236  
     Versteckkörbe der 232  
 Initiation  
 Inkarnation 38-39, 45, 47,  
     51, 54, 57, 75, 77, 98,  
     100, 109, 113, 130, 138-  
     139, 171, 175, 200, 236,  
     245, 249, 252, 271-273,  
     278  
 Inkarnationsaufgaben 26,  
     39, 278  
 Inkarnationsleben 24, 127,  
     132-133, 138-139, 200  
 Inkarnationsprozess 33, 272  
 Inkarnationszyklus 35, 38,  
     40, 54, 100, 127, 133-  
     134, 149, 167, 174  
 Inspiration 10, 51, 184, 189,  
     222  
 Inspiriertes Schreiben 184  
 Interferenz, 30, 269  
     destruktive 30, 32, 40,  
     54, 248, 269  
     konstruktive 30, 40, 252,  
     268-269, 271-272  
 Intuition 10, 145-146, 157, 204  
 IQ-Test 211  
 IQ-Wert 211  
 Irak-Krieg 52, 93  
 Jesus 36,102-105, 175, 237  
 Joyce 126  
 Jugoslawien 129, 139-144,  
     231  
 Junge Seele 37, 44, 50-53,  
     85, 88, 92, 94, 100, 104,  
     107, 110, 131, 151, 153,  
     171, 175, 179-180, 186,  
     212, 236-238, 250, 259,  
     269, 283  
 Junggrammatiker 254  
 Jungseelenmentalität 37, 94,  
     101, 178-180, 188, 236,  
     250  
 Kalter (Welt)Krieg 93, 124,  
     144, 161  
 Kanonisch konjugierte  
     Größen 59  
 Karma 33, 57, 161, 251  
 Katharsis,  
     seelische 167-175  
 Kategorialsysteme 13-14,  
     22-25, 59, 89, 113, 237,  
     245, 254, 257, 261, 264,  
     268  
 Kausalität 34, 57, 246, 268  
 Kausalitätsprinzip 245, 268  
 Kausalkette 34, 245  
 Kausalwelten 131-136, 178,  
     228  
 Kennedy 180  
 Kepler 9, 19, 276  
 Kernphysik 79, 84  
 Keynesianismus 119  
 Kind-Seele 37, 50, 107, 212  
 King, Martin Luther 180

Konfuzianismus 48  
 Kongruenz,  
   energetische 178, 221,  
   242, 256-257  
 Konstanten, 27, 70, 84-85  
   fundamentale 27, 70,  
   177  
   Natur- 27, 84-85  
 Konstituenten,  
   der Raumzeit 59, 68, 72, 247  
 Kontinuum 30, 58, 279  
 Konvergenz,  
   energetische 54, 99, 129,  
   141  
 Konzilzeit 36  
 Körper, 24-25  
   biologischer (mensch-  
   licher) 25-26, 29-33, 41,  
   46, 53-54, 63-64, 77,  
   96, 100, etc.  
   Himmels- 65, 69-70  
 Kosmologie 27  
 Kosovo 139-143  
 Kräfte, 19, 45, 70, 80, 152,  
   158, 167, 173  
   elektromagnetische 80,  
   83  
   Grund- 61, 81, 85  
   psychomentale (geistige)  
   12, 50, 154  
   starke 79  
 (siehe auch *Wechselwir-  
 kungen*)  
  
 Latenzzeit 86  
 Lawrence, D.H. 189  
 Leptonen 28  
  
 Lichtgestalt 103, 253  
 Lichtkörper 31, 46, 54, 76,  
   99, 103, 252  
   -Prozess 25, 45, 48, 52-  
   54, 75-76, 96-110, 117-  
   118, 131, 136, 152, 170-  
   171, 200, 208-209, 219-  
   220, 227, 242, 252  
 Linguistik 2, 254-267, 280-281  
 Logik 8-11, 21-22, 40, 125,  
   127, 178, 183-187, 207,  
   258, 261, 280-281  
 Logos 20, 72, 183, 267  
 Long-Range Korrelation 234  
 Machttrieb 39, 50 212-213,  
   238  
 Magnetismus 70, 83  
 (siehe auch *Elektromagne-  
 tismus*)  
 Mangelzustand 259  
 Märtyrer 103-104, 151  
 Marxismus,  
   wissenschaftlicher 147  
 Masse, 28, 80-83, 94, 214-  
   - 216, 281  
   Ruhe- 215, 256  
   Ruhemassendefekt 215  
 Materialismus 20, 192, 247  
 Materie, 18-21, 26-35, 62-  
   69, 74, 133, 213-217,  
   247  
   organische 17-18, 30-31,  
   63, 220-223  
   physikalische (anorgani-  
   sche) 30, 79, 99, 147,  
   214, 223-224  
 Mathematik 10-23, 68, 82,

114, 119, 121, 125, 127,150,  
 168, 176-177, 210, 257-258,  
 263, 280-281  
 Maxwell 19, 83  
 Maxwellsche Formel 70  
 Mazedonien 143  
 Medialität (medial) 136,  
 154, 200  
 Medium 34, 42, 46, 71,  
 111, 253, 255, 256  
 Membranpotential 221, 223  
 Mentalkörper 24, 38, 170,  
 267, 272  
 Metaphysik 10-14, 17, 23,  
 148  
 Methodologie  
 der Wissenschaften 8  
 Millennium,  
 drittes 91-92, 144, 188,  
 235, 237  
 Mimikry 50  
 Mission 102, 118, 129, 200,  
 227-228  
 Monetarismus 119  
 Morbus Alzheimer 114-115  
 Musil, Robert 187, 201  
 Mystiker 24, 61  
  
 NATO 144  
 Naturgesetz 57-58, 188,  
 224  
 Naturprinzip 76, 146, 196  
 Naturwissenschaften 19, 127  
 Neopositivismus 8, 254  
 Neotranszendenz 12  
 Neurotransmitter 65  
 Neutrino 82-84  
  
 Neutron 83, 215  
 Neutronensterne 70  
 Newton 9, 19, 68, 265  
 Nixon 230  
 N-Mengen 12, 258-259,  
 273  
 NMR (nuclear magnetic  
 resonance) 248  
  
 Objekt 16, 23, 25, 62-69,  
 75, 77, 87, 217, 235,  
 259, 262, 267-268, 276  
 Forschungs-/Studien-  
 79, 102, 196, 261, 278  
 Offenbarung 211, 217  
 Ökonomie 88, 114, 150,  
 229, 235  
 Makro- 88, 227  
 Mikro- 88, 227  
 Ölkrise 93  
 Ontologie 7  
 Orgasmus,  
 sexueller 41  
 Orphismus 121  
 Ortega y Gasset 283  
 Ostblock 124, 140-147,  
 153, 157, 160-165, 195,  
 198, 232  
  
 Pantheismus 121, 222  
 Pantheorie 113  
 Paracelsus 24  
 Parusie 29, 52, 88, 118,  
 208, 236, 242  
 Pauli 83  
 Paulus, 48, 194, 235, 238  
 2 Thess. 235-238

Persönlichkeit, 39, 54, 64,  
 77, 99, 102, 132  
 inkarnierte 32-54, 72,  
 74, 98, 105, 107, 113, 128  
 multidimensionale (trans-  
 liminale) 29, 54, 118  
 PET (positron emission  
 tomography) 248  
 Pfingsten 222  
 Phänomenologie, 188  
 der Raumzeit 282  
 Phantasie 35, 61, 124, 199-206  
 Phasenübergang 29, 54,  
 252  
 Philosophie, 12-24, 34, 37,  
 41-54, 78, 91, 95, 109,  
 114, 148, 194, 202, 211,  
 244, 246, 253-254, 276,  
 280-283  
 Krise der 7-11  
 Photonen 64-71, 215, 221  
 -Energie 215-216  
 (siehe auch *Weltspannung*)  
 -Raumzeit 27-30, 65,  
 69, 71, 81, 216-217, 223  
 -Spannung/Gradient 69,  
 221, 223  
 Physik 8-31, 42-48, 60-73,  
 79-90, etc  
 Physiologie 221  
 Plancksches Wirkungs-  
 quantum  $h$  27-28, 53,  
 82, 91  
 Platon 41, 48, 270  
 Plotin 50, 202  
 Plovdiv 124  
 Poincarè 10  
 Polarisierungen 170  
 Positivismus 20  
 Primäraxiom 14, 19, 21-22,  
 31, 263  
 (siehe auch *Axiom/Prinzip  
 der letzten Äquivalenz*)  
 Prinzip, 8, 13-14, 22, 29,  
 37, 59, 76, 124, 152,  
 181, 188, 196, 205, 237  
 der Angst 36  
 der Elastizität 158, 181,  
 187, 190  
 (siehe auch *Universal-  
 gesetz*)  
 der inneren Konsistenz  
 und Widerspruchsfreiheit  
 22  
 (siehe auch *Formalismus,  
 mathematischer*)  
 der letzten Äquivalenz 21,  
 70, 256, 263, 279  
 Projektionen,  
 angstvolle 29  
 Proklos 9  
 Prophezeiung 118, 163  
 Proteine, 210, 221  
 transmembrane 220  
 Proton 84, 215, 256  
 Proust 126  
 Pseudotugenden 50  
 Psyche 24-25, 30-32, 38-  
 49, 55, 72, 74, 94, 98,  
 105-108, 125, 145-147,  
 169-172, 188-189, 197,  
 201, 210, 244, 249-252,  
 262, 267-276  
 Psychiater 171, 173, 190-198

Psychoanalyse (Freud) 46,  
 121, 171, 188-197, 273  
 Psychoanalytiker 171  
 Pulsare 70

**Quanten**, 18, 27, 60, 84  
 -Ebene 18, 210  
 -Mechanik 27, 177, 215  
 -Physik 62, 81-82, 148,  
 215, 247  
 -Wellen 30-31

Quarks, 28, 62, 79-82  
 Anti- 79  
 Quark-Modell 79-83, 91

**Radio Freies Europa** 129,  
 142, 160-165

Ratzinger 36

Raum, 54, 58-60, 67-74,  
 81, 217, 247, 264  
 euklidischer (geometri-  
 scher) 67  
 kosmischer (kosmolo-  
 gischer) 69-70, 217  
 psychologischer 73

Raumzeit, 19, 24, 27-28,  
 58-72, 81, 97, 111, 188,  
 221, 247, 256, 258, 264,  
 268, 279, 281-282  
 (siehe auch *3d-Raumzeit*  
 und *h-Raumzeit*)  
 -Symbolik 214, 216,  
 223, 257, 281

Realismus,  
 sozialistischer 124

Reflexionspause 202-207

Reines 84

Reinkarnationslehre 195  
 (siehe auch *Inkarnations-  
 zyklus*)

Relativitätstheorie 58, 69,  
 215, 247

Renaissance 9, 24, 273, 280

Resonanz 30, 41, 102, 185

Retrospektion,  
 präfinale 138

Reziprozität,  
 von Raum und Zeit 71-74

Riechsinn 78, 100

Riemann 10

RNS 31

Russell, B. 10, 15, 258

Russland 137, 144, 231

Samuelson, Paul 229, 233

Satzbildung 266-268

Saussure 254

Scham 211

Schischkoff, Georgi 283

Seele, 17, 25-47, 57, 65-77,  
 inkarnierte 21, 24-34,  
 41-43, 50-57, 73-85, etc  
 (siehe auch *Persönlich-  
 keit, inkarnierte*)  
 entkörperte 133  
 transliminale 98  
 (siehe auch *Persönlich-  
 keit, multidimensionale*)  
 transpersonale 134

Seelenalter 35, 50, 148-149,  
 213

Seelenführer 132, 136

Seelenmatrix 40, 169

Sein 19

Serbien 144  
 Sexualität 212-213  
 Sicht,  
     idealistische 20  
 Simultaneität 33, 56, 111,  
     113, 134, 246  
 Skaleninvarianz 58  
 Sofia 164-168  
 Solitone 31, 60  
 Solschenyzin 151  
 Spannung,  
     kosmische 216-220  
 (siehe auch *Weltspannung*)  
 Spektrum, 38, 64, 66, 72,  
     271, 273  
     elektromagnetisches 27-  
     30, 35, 62, 269  
 (siehe auch *Photonen-  
 raumzeit*)  
     Frequenz- 28, 42  
     Gefühls- 107  
 Sperrprogramm 38  
 (siehe auch *Amnesie*)  
 Sprache, 17, 34-35, 42, 59,  
     60, 63, 74, 96, 107, 111,  
     133, 137, 141, 181-182,  
     192, 195, 235, 244-283  
     analytische 267  
     Misch- 267  
     Schrift- 262  
     synthetische 267  
 Standardmodell 28-29, 61, 80  
 Stream of consciousness 189  
 Strom,  
     elektrischer 67, 214  
 Strukturalismus 8, 254  
 (siehe auch *Linguistik*)

Subjekt 268  
 Symmetrieregeln 28-29  
 Synchronie 254  
 Tagesbewusstsein 17, 24-  
     25, 32-35, 61-63, 66,  
     103, 110, 204, 244, 248,  
     277  
 (siehe auch *Verstand*)  
 Tarot 45  
 Tastsinn 66, 78  
 Teilchen, 28-30, 80-84,  
     215-216, 247  
     Anti- 79  
     Elementar- 28, 62, 78-82  
     Kern- 82, 215  
 Teilung, 72, 128  
     Bulgariens 144  
     Europas 128-129, 139  
     Jugoslawiens 144  
 Telepathie 77, 134  
     Tetralogie 7, 12-13, 18,  
     69, 119, 136, 181, 246,  
     260, 276  
 Thermodynamik 177  
 Titova Mitrovica 139, 141,  
     143, 145, 159  
 TNV-System 238-239  
 (siehe auch *Geld*)  
 Transzendenz 135, 283  
 Triebe 50  
 Über-Ich (Freud) 189  
 U-Mengen 12, 14, 30,  
     255, 260, 271, 273, 281  
 Universalgesetz 11-39, 40,  
     58-60, 67-75, 81-88, 96,  
     101, 113, 116, 118-120,  
     136-142, 152, 156-157,

- 163, 176-190, 199-201,  
207-220, 226-237, 258,  
260, 281
- Universalgleichung 214-  
216, 224
- Universismus,  
autodidaktischer 150
- Universum 19, 69, 71, 109,  
113, 201, 205, 217
- Urbegriff 11, 16-31, 55,  
58-61, 70-71, 82, 87,  
149, 214, 216, 256-266,  
276, 279, 282
- Ursache-Wirkungsprinzip  
33-34, 56, 245, 268  
(siehe auch *Kausalitäts-  
prinzip*)
- USA 52, 94, 144, 160, 197
- U-Untermengen 17, 19, 22,  
28, 70, 82, 247, 257-265,  
279  
(siehe auch *U-Mengen*)
- Vakuum 28
- Verben 265-268
- Vereinheitlichung  
der Physik/Wissenschaft  
11, 12, 70-71, 85, 176
- Vergangenheit 33-34, 56,  
74, 245, 266, 268
- Verstand 17, 24-25, 30-33,  
38-53, 59, 62-68, 72;  
74-75, 87, 91, 97-98,  
107-109, 113-116, 125,  
171, 184, etc.  
(siehe auch *Mentalkörper  
und Tagesbewusstsein*)
- Verwirrung 82, 92-97, 127,  
211, 228, 246, 270
- Vibrationen,  
astral-somatische 99,  
100, 218, 220
- Volta 19
- Wahrnehmung, 14, 26, 32-  
34, 41, 59, 66-69, 74,  
77, 85, 91, 101, 120-121,  
146, 168, 170, 187, 204,  
211, 217, 222, 225, 237,  
246, 261-262  
Sinnes- 32-35, 59-60,  
65, 67-68, 71, 79-80,  
100, 203, 225, 253,  
282
- Wahrscheinlichkeiten  
(Wahrscheinlichkeitsalter-  
nativen) 33-34, 44, 61-62,  
75, 132, 200, 202, 204-206
- Wahrscheinlichkeitsfeld 62
- Wasserstofflinien 84
- Wechselwirkungen, 24, 61,  
64, 78, 81, 133-134, 189,  
282  
elektromagnetische 80  
schwache 80  
starke 79, 82  
(siehe auch *Kräfte*)
- Weißer Bruderschaft 134-135
- Wellen, 30, 81, 83, 99, 220,  
247  
Quanten- 30-31  
stehende 30-31, 81  
überlagerte 30, 72, 81
- Wellenfunktion,

Brechung der 27  
 Wellenlehre 177  
 Weltanschauung 18, 52, 54,  
 72, 74, 79, 113, 151,  
 226, 237, 245  
 Weltspannung 79, 217-224  
 (siehe auch *Spannung*,  
*kosmische*)  
 Weltwirtschaftskrise 52, 75,  
 90-93, 117-118, 235-  
 242, 260-261  
 Westeuropa 144, 195  
 Wille 43-44, 47, 98, 168,  
 171, 179-181  
 202, 206  
 Willensfreiheit 202, 206  
 Wirtschaftsenergie 88  
 Wirtschaftstheorie, 228-229  
 Des Universalgesetzes  
 13, 88, 110, 119, 227, 233  
 (siehe auch *Wirtschafts-*  
*energie*)  
 Wirtschaftswissenschaft 14,  
 117, 228-229, 235  
 (siehe oben und *Ökonomie*)  
 Wissen, 9, 13, 20, 40, 44,  
 55, 111-118, 149, 210-  
 213, 242-243, 282  
 gnostisches 23, 35, 110-  
 111, 116-117, 129, 145,  
 163, 211-212, 229, 249,  
 251, 255-256, 276  
 simultanes (spontanes)  
 111, 114  
 transzendentes (astrales)  
 10, 75, 244, 249, 255-  
 256, 276  
 Wortbildung 254, 265-279  
  
**Zeit**, 59-60, 68-74, 81, 247,  
 264  
 absolute *f* 73, 247  
 konventionelle *t* 72-74, 247  
 sequentielle 56  
 Zeitachse 34, 163, 245, 268  
 Zeitalter, 129, 135, 202,  
 228, 283  
 Goldenes 179  
 Zirkelschlussprinzip 28, 59-  
 60, 65-68, 82, 205  
 Zwangspersönlichkeit 106